

stens mit Bezug auf viele cavernicole Arten, um das Kombinieren mehrerer Motive und jede einseitige Befassung muß cum grano salis betrachtet werden.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse der Käfer zu den Raupen-nestern, z. B. *Micrambe Perrisi* Bris. [cf. übrigens obige Notiz über *Micrambe* bei Kaninchen], *Dermestes lardarius* L. in den Nestern von *Thaumetopoea processionea* L., *Dermestes Erichsoni* Gglb. in Nestern von *Euproctis chrysorrhoea* L., *D. aurichalceus* Küst. bei *Thaum. pityocampa* Schiff. etc. ist meritorisch dasselbe, was gewisse Stufen des Zusammenlebens einiger Gäste in Ameisen-, Bombus-, Anthophora-, Vespa-, Vertebratadomizilien darstellen.

Monographie der südamerikanischen Camarien (Coleopt. Heterom.) nebst einer Übersicht über die indischen Gattungen der Camariinen.

Von

Hans Gebien, Hamburg.

(Mit 2 Doppeltafeln u. 38 Textfiguren.)

Die Camariiden gehören zu den größten und schönsten Tenebrioniden, ja die indischen Arten werden an Farbenpracht selbst nicht von den Buprestiden und Cetonien übertroffen. Die zahlreichen Arten sind in den Sammlungen gut vertreten. Es ist daher erstaunlich, daß noch nie eine zusammenhängende Übersicht über die Vertreter dieser Gruppe versucht wurde. Zum Teil mag das darin seinen Grund haben, daß die Deutung der von den alten Autoren ungenügend beschriebenen Arten großen Schwierigkeiten begegnet. Trotzdem habe ich versucht, eine Darstellung der Gattungen und Arten zu geben, denn eine längere Hinauszögerung hätte die Schwierigkeiten nicht vermindert, sondern vermehrt. Zahlreiche Einzelbeschreibungen klären nicht die Zweifel, sondern verwischen die Gattungs- und Artcharaktere.

Bei der Bearbeitung lag mir leider nur das Material der deutschen Museen vor. Es kann kaum zweifelhaft sein, daß in fremden Sammlungen noch eine Anzahl unbeschriebener Arten steckt, aber deren Beschreibung und Einreihung in das System kann späteren Zeiten vorbehalten bleiben, oder auch vor wichtigeren systematischen Arbeiten zurückstehen.

Mir lag außer dem beträchtlichen Material der eigenen Sammlung das der folgenden Museen vor, für die ich im Text der Arbeit die angegebenen Abkürzungen brauchte: Kgl. Zool. Museum der

Universität Berlin (Berlin); Deutsches Entomologisches Museum Berlin-Dahlem (Dahlem); Zoologisches Museum zu Hamburg (Hamburg); Kgl. Zoologisches u. Ethnogr. Anthropol. Museum zu Dresden (Dresden); Zoologische Sammlung des Bayrischen Staates (München) — enthaltend die Sammlung des Heteromerenspezialisten Haag-Rutenberg —, Städtisches Museum zu Stettin (Stettin). Den Leitern der Entomologischen Abteilungen dieser Anstalten spreche ich auch an dieser Stelle meinen Dank aus. Mein Dank gebührt besonders auch den Herren Rechnungsrat P. Timm in Zoppot und F. Borchmann in Hamburg, von denen der erstere die wundervollen Photographien anfertigte, während der letztere diese Arbeit durch eine Anzahl Zeichnungen unterstützte.

Lacordaire hat in den Genera Col. V. 1859, p. 416 die 3 ihm bekannten Gattungen wie folgt unterschieden:

d. Elytres non épineuses à leur extrémité: *Camaria*

dd. Elytres épineuses à leur extrémité

Pattes très longues et grêles: *Campsia*

Pattes médiocres: *Blapida*.

Dazu ist zu bemerken, daß eine größere Zahl von Arten der Gattung *Camaria*, darunter auch die schon Lacordaire bekannte Art *C. spinipennis* Cast. Dornen an den Deckenspitzen hat. Das Merkmal, welches *Campsia* und *Blapida* unterscheiden soll, ist ein graduelles und daher zur scharfen Scheidung nicht geeignet. Die Bildung der Epipleuren trennt diese Gattungen aber weit.

Übersicht über die mit *Camaria* verwandten Gattungen:

1. Die Epipleuren sind vorn verbreitert und bilden an den Schultern die eigentliche Randkante der Flügeldecken 2
Die Epipleuren sind an den Schultern nicht oder undeutlich verbreitert, ihre Kante ist an den Schultern untergebogen und von oben nicht sichtbar 10
2. Der Vorderkopf ist vor den Wangen verkürzt und mit gerundeten Ecken abgeschnitten, Mittel- und Vorderschienen des ♂ mit scharfem Zahn, Basis des Pronotums dick gerandet, das Kinn nach vorn stark gehöckert und jederseits tief gefurcht, Kopf auf der Unterseite innen neben den Augen mit sehr tiefer, bogiger Furche: Brasilien *Acanthocamaria* Geb.
Vorderkopf vor den Augen nicht verkürzt, sondern mit mehr oder minder langem Clypeus, Schienen immer ungezähnt, Basis des Pronotums nur bei *Calydonis* dick und vollständig gerandet, die Furche auf der Unterseite des Kopfes fehlt oder liegt dem Auge an. 3
3. Das Pronotum ist an der Basis dick und vollständig gerandet, nach vorn verbreitert, die Fühler sind kurz und dick, Glied 3 so lang oder kaum länger als 4, Körper gleichbreit, Epipleuren hinten verkürzt, Prosternum hinter den Hüften niedergedrückt, Körper bunt metallisch: Brasilien *Calydonis* Pasc.

Das Pronotum ist an der Basis fein oder nicht gerandet, Fühler länger, Glied 3 immer länger als 4, Körper plump, nicht parallelseitig, Halsschild in oder hinter der Mitte am breitesten, Epipleuren meist vollständig, das Prosternum hinter den Hüften wagrecht oder geradlinig schwach gesenkt 4

4. Flügeldecken an der Spitze mit Dorn, Vordertarsen der ♂ erweitert, Körper schwarz, gelb oder gefleckt: Brasilien

Campsia Serv.

Flügeldecken an der Spitze ohne Dorn, Vordertarsen der ♂ nicht verbreitert (auch bei *Maracia*?), Körper meist metallisch 5

5. Das Analsegment ist scharf gerandet, die Augen auf der Unterseite des Kopfes mit tiefer Randfurche, Vorderecken des Pronotums vorgezogen: Madagascar, s. Taf. II Fig. 29

Drocleana Bates

Analsegment ungerandet, Augen mit schwacher Randfurche oder ohne sie, Vorderecken des Pronotums nur bei *Homoeogenus* lappenartig vorgezogen. 6

6. Die Vorderecken des Pronotums breit lappenartig vorgezogen, das Kinn steigt steil an und hat eine außerordentlich hohe Protuberanz, die Fühler mit stark queren, ganz flachen Keulengliedern, Körper ganz schwarz, die Vorderkante der Vorderschenkel der ganzen Länge nach scharf: Sunda-Inseln, s. Taf. II Fig. 23

Homoeogenus Wat.

Die Vorderecken des Pronotums meist breit verrundet, seltener ziemlich scharf, aber nie lappenförmig vorgezogen, das Kinn steigt nach vorn mäßig stark an, die Keulenglieder schwach quer, die Vorderschenkel höchstens in der Endhälfte gekantet, metallische Arten 7

7. Das Prosternum ist ganz wagrecht, vorn seitlich zusammengedrückt, fast etwas kielförmig, die vollkommen flachen Augen sind stark quer, Vorderkopf sehr kurz, die Querfurche kurz, tief eingeschnitten: Madagascar, s. Taf. II Fig. 30

Pseudocamaria Bates

Das Prosternum ist vorn gesenkt, der Vorderrand also ganz flach, die Augen sind gewölbt, Vorderkopf normal oder verlängert, die Querfurche zuweilen eingedrückt, nie eingeschnitten 8

8. Der Vorderkopf ist sehr lang, geradlinig schwach verengt, das Epistom ist ausgeschnitten, die Vorderecken des Pronotums sind breit verrundet, die Schienen außen flach gefurcht, Epipleuren glatt, die Querfurche des Kopfes fehlt: Südamerika

Maracia Geb.

Der Vorderkopf ist kurz, das Epistom gerade abgeschnitten, die Querfurche eingedrückt, Vorderecken des Pronotums prononziert, Schienen stielrund, Epipleuren tief punktiert: Madagascar 9

9. Der 8. Zwischenraum vor der Spitze scharf gekielt und daneben tief gefurcht, Seitenrand des Pronotums gewellt, s. Taf. II Fig. 31 *Actanorie* Bates
Der 8. Zwischenraum normal, die Seiten des Pronotums nicht gewellt, s. Taf. II Fig. 32 *Thetlea* Bates
10. Die Schenkel sind nicht gekeult, selten zur Spitze schwach verdickt, dann die Flügeldecken in einen Dorn ausgezogen 11
Die Schenkel sind stark gekeult, indische Gattungen 15
11. Fühler vom 4. Gliede an gesägt, das Endglied mehr oder minder leicht ausgeschweift, Mittel- und Hinterschenkel unten, ihre Schienen vorn behaart, Mittelbrust eingedrückt, nicht ausgeschnitten, Körper sehr schmal. Südamerika *Priocamaria* Geb.
Fühler fadenförmig oder gekeult, nicht gesägt, das letzte Glied nicht ausgeschweift, Schenkel unbehaart 12
12. Intercoxalfortsatz halbkreisförmig verrundet, innere Lade der Maxillen mit Hornhaken, Stirnlinie eingeschnitten. Indische Gattungen 13
Intercoxalfortsatz dreieckig, mehr oder minder zugespitzt, innere Lade der Maxillen ohne Hornhaken, Stirnlinie in der Mitte erloschen, amerikanische Gattungen 14
13. Mittelbrust vorn eingedrückt, die Ecken breit verrundet, Prosternalfortsatz verrundet. Die Endglieder der Fühler kaum länger und dicker als die vorhergehenden *Eucamaria* Geb.
Mittelbrust ausgeschnitten, ihre Ecken treten vor, Prosternalfortsatz zugespitzt, die 4 Endglieder der Fühler viel länger und dicker als die vorhergehenden *Cerocampus* Geb.
14. Die Vordertarsen der ♂, meist auch der mittleren verbreitert, das Prosternum vorn ganz niedergedrückt, sein Rand liegt dem Hals eng und rund an (nur bei *buprestoides* nicht, dann aber die Decken ohne Dorn), die Deckenspitzen einfach oder mit kleinem Dorn *Camaria* Serv.
Vordertarsen der ♂ nicht erweitert, die Vorderbrust ist vorn wagerecht, der Rand liegt dick über dem Hals, Deckenspitzen meist mit langem Dorn *Blapida* Perty
15. Das Prosternum ist hinten wagerecht, zugespitzt und fällt nach vorn schräg ab, Mesosternum ausgeschnitten, mit vortretenden Ecken, Fühler mit 4 vergrößerten Endgliedern, Halsschild nicht zylindrisch, mit scharfer Randkante, Epistom ausgeschnitten *Methistamena* Geb.
Prosternum vorn und hinten fast senkrecht niedergedrückt, Mesosternum eingedrückt, Fühler fadenförmig oder stark gekeult, Halsschild fast zylindrisch mit stumpfer Randkante oder ohne sie, Epistom gerade abgeschnitten 16
16. Fühler fadenförmig und sehr lang, Epipleuren vorn tief gefurcht, Onychium mit 2 Borsten *Pigeus* Geb.
Fühler gekeult, kurz, Onychium mit 4—6 Borsten 17

17. Vorderschenkel und -schienen gezähnt, Fühler dünn mit schwacher Keule *Hoploedipus* Fairm.

Schenkel und Schienen ungezähnt, Fühler dick mit stark queren Keulengliedern *Camarimena* Motsch.

1. Gattung *Campsia* Serv.

Encycl. méth. X. 1825, p. 455. — Cast. Hist. nat. II. 1840, p. 231. — Lacord. Gen. Col. V, 1859, p. 424.

Große, breite, hochgebuckelte Arten umfassend, die nicht metallisch sind. Der Kopf ist groß und flach, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind fein oder undeutlich. Die queren, sehr großen Augen treten stark aus der Wölbung des Kopfes heraus, ihr Abstand ist beim ♂ so groß wie die Augen, beim ♀ wesentlich größer. Der Hinterkopf ist zu einem ziemlich dünnen Hals abgeschnürt, die Wangen sind viel schmaler als die Augen; die Quernaht ist nicht eingeschnitten, das Epistom an den Seiten stark eingezogen verengt, fast parallel, der Vorderrand mäßig stark ausgeschnitten.

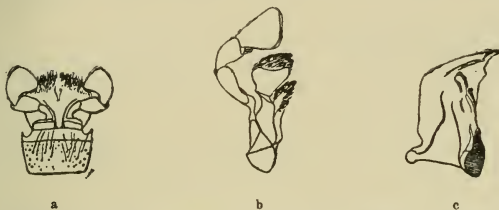


Fig. 1. *Campsia irrorata*. a Mentum, b rechte Maxille, c rechte Mandibel.

Die Fühler sind verschieden gestaltet, sie überragen bei den alten Arten die Basis des Pronotums, die aber bei *coracina* nicht erreicht wird, sie haben eine gut abgesetzte, sechsgliedrige Keule, deren dreieckigen Glieder sägeförmig stumpf gezähnt sind. Glied 3 ist verlängert, auch das letzte viel länger als breit. Das Mentum ist quer rechteckig, flach gewölbt, ungekielt, mit leichtem Bart versehen, der Hautsaum vor ihm ist ziemlich breit, die Ligula durchscheinend, vorn nicht ausgeschnitten, fast von der Breite des Mentums. Die Innenlade der Maxillen hat keinen Hornhaken, das Endglied der Maxillarpalpen ist lang beilförmig. Die Mandibeln sind fast rechtwinklig, geknickt, außen ungefurcht, die Unterkante vor dem Gelenkkopf ist hoch erhaben, verliert sich aber bald. Der Mahlzahn ist sehr fein quergerieft, oben spitz, aber nicht ausgezogen. Der Halsschild ist nur bei *coracina* querüber stark gewölbt, bei den anderen Arten sehr flach, er ist scharf gekantet, die basale Randung ist in der Mitte breit unterbrochen. Die Flügeldecken sind fast buckelig gewölbt, je in einen Dorn ausgezogen, punktiert-gestreift, die Epipleuren sind hinten verschmälert, aber bis zum Ende deutlich, vorn sehr breit und bilden die

Randkante der Decken. Das Prosternum ist vorn niedergebogen, hinten wagerecht, in einen ziemlich stumpfen, hohen Fortsatz ausgezogen, die Mittelbrust hat vortretende Ecken und ist etwa halbkreisförmig ausgeschnitten, die Hinterbrust ist leicht eingesattelt. Der Intercoxalfortsatz ist dreieckig, ziemlich spitz. Die Beine sind sehr lang, dünn. Die Schenkel ungekeult, auf der Unterseite ungekantet, die Schienen sind rund, ungefurcht, die vorderen und mittleren beim ♂ gekrümmt und gegen das Ende verdickt und behaart. Die Vordertarsen der ♂ sind kräftig verbreitert. Die mittleren kaum.

Die Gattung umfaßt nur drei brasilianische Arten. Wegen der Bildung der Epipleuren steht sie neben *Maracia*, die durch Kopfbildung, unbedornete Flügeldecken, metallischen Körper etc. sich gut von ihr scheidet.

Übersicht über die Arten der Gattung *Campsia*:

1. Seitenrandkante des Pronotums gewellt, Körper ganz schwarz
coracina n. sp.
Seitenrandkante des Pronotums glatt, Körper gelb oder die Flügeldecken gefleckt 2
2. Körper ganz gelb, höchstens die Brust und die Schenkel etwas dunkler
(*flava* Perty) *testacea* Serv.
Flügeldecken gefleckt *irrorata* Dalm.

Campsia irrorata var. *tibialis* nov. Von der Stammform durch die Färbung scharf geschieden. Die obere Hälfte der Tibien ist gelb, auch die Wurzelhälfte des 2.—5. Fühlergliedes ist gelb anstatt schwarz.

L. 22—31 mm.

1 ♀ v. Petropolis b. Rio de Jan. in meiner Sammlung. 1 Pärchen im Mus. Dresden v. Brasil. und Brasilien: Itha Grande. 1 Pärchen im Mus. München.

Campsia coracina n. sp. s. Taf. I Fig. 2. Stark gewölbt, robust, glänzend schwarz, einfarbig, die Unterseite mit schwachem bräunlichen Schein. Der Kopf ist quer, die Augen sind kleiner als bei den andern Arten, die Stirn zwischen den Augen ist reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, die Augenfurchen sind kaum angedeutet, sie verlängern die Seitenäste der Clypealnaht, deren mittlerer, wagerechter Teil nicht eingedrückt, sondern nur durch mangelnde Punktierung gekennzeichnet ist. Die Wangen erweitern sich nach vorn und sind an der breitesten Stelle so breit wie die Augen. Die Seiten des Kopfes vor den Wangen sind stark eingezogen verengt, aber zuletzt nicht parallel, die Ecken sind kurz verrundet, das Epistom ist sanft ausgeschnitten. Die Fühler sind kurz und erreichen kaum die Basis des Pronotums, Glied 3 ist länger als 4, dieses etwas länger als 5, dieses ist noch $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, dann folgt eine sechsgliedrige, gut abgesetzte Keule, deren Glieder dreieckig und viel breiter als lang sind, das letzte

Glied ist so lang wie breit und hat eine ganz verrundete Spitze. Das Kinn ist ziemlich flach und hat einen sehr zarten Bart, aus wenigen Haaren bestehend. Der Halsschild ist fast doppelt so breit wie lang, die Seiten sind in der Anlage fast parallel, die Vorder-ecken treten soweit vor wie die Basiswinkel, die Seiten sind hinter der Mitte gerundet erweitert, der Rand ist dort und an den Vorder-ecken verbreitert, die Vorderecken treten etwas nach hinten. Der Spitzensaum bildet einen flachen Bogen, Basis und Vorderrand sind in dem mittleren Drittel ungerandet. Die Quervölbung ist sehr stark, viel stärker als bei den andern beiden Arten. Die Punktierung ist gleichmäßig, fein, weitläufig, an den Seiten nicht stärker. Die Hinterecken sind in der Randkante ganz verrundet. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, im ersten Viertel am höchsten, von dort erst flach, dann stärker abfallend. Die Seitenrandkante ist von oben ganz sichtbar, nur an den Schultern leicht überdeckt. Die Decken sind tief gestreift punktiert, die Zwischenräume hart an der Basis abwechselnd erhabener, dann bis zur Spitze stark gewölbt, äußerst fein und weitläufig punktiert und mit vereinzelten feinen Querrissen versehen. Die Punkte der Streifen sind sehr fein, hinten erloschen; jede Spitze ist in einen kurzen Dorn ausgezogen. Die Epipleuren sind hinten sehr schmal. Das Prosternum ist vorn niedergedrückt, liegt also dem Hals flach an, zwischen den Hüften ist es tief und breit gefurcht, hinten ganz gleichmäßig und sehr schwach abfallend, fast wagerecht, das Ende kräftig zugespitzt, die Propleuren sind ganz erloschen punktiert und sehr undeutlich gerunzelt. Das Mesosternum ist sehr tief und breit U-förmig ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnittes treten, von der Seite gesehen, deutlich nach vorn vor. Der Intercoxalfortsatz ist fast rechtwinklig, das Abdomen äußerst fein punktiert. Die Beine sind beim ♀ einfach, ziemlich kurz, die Schenkel nicht gekeult, unten ungekantet, die Schienen sind drehrund, gerade, die Tarsen lang, an den hinteren ist Glied 1 wenig länger als 2, 4 so lang wie die anderen zusammen.

L. 23 mm.

1 ♀ von Brasilien: Matto Grosso in meiner Sammlung.

Von den andern beiden in den Sammlungen allgemein verbreiteten Arten durch Färbung und Halsschildbildung weit verschieden. Manche Camarien haben ähnliche Form, sind aber immer metallisch und an der Bildung der Epipleuren nahe der Schultern sofort zu erkennen.

2. Gattung *Acanthocamaria* nov.

Flach gewölbt, nicht metallisch. Der Kopf ist vorn verkürzt. Vor den weit ausladenden Wangen befindet sich kein Clypeus, Augenfaltten fehlen, Augenfurchen sind sehr fein, aber deutlich, auch die Querrfurche fehlt. Die Fühler erreichen kaum die Basis des Pronotums, Glied 3 ist länger als 4, am Ende findet sich eine sechsgliedrige Keule. Das Mentum ist fast quadratisch, mit stark

erhabenem Mittelteil, der nach hinten abfällt, die Ligula ist quer und seitlich häutig, vorn nicht ausgeschnitten, die Mandibeln sind kurz und an der Spitze gerade abgeschnitten, an der Mundseite, neben dem Außenrand mit sehr tiefer, gebogener Furche, auch die Außenseite kräftig gefurcht; an der Unterseite zieht sich vom Gelenkkopf nach innen zwischen Spitze und Mahlzahn eine außerordentlich hohe, überhängende Lamelle, die eine sehr starke, fast schlitzförmige Höhlung begrenzt. Die Innenlade der Maxillen hat keinen Hornhaken, die Außenlade dagegen innen eine winzige, hornige Ecke. Das Pronotum ist quer, wenig schmaler als die Decken, die Basis ist sehr tief und vollständig gerandet. Die Flügeldecken haben sehr kräftig entwickelte Schultern, die Epipleuren sind stark verkürzt, die Spitzen ungedornt. Das Prosternum ist wie bei *Camaria* gebildet, also vorn heruntergedrückt und liegt mit dem Vorderrand dem Hals flach an, der

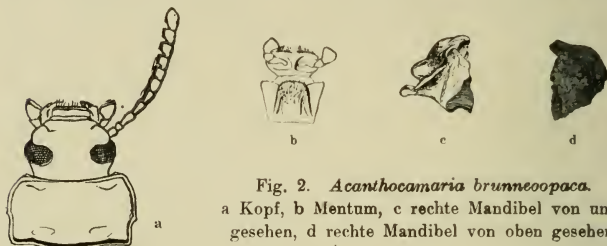


Fig. 2. *Acanthocamaria brunneoopaca*.
a Kopf, b Mentum, c rechte Mandibel von unten
gesehen, d rechte Mandibel von oben gesehen.

Fortsatz ist wagerecht, das Mesosternum ist sehr tief und hochkantig V-förmig ausgeschnitten, der Abdominalfortsatz ist spitz, die Segmente sind seitlich kräftig gerandet. Die Beine sind lang, die Schenkel nicht gekeult, unten ungekantet und ungezähnt, die Schienen sind rund, nicht gefurcht, die mittleren und vorderen beim ♂ scharf gezähnt. Die Tarsen sind kurz, die vorderen und mittleren beim ♂ schwach erweitert.

Eine ausgezeichnete Gattung, durch den abgestutzten Kopf, den stark queren, hinten dick gerandeten Halsschild, die gezähnten Schienen von allen Verwandten geschieden.

* *Acanthocamaria brunneoopaca* n. sp. s. Taf. I Fig. 1. Breit, ziemlich flach, oben schwarzbraun, die Flügeldecken heller, matt, die Mitte der Scheibe glänzender, die Hinterbrust und das Abdomen glänzend schwarz. Die Behaarung der Sohlen goldgelb. Der Kopf ist flach, die Augenfurchen sind sehr fein, wenig deutlich, seicht, die Augen sind groß, die Stirn ist zwischen ihnen $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen (♂), beim ♀ fast doppelt so breit. Die Wangen treten stark vor und sind so breit wie die Augen hinter ihnen. Die Clypealnaht ist nur in den Seitenästen sehr fein angedeutet, vor ihrer Ausmündungsstelle ist

der Kopf kaum entwickelt, so daß das Epistom nicht deutlich ist, der Vorderrand ist sehr sanft ausgeschnitten. Die Punktierung ist sehr fein, wenig dicht, tief und läßt auf der Stirn einzelne glatte Stellen frei. Die Fühler sind dünn, sie erreichen kaum die Basis des Pronotums, Glied 3 ist $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie 4, dieses so lang wie 5, die letzten 6 Glieder bilden eine sehr schlanke, gleichbreite Keule, 6—10 sind schwach quer quadratisch, das letzte länger als breit. Das Mentum ist schwach trapezisch. Das Submentum hat eine sehr tiefe, kurze Längsfurche. Das Pronotum ist doppelt so breit wie lang, ziemlich flach, bis zum Seitenrand gewölbt, der Vorderrand erscheint von oben gesehen fast gerade, die Randlinie ist dort in der Mitte breit unterbrochen, die Vorderecken sind breit verrundet, der Seitenrand ist in der vorderen Hälfte sehr breit und aufgebogen und kurz hinter der Mitte mit stumpfem Winkel versehen. Die basale Randung ist eine sehr tiefe und starke Furche, von der nur die Seitenäste normal flach sind, die Hinterecken sind ziemlich scharf stumpfwinkelig. Die Punktierung ist sehr deutlich, aber fein und ziemlich weitläufig, an den Seiten wenig feiner. Die Flügeldecken haben feine, eingeschnittene Punktlinien,



a

Fig. 3. *Acanthocamaria brunneoopaca*.
a Vorderschiene ♂, b Penis.



b

deren Punkte vorn etwas gröber, hinten fast erloschen sind; die Zwischenräume sind vollkommen flach. Die Naht ist gewöhnlich schwarz gefärbt. Oft sind die Zwischenräume sehr schwach quergunzelt, eine Punktierung fehlt. Die Unterseite ist glänzend, das Prosternum fällt vorn gerundet ganz ab, es ist zwischen und hinter den Hüften nicht sehr hoch, sehr fein, aber scharf gerandet, der Fortsatz nicht gesenkt, die Propleuren sind glatt, matt, die Ecken der Mittelbrust sind kurz verrundet rechtwinklig, das Abdomen ist sehr fein längsrunzelig und zart punktiert, der seitliche Randung der Segmente ist sehr tief, nach hinten verkürzt, die Schenkel sind unten nicht gekantet und ohne Auszeichnung, die Schienen dünn. Der spitze Zahn der Vorderschienen des ♂ ist nach unten gerichtet und befindet sich innen dicht über der Spitze, der noch spitzere Zahn der Mittelschienen zeigt nach vorn und befindet sich dicht unter der Mitte, die Hinterschienen sind ungezähnt. Glied 1 der Hintertarsen ist etwas länger als 2 und 3 zusammen. Der Penis ist ganz gerade, sehr dünn, vollständig flach und in eine sehr feine, dünne Spitze ausgezogen.

L. 17,8—19,8 mm, Br. 6,5—7,2 mm.

Brasilien: Esperito Santo u. Santa Catharina.

31 Exemplare in den Sammlungen: Berlin, Hamburg, Gebien, Staudinger & Bang-Haas.

3. Gattung *Maracia* nov.

Der Gattung *Camaria* sehr nahe stehend. Fast parallelseitig, buckelig gewölbt, nach hinten flach, nach vorn steiler abfallend. Der Kopf ist lang, Augenfallen fehlen. Die Augen quellen stark vor, die Wangen stoßen rechtwinklig auf sie, der Vorderkopf ist geradlinig nach vorn verengt, das Epistom in breitem Bogen ausgeschnitten, die Fühler sind dünn und haben eine lockere Keule. Der Unterkopf ist ganz ohne Furche, das Kinn ungekielt, aber jederseits mit scharfer, tiefer Längsfurche versehen. Halsschildbasis nur ganz außen fein gerandet. Die Epipleuren sind vorn verbreitert, ihr Rand von oben fast ganz sichtbar, das Ende ohne Spitze. Die Hinterbrust ist niedergedrückt, das Prosternum vorn gesenkt, hinten in einen ungekanteten Fortsatz ausgezogen, Mittelbrust sehr tief U-förmig eingedrückt, Beine lang, Schenkel und Schienen ungezähnt, Schienen auf der Außenkante verflacht und ganz leicht gefurcht. Tarsen kürzer als die Schienen.

1. *Maracia femoralis* Kirsch

Camaria femoralis Kirsch, Berl. Ent. Zeitschr. X, 1866, p. 200.

Mäßig schlank, parallelseitig, Körper glatt, mattglänzend (besonders die Flügeldecken), bräunlichgrün, die Schenkel rot bis auf die Spitzen, die Schienen grünlich metallisch. Der Kopf ist lang, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind sehr fein aber scharf und gehen hinten in den Hals nach außen. Die Stirn ist dreimal so breit wie ein Auge von oben gesehen, dieses ist in der oberen Hälfte von fast kreisförmigem Umriß. Die Wangen sind wesentlich schmaler als die Augen, von der breitesten Stelle zu den Augen etwas verengt, nach vorn lang, geradlinig verschmälert. Das Epistom in breitem Bogen ziemlich tief ausgeschnitten, der Ausschnitt innen geradlinig, die kurz verrundeten Lappen mit feinem Grübchen. Ein punktförmiges Grübchen in der Mitte ist offenbar individuell. Die Querfurche fehlt ganz, die Punktierung ist außerordentlich fein und ziemlich weitläufig, der Nacken ist fein runzlig punktiert. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist viel länger als 4, die Keule ist fünfgliedrig, sehr locker, die vorletzten Glieder sind deutlich breiter als lang, das letzte schwach länger als breit. Das Kinn ist kräftig gewölbt, nicht gehöckert, jederseits befindet sich eine schmale, sehr tiefe Längsfurche, außerdem ist ein langer, sehr lockerer Bart vorhanden, der Maxillarausschnitt ist scharf und tief gerandet. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, im ersten Drittel am breitesten, von dort nach hinten etwas eingezogen verengt; die Vorderwinkel sind ganz verrundet, die Randlinie ist in der Endhälfte ganz heruntergebogen, die Randung ist vorn an den Seiten viel breiter, die Spitze in der Mitte ganz ungerandet, die basale Randlinie außerordentlich schmal, fein, wenig tief und in der Mitte leicht unterbrochen, die Punktierung ist außerordentlich fein, weitläufig und etwas ungleich groß, aber

nur bei guter Vergrößerung sichtbar. Das Schildchen hat eine ganz verrundete Spitze. Die Flügeldecken sind parallel, hinter dem Schildchen buckelig gewölbt, der Seitenrand der ganzen Länge nach von oben sichtbar, auch vorn, vor den Schultern; vor der Mitte befindet sich ein leichter Eindruck an den Seiten. Es sind äußerst feine Punktreihen vorhanden, deren Punkte weitläufig stehen, und zwar sind meist abwechselnd ein gröberer (schon bei zehnfacher Vergrößerung sichtbarer Punkt) und ein feinerer vorhanden. Die Punkte sind durch eine äußerst feine, wellige Linie miteinander verbunden. Die Zwischenräume sind mikroskopisch fein punktiert, der Grund ist wie der des Halsschildes fein lederrunzlig. Der erste Zwischenraum ist an der Spitze deutlich, die folgenden schwächer schwierig erhaben. Die Streifen selbst sind fein purpurn. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust kräftig eingedrückt, das Prosternum in der Längsrichtung sanft gebogen, ganz ungefurcht, es fällt vorn ziemlich steil ab. Die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist sehr tief und breit U-förmig ausgeschnitten, ihre Ecken treten, von der Seite gesehen, etwas vor. Die übrige Unterseite ist fast glatt, das Abdomen nicht ausgezeichnet, die Schenkel sind nicht gekielt; die Schienen fast gerade, die hinteren sind schwach gefurcht, die Tarsen mäßig lang.

L. 18 mm.

1 Ex. (♀?) von Bogota (Type!) im Museum Dresden.

Außer der Type hat mir kein weiteres Exemplar vorgelegen. Auf den ersten Blick hat die Art Ähnlichkeit mit der in derselben Region verbreiteten *Camaria laevis* Geb., die auch unter dem Namen *C. lineata* Chev. verbreitet ist, doch sind die Epipleuren vorn breit und bilden die eigentliche Randkante der Decken, die Schenkel sind rot, die Decken nicht in einen Dorn ausgezogen, das Kinn hat tiefe Längsfurchen.

2. *Maracia Haagi* n. sp.

Der *M. femoralis* sehr nahe verwandt, aber sicher artlich verschieden. Die ganze Oberseite ist glänzend, nicht matt wie bei *femoralis*, der Halsschild ist an den Seiten, von oben gesehen, schwach ausgebuchtet, die Seitenrandpartie vorn nicht annähernd so stark aufgebogen, nicht verbreitert, weder die Ecken noch die Mitte des Epistoms haben ein Grübchen, die Längsgrübchen des Mentums sind schwach ausgeprägt, die Schenkel sind nicht rot, sondern kupfrig, alle Schienen sind gefurcht, bei voriger Art nur flach gedrückt, Kopf und Halsschild sind auf der Scheibe sehr fein, aber deutlich punktiert. Im übrigen trifft die Beschreibung von *femoralis* auf unsere Art zu.

L. 17, Br. 6 mm.

1 Exemplar in der ehemaligen Sammlung Haag, jetzt Museum München. Genauerer Fundort fehlt.

4. Gattung *Camaria*.

Serv. Encycl. méth. X, 1825, p. 454. — Lacord. Gen. Col. V, 1859, p. 423.

Myrlaris pars. Pall., Icon. I, 1781, p. 38.

Eurybus pars. Kirby, Trans. Linn. Soc. XII, 1818, p. 389.

Caméria Cast., Hist. nat. II, 1840, p. 231.

Die Gattung *Camaria* enthält weitaus die meisten Arten unserer Gruppe. Nach den Katalogen kommt die Gattung in Zentral- und Südamerika vor, ferner in Indien (Vorder- und Hinterindien) Tonkin, Südchina, auf den Sundainseln und auf Madagaskar. Schon Bates macht in den Trans. Ent. Soc. 1879, p. 287 darauf aufmerksam, daß die Arten von Madagaskar wegen der Bildung der Epipleuren nicht in unsere Gattung gehören können. Trotzdem beschreibt Fairmaire bis 1905 alle Arten, die ihm vorkommen, als Camarien. Sie sind sämtlich in die Gattung *Drocleana* zu stellen. Auch die asiatischen Arten entfernen sich weit von unserer Gattung. Sie haben eine andere Bildung des Pro- und Mesosternums (mit Ausnahme von *malayana* und einer neuen Art, welche als *subaenea* in den Sammlungen verbreitet ist), haben sämtlich ganz andere Mundteile, z.B. alle einen Hornhaken an der Innenlade der Maxillen, und einen ganz verrundeten Interkoxalfortsatz statt des dreieckigen der amerikanischen Arten. So läßt sich also *Camaria* ohne Zwang geographisch ausgezeichnet begrenzen. Die Gattung ist ausschließlich amerikanisch, ihre Arten beschränken sich auf das Gebiet von Panama bis in das nördliche Argentinien, und sind in Brasilien, besonders dem südlichen Teil, an Arten und Individuen am reichsten. Trotzdem also zahlreiche Arten ausgeschlossen werden, ist die Gattung doch reich an recht verschiedenartig gebauten Arten. Sie bieten z. T. ausgezeichnete Merkmale, besonders in der Beinbildung der Männchen. Es ist daher sehr eigentümlich, daß niemals ein Autor versucht hat, sich eingehend mit der Gattung zu beschäftigen. Stets sind nur einzelne Arten beschrieben worden, so daß weitaus die meisten und schönsten Arten neu sind.

Nach der oben erwähnten Beschränkung der Gattung auf Amerika ist eine Neubeschreibung und Feststellung der Gattungscharaktere nötig. Denn Lacordaire, der einzige, der eine halbwegs brauchbare Beschreibung der Gattung 1859 aufstellte, hat nur wenige Arten gekannt, die Mundteile offenbar nur in situ untersucht und überdies Beobachtungsfehler gemacht.

Kopf entweder lang oder kurz, in ersterem Falle sind die Wangen nach vorn meist geradlinig verengt und das Epistom ist in starkem Bogen ausgeschnitten, in letzterem Falle sind die Wangen vorn mehr oder minder stark eingezogen verengt und das Epistom ist meist gerade abgestutzt. Doch finden sich mehrfach Übergänge in der Bildung der Wangen und des Epistoms, so daß

eine scharfe Trennung nicht immer durchzuführen ist. Die Quernaht fehlt oder ist nur ganz leicht angedeutet, niemals eingeschnitten. Augenfalten sind oft vorhanden, Augenfurchen sind außerordentlich fein. Die Augen treten meist stark aus der Wölbung des Kopfes heraus, sie sind im Querdurchmesser meist etwas schräg nach oben gerichtet, bei *cyanitarsis* und den nächstverwandten sehr kleinen Arten aber schräg nach unten. Die Fühler sind von Art zu Art verschieden und bei der Trennung der Arten sehr wichtig, Glied 3 ist stets länger als 4, am Ende findet sich immer eine mehr oder minder starke Keule von 5—7 Gliedern. Auch die Mundteile bieten recht viel Verschiedenheiten, doch ist wegen der Schwierigkeit der Untersuchung (die Mundteile müssen herauspräpariert werden!) bei der Aufstellung der Tabelle und der Beschreibungen darauf kein zu großes Gewicht gelegt. Das Kinn ist stets quer, meist schwach trapezisch, d. h. zur Basis verengt, zuweilen dagegen genau rechteckig, z. B. bei *latipes*, die Verbindung mit der Ligula geschieht durch einen Hautsaum, der aber nicht annähernd die außerordentliche Breite der asiatischen Arten hat, bei denen das Kinn viel schmaler als dieser Saum ist. Der Vorderrand ist meist ganz flach und hebt sich kaum von dem Hautsaum ab (z. B. bei allen kurzköpfigen Arten) oder der Rand ist etwas vorgezogen und erhaben (*undulicollis*) oder ragt spitz vor (*joveata*) oder das Kinn ist der Länge nach gekielt und die Mitte ragt stark spitz vor (*subcostata*). Im übrigen ist es meist flach, in der Mitte schwach gewölbt, seitlich etwas eingedrückt, oft mit Basalgruben (*latipes*, *subspinosus*); es ist entweder nackt oder hat einzelne lange Haare, die in einem Porenpunkte stehen. Die Ligula ist häutig, durchscheinend, meist stark quer, zwischen den Labialpalpen ist ein Längskiel. Die Innenlade der Maxillen ist stets unbewaffnet, behaart, meist auf der ganzen Mundseite, zuweilen aber dort stark verflacht und ganz nackt (*undulicollis*). — Die Mandibeln sind bei den Arten recht verschieden: bei den langköpfigen schmaler, kaum so breit wie lang, bei den kurzköpfigen viel breiter als lang. Vom Gelenkkopf zieht sich nach innen eine geschwungene Längsleiste, welche zuerst die Richtung auf den Mahlzahn nimmt. Diese Leiste ist entweder ziemlich flach (bei den meisten Arten) oder mehr oder minder scharf erhaben (*nitens*, *falcifera* z. B.) und hängt dann meist nach außen über, dann entsteht daneben nach außen eine tiefe Höhlung. Bei den langköpfigen Arten ist diese Leiste der Außenkante genähert und weniger stark geschwungen. Die obere Außenkante der Mandibeln, welche also der Oberlippe anliegt, ist meist einfach, mäßig scharf gekantet, zuweilen (*spinipennis*) fast verrundet, in

Fig. 4.

Camaria undulicollis.

Rechte Maxille.



andern Fällen dagegen messerartig scharf und überstehend (*sub-spinosa*, *calligramma* etc.). Der Mahlzahn hat eine eingezogene Unterkante, ist flach gewölbt und höchst fein und dicht quer gerieft, meist bis zur Kante sanft gewölbt; bei manchen Arten ist die Ober- und Innenkante ungerieft, verflacht und deutlich glatt abgesetzt, zuweilen (*nitens*) am Ende schwach gezähnt. Bei *falcifera* findet sich an der Unterseite des Mahlzahnes (also der Oberlippe anliegend) ein starkes Haartoment, dessen Bedeutung nicht klar ist, eine Eigentümlichkeit, die sich in starkem Maße bei den asiatischen Verwandten findet. Der Unterkopf ist meist sanft quer eingedrückt, zuweilen (bei *cyanitarsis*, *viduata*, *psittacina*) scharf quergefurcht.

Der Halsschild ist an den Seiten stets gekantet. Die basale Randung ist meist unterbrochen, selten (*falcifera*, *paulana*, *mutica*) dick und vollständig, nur bei den Zwergarten (*viduata* etc) ist die Randung ringsherum vollständig. Die Flügeldecken sind oft buckelig gewölbt, die Randkante ist von oben gesehen wenigstens im ersten Viertel überwölbt, zuweilen der ganzen Länge nach verdeckt. Die Spitzen sind bei den meisten Arten verrundet, bei *divaricata* und *spinipes* einzeln schräg abgestutzt, bei vielen Arten mit Dorn versehen, der aber immer klein und viel zarter ist als bei *Blapida*. Eigentümlicherweise spricht Lacordaire unserer Gattung die Dornen ab, obgleich er *spinipennis*, die Art, bei welcher sie am besten entwickelt sind, gekannt hat. Die Epipleuren verschwinden oft ganz gegen die Spitze, sind aber meistens vollständig und zuweilen an der Spitze verbreitert.

Die Unterseite ist oft (bei allen langköpfigen Arten z. B.) wie bei *Blapida* auf der Hinterbrust eingesenkt, meist aber in der Längsrichtung ganz gerade. Das Prosternum senkt sich nach vorn und liegt dort dem Hals rund an (einzige Ausnahme ist *buprestoides*, deren Stellung zweifelhaft ist, auch *laevis* bildet einen gewissen Übergang, doch ist das Prosternum vorn nie wagerecht), es ist nach hinten meist in einen wagerechten Fortsatz verlängert, der selten gekantet ist, zuweilen senkt sich der Fortsatz etwas und bildet nur eine dicke Zunge. Das Mesosternum ist immer hoch und scharfkantig U-förmig ausgeschnitten, seine Ecken fast immer vorgezogen. Der Intercoxalfortsatz ist stets dreieckig und ziemlich spitz (im Gegensatz zu den asiatischen Arten). Die Beine sind bei den Arten sehr verschieden; die Schenkel stets ungezähnt. Nur die Hinterschienen haben bei den ♂ einiger Arten (*nitens*, *falcifera* etc.) einen Zahn, niemals die vorderen und mittleren. Die Vordertarsen der ♂ sind stark verbreitert, oft auch die mittleren, zuweilen auch die hinteren. Bei einzelnen Arten haben auch die ♀ schwach erweiterte Tarsen. Der Penis ist bei den Arten sehr verschieden und zeigt darum brauchbare Artmerkmale.

Bestimmungstabelle über die Arten der Gattung Camaria.

1. Flügeldecken an der Spitze in einen mehr oder minder deutlichen Dorn ausgezogen, oder einzeln schräg abgeschnitten, oder jede in eine rundliche Spitze auslaufend¹⁾ 2
 Flügeldecken gemeinsam verrundet 13
2. Die Decken einzeln schräg abgeschnitten 3
 Die Decken in einen Dorn oder in je eine rundliche Spitze auslaufend 4
3. Die Hinterschienen des ♂ innen im ersten Drittel mit langem, spitzen Dorn, der in seltenen Fällen auf eine scharfe Ecke reduziert ist, die Punktstreifen der Flügeldecken hinten ganz verflacht, die Punktierung des Halsschildes sehr fein *spinipes* Geb.
 Die Hinterschienen des ♂ nur leicht gekrümmt, alle Zwischenräume hinten deutlich gewölbt, die Streifen bis zur Spitze ausgeprägt, Punktierung des Pronotums sehr deutlich *divaricata* Geb.
4. Die Decken an der Spitze in einen Dorn ausgezogen oder einzeln sehr spitzwinklig²⁾ 5
 Die Decken einzeln in einen rundlichen, dicken Fortsatz ausgezogen, Naht dort tief eingedrückt, Vorderkopf stark eingezogen verengt 11
5. Der Vorderkopf ist lang, die Seiten sind geradlinig nach vorn verengt oder schwach eingezogen, das Epistom ist in breitem Bogen kräftig ausgerandet 6
 Der Vorderkopf ist kurz, seine Seiten stark eingezogen, verengt, das Epistom gerade abgestutzt oder flach ausgerandet 10
6. Kopf mit Augenfalten und daneben innen mit Längsgrübchen, Flügeldeckenstreifen bis zur Spitze deutlich punktiert, oder es sind Reihen grubchenähnlicher Punkte vorhanden, die Seiten der Decken nicht mit groben, flachen Eindrücken, die Schienen hinten abgeflacht oder deutlich gefurcht 7
 Kopf ohne Grübchen und Falten, Punktreihen der Flügeldecken sehr fein, an der Spitze erloschen, die Seiten der Decken mit großen, flachen Eindrücken, die Schienen sämtlich stielrund, selten undeutlich gefurcht *laevis* Geb.
7. Flügeldecken mit Reihen sehr ungleichmäßiger, hier und da grubchenartiger Punkte, Kopf und Halsschild glatt; die Zwischenräume vor der Spitze stumpf gekielt *marginicollis* Geb.
 Flügeldecken mit feinen Punktstreifen oder Reihen feiner, gleichmäßiger Punkte, Kopf und Halsschild deutlich punktiert, die Zwischenräume vor der Spitze einfach oder nur stark gewölbt 8

¹⁾ Bei *gibbosa* und *cyanea* klaffen die Spitzen oft etwas, sie gehören aber nicht in diese Abteilung.

²⁾ Hierher auch *C. tucumana* Berg, die an der mattschwarzen Farbe leicht kenntlich sein muß.

8. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, die nicht durch eine eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind, schlanke, einfarbig kupfrige Art. *plicifrons* Geb.
- Flügeldecken gefurcht oder mit Punkstreifen, welche durch eine feine, eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind, in diesem Falle die Zwischenräume mit purpurnen Längsstreifen 9
9. An der Ausmündungsstelle der Querfurche des Kopfes befindet sich ein feiner Ausschnitt, Kopf und Halsschild kräftig punktiert, die Decken bis zur Spitze gefurcht, der Dorn der Decken groß, ♂ an den Hinterschienen vorn mit gerundetem Haarfleck, kleiner (16—19 mm lang) *purpureomicans* Geb.
- Seiten des Kopfes ohne feinen Ausschnitt, Kopf und Halsschild sehr fein punktiert, Zwischenräume hinten fast flach, Dorn der Decken sehr klein, Hinterschienen des ♂ nicht ausgezeichnet. Größer (21—22 mm) *subspinosa* Geb.
10. Halsschild quer rechteckig mit ziemlich scharfen Vorderecken, Seiten gerade, in der Mitte stumpf gewinkelt, Flügeldecken bis zur Spitze gefurcht, oder wenigstens die abwechselnden Zwischenräume dort verbreitert. Hinterschienen des ♂ stark gekrümmt, dicht unter der Basis mit winkliger Erweiterung, die behaart ist *falcifera* Geb.
- Halsschild nach vorn kräftig verengt, an den Seiten gebogen, Flügeldeckenstreifen an der Spitze ganz erloschen, dort die Zwischenräume vollkommen flach, Hinterschienen des ♂ leicht gekrümmt, ohne winklige Erweiterung *spinipennis* Cast.
11. Der ganze Körper mit den Beinen braun bronzefarben, Flügeldecken mit groben, flachen Eindrücken, die bis auf die Scheibe reichen *blapidoides* Geb.
- Die Beine ganz oder zum Teil rot oder gelbrot, einzelne flache Eindrücke auf den Flügeldecken nur ganz an den Seiten.
12. Größer: 18—24 mm lang, schwärzlich bronzefarben, die Beine der ♂ auffallend dick, die Mittelschienen an der Außenkante kräftig gekrümmt *crassipes* Geb.
- Kleiner: 14—18 mm, Oberseite sehr bunt: goldig, grün oder bläulich, Flügeldecken oft rotbraun, Beine der ♂ viel dünner, die Mittelschienen in diesem Geschlecht außen fast gerade *mucronata* Geb.
13. Kopf mit deutlichen Augenfalten oder wenigstens mit länglichen Grübchen innen, entfernt vom Auge, die Mittelschienen, meist auch die übrigen wenigstens in der Endhälfte gefurcht 14
- Kopf ohne Augenfalten oder Grübchen, Schienen fast immer stielrund 19
14. Die Seiten des Pronotums stark doppelbuchtig, die Flügeldecken mit Linien ungleich großer Punkte von der Basis bis zur Spitze, einfarbig braunbronzene Art *undulicollis* Geb.

Die Seiten des Pronotums nicht doppelbuchtig, die Flügeldecken an der Spitze gefurcht oder mit feinen Reihen gleichgroßer Punkte 15

15. Die Fühler haben keine Keule, die letzten Glieder sind zylindrisch, viel länger als breit, das letzte ist zugespitzt, dreimal so lang wie dick (beim ♂), die Seiten des Pronotums stark gerundet *filicornis* Geb.

Die Fühler mit mehr oder minder deutlicher Keule, die vorletzten Glieder so breit wie lang oder quer, das letzte wenig verlängert, die Seiten des Halsschildes mindestens in der Endhälfte parallel 16

16. Körper sehr lang gestreckt, Strongyliumartig, Seiten des Kopfes stark eingezogen verengt 17

Körper von normaler Gestalt, Seiten des Kopfes geradlinig oder schwach eingezogen verengt 18

17. Das Epistom ist schwach ausgebuchtet, Halsschild nur mit schwachen Spuren von Eindrücken, die Mittelschienen der ♂ ganz am Ende plötzlich auf das 1 ½ fache ihrer Breite verdickt, die Partie über den Spitzenrand der Decken nicht gekantet ³⁾ *clandestina* Pasc.

Das Epistom ist stark ausgebuchtet, der Halsschild durch Eindrücke uneben, die Mittelschienen der ♂ im letzten Fünftel plötzlich auf doppelte Breite verdickt. Die Partie über dem Spitzenrand der Decken ist kantig ausgebildet *occipitalis* Geb.

18. Flügeldecken mit abwechselnden bunten Streifen, tief gefurcht, Halsschild nicht viel breiter als lang, kräftig punktiert *alternata* Kirsch

Flügeldecken einfarbig, mit feinen Punktlinien, Halsschild sehr fein punktiert, stark quer ⁴⁾ *plicifrons* Geb.

19. Das Abdomen ist an den Seiten, etwas entfernt vom Rande, kräftig gerandet, die Randlinie bis auf die Mitte des Analsegments fortgesetzt, fast ununterbrochen, Körper sehr klein, fast zylindrisch, in der Längsrichtung kaum gewölbt, Prosternum hinten gesenkt, Mesosternum mit verrundeten Ecken *strongylioides* Geb.

Die Randung des Abdomens höchstens an den ersten 2 bis 3 Segmenten vollständig, sehr fein und nahe an den Rand gerückt, Körper mehr oder minder stark gewölbt, selten flacher, dann die Decken nicht paralleseitig, Prosternum meist wagerecht, das Mesosternum mit spitz vorgezogenen oder doch stumpfwinkligen Ecken 20

20. Flügeldecken mit Grübchen, wenigstens auf der vorderen Hälfte, niemals gefurcht 21

³⁾ Hierher muß auch *parallela* Champ. aus Zentralamerika gehören, die mir nicht vorliegt.

⁴⁾ Da diese Art oft einzeln fein zugespitzte Deckenspitzen hat, ist sie auch in der ersten Gruppe aufgeführt.

- Flügeldecken mit Reihen oder Streifen feiner Punkte, oft gefurcht 23
21. Körper von der Seite gesehen gleichmäßig stark gewölbt, Halsschild fast zylindrisch, die vorletzten Fühlerglieder wenigstens doppelt so breit wie lang, Flügeldecken nur vorn mit Grübchen, hinten ganz glatt, Augen klein, schwach aus dem Kopf ragend, Epistom gerade abgestutzt *semistriata* Geb.
Körper, von der Seite gesehen, buckelig gewölbt, Halsschild mit flacher Scheibe, Grübchen bis zur Deckenspitze stark ausgebildet, die vorletzten Fühlerglieder wenig breiter als lang, Augen groß, stark vorquellend, Epistom ausgerandet 22
22. Epipleuren vor der Spitze geschwunden, Kopf geradlinig nach vorn verengt *jallaciosa* Geb.
Epipleuren schmal, bis zur Spitze deutlich, Kopf eingezogen verengt *foveata* Geb.
23. Der Vorderkopf ist lang, die Seiten geradlinig oder etwas nach außen gebogen verengt, selten schwach eingezogen verengt, dann die Hinterbrust eingedrückt und die Flügeldecken nicht einfarbig. Epistom sehr breit in flachem Bogen ausgerandet, Flügeldecken meist mit Purpurlinien oder -flecken 24
Der Vorderkopf ist kurz, meist stark eingezogen verengt, seltener schwächer, dann das Epistom gerade abgestutzt, Flügeldecken meist gefurcht 28
24. Flügeldecken mit 3 ganz stumpfen Rippen, Halsschild ganz glatt, etwas matt, die Zwischenräume hinten schräg kielförmig erhöht, mit stumpfen Kielen auf mehreren Zwischenräumen *subcostata* Geb.
- Flügeldecken ohne Rippen, Halsschild glänzend, meist deutlich punktiert, Flügeldecken ohne Kiele an der Spitze, höchstens der erste dort sehr kurz gekielt 25
25. Flügeldecken mit Punktstreifen, die Zwischenräume gewölbt, die vorletzten Fühlerglieder kaum quer, die Pleuren fast glatt, Hintertarsen so lang wie die Schienen *cupripes* Geb.
Flügeldecken mit Linien feiner Punkte, Zwischenräume ganz flach, Pleuren meist kräftig punktiert, die vorletzten Fühlerglieder stark quer, Hintertarsen viel kürzer als ihre Schienen 26
26. Körper sehr schlank, Vorderbrust nach vorn fast wagerecht, Flügeldecken einfarbig kupfrig, Halsschild sehr schmal, von der Basis nach vorn verengt, der erste Zwischenraum vor der Spitze nicht längsgekielt *buprestoides* Geb.
Körper plumper, Prosternum vorn ganz gesenkt, Flügeldecken mit purpurnen Längsstreifen oder Flecken, Halsschild in der Endhälfte parallel 27
27. Pronotum fast unpunktirt, schwach quer, erster Zwischenraum an der Spitze ungekielt. Seiten des Kopfes eingezogen verengt 27 a

Pronotum weitläufig, stark punktiert, erster Zwischenraum an der Spitze kurz gekielt, Seiten des Kopfes nach außen gerundet verengt *calligramma* Luc.

- 27a. Flügeldecken über dem Spitzenrand gekantet, Zwischenräume mit zahlreichen, kleinen Purpurflecken versehen, Mentum nach vorn spitz erhöht *guttipennis* Geb.

Flügeldecken über der Spitze ungekantet, Zwischenräume ungefleckt, Mentum vorn flach gewölbt *rivalis* Geb.

28. Die Punktreihen der Flügeldecken vor der Spitze geschwunden. Stark glänzende Arten mit flachen Zwischenräumen 29

Die Punktreihen oder Streifen bis zur Spitze deutlich, wenn auch die Punkte in ihnen hinten oft ganz schwinden, häufig die Decken gefurcht 31

29. Die Glieder der Fühlerkeule sind in beiden Geschlechtern kaum breiter als lang, die Hinterschienen des ♂ innēn unter der Basis mit starkem, behaarten Zahn, dann stark abgeflacht und gedreht, Naht nicht eingedrückt *nitens* Ol.

Die Glieder der Fühlerkeule stark quer, Flügeldecken mit mehr oder minder deutlichem Eindruck an der Naht hinter dem Schildchen, die Schienen der ♂ ungezähnt, nicht abgeflacht und gedreht 30

30. Schlank, Halsschild schwach quer, Körper schwarzgrün, selten die Flügeldecken braun bronzefarben, diese mit schwachem oder fast fehlendem Eindruck vorn an der Naht; kleiner 15—18 mm *egena* Geb.

Plump, Halsschild stark quer, Oberseite ganz braun bronzefarben, Flügeldecken mit tiefem Eindruck hinter der Basis; größer: 15—27 mm *impressipennis* Geb.

31. Die Mittelschienen sind hinten gefurcht, die Flügeldecken vielfarbig sehr bunt längsgestreift, Halsschild bunt gefleckt, kleine, schmale Art mit tief gefurchten Flügeldecken *pulcherrima* Berg

Alle Schienen sind stielrund, selten ganz schwach gefurcht, dann die Decken einfarbig, diese niemals bunt längsgestreift, höchstens die Punktstreifen selbst fein andersfarbig 32

32. Die Augen quellen stark vor, ihr Zwischenraum beim ♂ so groß wie ein Auge 33

Die Augen viel kleiner, ihr Zwischenraum wenigstens 1 ½ mal so breit wie ein Auge 35

33. Die Flügeldecken glänzend, bis zur Spitze tief gefurcht, Halsschild kräftig punktiert, die Schienen der ♂ schwach gekrümmt, die hinteren unter der Basis nicht gerundet erweitert

ecuadora Geb.

Flügeldecken schwach glänzend, mit feinen Punktlinien, nicht gefurcht, alle Schienen des ♂ stark gekrümmt, die hinteren an der Basis gerundet erweitert, oder dort mit umgeschlagener Falte und darunter mit großem Ausschnitt 34

34. Der Seitenrand des Pronotums vorn etwas verbreitert und aufgebogen, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen beim ♂ schwach verbreitert, die Hinterschienen in diesem Geschlecht innen an der Basis mit starker, umgeschlagener Längsfalte und darunter mit langem, tiefem Ausschnitt *podagra* Geb.

Der Seitenrand des Pronotums vorn nicht verbreitert und aufgebogen, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen beim ♂ kräftig verbreitert, die Hinterschienen dünn, unter der Basis leicht erweitert, darunter ohne Ausschnitt *macrops* Geb.

35. Der Halsschild verengt sich geradlinig nach vorn, die Vorderecken sind kurz verrundet und gut ausgeprägt *trapezicollis* Geb.

Die Seiten des Pronotums sind gebogen, die Vorderecken breit verrundet 36

36. Der Unterkopf ist tief quergefurcht, von der Seite gesehen stößt das Submentum rechtwinklig auf die stark geschwollene Kehle, der Halsschild ist vorn meist vollständig gerandet, der Prosternalfortsatz ist scharfkantig, tief gefurcht, die Augen im Querdurchmesser schräg nach vorn und unten gerichtet. Sehr kleine Arten mit langgestreckten Fühlerkeulengliedern 37

Der Unterkopf höchstens gerundet eingedrückt, Halsschild vorn unvollständig gerandet, der Prosternalfortsatz meist querüber verrundet und ungefurcht, meist größere Arten mit mehr oder minder geschlossener Fühlerkeule. Augen (mit Ausnahme von *aurivittis*) im Querdurchmesser wagerecht oder schräg nach hinten gerichtet 40

37. Der 5. Streif ist innen, neben der Schulterbeule kurz und tief furchig eingedrückt, Körper schmal, einfarbig grün, nur die Streifen mit blauem Schein *viduata* Geb.

Der 5. Streif ist nicht besonders vertieft, Körper plump, Oberseite und Beine bunt, wenigstens die letzteren 38

38. Halsschild vorn und hinten dick, vollständig, in der Mitte verbreitert gerandet, Fühlerkeulenglieder beim ♂ viel länger als breit, Beine sehr bunt, Schenkel kupfrig, Schienen grün, Tarsen prachtvoll blau *cyanitarsis* Geb.⁵⁾

Halsschild vorn dünn, manchmal unterbrochen gerandet, die Basis in der Mitte ungerandet, die Glieder der Fühlerkeule auch beim ♂ nicht länger als breit, Beine anders gefärbt 39

39. Flügeldecken tief gefurcht, Halsschild matt, doppelt so breit wie lang. Von der Gestalt der *C. aurivittis* *psittacina* Geb.

Flügeldecken mit feinen, eingeschnittenen Punktlinien, Halsschild über doppelt so breit wie lang. Die weitaus plumpste Art der Gattung *pastica* Geb.

⁵⁾ In die Nähe dieser Art muß die mir unbekannte *C. chlorizans* Pasc. gehören.

40. Halsschild mit Purpurflecken, Flügeldeckenstreifen rot oder grün, Querdurchmesser der Augen schräg nach vorn gerichtet. Sehr kleine, plumpe Art. Tarsen der ♂ so lang wie die Schienen
aurivittis Grm.

Halsschild ungefleckt, Flügeldecken nicht mit bunten Streifen. Der Querdurchmesser der Augen wagerecht oder schräg nach hinten gerichtet, Tarsen meistens viel kürzer als ihre Schienen, meist größere, schlanke Arten 41

41. Die äußersten Spitzen der Decken divergieren schwach und sind rechtwinklig, ♂ mit zweizipfligem Analsegment, die Hinterschenkel in diesem Geschlecht auf der Unterseite vor der Mitte in flachem Bogen ausgeschnitten und dort meist stumpf gewinkelt. Beine meist herrlich stahlblau, zuweilen auch der Vorderkörper oder (bei *cyanea*) der ganze Leib 42

Die Flügeldecken gemeinsam verrundet, das Analsegment der ♂ einfach, die Hinterschenkel nicht ausgeschnitten, Körper meist ganz kupfrig oder kupfrig grün oder bronzefarben, selten blau 44

42. Der ganze Körper leuchtend blau, die Beine violett. Die Hinterschienen des ♂ innen unter der Basis leicht gewinkelt *cyanea* Geb.

Flügeldecken oder der ganze Körper bronzefarben (selten, bei einer Varietät der *gibbosa*), die Decken grünlich violett. Hinterschienen des ♂ innen nicht gewinkelt 43

43. Wenigstens die Beine, meist auch der Vorderkörper stahlblau, Flügeldecken bis zur Spitze gestreift, die Zwischenräume gewölbt, die Hinterschenkel des ♂ vor der Ausbuchtung gerundet
gibbosa Pall.

Körper einfarbig braun metallisch, Zwischenräume hinten flach, Hinterschenkel der ♂ vor der Ausbuchtung stumpf gewinkelt
despecta Geb.

44. Flügeldecken ganz oder z. T. rotgelb. Schmale, tief gefurchte Art
melanura Geb.

Flügeldecken niemals rot oder gelb 45

45. Klein, sehr schmal, in der Längsrichtung flach gewölbte Arten, der Körper dunkelblau, die Decken tief gestreift 46

Meist größere, breitere, mehr oder minder stark gewölbte Arten, Körper niemals blau, Flügeldecken oft mit feinen Punktlinien 48

46. Die Flügeldeckenstreifen, auch die seitlichen ohne deutliche Punkte, die Hinterschienen der Männchen auf der Vorderseite stark verflacht, breit, die Mittelschienen am Ende mit kräftiger, rundlicher Erweiterung, Vorderschienen gekrümmt, Pronotum an der Basis dick und vollständig gerandet
separanda Geb.

Die Streifen, besonders die seitlichen, haben sehr deutliche, mehr oder minder grobe Punkte, Vorderschienen des ♂ gerade, die mittleren am Ende innen nicht erweitert, die hinteren vorn nicht verflacht 47

47. Der Körper samt den Beinen dunkelblau, die Hinterschienen des ♂ vorn ohne Haarsaum, ihre Vorderkante leicht doppelt geschwungen *Kolbei* Geb.

Der Körper heller blau mit Purpurschimmer, Beine rotblau, Hinterschienen der ♂ mit gerader Vorderkante, welche einen Haarsaum trägt *jorlestriata* Geb.

48. Die Hinterschienen des ♂ sind gekrümmt, unter der Basis gerundet erweitert, dann stark verflacht und gedreht, die Flügeldecken mit feinen Punktreihen, ihre Zwischenräume nur an der Spitze flach gewölbt, größere Art, der *C. nitens* sehr ähnlich *manca* Geb.

Die Hinterschienen der ♂ sind höchstens schwach gekümmert, innen unter der Basis nicht erweitert, nicht verflacht oder gedreht, die Streifen der Decken bis zur Spitze deutlich, die Zwischenräume vorn meist gewölbt 49

49. Die Punkte der Streifen bis zur Spitze deutlich ausgeprägt und dort kaum feiner, die Seiten der Hinterbrust sind scharf und kräftig längsrundlich, die Zwischenräume auf der Scheibe fast flach, die Seitenrandkante des Pronotums rundlich gewinkelt *Borchmanni* Geb.

Die Punkte der Streifen an der Spitze erloschen, die Hinterbrust an den Seiten höchstens punktiert oder mit schwachen Andeutungen von Längsrundeln, die Zwischenräume vorn meist stark gewölbt 50

50. Die sehr dicke Basalrandung des Pronotums ist in der Mitte nicht oder sehr kurz unterbrochen, es ist weitläufig und grob punktiert, die Decken fallen nach hinten ganz flach ab 51

Die feine Basalrandung ist in der Mitte breit unterbrochen, die Punktierung des Pronotums viel feiner, die Decken in der Längsrichtung stark gewölbt, daher nach hinten steiler abfallend 52

51. Die Zwischenräume auf den Decken hinten ganz flach, die mittleren deutlich paarweise genähert, die Partie über dem Spitzenrand stumpf gekantet, die Punkte der Halsschildseiten sind hinten feiner als auf der Scheibe *mutica* Geb.

Die Zwischenräume auch an der Spitze gewölbt, gleich breit, die Spitzenrandung nicht gekantet, die Punkte des Halsschildes hinten an den Seiten so grob wie auf der Scheibe *paulana* Geb.

52. Die Pleuren des Pronotums, ebenso die Scheibe, sind kaum merklich punktiert, die Glieder der Fühlerkeule sind kaum quer *bahiensis* Geb.

Die Pleuren und die Oberfläche sind sehr deutlich punktiert, die Glieder der Fühlerkeule doppelt so breit wie lang 53

53. Kleinere Art von 11—18,5 mm, alle Streifen sind sehr fein punktiert, die Punkte an den Seiten des Halsschildes sind sehr fein, nicht stärker als die der Scheibe, das Pronotum ist fast

zylindrisch gewölbt, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seitenrandkante hinten fast überwölbt *cylindricollis* Geb.

Größere Art von 16—22 mm, die Punkte der seitlichen Streifen vorn sind sehr grob, fast grubchenartig, die der Seiten des Halsschildes viel dichter und gröber als auf der Scheibe, der Halsschild flacher, fast doppelt so breit wie lang

encausta Geb.

Beschreibung der Arten:

1. *Camaria divaricata* n. sp. s. Taf. I, Fig. 11.

Mittelgroß, schlank, schwärzlichgrün oder braunbronzefarben, die Füße schwarzblau. Der Kopf ist mehr oder minder flach gewölbt, die Stirn beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, beim ♀ doppelt so breit. Augenfurchen sind sehr fein und setzen sich kaum nach vorn fort, von der Quernaht findet sich meistens kaum eine Spur, auch ihre Seitenäste sind erloschen. Die Seiten des kurzen Kopfes sind eingezogen verengt, die Seiten des Clypeus nach vorn verschmälert, nicht parallel, das Epistom ist breit, aber deutlich ausgebuchtet, die Punktierung ist ziemlich grob und dicht. Die kräftigen Fühler haben eine sechsgliedrige Keule, Glied 3 ist wenig länger als 4, dieses länger als 5, die vorletzten Glieder haben ganz verrundete Ecken und sind kaum breiter als lang, das letzte Glied ist oval, beim ♀ dagegen sind die vorletzten Glieder deutlich quer, die Fühler dementsprechend kürzer. Das Pronotum ist sehr klein, viel schmaler als die Flügeldecken, beim ♂ wenig breiter als lang. Die größte Breite befindet sich an der Basis oder in der Mitte, dann ist der Halsschild in der Endhälfte parallel; von der leicht gerundet winkligen Mitte an ist der Halsschild stark nach vorn verengt, die Vorderecken sind breit verrundet, die Querwölbung ist so stark, daß die Seitenrandkante in der Endhälfte leicht überdeckt ist. Die basale Randung ist in der Mitte zuweilen breit unterbrochen, mindestens aber stark verflacht; die Punktierung ist stark, weitläufig, und es finden sich zahlreiche äußerst feine Zwischenpunkte zwischen den größeren. Nahe dem Seitenrande sind die Punkte oft sehr grob. Die Flügeldecken sind nach hinten kräftig erweitert, in den letzten $\frac{2}{5}$ am breitesten. Es sind Streifen sehr feiner Punkte vorhanden, die schon weit vor der Spitze ganz erlöschen, die Zwischenräume sind der ganzen Länge nach deutlich gewölbt und mikroskopisch fein lederrunzlig, vor der Spitze sind die Decken an den Seiten matt. Jede Decke ist an der Spitze schräg abgeschnitten, nicht in eine Spitze ausgezogen, die Epipleuren sind zur Spitze verbreitert. Das Prosternum ist wagrecht, ungefurcht, der Fortsatz an der Spitze verrundet, die Pleuren sind ganz flach, aber deutlich punktiert und verworren gerunzelt, namentlich gegen die Basis hin, doch fehlt die Runzelung beim ♂ oft. Die Ecken der Mittelbrust treten spitz vor. Das Abdomen ist in der Mitte sehr fein punktiert, die Seiten sind leicht längsrunzlig, das Analsegment ist beim ♂ nicht

ausgezeichnet. Die Vorder- und Mittelschienen sind in diesem Geschlecht leicht gekrümmt, die mittleren ganz am Ende schwach verdickt, beim ♀ ist die Krümmung und die Verdickung schwächer. Die Hinterschienen sind inwendig unmerklich der Länge nach ausgebuchtet und mit einem Saum sparsamer, sehr zarter Wimpern bekleidet. Der Penis ist zur Spitze schwach ausgezogen verjüngt, die Spitze nicht verbreitert oder abgestutzt; oben findet sich eine tiefe Längsfurche.

L. 15,8—30 mm, Br. 5,6—11,5 mm.

76 Exemplare. Südbrasilien: Porto Gallo, Lucena, Prov. Esperito Santo; Prov. Rio de Janeiro: Petropolis, 6. II. 1899; 19. I. 1899 (Ohaus); Prov. S. Paulo: Apiahy, 22. XII. 1902 (Krug); Santos, 28. X. 1893; Prov. S. Catharina: Theresopolis, Joinville, Lages; Prov. Rio Grande de Sul: Porte Alegre.

In den Sammlungen: Berlin, Dresden, Hamburg, Stettin, München, Staudinger, Gebien.

Wegen der abgestutzten Flügeldeckenspitzen nur mit folgender Art verwandt.

2. *Camaria spinipes* n. sp., s. Taf. I. Fig. 5.

Schwärzlichgrün oder braunbronzefarben, stark glänzend, schlank. Die Weibchen viel robuster. Der Kopf ist schwach quer, flach, die Stirn beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge, beim ♀ doppelt so breit, die sehr feine Augenfurche setzt sich nach vorn kaum fort, von der Quernaht sind mindestens die Seitenäste gut ausgeprägt, die Mitte ist beim ♂ häufig durch eine flache, schlecht-begrenzte Quervertiefung angedeutet, die Seiten des Epistoms sind meistens parallel, zuweilen aber auch nach vorn verengt, das Epistom ist breit und sehr deutlich ausgebuchtet, die Punktierung ist sehr fein, etwas ungleich weit. Die Fühler sind schlank, sie haben eine sechsgliedrige Keule, Glied 3 ist $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie 4, dieses länger als 5. Die letzten 6 Glieder sind an Länge gleich, die vorletzten so breit wie lang mit verrundeten Ecken, beim ♀ sind die Fühler viel kürzer, die vorletzten Glieder deutlich quer. Das Pronotum ist klein, an der Basis am breitesten, nur nach vorn verengt, etwa $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, beim ♀ etwas breiter. Die Querwölbung ist stark, aber der Seitenrand von oben überall deutlich sichtbar. Die Punktierung ist ziemlich grob und weitläufig, feine Zwischenpunkte sind vorhanden. Die Basis ist jederseits tief gerandet, die Randung in der Mitte mehr oder minder breit unterbrochen. Die Flügeldecken sind lang, ziemlich stark gewölbt, nach hinten kräftig erweitert, in den letzten $\frac{2}{5}$ am breitesten, die Randung ist im ersten Drittel überwölbt; die Punktstreifen sind fein, ihre Punkte vorn sehr deutlich, hinten fast erloschen, die Zwischenräume vorn leicht gewölbt, hinten ganz flach, vor den Spitzen an den Seiten findet sich ein großer, matter Fleck, die Punktierung ist äußerst fein und weitläufig. Jede Decke ist nach innen schräg abgeschnitten und scharfwinklig, die Epipleuren

sind zur Spitze verbreitert. Das Prosternum ist wagerecht, ungefurcht, am Ende spitz, die Propleuren sind sehr fein und wenig weitläufig punktiert. Die Ecken des Mesosternums treten, von der Seite gesehen, deutlich etwas vor. Das Abdomen ist punktiert, an den Seiten oft leicht gerunzelt, das Analsegment beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Vorder- und Mittelschienen sind zur Spitze kräftig gekrümmt und verdickt, die mittleren nach innen etwas winklig. Die Hinterschienen sind eben unter der Mitte leicht gekrümmt und innen im weiteren Verlauf fein und lang bewimpert, im ersten Drittel findet sich ein sehr langer, dünner, absteherender Dorn, welcher nackt ist. In seltenen Fällen (2 mir vorliegende ♂) fehlt der Dorn und statt seiner findet sich eine scharfe Ecke. Die äußeren Klappen des Penis laufen schwach verjüngt zur Spitze und sind einzeln spitz ausgezogen, die inneren Klappen bilden nach unten einen rechtwinklig abstehenden, an der Spitze schwach hakig gekrümmten Dorn.

L. 17,5—33, Br. 6,5—11 mm.



Fig. 5. *Camaria spinipes* ♂.

a Hinterschiene, b Mittelschiene, c Penis von oben, d Penis von der Seite.

Südbrasilien: Jaragua (in Goyaz?), Prov. S. Paulo: Santos 13. I. 1894; S. Paulo; Prov. Santa Catharina: Blumenau, Theresopolis, Joinville.

74 Exemplare. In den Sammlungen: Dresden, Berlin, München, Stettin, Hamburg, Staudinger, Gebien.

In der Bildung der Flügeldeckenspitzen von allen Arten abweichend, ausgenommen die vorhergehende, von ihr aber u. a. durch die ganz flachen Interstitien und die ganz andere Beinbildung der ♂ verschieden.

3. *Camaria spinipennis* Cast., s. Taf. I. Fig. 4.

Camaria spinipennis Cast., Hist. Nat. II, 1840, p. 231.

Da die Identifizierung der Art nach der ganz ungenügenden Beschreibung kaum möglich ist, gebe ich hiermit eine neue nach einem reichen mir vorliegenden Material.

Sehr groß, schlank, einfarbig stark glänzend schwarzgrün metallisch, oft mehr bräunlich. Der Kopf ist flach, er hat schwache Augenfurchen, aber keine Augenfalten. Die Stirn ist beim ♂ zwischen

den Augen so breit wie ein Auge von oben gesehen, beim ♀ doppelt so groß, die Wangen bei den ersteren viel kürzer als die Augen hinter ihnen, beim ♀ eben so lang. Die Breite des Kopfes über den Wangen gemessen ist so groß wie über den Augen gemessen, die Seiten des Vorderkopfes sind stark eingezogen verengt, der Winkel stumpf, das Epistom also parallelseitig, seine Vorderecken verrundet, der Vorderrand fast gerade abgestutzt, die Querfurche ist beim ♀ leicht doppelbuchtig, beim ♂ zusammenhängend, übrigens nur ein Eindruck, kein Einschnitt, ihre Seitenäste sind eine fein eingeschnittene Linie. Die Punktierung ist ziemlich grob, mäßig weit, in der Furche etwas enger. Die Fühler erreichen etwa die Mitte des Pronotums, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses und 5 sind leicht konisch, die Keule ist sechsgliedrig, Glied 6 so lang wie breit, die folgenden quer, die vorletzten $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das



Fig. 6.
Camaria spinipennis.
Mentum.

letzte etwas länglich, beim ♂ sind die Glieder der Keule etwas schmaler, das letzte ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Das Kinn ist geradseitig trapezisch, doppelt so breit wie

lang, schwach gewölbt, jederseits leicht vertieft, ohne Bart, die Kehle ist sehr grob und zusammenfließend dicht punktiert. Der Halsschild ist in der Form veränderlich, beim ♀ meist am Grunde am breitesten, die Mitte des Seitenrandes ist ganz leicht gerundet gewinkelt; oft ist die größte Breite in der Mitte und die Seiten sind nach hinten etwas eingezogen verengt, der Basiswinkel dagegen wieder vortretend, alle Winkel sind in der Randkante verrundet; die Randung ist vorn und an der Basis in der Mitte breit unterbrochen, die Punktierung ist weitläufig, sehr deutlich, aber nicht grob. Die Flügeldecken sind in den letzten $\frac{2}{5}$ am breitesten, die Schulterbeule ist stark; es sind sehr feine Punktstreifen vorhanden, die zur Spitze erloschen sind, die Zwischenräume sind vollkommen flach und unpunktiert, jede Spitze ist in einen runden, spitzen, kräftigen Dorn ausgezogen, die Epipleuren sind also zur Spitze verbreitert. Das Prosternum ist wagerecht, das Ende des Fortsatzes verrundet, Furchen befinden sich nur vorn zwischen den Hüften. Die Ecken

des Mesosternums ragen spitz nach vorn vor. Die Propleuren sind entweder glatt oder nur nach hinten zu ganz flach gerunzelt. Das Abdomen ist fein längsrunzlig. Die Beine sind lang, die Schienen ungefurcht, alle beim ♂ leicht gekrümmt, die vorderen in den letzten $\frac{2}{5}$ und innen dort etwas verdickt, die mitt-

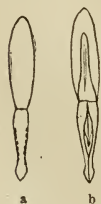


Fig. 7.
Camaria spinipennis.
a Penis von oben
b Penis von unten.

leren sind im letzten Viertel gekrümmt und dort innen kräftiger verdickt, die hinteren sind an der Hinterkante gerade, die Innenseite ist leicht ausgebuchtet und innen in der Enchälfte mit sehr kurzhaarigem Saum dicht stehender Wimpern bekleidet. Die Tarsen sind sehr lang, die vorderen und mittleren beim ♂ stark erweitert, an den hinteren ist Glied 1 = 2 + 3, 4 etwas kürzer als der Rest zusammen. Der Penis ist sehr groß, leicht doppelt gebogen, die Endhälfte bis zur Spitze breit gefurcht, diese selbst stumpf lanzettlich.

L. ♂ 19—30, ♀ 20—37 mm, Breite ♂ 7—10,5, ♀ 8—13,4 mm.

In Südbrasilien häufig. Prov. Rio de Janeiro: Neu-Freiburg (Wiengreen); Petropolis 11. XII. 1899, 7. II. 98, 15. XI. 98, 3. X. 04, 6. XI. 04, 20. XII. 04 (Ohaus); Prov. S. Paulo: Apiahy 22. XII. 02 (Krug); Rio Grande do Sul: S. Leopoldo; Prov. Parana: Curitiba (Döring).

In den Sammlungen: Dresden, Berlin, Hamburg, Stettin, München (coll. Haag), Staudinger, Gebien.

Mir lagen 67 Exemplare vor.

Durch die bedeutende Größe, die starken Dornen der Decken, die männlichen Geschlechtsmerkmale sehr ausgezeichnet.

4. *Camaria falcifera* n. sp. s. Taf. I, Fig. 3.

Schwärzlichgrün, mattglänzend, die Ränder des Pronotums, die Wangen, die Unterseite nebst den Schenkeln (diese oft kupferrot), das Schildchen braunbronzefarben, oder umgekehrt: der Körper kupferig bronzefarben, diese Teile mehr oder weniger grünlich, doch ist der Unterschied nicht auffällig; die Tarsen violett, die Fühler meist rotbraun. Körper sehr schlank. Der Kopf ist sehr flach, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind sehr fein und undeutlich, nach vorn etwas verlängert. Die sutura clypealis fehlt meist ganz, ihre Seitenäste sind oft als sehr feine Linien ausgeprägt. Die Stirn ist beim ♂ 1 ½ mal, beim ♀ 2 mal so breit wie ein Auge, die Wangen sind viel kürzer als die Augen hinter ihnen, die Seiten des Kopfes sind vor den Wangen eingezogen verengt, die Seiten des Epistoms divergieren etwas, der Vorderrand ist gerade abgeschnitten. Die Fühler erreichen beim ♂ die Basis des Halsschildes, beim ♀ überragen sie die Mitte, sie haben eine sechsgliedrige Keule, Glied 3 ist 1 ½ mal so lang wie 4, dieses etwas länger als 5, das 6. ist dreieckig, so lang wie breit, die folgenden quer, die vorletzten so lang wie breit, das letzte ist gestreckt, beim ♀ sind auch die vorletzten Glieder quer. Das Kinn ist trapezisch, in der Mitte leicht gewölbt, die Seiten etwas grubig vertieft, der Bart besteht aus einzelnen langen Haaren. Der Halsschild ist quer rechteckig, die Spitze ist fast so breit wie die Basis, die Seiten sind sanft gerundet und ganz undeutlich gewinkelt, die Vorderecken sind kurz verrundet rechtwinklig, die Hinterecken fast rechtwinklig. Die Basis ist dick und fast vollständig gerandet, die Randung meist durchgehend, aber in der Mitte verflacht. Die Punktierung ist

doppelt: es finden sich zwischen größeren Punkten, die aber nach den Seiten hin flacher werden und hinter den Vorderecken fast schwinden, sehr kleine Zwischenpunkte. Das Schildchen ist fast ohne Spitze, mit feinen Punkten versehen. Die Flügeldecken sind leicht nach hinten erweitert, mit durchgehenden Punktstreifen versehen, der Seitenrand ist in den letzten zwei Dritteln von oben zu sehen, die Punkte der Streifen sind sehr fein, die Zwischenräume der ganzen Länge nach flach gewölbt, äußerst fein und weitläufig punktiert, vor der Spitze sind die Decken jederseits matt, jede Decke ist in einen kurzen Dorn ausgezogen, die Epipleuren sind bis zur Spitze gleichbreit. Das Prosternum ist jederseits zwischen den Hüften fein gefurcht, die Furche verlängert sich meist auf den Fortsatz, dessen Spitze verrundet ist. Die Propleuren sind glatt, die Mittelbrust hat vortretende Ecken. Das Abdomen ist fein, aber sehr deutlich punktiert, an den Seiten fein längsstrigos, das Analsegment ist kurz verrundet abgestutzt. Die Beine sind



Fig. 8.
Camaria falcifera ♂.
Hinterschiene.

lang und dünn, beim ♀ sind nur die Vorderschienen leicht gekrümmt. Die Beinbildung der ♂ ist charakteristisch für unsere Art: die Vorderschienen sind im letzten Drittel stark gekrümmt, ebenso die mittleren, welche am äußersten Ende stumpf zahnförmig vortreten, die

Hinterschienen sind verflacht und gedreht, so daß die innere Hinterkante nach vorn läuft, innen findet sich dicht unter der Basis eine gerundete Erweiterung, welche mit Haarpinsel versehen ist. Von diesem aus ist die ganze Innenkante mit kurzem Wimpersaum versehen, überdies sind die Hinterschienen im ersten Drittel gekrümmt und dann gerade. Die Hinterkante aller Schienen ist ungefurcht. An den Hintertarsen ist Glied 1 viel kürzer als 2 und 3 zusammen. Der Penis ist einfach gekrümmt, in eine ziemlich dünne Spitze ausgezogen, welche der Länge nach schmal gefurcht ist.

L. 18,3—26,1, Br. 6,2—9,5 mm.

In Anzahl in meiner Sammlung von Esperito Santo und Rio Grande do Sul.

Wegen der Flügeldeckenbildung mit voriger Art zu vergleichen, aber viel kleiner, mit quer rechteckigem Halsschild, anderer Fühler- und ganz anderer Beinbildung der ♂, die Flügeldecken sind gefurcht, nicht glatt.

5. *Camaria laevis* n. sp.

Schlank, gleichbreit, der Länge nach mäßig gewölbt, hinter dem Schildchen buckelig; stark glänzend schwärzlichgrün, die Streifen der Flügeldecken fein kupferrot. Der Kopf ist sehr klein und lang. Augenfalten und -furchen fehlen ganz, der Kopf ist also ganz glatt, flach. Die Stirn ist über 3 mal so breit wie eins der Augen, welche, von oben gesehen, kugelförmig sind. Die Wangen

haben Augenbreite, von ihnen aus ist der Kopf geradlinig nach vorn verengt, die Querfurche fehlt, auch ihre Seitenäste sind schwach oder fehlen ebenfalls, das Epistom ist in breitem Bogen flach ausgebuchtet. Die Fühler sind auffallend dünn, die Keule ist schwach abgesetzt, fünfgliedrig, die vorletzten Glieder sind quer kugelig, das letzte so lang wie breit. Den Mandibeln fehlt an der Seite des Gelenkkopfes die innere hohe Längslamelle, das Mentum ist nach vorn ungehöckert. Der Halsschild ist nur wenig breiter als eine Flügeldecke, er ist fast doppelt so breit wie lang, die Seiten sind nahezu geradlinig, auf über $\frac{2}{3}$ ihrer Länge von oben gesehen parallel, die Vorderecken also verhältnismäßig kurz verrundet, die Randkante ist, von der Seite gesehen, in starkem Bogen heruntergezogen, vorn kräftig verbreitert und aufgebogen, die Randung der Basis ist in der Mitte breiter, dort verflacht oder unterbrochen. Die Punktierung ist wie die des Kopfes bei zehnfacher Vergrößerung nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind dicht hinter dem Schildchen

Fig. 9. *Camaria laevis*.

a Fühler, b rechte Mandibel, c Penis.



wie bei *Blapida* gebuckelt und fallen dann flach nach hinten ab, in der Mitte der Decken findet sich eine leichte Einsattelung, auch hart an den Seiten finden sich zwei flache Eindrücke und zwischen ihnen ein rundlicher Buckel. Der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar. Die Streifen sind undeutlich erhaben und bestehen aus sehr feinen Punkten, die zur Spitze ganz oder fast erloschen sind. Die Zwischenräume sind vollkommen flach, unpunktiert. Die Schulterbeule ist sehr stark entwickelt. Jede Decke ist in einen sehr kurzen Dorn ausgezogen. Das Prosternum ist dick, ungefurcht, vorn schräg abfallend und gerundet gekielt, nicht wie bei andern Arten am Vorderrand ganz flach, der Fortsatz ist verrundet zugespitzt, die Mittelbrust steigt nach vorn an und ist viel höher als die Scheibe der Hinterbrust. Das Abdomen ist unpunktiert. Die Episternen der Hinterbrust sind stark längsvertieft. Die Beine sind dünn und kurz, die Schienen ungefurcht. Beim ♂ sind die Mittelschienen innen am Ende gerundet, lang verdickt, die Vordertarsen nur schwach verbreitert. An den Hintertarsen ist Glied 4 so lang wie die 3 ersten zusammen. Der Penis ist wie bei *Blapida* sehr lang und sehr dünn mit langer, scharfer Spitze.

L. 15—20,8, Br. 5—7,5 mm.

28 Exemplare von Columbien, Venezuela, „Zentralamerika“.

In den Museen Dresden, Berlin, München, Dahlem, Hamburg, Stettin, Gebien.

Die Art scheint unter dem Namen *Camaria lineata* Chevr. in den Sammlungen verbreitet zu sein. Sie ist ausgezeichnet durch die Eindrücke an den Seiten der Decken, den glatten Körper, die Färbung. Große Ähnlichkeit hat *C. calligramma* Luc., unter welchem Namen sie sich auch zuweilen findet, diese ist aber auf dem Halsschild, der überdies viel breiter ist, grob punktiert. Den Decken fehlen die Dornen. Auch *C. subcostata* m. aus derselben Region wie unsere Art ist auf den ersten Blick sehr ähnlich, hat aber drei stumpfe Rippen und unbedornete Decken. In mancher Beziehung erinnert sie an die Gattung *Blapida*, Gestalt, langer Kopf, eingedrückte Hinterbrust, ähnlich gebildetes Prosternum lassen eine Unterscheidung schwer fallen, aber die Vorderbrust fällt vorn ab und überdies sind die Vordertarsen beim ♂, wenn auch nicht auffallend, verbreitert.

6. *Camaria marginicollis* n. sp.

Robust, stark gewölbt, Flügeldecken vorn fast gebuckelt. Glänzend kupferbraun, die Streifen der Decken hell kupfrig gefärbt. Der Kopf ist lang, die Augen sind quer, die Stirn zwischen ihnen ist doppelt so breit wie ein Auge. Die Augenfurchen sind scharf und nach hinten deutlich verlängert, kräftige Augenfalten gehen nach vorn, die Querfurchen in ihren Seitenästen begleitend, auf die Wangen. Diese sind stark gerundet, die Seiten des Vorderkopfes stark eingezogen verengt, die Ecken des Epistoms treten weit vor, es ist tief ausgerandet, auf jedem Seitenlappen findet sich ein rundliches Grübchen. Die Wangen stoßen ganz stumpfwinklig auf die Augen. Die Quernaht ist als feine, eingeschnittene Linie ausgeprägt, in der Mitte aber meist unterbrochen. Die Fühler sind kurz, sie haben eine schlecht abgesetzte Keule von 5 Gliedern, die nur wenig quer sind, das letzte ist länger als breit. Der Halsschild ist groß, stark quer, reichlich doppelt so breit wie lang, in oder vor der Mitte am breitesten, die Seiten sind stark gerandet, die Scheibe ist verhältnismäßig flach, der Rand ist breit sichtbar und besonders vorn stark aufgebogen. Die basale Randung ist an den Seiten schmal, in der Mitte breiter, unterbrochen und verflacht, zuweilen findet sich in der Mitte der Basis ein ganz leichter, rundlicher Eindruck. Die Scheibe ist wie die des Kopfes bei zehnfacher Vergrößerung ganz glatt. Die Flügeldecken sind nach hinten nicht deutlich erweitert, der Seitenrand ist nur in der Mitte und vor der Spitze von oben sichtbar, im ersten Drittel und hinter der Mitte aber überwölbt. Es sind Linien ziemlich grober und ungleichmäßiger, hier und da grübchenförmiger Punkte vorhanden, die an der Spitze viel feiner werden, aber immer noch deutlich sind. Die Zwischenräume sind flach, vor der Spitze kurz und stumpf gekielt, dort findet sich auch ein mehrfach unterbrochener, stumpfer Querkiel. Punkte in den Zwischenräumen finden sich auch bei starker Vergrößerung nicht, jede Decke ist in einen sehr kurzen, nicht auffallenden, feinen Dorn ausgezogen. Die Epipleuren sind

bis zur Spitze deutlich, dort scharf gefurcht. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust leicht eingedrückt, das Prosternum ist nach vorn schräg gesenkt, nach hinten wagerecht. Die Pleuren sind glatt, die Mittelbrust hat vortretende Ecken, sie ist ziemlich schmal, sehr tief V-förmig ausgeschnitten. Die Beine sind kurz, die Schienen an der Außenseite verflacht, nicht deutlich gefurcht. Die Vorderschienen sind beim ♂ leicht gekrümmt, zur Spitze innen erweitert; die Mittelschienen innen beim ♂ im Enddrittel ziemlich plötzlich, kräftig erweitert, die Hinterschienen in diesem Geschlecht gerade und nur gegen die Spitze innen leicht behaart. Die Hintertarsen sind auffallend lang, beim ♂ so lang wie die Schienen, beim ♀ etwas kürzer, ähnlich die Mitteltarsen, diese beim ♂ nur sehr schwach verbreitert, auch die Vordertarsen nicht auffallend breit.

L. 17—22, Br. 6,4—8,5 mm.

10 Exemplare von Venezuela: Caracas und Columbien.

In den Museen Berlin, Stettin, München, Hamburg, Gießen.

Die Art ist der *C. plicifrons* sehr ähnlich, hat aber keine Dornen an der Spitze der Flügeldecken. Sonst steht ihr *subspinosa* am nächsten. Diese unterscheidet sich aber durch nicht so weit vorragende Ecken des Epistoms ohne Grübchen, die Punkte der Flügeldeckenstreifen sind gleichmäßig, eng und sehr fein (ca. 66—70 im 4. Streif) und sind durch eine feine eingeschnittene Linie verbunden, bei unserer Art sind nur etwa 45 Punkte vorhanden, die recht ungleichmäßig sind.

7. *Camaria purpureomicans* n. sp.

Klein, schlank, von normalem Körperbau. Der ganze Körper mattglänzend bräunlich bronzefarben. Kopf, Halsschild und Unterseite großfleckig, die Flügeldecken sehr kleinfleckig grün und purpurrot. Der Kopf ist groß, flach, nach vorn breit. Die Augen sind klein, von oben gesehen kugelig, die Stirn zwischen den Augen über dreimal so breit wie ein Auge; kräftige Augenfalten, die innen von einer leichten Vertiefung begrenzt sind, ziehen sich schräg nach außen bis auf die Wangen. Diese ragen so weit vor wie die Augen, die übrigens wenig gewölbt sind. Das Epistom ist sehr breit, weit ausgebuchtet, die Ecken sind spitz, die Wangen nach vorn mit einem kleinen Einschnitt, eine Querfurche fehlt. Die Punktierung ist hinten gröber und weitläufiger, vorn sehr eng und feiner. Die Fühler sind dünn und sehr kurz, sie haben eine gut abgesetzte sechsgliedrige Keule, die vorletzten Glieder sind fast doppelt so breit wie lang, auch das letzte ist etwas quer. Das Mentum ist nackt, ziemlich flach und hat einen dreieckigen, flachen Mittelkiel, zu dessen Seiten sich flache Vertiefungen befinden. Der Halsschild ist ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, verhältnismäßig groß, die Seiten sind ganz leicht gerundet, fast gerade, die Vorderecken breit verrundet. Die Basis ist jederseits flach gerandet, die Randung in der Mitte breit unterbrochen. Die Punktierung ist

ziemlich grob, weitläufig; äußerst feine Zwischenpunkte sind vorhanden. Die Flügeldecken sind sanft der Länge nach gewölbt, hinter der Basis nicht buckelig, der Seitenrand ist nur nahe der Schulter überdeckt, sonst frei. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, deren Punkte eng stehen und zur Spitze viel feiner werden, die Streifen sind sämtlich gut vertieft, der erste dicht vor der Spitze sehr tief eingedrückt, die gewölbten Zwischenräume sind sehr deutlich, aber fein punktiert. Die Zwischenräume sind purpurn und grün gesprenkelt, meist überwiegt die Purpurfarbe, zuweilen sind die Streifen mehr grün und die Interstitien mehr kupfrig. Jede Decke ist in eine kurze, scharfe Spitze ausgezogen. Die Epipleuren sind nur direkt an der Spitze breiter. Die Unterseite ist in der Mittellinie fast wagerecht, in der Mittelbrust nur ganz schwach erhöht. Das Prosternum ist spitz, ungefurcht, glatt. Der Ausschnitt der Mittelbrust reicht bis zur Hinterbrust und ist länger als breit. Die Propleuren sind an den Seiten kräftig punktiert. Die Ecken des Mesosternums treten rundlich vor. Das Abdomen ist auf den ersten Segmenten weitläufiger und gröber, auf dem Analsegment viel feiner und enger punktiert; es ist beim ♂ nicht ausgezeichnet. Alle Segmente sind an den Seiten (das letzte nur im ersten Drittel)



Fig. 10.

Camaria purpureomicans ♂.
Hinterschiene.

tief gerandet. Die Beine sind mäßig lang und dünn, die Vorderschienen sind beim ♂ leicht gekrümmt und innen sehr schwach verdickt, die Mittelschienen in diesem Geschlecht, dicht vor der Spitze

innen plötzlich verdickt. Die geraden Hinterschienen haben innen, dicht unter der Mitte einen unmerklichen Ausschnitt, der weißlich, sehr kurz behaart ist. Die Mittel- und Hinterschienen sind an der Rückseite flach gedrückt oder mehr leicht gefurcht. Die Erweiterung der männlichen Tarsen ist nur gering. Der Penis ist sehr lang, äußerst zart, ungefurcht, einfach zur Spitze verjüngt und nadelspitz. Die inneren Klappen ragen unten nicht heraus. Von der Seite gesehen erscheint der Penis nur schwach gekrümmt.

L. 15—19,3, Br. 5—6,2 mm.

Gesehen 13 Exemplare. In den Sammlungen Dresden, Berlin, Hamburg, München, Gebien.

Eine in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Art, deren nähere Verwandte *C. subspinosus* zu sein scheint, doch ist unsere Art viel kleiner, die Zwischenräume der Decken sind gewölbt, punktiert, Kopf und Halsschild kräftig punktiert, die Färbung ist anders, ebenso die Kopfbildung, die Stirn ist viel breiter, die Dornen der Decken länger; sehr charakteristisch sind die Geschlechtsmerkmale der ♂ an den Beinen.

8. *Camaria subspinoso* n. sp., s. Taf. I, Fig. 8.

Ziemlich robust, sehr stark gewölbt, stark glänzend kupferbraun, die Flügeldecken grünlich bronzefarben mit kupferroten Punktstreifen, die Farben aber nicht scharf geschieden, die Unterseite kupfrig und grünlich. Der Kopf hat kräftige, aber nicht sehr lange Augenfalteln, die innen durch eine kurze Furche begrenzt sind. Die Querfurche ist in der Mitte eine sehr feine, gerade Linie, an den Seitenästen dagegen tiefer. Die Wangen treten so weit nach außen wie die Augen, sie sind verrundet und nach vorn kräftig eingezogen verengt. Die Stirn ist beim ♂ doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen. Die Vorderecken des Epistoms sind kurz verrundet rechtwinklig, der Vorderrand ist in breitem Bogen flach ausgerandet. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses und die folgenden an Länge wenig verschieden, die letzten 6 bilden eine schlecht abgesetzte Keule, Glied 6 ist ungefähr dreieckig, so breit wie lang. Die folgenden etwas quer kugelig, die letzten wenig länger als breit. Das Mentum ist nach vorn stark gehöckert. Das Pronotum ist etwa $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie lang, wenig schmaler als die Decken, quer rechteckig, die Seiten von oben gesehen fast gerade, oder nach hinten wenig verengt, die größte Breite liegt ganz vorn, die Vorderecken sind sehr breit verrundet. Die basale Randung ist verschiedenartig: entweder vollständig und der Rand in der Mitte wulstig aufgeworfen, oder mehr oder minder unterbrochen. Die Punktierung ist wie die des Kopfes sehr fein und wenig eng, an den Seiten erloschen. Die Flügeldecken sind sehr stark der Länge und Quere nach gewölbt, ihr Seitenrand ist von oben nur dicht vor der Spitze sichtbar, sonst verdeckt. Die Decken sind nach hinten erweitert, die Schulterbeulen sind stark. Es sind nur sehr feine Punktstreifen vorhanden, deren Punkte von vorn bis hinten fast gleichartig sind, die Zwischenräume sind fast flach, nur dicht vor der Spitze deutlicher gewölbt, die Punktierung ist kaum wahrnehmbar fein, sie sind überdies meist ganz leicht querrissig. Jede Decke ist in eine sehr kurze, wenig auffällige Spitze ausgezogen, und die Decken sind gemeinsam zugespitzt. Die Epipleuren sind zur Spitze verengt. Das Prosternum ist vorn leicht rinnig vertieft, der Fortsatz gerade, spitz, die Ecken der Mittelbrust treten etwas vor. Die Beine sind kurz, beim ♀ ohne Auszeichnung, die Mittel- und Hinterschienen hinten mit leichter Furche versehen.

L. 17—22,2, Br. 6,3—8 mm.

5 ♀♀ in den Sammlungen: Berlin, München, Gebien. Venezuela und Venezuela: Valencia.

Eine gute Art, deren Beschreibung ich gebe, trotzdem mir kein ♂ vorliegt. Die Färbung, die starken Stirnfalten, die kurzen Dornen der Decken, der breite Halsschild sind gute Merkmale. Am ähnlichsten ist *marginicollis*, die aber sofort durch andere Deckensculptur und Färbung auffällt.

9. *Camaria crassipes* n. sp., s. Taf. I, Fig. 6.

Schlank, parallelseitig, flach gewölbt, aber hinter dem Schildchen deutlich etwas gebuckelt, nach hinten zugespitzt, *Blapida*-ähnlich. Schwarzbraun mit Bronzeschimmer, die Seiten der Unterseite und die Punkte der Flügeldecken zuweilen etwas grünlich, Schenkel und Beine braunrot. Ausnahmsweise ist der ganze Körper bis auf die roten Schienen schwarz. Der Kopf ist groß und dick, bei den Wangen am breitesten, von dort nach hinten, von der Wölbung der Augen abgesehen, geradlinig verengt, ein Hals ist also nicht abgeschnürt. Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind fein und unechtlich. Die Stirn ist beim ♂ reichlich $2\frac{1}{2}$, beim ♀ fast 4 mal so breit wie ein Auge von oben gesehen. Der Vorderkopf ist kurz, die Seiten stark eingezogen verengt, das Epistom ist kaum merklich ausgeschnitten, die Querfurchen sind angedeutet. Die Punktierung ist ziemlich grob und dicht, die Fühler sind kurz, beim ♂ mit sieben-, beim ♀ mit sechsgliedriger, lockerer Keule versehen, Glied 3 ist deutlich länger als 4, das 5. ist dreieckig, etwas länger als breit, die folgenden werden immer kürzer, die vorletzten sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist etwas länger als breit. Beim ♀ sind die Glieder schlanker und erst vom 6. an verbreitert. Das Kinn ist mäßig stark gewölbt und hat nur einzelne Haare, der Unterkopf ist sehr grob, dicht und tief punktiert. Der Halsschild ist kaum breiter als lang, von der Basis an nach vorn verengt, die Seiten vor den Hinterecken unmerklich eingezogen, die vorderen sehr breit verrundet. Die seitliche Randung ist sehr fein, ganz von oben sichtbar, nicht aufgebogen. Die basale Randung ist verhältnismäßig fein, in der Mitte verflacht oder unterbrochen, dort befindet sich ein rundlicher Eindruck. Die Punktierung ist viel feiner und weitläufiger als die des Kopfes, hart an den Seiten leicht gerunzelt; äußerst feine Zwischenpunkte treten ganz vereinzelt auf. Die Flügeldecken sind an den Seiten vor der Mitte leicht eingezogen und haben dort mehrere große, sehr flache Eindrücke, ähnlich wie viele *Blapida*-arten. Der Seitenrand ist nur im ersten Drittel überdeckt, sonst breit sichtbar. Die Naht ist am Ende tief eingedrückt, dadurch jede Decke in einen kurzen, ganz verrundeten Schwanz ausgezogen, der Nahtstreif ist an der Spitze vertieft. Die Punkte der Streifen sind sehr deutlich und haben äußerst feine Zwischenpunkte. Die Zwischenräume sind sehr flach, besonders an der Spitze, sie sind sehr fein und sehr weitläufig punktiert. Die Epipleuren sind nicht verkürzt, sondern am Ende gleichbreit. Die Unterseite ist bei der Hinterbrust leicht eingedrückt; das Prosternum ist von den Hüften an ganz wagrecht, nicht sehr spitz, ungefurcht und fällt vorn ganz schräg ab. Der Abfall ist fast bis vorn gekantet und läßt nur den Rand selbst frei, die Bildung ist also ähnlich wie bei *Blapida*, nur ist das Prosternum vorn nicht wagrecht. Die Pleuren sind kurz und grob gerunzelt. Die Mittelbrust ist sehr breit und tief U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten von der Seite gesehen nicht vor. Das Abdomen ist fast glatt, beim

♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind lang und beim ♂ auffallend dick, besonders die Hinterschenkel. Die Vorderschienen sind lang und dünn, zum Ende verdickt, kräftig gekrümmt und in der Endhälfte innen behaart; die Mittelschienen sind schwächer gekrümmt und unterhalb der Mitte stärker und plötzlicher vorn erweitert, die hinteren sind sehr dick, flach gedrückt, gerade, vorn behaart, alle Schienen außen ungekantet und ungefurcht. Beim ♀ sind die Schenkel und Schienen viel dünner, die letzteren gerade. Die Vordertarsen des Männchens sind stark verbreitert, etwas schwächer die Mitteltarsen. Der Penis ist groß, schwach gebogen, oben im Grundteil jederseits durch eine schwache Furche gekantet, zur Spitze stark eingezogen verengt, die Spitze selbst gefurcht, quadratisch verbreitert mit abgerundeten Ecken.

L. ♂ 18—20,5, ♀ 19,2—24,8 mm,
Br. ♂ 5,5—6,3 ♀ 6,6—8 mm.

42 Exemplare in den Sammlungen Berlin, Hamburg, Staudinger, Gebien. Südbrasilien: St. Catharina und Esperito-Santo.

Diese Art sieht wegen der geschwänzten Flügeldecken, die flache Eindrücke haben, wegen des schmalen Halsschildes, des gekanteten Prosternums nicht den Camarien, sondern den Arten der Gattung *Blapida* ähnlich und dürfte sich in vielen Sammlungen bei ihr finden. Da aber die ♂ stark verbreiterte Tarsen haben, und da auch die Kopfform wie bei *Camaria* ist, gehört sie in unser Genus. Sie bildet mit den beiden folgenden Arten eine geschlossene Gruppe, ausgezeichnet durch den rundlichen Fortsatz der Decken.

Fig. 11.

Camaria crassipes.

Penis.



10. *Camaria mucronata* n. sp.

Der vorigen Art sehr ähnlich, so daß auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Sie ist kleiner, in der Färbung variabel, aber immer bunt, entweder ganz leuchtend goldgrün, oder der Vorderkörper schwärzlichgrün, die Flügeldecken oft bräunlich, die Beine heller, meist gelblich. Diese sind beim ♂ viel dünner, die Vorderschienen kaum gekrümmt, die mittleren an der Außenkante ganz gerade.

L. 14,6—18,1, Br. 4,6—6 mm.

Süd-Brasilien: St. Catharina: Theresopolis.

55 Exemplare in den Sammlungen Staudinger, Gebien.

11. *Camaria blapidoides* n. sp.

Ebenfalls der *C. crassipes* nahe stehend, aber der ganze Körper stark bronzefarben, auch die Beine. Die Decken mit zahlreichen, bis auf die Scheibe reichenden Eindrücken. Das Klauenglied der Hinterfüße kürzer als die beiden folgenden zusammen, bei den vorigen Arten ebensogroß. Der Halsschild nach vorn geradlinig verengt.

L. $17\frac{1}{2}$ —21, Br. 5,8—6,9 mm.

1 ♂ Parana, Argentinien. 3 ♀ v. Südbrasilien: Lucena; in meiner Sammlung.

12. *Camaria undulicollis* n. sp., s. Taf. I, Fig. 10.

Groß, schlank, nach hinten nicht oder schwach erweitert, der ganze Körper ist stark glänzend braunbronzefarben, die Schenkel haben zuweilen einen bläulichen oder grünlichen Schimmer. Der Kopf ist groß, flach, nur am Clypeus in der Längsrichtung deutlich gewölbt. Die Augenfurchen sind sehr fein und gehen um das Auge herum. Die Augenfalten sind stark und laufen schräg nach vorn fast bis auf die Seiten des Kopfes, wo sie stark verflacht sind; innen, neben ihnen, läuft eine kräftige, schräge Furche, die in der Mitte bei der Quernaht unterbrochen ist, also aus je 2 länglichen Grübchen besteht. Die Quernaht ist auch in der Mitte als eine feine Linie ausgeprägt. Die Wangen haben fast Augenbreite, der Kopf ist vor ihnen stark eingezogen verengt, so daß die Seiten des Epistoms fast parallel sind; sein Vorderrand ist breit und ziemlich



a

Fig. 12.

Camaria undulicollis.

a Mentum, b Mittelschiene ♂.



b

tief ausgebuchtet; die Ecken treten kurz verrundet spitzig vor, auf jeder Ecke findet sich ein flacher Eindruck. Die Punktierung ist sehr fein, aber deutlich, wenig eng. Die Fühler sind sehr schlank und dünn, sie erreichen die Basis des Pronotums und haben eine schlecht abgesetzte fünfgliedrige Keule, deren vorletzten Glieder fast etwas länger als breit sind; das letzte ist langoval und innen vor der Spitze sehr schwach eingezogen. Das Kinn ist quer rechteckig, die Mitte nach vorn breit und stark erhöht; die Seiten sind ganz flach gedrückt und daher etwas durchscheinend. Der Halsschild ist groß, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind gerade angelegt, in oder etwas hinter der Mitte kräftig gerundet erweitert, hinter und vor der Erweiterung eingezogen, vorn wieder gerundet erweitert und dort etwas verflacht abgesetzt. Die Basis ist jederseits scharf, aber nicht sehr dick gerandet, die Randung in der Mitte unterbrochen. Die Oberfläche ist äußerst fein, wenig dicht, manchmal, besonders an den Seiten, fast erloschen punktiert. Die Flügeldecken sind parallel oder nur ganz undeutlich nach hinten erweitert. Sie sind in der Mittellinie, hinter dem Schildchen, kräftig, aber nicht eigentlich buckelig gewölbt, dahinter nicht eingesattelt. Der Seitenrand ist nur in der Mitte von oben aus zu sehen. Der Spitzenrand ist schwach kantig überwölbt. Die Skulptur besteht

aus Reihen kräftiger Punkte, die an den Seiten grubchenartig sind; in den mittleren Reihen sind die Punkte von Grübchen unterbrochen, die Punktierung ist also dort sehr ungleichmäßig. Die Zwischenräume sind ganz flach und unpunktiert. Die Epipleuren sind zur Spitze geschwunden. Die Unterseite ist in der Mittellinie fast gerade, auf der Hinterbrust ganz schwach eingedrückt. Das Prosternum fällt nach vorn steil ab, der Fortsatz ist gerade und spitz, ganz ungefurcht. Die Pleuren sind glatt oder mit einzelnen langen Runzeln versehen. Die Mittelbrust ist tief V-förmig ausgeschnitten, am Hinterrand meist mit tiefer Grube versehen. Das Abdomen ist fast glatt, beim ♂ nicht ausgezeichnet; das 1. Segment ist vollständig, das 2. an den Seiten hinten verkürzt gerandet, die folgenden sind nur in den Vorderecken kurz gerandet oder mit punktförmiger Grube versehen. Die Beine sind lang und dünn, die Schenkel nicht gekielt, die Mittel- und Hinterschienen, besonders die ersteren sind an der Hinterseite flach oder mehr oder minder tief gefurcht. Die Vorderschienen sind schwach gekrümmt, die Mittelschienen des Männchens sind innen stärker gekrümmt und im Spitzenviertel innen gerundet erweitert. Die Hinterschienen sind gerade und innen beim ♂ ohne Auszeichnung. Der Penis ist sehr lang, sehr dünn, schwach gekrümmt, oben nur direkt an der einfach verjüngten Spitze fein und scharf gefurcht.

L. 18,2—26 mm, Br. 6,7—9,9 mm.

In Anzahl in beiden Geschlechtern v. O. Ecuador: Macas, W.-Ecuador: Llanos, Ecuador: Balzapomba (Haensch), Ecuador: Quevedo (F. v. Buchwald).

In den Sammlungen: Berlin, Hamburg, Gebien.

Durch die Halsschildbildung sehr ausgezeichnet und mit keiner Art zu verwechseln, in der Skulptur etwas mit *fallaciosa* u. *foveata* übereinstimmend, aber mit feineren Grübchen, ganz anderer Färbung, gefurchten Schienen etc.

13. *Camaria filicornis* n. sp.

Sehr schlank, parallelseitig, in der Längsrichtung schwach gewölbt, einfarbig kupferbraun, die Wurzel der Schenkel und Fühler rotbraun, stark glänzend. Der Kopf ist groß und breit, der Vorderkopf lang, Augenfalten sind flach und schwach ausgeprägt,

doch finden sich innen neben ihnen längliche, starke Eindrücke. Die Stirn ist zwischen den Augen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge, diese sind quer und quellen stark aus der Wölbung des Kopfes vor. Die Wangen sind fast so lang wie die Augen hinter ihnen, sie stoßen rechtwinklig auf die Augen und treten ebenso weit vor. Der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, die Seiten des Clypeus sind fast parallel, die Ecken breit verrundet, das Epistom ist in breitem

Fig. 13.
Camaria filicornis.
Kopf.



Bogen flach ausgerandet. Die Punktierung ist vorn sehr dicht und fein, hinten gröber und weitläufiger. Die Fühler sind lang und dünn, sie überragen mit den letzten 3 Gliedern die Basis des Pronotums; es fehlt eine eigentliche Keule, die letzten 6 Glieder sind kaum abgesetzt, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses so lang wie 5, 6 und 7 sind etwas kürzer als 5, 8—10 länger als breit, zylindrisch, das letzte sehr gestreckt, etwas gebogen, zugespitzt, 3 mal so lang wie dick, die Fühler am Ende nicht platt gedrückt. Das Kinn ist nach vorn spitz erhöht. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind in starkem Bogen gerundet, die Scheibe ist verhältnismäßig flach, die Seitenrandkante ist nicht heruntergebogen, die Randung schwach verbreitert, die Vorderwinkel sind in großem Bogen ganz verrundet, die Hinterecken ganz stumpfwinklig, Eindrücke fehlen, die Punktierung ist deutlich, aber fein und weitläufig, an den Seiten noch feiner. Die Flügeldecken sind parallelseitig, die Seitenrandkante ist von oben vollkommen überdeckt; die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die Decken sind der ganzen Länge nach tief gefurcht, die Zwischenräume sind gleichmäßig kräftig konvex, die Punkte der Streifen außerordentlich fein, in der Endhälfte ganz geschwunden, die Punktierung der Zwischenräume ist kaum sichtbar; die Epipleuren sind zur Spitze geschwunden. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust leicht eingedrückt, das Prosternum ist vorn ganz niedergedrückt, hinten wagerecht, der Fortsatz hoch, spitz, gekantet, ungefurcht. Die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist V-förmig ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnittes treten spitz vor, auf der Oberkante des Ausschnittes findet sich keine Furche. Das Abdomen ist schwach längsrundlich und äußerst fein punktiert, das 1. Segment ist an den Seiten vollständig, das 2. bis über die Mitte, das 3. nur im ersten Drittel fein gerandet, das Analsegment beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind lang, die Schenkel sind deutlich gekielt; die Vorder- und Mittelschienen auf der Außenseite gefurcht, die vorderen beim ♂ schwach gekrümmt und innen am Ende undeutlich verdickt, die Verdickung der Mittelschienen deutlicher, die Hinterschienen sind gerade, unbehaart, ungezähnt, die Tarsen sind sehr lang, die hinteren nur wenig kürzer als ihre Schienen. Die Vordertarsen sind stark verbreitert, die mittleren sehr schwach; an den Hintertarsen sind die beiden mittleren Glieder $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der Spitze dick. Die Sohlenbehaarung der Hintertarsen läßt in der Mitte eine glatte Rinne frei.

L. 18,8, Br. 6 mm.

1 ♂ von Brasilien im Museum München aus der ehemaligen Sammlung Haag.

Aus der nächsten Verwandtschaft von *clandestina*, aber viel schlanker, mit ganz anderer Halsschildbildung. Von allen Arten der Gattung durch die schlanken, keulenlosen Fühler geschieden.

14. *Camaria clandestina* Pasc., s. Taf. I, Fig. 9.

Ann. a. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 30.

Sehr schmal, parallelseitig, Strongyliumartig gebaut, fast zylindrisch. Der Kopf ist breit und kurz, die Stirn ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge. Es sind hohe, schräge Augenfalten vorhanden, die, sich verflachend, sich bis auf den Seitenrand des Kopfes ziehen. Die Falten sind durch einen kräftigen, im Grunde flachen Eindruck begrenzt, der hinten 2 undeutlich abgesetzte Gruben bildet. Die Wangen sind so breit wie die Augen, stark ausladend, nach vorn sehr stark eingezogen verengt, das Epistom ist sehr flach ausgebuchtet, die Ecken breit verrundet. Die Punktierung ist vorn sehr fein, hinten etwas gröber. Die Fühler sind dünn und überragen beim ♂ den Hinterrand des Pronotums, sie haben keine abgesetzte Keule, die vorletzten Glieder sind länger als breit, das letzte ist doppelt so lang wie breit und zugespitzt, die Fühler des ♀ sind wenig kürzer. Das Kinn ist der Länge nach flach gewölbt, jederseits mit flacher Grube versehen und trägt auf jeder Seite einen langen, sehr lockeren Bart. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind fast parallel, nur wenig verrundet, im ersten Drittel etwas breiter als hinten; auf der Scheibe finden sich einige flache, sehr undeutliche Vertiefungen. Die basale Randung ist in der Mitte flacher, aber nicht geradezu unterbrochen, die Punktierung sehr deutlich, weitläufig und wie gewöhnlich doppelt, es finden sich kleine Zwischenpunkte. Die Flügeldecken haben kräftige Schultern, sie sind parallel, kräftig gewölbt und hinter dem Schildchen ziemlich stark gebuckelt. Der Seitenrand ist nur in der Mitte von oben zu sehen und besonders an der Spitze überwölbt. Die Decken sind tief der Länge nach gefurcht, die Punkte der Streifen sind kräftig, gleichmäßig, fein, zur Spitze aber allmählich viel feiner, die Zwischenräume sind bis zur Spitze kräftig gewölbt, diese gemeinsam verrundet, die Epipleuren verschwinden allmählich bis zur Spitze. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht deutlich eingesattelt, die Mittelbrust ist also kaum höher als diese. Das Prosternum ist hinter den Hüften leicht gesenkt, vorn nicht deutlich gefurcht. Die Propleuren sind glatt, die Mittelbrust ist tief, etwa halbkreisförmig ausgeschnitten, die Ecken treten deutlich vor, oben an der Hinterkante des Metasternums finden sich keine Gruben. Die ersten 3 Segmente des Abdomens sind deutlich längsrunzlig, das Analsegment hat beim ♂ keine Auszeichnung. Die Schenkel sind deutlich etwas gekeult, die hinteren beim ♂ einfach. Die Vorder- und Mittelschienen sind fast gerade, nur innen, direkt am Ende leicht verdickt, die Hinterschienen gerade und ohne besondere Merkmale, an den sehr langen Hintertarsen ist Glied 4 viel kürzer als der Rest. Die Vordertarsen des ♂ sind kräftig, die mittleren schwach erweitert, auch die Vordertarsen des ♀ sind leicht verbreitert. Alle Füße sind schwarzblau. Der Penis ist außerordentlich lang und sehr dünn, nur im ersten Drittel

gebogen, unmittelbar an der Spitze findet sich eine sehr kurze Furche.

L. 18—22,2, Br. 6,1—7,4 mm.

7 Exemplare in den Sammlungen Berlin, München, Gebien. Pascoe gibt als Fundort Santarem an. Mir liegt die Art vor von: Brasilien, Cayenne, Surinam, Columbien: Bogota, Cordilleren (Bürger).

Die Art ist an dem Strongylii-artigen Körper, der auffallend an das gemeine *Str. rapax* Th. von Westafrika erinnert, leicht zu erkennen, aber etwas robuster. Die sehr langen Beine und Fühler ohne Keule, die beim ♂ nicht ausgezeichneten Beine sind ungewöhnliche Merkmale. Verwandt ist die folgende Art.

15. *Camaria occipitalis* n. sp.

Schmal und lang gestreckt, in der Längsrichtung stark, fast buckelig gewölbt, stark glänzend braunbronzefarben, auch die Beine bis auf die etwas bläulichen Tarsen. Der Kopf ist sehr groß, die Augen quellen stark aus der Wölbung des Kopfes. Sie sind von oben gesehen über $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang; es sind starke Augenfalteln vorhanden, die auf der Stirn, hinter den Augen fast miteinander verbunden sind; innen sind sie durch ein längliches Grübchen begrenzt, die Augenfurchen sind gut ausgeprägt. Die Wangen sind an den Augen viel schmaler als diese, treten aber stark, fast winklig nach außen, und erreichen vorn Augenbreite. Der Vorderkopf ist lang, die Seiten sind aber stark eingeschnürt verengt. Das lange Epistom ist parallelseitig, die Augen treten kräftig vor, der Vorderrand ist tief ausgebuchtet, die Quernaht ist in der Mitte durch mangelnde Punktierung, an den Seitenästen sehr deutlich gekennzeichnet und durch die langen Augenfalteln begrenzt. Die Punktierung ist vorn sehr fein und sehr dicht, hinten gröber und viel weitläufiger. Die Fühler sind lang und sehr dünn, sie haben eine sechsgliedrige, schlecht abgesetzte Keule; Glied 3 ist etwas länger als 4, 4 so lang wie 5, 6 und die folgenden sind kürzer, etwas dreieckig, viel länger als breit. Die letzten Glieder fehlen leider dem einzigen mir vorliegenden Stück. Das Mentum ist an den Seiten verflacht und steigt nach vorn sehr spitz zahnförmig an. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, oben flach gedrückt, auch die Seiten fallen flach ab, sie sind fast parallel, die Vorderecken sind kurz verrundet, so daß sie wenig weiter nach innen liegen als die ziemlich scharf stumpfwinkligen Hinterecken. Die seitliche Randung ist breit und etwas aufgebogen, die basale schmal, wenig tief, in den mittleren zwei Dritteln sogar sehr flach, aber fast vollständig. Vor der Basis, in der Mitte findet sich ein flacher Eindruck, ein weiterer, etwas quer, an jeder Seite; auch sonst ist das Pronotum etwas uneben. Die Punktierung ist mäßig grob, nicht sehr eng, auffallend flach. Die Flügeldecken sind dicht hinter dem Schildchen etwas buckelig gewölbt und fallen nach hinten lang und flach ab. Sie haben starke Schultern, sind

fast parallel, die Spitzen gemeinsam verrundet. Der Seitenrand ist von oben nur in der Mitte auf kurze Strecke sichtbar, da der Hinterkörper fast zylindrisch gewölbt ist. Die Partie unmittelbar über dem Spitzenrand ist kantig überwölbt und überdeckt dort den Rand. Zwischen dieser Kante und dem Rand ist eine breite, ziemlich tiefe Furche. Die Decken sind tief der ganzen Länge nach gefurcht, die Streifen an der Basis und Spitze sehr stark vertieft, ihre Punkte fein, gleichmäßig, rund, sehr eng stehend, an der Spitze wohl viel feiner, aber auch dort deutlich. Die Epipleuren sind vom 3. Abdominalsegment an sehr schmal. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust deutlich, aber nicht so stark wie bei den meisten langköpfigen Arten eingesattelt. Das Prosternum ist hoch, fällt vorn steil ab, ist zwischen den Hüften kaum gefurcht, hinten wagerecht und sehr hoch. Die Pleuren sind nicht deutlich punktiert, nach den Hüften hin verworren gerunzelt. Das Mesosternum ist tief und breit U-förmig ausgeschnitten, seine Ecken sind vorgezogen. Das Abdomen ist flach längsrunzlig, kaum punktiert, das erste Segment nahe dem Rande fast vollständig gerandet, die Linie des 2. Segments liegt vom Rande etwas entfernter, die folgenden sind nur vorn gerandet. Das Analsegment ist beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind kräftig entwickelt und sehr lang, die Schienen an der Außenkante etwas verflacht, die vorderen 2 Paare deutlicher, die hinteren sehr schwach gefurcht. Die Vorderschienen des ♂ sind mäßig stark gekrümmt und innen am Ende kräftig verdickt; ähnlich sind die Mittelschienen gebildet, die Verdickung ist aber stärker, nimmt das letzte Fünftel ein, und ist, von der Körperseite gesehen, doppelt so breit wie die Schiene darüber. Die Vordertarsen sind stark verbreitert, die Mittel- und Hintertarsen auffällig lang, kaum kürzer als die Schienen. An den Hintertarsen ist Glied 1 kürzer als 2 + 3.

L. 26,5, Br. 9,3 mm.

1 ♂ von Rio de Janeiro im Museum Dresden.

Eine ausgezeichnete Art, die in der Körperform, Größe, Färbung eine auffallende Ähnlichkeit mit gewissen Strongyliiden, z. B. *Strongylium orientale* von Java hat. Ihre nächste Verwandte ist *C. clandestina*. Unsere Art ist aber viel größer, breiter, der Vorderkopf ist länger, die Ecken des Epistoms sind kräftig vorgezogen, der Ausschnitt ist stark, der Halsschild ist durch Eindrücke uneben, die Zwischenräume der Decken sind stark gewölbt, die Spitzenpartie ist überhängend, die Beine sind dicker und länger, die Schienen ganz anders gebildet.

16. *Camaria alternans* Kirsch

Berl. Ent. Zeit. X, 1866, p. 200.

Von dieser Art liegt mir nur das Originalexemplar aus dem Museum Dresden vor, von dem ich in Rücksicht auf die zahlreichen neuen Arten eine Neubeschreibung gebe, obgleich die Art an der

charakteristischen Färbung mit Hülfe der Beschreibung von Kirsch kenntlich sein dürfte.

Schlank, schwach gewölbt, nach hinten kaum erweitert, Vorderkörper schwarzgrün, Flügeldecken mit abwechselnd purpurvioletten und goldgrünen Streifen, Unterseite und Beine schwarzbraun. Der Kopf ist so lang wie breit, die Stirn zwischen den Augen beim ♀ $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge, dieses von oben gesehen deutlich quer. Die Augenfurchen sind sehr fein und nicht sehr deutlich, aber es sind wohlausgeprägte Augenfalten vorhanden, welche innen einen furchenartigen, hinten mehr vertieften, vorn bis zum Seitenrand des Kopfes laufenden Eindruck haben. Die Wangen haben Augenbreite und sind nach vorn fast geradlinig, nicht eingezogen verengt. Der Vorderkopf ist lang, aber nicht so sehr wie bei den andern langköpfigen Arten. Das Epistom ist in breitem Bogen kräftig ausgeschnitten, die Punktierung sehr deutlich, vorn viel feiner und dichter als hinten. Die Fühler sind kurz, ihr 3. Glied länger als 4; sie haben eine sechsgliedrige, sehr lockere Keule, deren vorletzten Glieder rundlich, kaum quer sind. Das Kinn ist vorn in der Mitte schwach höckerig gewölbt und hat keine Furchen. Der Unterkopf ist am Maxillarausschnitt nicht gerandet, dort grob punktiert und weiter hinten jederseits mit einigen sehr tiefen Querfurchen versehen. Der Halsschild ist ziemlich groß, nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, in den letzten zwei Dritteln parallel, an den Vorderecken sehr breit verrundet, der Seitenrand ist von oben überall sichtbar, schmal und scharf aufgebogen. Die Basis ist fein, in der Mitte kaum unterbrochen gerandet; die Punktierung ist ziemlich fein, aber sehr deutlich, wenig dicht; äußerst feine Zwischenpunkte treten nur ganz vereinzelt auf. Das Schildchen ist an der Spitze deutlich eckig. Die Flügeldecken sind nur schwach nach hinten erweitert, vor der Mitte nicht eingezogen. Der Seitenrand ist von oben nur in der Endhälfte sichtbar. Sie haben keinen Dorn, sondern gemeinsam verrundete Spitzen. Es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, die an der Spitze sogar Furchen werden, die Punkte in ihnen sind vorn sehr fein, aber deutlich, hinten fast erloschen, sehr dicht. Die Zwischenräume sind vorn flacher, hinten stark gewölbt, äußerst fein und weitläufig punktiert. Die Epipleuren sind zur Spitze stark verschmälert. Die Unterseite ist ganz wagerecht, das Prosternum wenig hoch, spitz, vorn kräftig gesenkt, zwischen den Hüften schwach gefurcht. Die Pleuren sind ganz leicht längsrunzlig. Das Abdomen ist sehr fein punktiert und sehr fein längsgerunzelt, die beiden ersten Segmente sind an den Seiten vollständig, die beiden folgenden bis über die Hälfte gerandet. Die Beine sind kurz, beim ♀ ohne Auszeichnung, die Vordertarsen sind kaum erweitert, die Mittel- und Hinterschienen an der Außenseite deutlich gefurcht, das Klauenglied an den Hintertarsen kürzer als 1 und 2 zusammen.

L. 15,2, Br. 5,7 mm.

1 ♀ von Bogota im Museum Dresden.

Diese bunte Art ist an Gestalt, Größe und Färbung der *C. pulcherrima* Berg ähnlich, aber nicht so schön gefärbt, Kopf und Halsschild sind nur einfarbig schwarzgrün, bei *pulcherrima* sehr bunt, die Flügeldecken haben nur zweifarbige Streifen, auch ist die Unterseite nicht bunt, der Halsschild ist parallelseitig, viel feiner punktiert, die Propleuren sind unpunktirt, der Halsschild ist fast vollständig gerandet.

17. *Camaria plicifrons* n. sp.

Ziemlich schlank, mäßig gewölbt, bronzebraun, oben und unten glänzend, die ersten Fühlerglieder rotbraun. Der Kopf ist groß, zwei kräftige Augenfalten ziehen sich innen am Auge schräg nach vorn, die Seitenäste der Quernaht außen begrenzend und sich nach vorn ganz verflachend. Die Augenfurchen sind sehr scharf und tief und laufen um das Auge herum. Die Stirn ist zwischen den Augen $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen; die Wangen treten so weit vor wie die Augen und sind ganz verrundet. Der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, die Seiten des Clypeus sind aber nicht parallel, das Epistom ist breit und ziemlich tief ausgebuchtet, die kurz verrundeten Ecken des Clypeus tragen ein flaches, undeutliches Grübchen. Die Quernaht ist in der Mitte sehr fein, die Seitenäste sind scharf ausgeprägt. Die Punktierung ist sehr fein. Die Fühler erreichen nicht ganz die Basis des Pronotums, sie haben eine sechsgliedrige, schwach abgesetzte Keule, deren vorletzten Glieder etwa so breit wie lang sind. Das Kinn tritt etwas spitzhöckerig nach vorn. Der Halsschild ist groß, flach, an den Seiten ganz parallel, die Vorderecken sind nicht sehr breit abgerundet; der Vorderrand ist von oben gesehen, leicht ausgebuchtet. Die Basis ist jederseits fein gerandet, die Randung in der Mitte breit unterbrochen, dort aber etwas gewulstet; auch findet sich in der Mitte der Basis meist ein leichtes Grübchen. Die Punktierung ist nicht sehr eng, ziemlich gleichmäßig, sehr fein. Die Flügeldecken sind parallel, von der Mitte nicht deutlich eingezogen, hinter der Basis leicht buckelig gewölbt, dahinter nicht eingesattelt, der Seitenrand ist von oben kaum sichtbar. Die Skulptur besteht aus Reihen feiner, hinten kaum zarterer Punkte; die Zwischenräume sind flach, nur direkt an der Spitze gewölbt, der Nahtstreif ist dort furchig vertieft. Die Spitzen sind äußerst kurz dornförmig ausgezogen (weshalb die Art in der Tabelle auch bei der ersten Gruppe mit aufgeführt wird), doch ganz unauffällig. Die Zwischenräume sind etwas grünlich. Die Epipleuren sind direkt an der Spitze schwach verbreitert. Die Unterseite ist glatt, auf der Hinterbrust nicht eingedrückt, das Prosternum ist vorn allmählich gesenkt, zwischen den Hüften flach gefurcht; der Fortsatz ist spitz, die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist tief U-förmig geschnitten, das Abdomen ist äußerst fein punktiert, beim ♂ ohne Auszeichnung, die beiden ersten Segmente sind an den Seiten vollständig und scharf gerandet, das 3. bis zur Mitte, die beiden

letzten Segmente an den Ecken ziemlich lang. Die Vorderschenkel sind deutlich gekeult, die Mittel- und Hinterschienen an der Außenkante ziemlich scharf gefurcht, die vorderen in der Endhälfte leicht gekrümmt und schwach verdickt, die Mittelschienen des ♂ im letzten Viertel innen kräftig gerundet erweitert, die Hinterschienen sind gerade, innen undeutlich gewimpert. Der Penis ist einfach zugespitzt.

L. 12,5—17,2, Br. 4,5—6,5 mm.

8 Exemplare in den Sammlungen Berlin, Dresden, München, Gebien. Columbien, Venezuela, Brasilien, und Brasilien: Rio de Janeiro.

Die schwach gedornen Flügeldecken geben dieser Art einen Platz in der ersten Gruppe, wo sie der *subspinosus* am ähnlichsten ist, von der sie sich durch geringere Größe, andere Färbung, schwächere Wölbung, breitere Stirn, viel kleineren Halsschild, dünne, gekrümmte Vorderschienen unterscheidet. Von der ähnlichen *C. marginicollis* unterscheidet sie sich u. a. durch die sehr schwachen Dornen und ganz einfachen Punkte der Deckenstreifen.

18 *Camaria fallaciosus* n. sp., s. Taf. 1, Fig. 7.

Groß, schlank, dicht hinter der Basis der Flügeldecken buckelig gewölbt, dann flach abfallend, Körper nach hinten nicht erweitert, Oberseite matt bronzefarben, die Flügeldecken mit etwas grünlichem Schein, die Streifen schmal purpurn, die Unterseite grün, die Seiten goldig, die Beine blaugrün oder kupfrig. Der Kopf ist etwas breiter als lang, die Augen treten weit vor, die Stirn zwischen ihnen ist beim ♀ doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen. Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind sehr fein und schmal, nicht nach vorn verlängert, die Seiten des Kopfes vor den Wangen (welche schmaler als die Augen sind) verengen sich geradlinig nach vorn, die Ecken des Clypeus sind kurz verrundet und liegen genau vor der Mitte der Augen, das Epistom ist in starkem Bogen ausgeschnitten. Die Fühler erreichen beim ♀ die Basis des Pronotums, sie haben eine fünfgliedrige, gut abgesetzte Keule, deren vorletzten Glieder etwas breiter als lang sind. Die Punktierung des Kopfes ist äußerst fein, fast erloschen, die Quernaht ist nur durch fehlende Punktierung angedeutet, die Seitenäste, wenn auch nicht eingeschnitten, so doch als feine Linien ausgebildet. Das Kinn ist in der Mitte nach vorn stark erhöht. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, viel breiter als eine Decke; die Seiten sind, von oben gesehen, eben hinter der Mitte deutlich eingezogen, von der Seite zeigt sich der Rand dort außerordentlich tief herabgezogen. Die Vorderecken sind sehr breit verrundet, der Rand ist dort fein und scharf aufgebogen. Die Basalrandung ist sehr fein, in der Mitte breit unterbrochen, an der Basis finden sich einige sehr kleine, rundliche, flache Eindrücke. Die Punktierung ist nur bei starker Vergrößerung sichtbar und fast erloschen, das Schildchen ist an der Basis ungekielt. Die

Flügeldecken sind nahezu parallel, der Seitenrand ist nur im ersten Drittel überdeckt, der Spitzensaum nicht gekantet, hinter dem Schildchen findet sich ein kräftiger, breiter Buckel und dahinter ein flacher Sattel. Die Skulptur besteht aus Reihen von etwas ungleichen Grübchen, die zur Spitze nicht feiner werden, nur die erste Reihe wird durch feine Punkte gebildet, die aber ebenfalls an der Spitze Grübchen werden; die Zwischenräume sind fast flach, nicht wahrnehmbar punktiert. Die Epipleuren sind zur Spitze geschwunden, ungefurcht. Das Prosternum ist zwischen den Hüften breit, vorn stark gesenkt, hinten fast wagerecht, spitz zulaufend, die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist gerundet breit, V-förmig ausgeschnitten, oben am Hinterrande findet sich kein Grübchen, sondern ein äußerst feines, gebogenes Querkiehlchen. Die Hinterbrust ist breit und flach gesattelt, die Unterseite bildet also in der mittleren Längsachse keine gerade Linie. Das Abdomen ist ganz erloschen längsrunzelig, das 1. Segment ist an der Seite vollständig, das 2. zur Hälfte gerandet, die Randung der 3 letzten Segmente ist auf ein Pünktchen in den Ecken beschränkt. Die Beine sind lang, die Schenkel ungekeult, die Schienen beim ♀ ohne Auszeichnung, die mittleren und hinteren an der Außenseite weder gefurcht noch gekantet. Die Vordertarsen sind beim ♀ ganz leicht erweitert, an den Hintertarsen ist Glied 4 etwas länger als 1 und 2 zusammen.

L. 21,5—23,5, Br. 8—8,8 mm.

1 ♀ von O.-Ecuador: Macas, 1 ♀ von Ecuador: Sabanilla, 15. 9.—2. 10. (Ohaus). In den Sammlungen Dresden und Gebien.

Der folgenden Art täuschend ähnlich, aber durch andere Färbung, ganz andere Kopfbildung und geschwundene, nicht gefurchte Epipleuren gut geschieden.

19. *Camaria foveata* n. sp.

Groß, schlank, der Hinterkörper fast parallel; flach, aber hinter der Basis der Decken buckelig gewölbt, ähnlich wie die *Blapida*-Arten. Der Vorderkörper ist purpurn bronzefarben, Halsschild mit sehr schmalen grünen Rändern, die Streifen sehr breit purpurn, die Zwischenräume grün, die Unterseite bläulich-grün. Der Kopf ist flach und hat keine Augenfalten, die Augenfurchen sind sehr fein, laufen hart um das Auge nach vorn herum und setzen sich vorn nicht fort. Die Stirn ist fast doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen. Die Augen treten weit vor und sind viel breiter als die Wangen; der Vorderkopf ist nach vorn stark eingezogen verengt, die Quernaht in der Mitte kaum erkennbar, eigentlich nur durch mangelnde Punktierung deutlich, die Seitenäste dagegen gut ausgeprägt. Das Epistom ist in breitem Bogen sanft ausgeschnitten, die Ecken liegen etwas innerhalb der Augenmitte; die Punktierung ist außerordentlich fein und wenig dicht. Die Fühler sind schlank und erreichen die Basis des Halsschildes, sie haben eine allmählich verbreiterte Keule von 5 Gliedern, deren

erstes dreieckig, so lang wie breit ist, die vorletzten Glieder sind breiter als lang, das letzte ist das breiteste, aber viel länger als breit. Das Kinn ist quer rechteckig, die Mitte ist der Länge nach kräftig, aber schmal erhöht, an den Seiten finden sich große, flache Gruben, die Mancibeln sind lang und schmal. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, sehr klein, kaum breiter als eine Decke, in der Mitte am breitesten, dort geruncet winklig erweitert, die Seiten nach vorn ganz verrundet verengt, die Vorderecken stark heruntergebogen, die hinteren scharf stumpfwinklig, der Rand ist sehr fein, aber scharf aufgebogen. Die basale Randung ist sehr schmal, auch seitwärts, die Mitte ist breit ungerandet, es finden sich an der Basis einige sehr kleine, flache Einkrücke. Die Punktierung ist fast erloschen, äußerst fein. Das Schildchen hat an der Spitze einen, vielleicht incisiviellen, Kiel. Der Seitenrand der Flügeldecken ist nur in der Mitte ganz sichtbar, vorn und hinten leicht überwölbt. Der Seitenrand ist an der Spitze nicht geradezu gekantet, aber der schmale Seitenrand fällt dort senkrecht ab. Die Skulptur besteht aus ungleichen Grübchen, die je einen eingestochenen Punkt haben, der erste Streif hat nur sehr feine, gleichmäßige Punkte, der Grund ist flach und ganz erloschen punktiert, die Grübchen sind an den Seiten gröber, an den Spitzen nicht feiner, die Epipleuren werden zur Spitze immer schmaler, verschwinden aber nicht ganz, sie sind scharf und tief gefurcht. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust leicht eingedrückt. Das Prosternum ist sehr breit und fällt nach vorn hoch und steil ab, der Fortsatz ist gerade, ungefurcht, ziemlich spitz; die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist sehr tief V-förmig ausgeschnitten und hat oben am Hinterrande zwei runde, tiefe Löcher, die Ecken treten vor. Das Abdomen des ♂ ist ohne Auszeichnung, das erste Segment ist an den Seiten sehr fein und vollständig, das 2. bis zur Mitte, das 3. nur ganz vorn gerandet. Die Vorderschienen sind beim ♂ sehr schwach gekrümmt, nicht verdickt, die Mittelschienen sind stärker krumm und innen am Ende kräftig gerundet verdickt, die Hinterschienen sind fast gerade und ohne Auszeichnung. Alle Schienen sind außen ungefurcht und nicht abgeflacht. An den Hintertarsen ist das Klauenglied so lang wie 1 und 2 zusammen. Der Penis ist sehr zart, dünn und sehr lang, zur nicht sehr scharfen Spitze fast einfach verjüngt, die inneren Klappen sind den äußeren sehr ähnlich, ohne Widerhaken etc. versehen.

L. 21,5, Br. 7,5 mm.

1 ♂ von Columbien (Pratt) in meiner Sammlung.

Eine Art mit fast glattem Vorderkörper und eigenartiger Flügeldeckenskulptur, die nur mit der vorigen verwechselt werden kann.

20. *Camaria subcostata* n. sp.

Schlank, parallelsseitig, dicht hinter dem Schildchen buckelig gewölbt, dahinter deutlich etwas eingedrückt, spiegelblank, glatt, Vorderkörper ganz schwach matt, dunkelgrün, bei einem Exemplar

etwas bräunlich, die Flügeldecken mit 3 rötlichen sehr feinen Längsstreifen, oder bei dem erwähnten Tier grünen Streifen auf mehr kupfrigen Grunde. Der Kopf ist lang, die Augen treten stark gerundet vor, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind tief, aber schmal, von oben gesehen sind die Augen quer, die Stirn ist etwa doppelt so breit wie ein Auge, die Wangen sind ganz verrundet und stoßen rechtwinklig auf die Augen, der Hinterkopf ist stark zu einem Hals verengt, die Verengung des Vorderkopfes ist nahezu geradlinig, das Epistom ist vorn in breitem Bogen nicht sehr stark ausgerandet, die Ecken sind kurz verrundet u. tragen ein schwaches Grübchen. Die Querrfurche ist nur in den Seitenästen fein angedeutet, die Oberfläche nahezu glatt. Die Fühler sind dünn und erreichen die Basis des Halsschildes nicht, Glied 3 ist viel länger als 4; es ist eine sechsgliedrige Keule vorhanden, die aber so schlecht abgesetzt ist, daß ihr erstes Glied kaum breiter als das vorhergehende erscheint, die vorletzten Glieder sind schwach quer, das letzte ist oval. Das Kinn ist gekielt und nach vorn spitz gehöckert, jederseits eingedrückt und dort mit Bart versehen. Der Unterkopf ist dicht, aber nicht gedrängt, grob und tief punktiert, hinter dem queren Eindruck mit einigen tiefen Querrunzeln jederseits versehen. Der Halsschild ist verhältnismäßig klein, fast doppelt so breit wie lang, fast parallelschmal, die Vorderecken sind breit verrundet, der Rand in der ersten Hälfte breit und etwas aufgebogen, von der Mitte an plötzlich verschmälert und heruntergedrückt. Die basale Randung ist an den Seiten fein, in der Mitte breit unterbrochen. Die Oberfläche ist erst bei mikroskopischer Vergrößerung sichtbar punktiert. Die gebuckelten Flügeldecken haben keine Spitzen, sondern sind am Ende gemeinsam verrundet, die Schulterbeulen sind stark entwickelt, der Seitenrand ist nur im ersten Viertel oder Drittel von oben überdeckt. Die Decken sind glatt und haben nur vorn ganz schwache Spuren von Punktreihen, deren Punkte durch eine äußerst feine, gewellte Linie schwach miteinander verbunden sind. Es sind 3 sehr schwache Rippen vorhanden, die dem bloßen Auge, besonders durch die Färbung, deutlicher sind als dem bewaffneten, hinten erheben sich diese Rippen stärker und sind an der Spitze quer scharfkielig verbunden. Die Epipleuren sind zur Spitze stark verschmälert, deutlich gefurcht, im breiteren Teil goldig. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust kräftig eingesattelt; das Prosternum ist sehr hoch, fällt vorn steil ab, ist hinten wagenrecht und zwischen den Hüften fein und unauffällig gefurcht; die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist sehr tief und hochkantig V-förmig ausgeschnitten, ihre Ecken treten, von der Seite gesehen, vor. Das Abdomen ist sehr leicht längsrundlich; das 1. und meist auch das 2. Segment sind an den Seiten vollständig, die folgenden nur in den vorderen Ecken gerandet; das Analsegment ist nicht ausgezeichnet. Die Beine sind ziemlich kurz und sehr dünn, besonders die Schienen, die stielrund sind. Die Vordertarsen des ♂ sind nur sehr schwach verbreitert, nur wenig breiter als beim ♀.

Die Schienen sind nicht ausgezeichnet, nur die hinteren beim ♂ innen mit sehr feinem Haarsaum. Das Klauenglied der Hintertarsen ist länger als 1 und 2 zusammen. Der Penis ist sehr zart und lang, zur Spitze schwach eingezogen verengt, diese dünn, nicht verbreitert, oben äußerst fein gefurcht.

L. 20—20,5, Br. 7,1—8,1 mm.

7 Exemplare beider Geschlechter in den Sammlungen München, Stettin, Gebien.

Columbien: Hac. Pehlke IV.—VI. 08 (Pehlke) und Col. Fusa-suga (Pehlke). Columbien (ohne genauere Angaben). Venezuela.

Eine Art, welche durch die kaum angedeuteten Punktstreifen, die sehr feinen Rippen, die Kiele an der Spitze der Decken sehr ausgezeichnet ist. Sie ist auf den ersten Blick der Art, welche unter dem Namen *C. lineata* Chevr. (= *C. lacris* Geb.) in den Sammlungen verbreitet ist, täuschend ähnlich, stammt aus derselben Gegend, hat aber unbedornete Decken, ganz andere Skulptur, die Mittelschienen der ♂ sind innen nicht verdickt, die Vordertarsen kaum verbreitert. Sehr ähnlich ist *C. femoralis* Kirsch, die ich unter dem Gattungsnamen *Maracia* neu beschrieben habe, da die Bildung der Epipleuren sie in eine ganz andere Gruppe verweist; außerdem sind bei dieser Art die Schienen gefurcht.

21. *Camaria cupripes* n. sp.

Schlank, parallelseitig, flach gewölbt. Der ganze Körper kupfrigbraun, die Schenkel mehr rötlich, die Schienen, besonders auf der Innenseite etwas violett. Der Kopf ist lang, die Augen von oben gesehen kreisrund, die Stirn zwischen ihnen beim ♂ fast doppelt so breit wie ein Auge, die ganz verrundeten Wangen sind etwas schmaler als die Augen hinter ihnen. Stirnfalten fehlen, die Augenfurchen sind sehr fein und schmal und entfernen sich hinten etwas vom Auge. Der Vorderkopf verengt sich fast geradlinig, ohne Spur von Einschnürung, sogar etwas nach außen gebogen. Das Epistom ist in breitem Bogen kräftig ausgerandet, seine Ecken haben keine Grübchen. Die Quernaht ist nur an den Seiten angedeutet, in der Mitte fehlt sie. Die Punktierung ist vorn sehr dicht, fein, aber deutlich, auf dem Scheitel gröber und weitläufiger. Die Fühler sind schlank und haben eine sehr lockere, sechsgliedrige Keule, deren Glieder gerundet dreieckig, etwas länger als breit sind. Das Kinn ist nach vorn spitz gehöckert. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, sehr flach, in den letzten zwei Dritteln fast parallelseitig, der Rand nach vorn etwas breiter und schwach aufgebogen, die Vorderecken sind breit verrundet, die Hinterecken scharf stumpfeckig. Die Basalrandung ist sehr schmal, in der Mitte breit unterbrochen. Die Punktierung ist gleichmäßig, fein, wenig dicht, mit einzelnen äußerst feinen Zwischenpunkten versehen. Die Flügeldecken sind parallel, in der Mitte nicht eingezogen, der Seitenrand ist von oben in der Hinterhälfte gerade noch sichtbar, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Es sind Streifen von

feinen, ganz gleichmäßigen, an der Spitze nicht erloschenen, runden Punkten vorhanden; die Zwischenräume sind mäßig stark gewölbt, nur an der Basis und Spitze stärker, sie sind äußerst fein und weitläufig punktiert. Die Partie über dem Spitzenrand ist nicht gekantet. Die Epipleuren sind schon weit vor der Spitze äußerst schmal, sehr tief gefurcht. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust vertieft, das Prosternum fällt nach vorn mäßig steil ab, es ist ungefurcht, die Spitze fast wagerecht, nicht sehr scharf; die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist tief und hochkantig U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten etwas vor. Das Abdomen ist ganz leicht und wenig deutlich längsrundlich, fein punktiert. Das Analsegment ist beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind lang und dick; die Mittelschienen sind leicht und nicht sehr deutlich gefurcht, die vorderen deutlicher, die hinteren im Querschnitt rund, die vorderen sind leicht gekrümmt, innen am Ende leicht gerundet erweitert und pubeszent, die mittleren sind gerade und etwas stärker und länger erweitert und ebenso wie die Hinterschienen am Ende behaart. Die Hinterschienen sind gerade. Die Erweiterung der Vordertarsen ist stark, die der Mitteltarsen schwach; die hinteren sind auffallend lang.

L. 17,1, Br. 6,1 mm.

1 ♂ von Para int. im Museum Berlin.

Die Art erinnert auffallend an die metallischen afrikanischen Amenophisarten. Unter den Camarien ist ihr *plicifrons* sehr ähnlich, hat aber starke Augenfalteln, kaum punktierten Halsschild und statt der gestreiften Flügeldecken nur Punktreihen, auch ist das Pronotum stärker quer. Die Epipleuren sind bei *plicifrons* ferner gegen das Ende nicht so schmal und zeigen an der Spitze eine Spur einer dreieckigen Erweiterung. Wegen der Stirnbildung ist unsere Art neben *C. calligramma* zu stellen, unterscheidet sich aber durch die Färbung, ganz andere Punktierung des Halsschildes, einfarbige Decken und deren tiefe Punktstreifen, ferner sind bei *calligramma* die Keulenglieder stark quer, die Hintertarsen sehr kurz.

22. *Camaria calligramma* Luc.

Voy. Casteln. 1859, p. 137.

Ob die nachfolgende Art wirklich die von Lucas beschriebene ist, läßt sich ohne Ansicht der Type schwer feststellen. Die Beschreibung ist durchaus unzureichend. Charakteristisch beschrieben ist die Zeichnung der Decken, sie trifft für unsere Art zu. Ähnlich gezeichnet ist aber auch *C. laevis*, die in manchen Sammlungen als *C. calligramma* bestimmt ist, sie kommt aber in Columbien und Venezuela vor; Lucas beschreibt seine Art aus Brasilien, wo sich *laevis* nicht findet. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Autor die bei *laevis* vorhandenen Dornen der Decken erwähnt hätte. Er vergleicht seine Art mit *spinipennis*, so daß man auf die Vermutung kommen könnte, daß es sich bei *calligramma* um eine Art

mit Deckenspitzen handeln könnte. Da sich also Zweifel über die richtige Deutung der Art ergeben, ist eine Beschreibung der von mir als *calligramma* aufgefällten Art unerlässlich.

Mittelschlanke Art, kräftig gewölbt, hinter dem Schildchen etwas buckelig. Oberseite stark glänzend schwarzgrün oder schwärzlich bronzefarben; die Flügeldecken mit sehr feinen Purpurstreifen; die äußerst feinen Punkte der Zwischenräume meist zart purpurn umflossen, so daß unter starker Vergrößerung die Decken purpurn gefleckt erscheinen, übrigens wechseln die Farben je nach dem Lichte. Die Unterseite ist entweder glänzend schwarz oder bronzefarben, ebenso die Beine. Der Kopf ist flach gewölbt, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind gut entwickelt, entfernen sich aber nicht von dem Auge. Die Augen sind klein, ungefähr $\frac{1}{3}$ so breit wie die Stirn zwischen ihnen. Die Wangen sind sehr sanft gerundet, der Vorderkopf ist gerade oder nach außen gebogen verengt, das Epistom ist breit und kräftig ausgerandet, die gerundeten Ecken liegen vor der Mitte der Augen, sie haben ein flaches, undeutliches Grübchen. Die Punktierung ist auf der Stirn weitläufig, tief und wenig fein, vorn viel enger und feiner. Die Quernaht ist meist nur durch fehlende Punktierung gekennzeichnet. Die Fühler sind sehr kurz, sie erreichen kaum die Mitte des Pronotums und sind sehr dünn; sie haben eine wenig gut abgesetzte 5—6gliedrige Keule, deren vorletzten Glieder viel breiter als lang sind, das letzte ist etwas länger als breit. Das Mentum ist quer, an den Seiten geradlinig, schwach nach vorn verbreitert, die Seiten sind stark abgeflacht, jederseits an der Basis findet sich ein starker Eindruck, die Mitte ist kräftig aber nicht höckerig gewölbt. Der Halsschild ist groß, $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind schwach gerundet, von der Seite gesehen nur sehr wenig nach unten gezogen, so daß das Pronotum sehr flach ist. Der Seitenrand ist vorn sehr breit und kräftig gerandet, die Vorderecken sind sehr breit verrundet, die Basis ist nur jederseits fein gerandet, die Mitte der Basis ist zuweilen schwach gewulstet, aber nicht gerandet. Die Punktierung ist sehr ungleich, jederseits auf der Scheibe findet sich eine Gruppe größerer Punkte, sonst sind sie viel feiner, außerdem sind überall zerstreute, sehr feine Zwischenpunkte vorhanden. Die Flügeldecken sind fast parallel, nach hinten kaum erweitert, in der Mitte etwas eingezogen verengt, dort ist der Seitenrand breit sichtbar, vorn und hinten schwach überdeckt. Hinter dem Buckel am Schildchen findet sich eine flache Einsattelung, am Seitenrand einige flache Quereinrücke. Die Skulptur besteht aus sehr feinen Punktreihen, deren Punkte gleichmäßig sind, aber zur Spitze äußerst fein werden; die Zwischenräume sind ganz flach, ohne Skulptur, der 2. ist hart an der Spitze ganz kurz längsgekielt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die Epipleuren sind schon weit vor der Spitze geschwunden. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nur sehr flach eingedrückt, das Prosternum fällt vorn ganz schräg ab, der Fortsatz ist sehr spitz,

zwischen den Hüften findet sich eine lange, tiefe Furche; die Pleuren sind weitläufig und ziemlich grob punktiert. Die Mittelbrust ist breit U-förmig ausgeschnitten, an ihrem Hinterrand ist eine tiefe, lechartige Grube. Das Abdomen ist ohne Auszeichnung; die Beine sind kurz und sehr dünn, alle Schienen sind hinten scharf gefurcht, die Mittelschienen sind innen an der Spitze gerundet erweitert.

L. 14,1—19,8, Br. 5—7,5 mm.

20 Exemplare in den Sammlungen: Berlin, Hamburg, Dresden, München, Gießen.

Brasilien: Prov. Goyaz: Jatahy; Rio de Janeiro; Prov. S. Catharina: Rio Capivary, Joinville, Theresopolis.

In der Färbung sehr charakteristisch, von der ähnlichen *C. laevis* durch ungeordnete Decken, grobe Punkte auf dem Halsschild etc. leicht zu unterscheiden. Näher verwandt ist die folgende Art, bei welcher die Unterschiede von unserer angegeben werden.

23. *Camaria buprestoides* n. sp.

Sehr schmal und langgestreckt. Flügeldecken dicht hinter der Basis schwach gebuckelt. Stark glänzend dunkel purpurfarben, Halsschild ganz leicht grünlich, die Schenkel etwas bräunlich. Der Kopf ist schwach quer, der Vorderkopf aber lang, die Augen sind

Fig. 14.

Camaria buprestoides.

Kopf.



rund, klein, die Stirn zwischen ihnen ist fast dreimal so breit wie ein Auge. Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind scharf, schmal und setzen sich nach hinten etwas fort. Die Wangen sind sehr breit gerundet, der Vorderkopf ist fast geradlinig verengt, das Epistom ist in breitem Bogen stark ausgerandet, die Vorderecken treten ziemlich spitz vor. Die Punktierung ist sehr dicht und deutlich, viel enger als die des Pronotums, die Querfurche ist leicht angedeutet, an den Seiten deutlicher. Die Fühler überragen kaum die Mitte des Pronotums, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4; es ist eine ziemlich geschlossene Keule von 6 Gliedern vorhanden, deren vorletzten Glieder $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang sind, das letzte ist viel länger als breit. Das Kinn ist sanft gewölbt, bartlos. Der Halsschild ist flach, trapezisch, die Seiten sind gerade nach vorn verengt, die Vorderecken kurz verrundet. Die basale Randung ist nur ganz an den Seiten sehr kurz ausgeprägt, die Punktierung sehr weitläufig, deutlich und gleichmäßig; die Seitenrandkante erscheint von der Seite gesehen ganz gerade. Die Flügeldecken sind nicht viel breiter als der Halsschild, sie sind sehr lang, vorn etwas gebuckelt, in der Mitte leicht eingedrückt, an den Seiten zeigen sich einige grobe, flache Eindrücke. Die Seitenrandkante ist vorn vor der Schulter wie bei den meisten Arten kurz sichtbar, sonst ist sie der ganzen Länge nach leicht überwölbt, die Spitzen

sind gemeinsam verrundet. Die Skulptur besteht aus Reihen sehr feiner, gleichmäßiger, fast bis zur Spitze deutlicher Punkte, zwischen denen sich meist äußerst feine Zwischenpunkte befinden. Die Streifen sind nicht besonders gefärbt, der Nahtstreif ist an der Spitze stark vertieft; schräg vor der Spitze finden sich keine Erhöhungen, die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich, dort scharf gefurcht. Die Unterseite ist glatt, auf der Hinterbrust eingesattelt, das Prosternum ist wagrecht, nach vorn kaum gesenkt, der Rand also ähnlich wie bei der Gattung *Blapida* in der Mitte dick, der Fortsatz ist sehr lang und spitz. Die Pleuren sind ziemlich scharf gerunzelt und undeutlich punktiert. Die Mittelbrust ist breit und scharf V-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten spitz vor. Das Abdomen ist kaum gerunzelt, die Seiten des 1. und 2. Segments sind vollständig gerandet, die folgenden nur in den Vorderecken. Die Mittel- und Vorderschienen sind außen gefurcht, beide zur Spitze leicht, aber deutlich einwärts gekrümmt, die Vorderschienen dort sehr schmal, die hinteren sind gerade, zur Spitze verdickt.

L. 15, Br. 5 mm.

1 ♀ von Brasilien im Museum Berlin.

Eine sehr schmale Art, die vielleicht in einer anderen Gattung ihren besseren Platz hat. Die Bildung der Brust erinnert auffallend an die von *Blapida*, doch fehlen die Dornen der Decken, die bei dieser Gattung stets vorhanden sind. Die Auffindung der ♂ muß zeigen, ob die Vordertarsen erweitert sind, oder ob sie wie bei *Blapida* schmal sind. Der nächste Verwandte ist *C. calligramma*, von der sie sich durch den auffallend schmalen Körper, die nicht gefärbten Streifen der Decken, den längeren Halsschild, dicht punktierten Kopf, vor der Spitze nicht gekielte Interstitien und besonders durch die Bildung des Prosternums unterscheidet. Auch sind die Mittel- und Vorderschienen gegen das Ende nicht verbreitert.

24. *Camaria guttipennis* n. sp.

Schlank, flach, aber hinter dem Schildchen buckelig gewölbt, oben schwarzgrün mit Purpurstreifen und kleinen Purpurflecken in den Zwischenräumen, Beine kupferig, Unterseite schwarzgrün, die Episternen und die Epipleuren kupfrig. Der Kopf ist lang, die Augen treten stark vor, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind fein, aber sehr deutlich; der Abstand ist beim ♀ über doppelt so groß wie ein Auge von oben gesehen, dieses ist schwach quer mit etwas schräg nach oben gerichtetem Querdurchmesser. Die Wangen sind viel schmaler als die Augen und viel kürzer als diese hinter ihnen, sie sind kurz verrundet stumpfwinklig. Der Vorderkopf ist stark verengt, aber nur schwach eingezogen, das Epistom ist in breitem Bogen ausgeschnitten. Die Quernaht fehlt völlig, doch findet sich statt ihrer eine feine, kupferige Querlinie, nur die Seitenäste sind leicht angedeutet. Die Punktierung ist sehr fein,

ziemlich weitläufig, vorn noch feiner. Die Fühler erreichen beim ♀ die Basis des Pronotums, Glied 3 ist viel länger als 4; 4, 5, 6 sind gleichlang, die letzten 5 Glieder bilden eine ganz offene, aber gut abgesetzte Keule, deren Glieder kaum breiter als lang sind, das letzte Glied ist viel länger als breit. Das Kinn hat eine stark erhabene, gewölbte Mitte, die nach vorn kräftig ansteigt und am Vorder- rand scharfkantig erhaben ist, die Seiten sind breit grubig vertieft, der Unterkopf ist fast wagerecht. Der Halsschild ist fast matt, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind schwach gerundet, zur Basis schwächer, zur Spitze stärker verengt, die Vorderecken sind in sehr breitem Bogen ganz verrundet. Die basale Randung ist nur an den Seiten deutlich, in der Mitte breit unterbrochen, die Punktierung ist außerordentlich fein, fast erloschen, die Seitenrandung etwas verflacht abgesetzt. Die Flügeldecken sind hinter dem Schildchen gebuckelt, fallen nach hinten aber ganz flach ab. Die Seitenrandkante ist nur im ersten Drittel überwölbt, sonst sichtbar, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Es sind sehr feine Punktlinien vorhanden, deren Punkte vorn etwas gröber, hinten sehr fein, wenn auch deutlich sind. Die Zwischenräume sind ganz flach. Die Streifen sind kupferrot, die rote Färbung ist bei jedem Punkt etwas verbreitert, die Zwischenräume haben je eine Reihe länglicher, kupfriger Flecke. Der erste Zwischenraum ist an der Spitze nicht gekielt, dagegen ist der Raum über dem Spitzenrand schräg, ganz stumpf kielförmig erhaben. Die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich, dort aber am schmalsten. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust kräftig eingesattelt, das Prosternum fällt vorn steil ab, ist von den Hüften an nach hinten wagerecht, hat also einen senkrechten Absturz des Endes, das ziemlich spitz ist. Die Mittelbrust ist tief und scharf V-förmig ausgeschnitten wie bei *Blapida*, die Ränder des Ausschnittes sind breit und flach, die Ecken treten spitz vor; die Propleuren sind glatt, die Episterren der Hinterbrust flach. Das Abdomen hat nur ganz schwache Skulptur an den Vorderrändern der Segmente. Die Randlinie ist außerordentlich fein und hart an den Rand gedrängt, beim 1. Segment fast vollständig, beim 2. nur bis zur Mitte reichend, bei den folgenden nur in den Vorderwinkeln angedeutet. Die Beine sind dünn und mäßig lang, die Schienen ungefurcht, die vorderen beim ♀ leicht gekrümmt, die hinteren gerade und zur Spitze leicht verdickt.

L. 20, Br. 7 mm.

1 ♀ von Peru: Callanga im Museum Dahlem.

Die Art hat auf den ersten Blick große Ähnlichkeit mit *C. laevis* von Columbien und Venezuela, hat aber keine Spitzen an den Decken. Ihr nächster Verwandter ist *C. subcostata*, die aber 3 stumpfe Rippen auf den Decken hat, die abwechselnden Interstitien sind an der Spitze stark gekielt, der Halsschild ist viel stärker quer, ganz glatt, der Seitenrand ist nur vorn verbreitert und der Kopf ist nicht eingezogen verengt. Von allen mir bekannten Arten

unterscheidet sie sich durch die Reihen von Kupferflecken in den Zwischenräumen.

25. *Camaria rivalis* n. sp. (Germ. i. l.)

Schlank, das ♂ sehr schmal, das ♀ wesentlich breiter, hinter den Schildchen buckelig gewölbt, der Hinterkörper sehr flach abfallend. Vorderkörper schwärzlich grün, oft mit bläulichen Stellen, die Flügeldecken mit grünen Streifen und dunkelblauen Zwischenräumen, die Unterseite blaugrün, grün, oder bläulich, die Beine oft ganz violett, seltener die Schenkel grünlich. Bei einem ♂ ist die ganze Unterseite nebst den Beinen herrlich blau, und die Flügeldecken haben bläuliche Streifen und dunkelgrün längsgestreifte Zwischenräume. Der Kopf ist lang, die Augen quellen stark vor, die Stirn zwischen ihnen ist beim ♂ doppelt, beim ♀ $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge, dieses ist etwas quer, schräg nach oben gerichtet, Augenfalten fehlen, Augenfurchen sind verhältnismäßig kräftig entwickelt. Die Wangen sind schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist lang, etwas eingezogen, zuweilen fast etwas winklig verengt; das Epistom ist sanft ausgebuchtet. Die Quernaht ist wenigstens in den Seitenästen, meist auch in der Mitte sehr deutlich. Die Punktierung ist sehr fein oder fehlt ganz. Die ersten Fühlerglieder sind dünn, ihre Keule ist 6-gliedrig, beim ♂ stark, beim ♀ undeutlich abgesetzt, gut geschlossen, ihre ersten Glieder sind blau, die vorletzten sind stark quer, das letzte ist etwas länger als breit. Das Kinn ist flach gewölbt, die Vorderkante nicht scharf überhöht. Der Halsschild ist beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, beim ♀ etwas breiter, die Seitenrandkante ist überall sehr schmal abgesetzt, an den Hinterecken soweit heruntergebogen, daß sie von oben gerade noch sichtbar ist. Die Seiten sind zuerst fast parallel, kaum nach vorn verengt, von dem hinteren Drittel an kräftig nach vorn verjüngt, die basale Randung ist schmal, in der Mitte breit unterbrochen. Die Punktierung fehlt entweder ganz oder ist fast erloschen und sehr flach. Die Flügeldecken haben stark abgesetzte Schulterbeulen, sie sind hinter dem Schildchen kräftig gebuckelt, auf der Mitte gemeinsam sanft eingesattelt, so daß dahinter noch einmal ein sehr schwacher Buckel entsteht. Die Seitenrandkante ist von oben in den letzten zwei Dritteln sichtbar, aber hinter der Mitte fast überdeckt, vor der Mitte sind die Seiten eingezogen verengt, es findet sich dort, hart am Seitenrand sogar ein länglicher Eindruck. Die Spitzen sind gemeinsam verrundet; die Partie über dem Spitzenrand ist nicht gekantet wie bei voriger Art, wo eine ziemlich scharfe Kante dicht über dem Rand liegt. Es sind sehr feine Punktreihen vorhanden, deren Punkte etwas ungleich groß, vorn recht deutlich, zur Spitze aber nahezu erloschen sind. Die Spitzen sind an der Naht gemeinsam flachgedrückt; in den ganz flachen unpunktierten Zwischenräumen findet sich auch hart an der Spitze keine Spur von Beulen; die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich, dort tief gefurcht. Die Unterseite ist auf der

Hinterbrust eingedrückt, das Prosternum fällt vorn steil ab und ist von den Hüften an ganz wagerecht, ungefurcht; der lange, senkrecht abstürzende Fortsatz ist nicht spitz, die Propleuren sind glatt, höchstens hinten leicht und flach gerunzelt. Die Mittelbrust ist breit U-förmig ausgeschnitten, oben auf dem breiten Rande des Ausschnittes flach, die Ecken treten kaum vor; die Episternen der Hinterbrust sind breit der Länge nach gefurcht, nicht flach wie bei voriger Art, sondern wie bei *laevis* gebildet, nur noch stärker eingedrückt. Das Abdomen ist fast glatt, beim ♂ nicht ausgezeichnet; nur das 1. Segment ist an den Seiten fein und vollständig gerandet, die Randung der folgenden ist hinten mehr oder minder abgekürzt. Die Beine sind mäßig lang, die Schienen ungefurcht, die vorderen und mittleren leicht gekrümmt, beim ♂ die letzteren in der Endhälfte innen gerundet verdickt, die hinteren in diesem Geschlecht gerade, vorn, eben über der Mitte leicht gerundet erweitert und darunter mit leichtem Wimpersaum versehen. Die Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ kräftig verbreitert. Der Penis ist an der Spitze stark viereckig erweitert und tief gefurcht.

L. 13,5—20,7, Br. 4,5—7,5 mm.

2 ♂, 3 ♀ von Brasilien (Schaum), im Museum München, von denen wir 1 Pärchen für meine Sammlung freundlichst überlassen wurde. 2 weitere ♀ erwarb ich aus dem Nachlaß H. Schulz, Hamburg.

Nabe verwandt mit *C. guttipennis*, aber mit ganz anderer Färbung der Ober- und Unterseite, mit tiefem Längseindruck der Episternen, stark queren Gliedern der Fühlerkeule, sehr schmal abgesetzten Halsschildrändern, vorn nicht zahnförmig erhöhtem Kinn etc.

26. *Camaria nitens* Ol., s. Taf. I, Fig. 13.

Tenebrio nitens Ol. Entom. III, 1795, nr. 57, p. 7, t. 1, f. 4. ♀ aenea F. Ent. Syst. Suppl. 1798, p. 48. — Herbst, Käfer VIII, 1799, p. 28, t. 119, f. 5. — Geb. Deutsche Ent. Zeitschr. 1906, p. 222. *Camaria nitida* Ser. Encycl. méthod. X, 1825, p. 455. — Cast. Hist. nat. II, 1840, p. 231.

Dieses ist die einzige Art, deren Beschreibung bei aller Kürze durch Angabe der männlichen Geschlechtsmerkmale ausreichend ist. Keiner der zahlreichen neueren Autoren hält es für nötig, bei den Neubeschreibungen auf Geschlechtsmerkmale einzugehen, durch die oft allein eine Art sicher gekennzeichnet ist.

Oliviers Diagnose lautet:

T. (*Tenebrio*) cupreus, nitens, elytris substriatis. Tibiis posterioribus dentatis. — Magnitudo praecedentis (= *T. striata* = *T. gibbosa* Pall.).

Caput et thorax violacea-cuprea, laevia, minime punctulata. Elytra cuprea nitida vix striata, postice acuminata. Corpus infra et pedes cupreo-picea. Femoribus canaliculatis. Tibiis posterioribus basi dente piloso-armatis. Il se trouve . . .

Wegen der zahlreichen neuen Arten ist eine Neubeschreibung der Art wichtig, die hier folgt:

Groß, stark gewölbt, ziemlich plump, die Flügeldecken immer braunbronzefarben, der Vorderkörper und die Unterseite meist ebenso gefärbt, zuweilen aber mehr grünlich, Kopf und Halsschild oft auch bräunlich, mit geringem Metallschimmer; selten die Beine bläulich. Der Kopf ist groß, flach und hat keine Augenfalten, die Augenfurchen sind schmal und nach vorn nur sehr wenig verlängert, die Querfurche ist in der Mitte meist erloschen, die Seitenäste sind dagegen gut ausgeprägt. Die Stirn ist beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal, beim ♀ fast zweimal so breit wie ein Auge von oben gesehen. Die Wangen sind etwas schmaler als die Augen, die Verengung des Vorderkopfes ist fast geradlinig, es ist nur ein unmerklicher Einschnitt vorhanden. Das Epistom ist flach ausgerandet, seine Ecken sind breit verrundet, die Punktierung ist mäßig fein und wenig dicht. Die Fühler erreichen beim ♂ die Basis des Pronotums und sind beim ♀ wenig kürzer, sie haben eine gut abgesetzte 6-gliedrige

Fig. 15.

Camaria nitens.

a Mittelschiene, b Hinterschiene ♂,

c Penis.



Keule, deren vorletzten Glieder nur wenig breiter als lang sind, beim ♀ sind sie etwas stärker quer. Das quer-rechteckige Kinn ist ziemlich flach, nach vorn schwach erhöht. Der Halsschild ist sehr groß, stark gewölbt, $1\frac{2}{3}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind in starkem Bogen gerundet, vor der Basis am breitesten, die Hinterecken sind meist etwas spitzig nach hinten gerückt, der Seitenrand ist oft undeutlich gewellt oder etwas uneben. Die Punktierung ist sehr fein, flach, ziemlich weitläufig, an den matten Seiten noch feiner; die Randung der Basis ist in der Mitte breit unterbrochen. Die Flügeldecken sind mäßig stark gewölbt, nicht eigentlich buckelig, nach hinten schwach erweitert, mit starken Schultern versehen; der Seitenrand ist nur im ersten Viertel überdeckt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Es sind Reihen sehr feiner Punkte vorhanden, die selten vor der Spitze deutlich sind, in der Endhälfte wechseln in den Reihen ein normal großer Punkt mit einem äußerst feinen Zwischenpunkt ab, der nicht deutlicher ist als die kaum sichtbaren Punkte der Zwischenräume, diese sind fast immer ganz flach, selten sehr schwach gewölbt. Die Epipleuren sind zur Spitze nicht verbreitert. Die Unterseite ist wagerecht, die Hinterbrust nicht sattelförmig eingedrückt; das Prosternum ist wagerecht, der Fortsatz am Ende gerundet, zuweilen an den

Seiten fein gerandet; die Propleuren sind glatt oder ganz undeutlich punktiert. Die Mittelbrust ist halbkreisförmig ausgehöhlt, die Ecken treten vor, am Ende, direkt vor der Hinterbrust finden sich 2 runde, tiefe Gruben. Das Analsegment des ♂ hat am Ende 2 rundliche Schwielen, welche ebenso wie der Raum zwischen ihnen kurz und dicht gelblich behaart ist. Die Segmente sind seitlich nur neben den Vorderwinkeln gerandet. Die Beine sind von normaler Länge. Die Hinterschenkel des ♂ sind schwach gekrümmt und unten seicht ausgeschnitten, die Vorderschienen in diesem Geschlecht kräftig gekrümmt und gegen das Ende schwach verdickt. Stärker gekrümmt und ganz am Ende stärker verdickt sind die Mittelschienen. Die Hinterschienen sind außen im ersten Drittel stark gebogen, innen an dieser Stelle mit starkem, winkligem Zahn versehen und mit einem Büschel nach unten gerichteter Haare bekleidet; im weiteren Verlauf sind diese Schienen sehr stark flachgedrückt, so daß sie schräg von innen gesehen blattdünn erscheinen; sie haben vom Haarbüschel des Zahnes an einen Saum feiner, abstehender Wimpern. Bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen die Hinterschienen etwas um ihre Längsachse gedreht, die Verflachung geht nach oben bis weit über den Zahn hinaus. Die Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ stark, die Hintertarsen fast gar nicht erweitert; auch die vorderen 4 Tarsen des ♀ sind deutlich verbreitert. Der Penis ist sehr flach und breit, einfach zugespitzt, der Länge nach breit und tief gefurcht.

L. 15—33,2, Br. 5,6—13 mm.

Südbrasilien: Esperito Santo: B. Timbuhy 8.—17. XII. 98 (Ohaus); Matto Grosso: Cuyaba; Rio de Janeiro; Minas Geraes; S. Paulo; St. Catharina. Paraguay. Mir liegen 242 Exemplare vor.

In allen Sammlungen.

Die fast glatten Flügeldecken ohne Spitze, vor allem die Beinbildung der ♂ lassen diese Art leicht erkennen. Näher verwandt ist nur die folgende Art.

27. *Camaria manca* n. sp.

Der vorigen Art außerordentlich ähnlich und leicht mit ihr zu verwechseln, doch durch folgende Merkmale gut geschieden. Die Stirn ist beim ♂ doppelt so breit wie ein Auge, die Augenfurchen sind nach vorn stärker verlängert, die Stirn ist sehr weitläufig und vereinzelt punktiert, das Epistom ist nicht ausgebuchtet, die Seiten sind fast parallel, also kräftig eingezogen verengt. Die Skulptur der Decken ist sehr ähnlich, nur sind auch vorn zwischen den größeren Punkten Zwischenpunkte vorhanden. Die Vorder- und Mittelschienen der ♂ sind schwach gekrümmt, die hinteren haben keinen winkligen Zahn innen unter der Basis, sondern eine gerundete Erweiterung, die wie die ganze Innenseite einen einfachen Wimpernsaum hat. Das Analsegment hat keine erhabenen

Schwielen und ist nur sehr kurz und sparsam behaart. Das Prosternum ist hinten schräg und gerade heruntergedrückt, die Hinterschenkel sind auf der Unterseite nicht ausgebuchtet.

L. 15, Br. 7,2 mm.

1 ♂ von Brasilien in meiner Sammlung.

28. *Camaria egena* n. sp., s: Taf. I, Fig. 14.

Schlank, schmal, kräftig gewölbt, aber nicht gebuckelt, schwarzgrün metallisch, der Vorderkörper oder (bei einem einzelnen Exemplar) die Flügeldecken oft mehr kupfrig. Der Kopf ist groß und flach, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind schmal und scharf und liegen hart am Auge, verlängern sich auch nicht nach vorn. Die Augen sind, von oben gesehen, etwas quer und haben halbe Stirnbreite. Die Wangen sind schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, die Seiten des Clypeus sind fast parallel, das Epistom ist nur ganz schwach ausgeschnitten. Die Querrfurche ist in der Mitte sehr fein, in ihren Seitenästen dagegen ziemlich tief eingeschnitten. Die Punktierung ist weitläufig und sehr fein. Die Fühler erreichen fast die Basis des Halsschildes, sie sind dick und haben eine 6-gliedrige, stark abgesetzte Keule, deren Glieder fast dreieckig sind, die vorletzten sind viel breiter als lang, das letzte ist etwas eckig oval. Das Kinn ist stark gewölbt. Der Halsschild ist querüber stark gewölbt, der Seitenrand ist von oben gesehen fast überdeckt, die größte Breite liegt an der Basis; von dort sind die Seiten kräftig, ziemlich gerade nach vorn verengt; die Vorderecken sind breit verrundet, die Basis ist dick gerandet, die Randung in der Mitte entweder stark verflacht oder unterbrochen, in seltenen Fällen vollständig, dann jedoch dort viel feiner. Die Punktierung ist gleichmäßig, fein und ziemlich weitläufig, zahlreiche, sehr feine Zwischenpunkte sind vorhanden. Die Flügeldecken sind nach hinten ziemlich stark erweitert, der Seitenrand ist von oben nur an der Schulter überwölbt. Die Schulterbeulen sind stark; die Naht ist vorn der Länge nach mäßig stark vertieft, der Absturz ist ziemlich flach. Die Skulptur besteht aus sehr feinen Punktreihen, die an der Spitze ganz erloschen sind. Die Zwischenräume sind ganz flach, mikroskopisch fein und ganz vereinzelt punktiert; der Seitenrand hat hinten an der Spitze zahlreiche unregelmäßige Eindrücke; die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht eingesattelt. Das Prosternum fällt vorn steiler, aber auch hinten deutlich, geradlinig ab, es ist zwischen den Hüften schwach zweifurchig; die Propleuren sind unpunktiert. Die Hinterbrust und das Abdomen sind unpunktiert, das letztere an den Seiten schwach längsrunzlig, das Analsegment ist beim ♂ ohne Auszeichnung; die Mittelbrust ist breit U-förmig ausgeschnitten. Die Beine sind lang und dünn, die Mittel- und Hinterschenkel ungekeult, die Vorder- und Mittelschienen sind schwach gekrümmt, zur Spitze allmählich verdickt, die Hinterschienen gerade, innen

mit feinem Saum kurzer Wimperhaare, sie sind, ebenso wie die Mittelschienen außen weder gefurcht noch flach. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind kräftig verbreitert. Der große Penis ist stark gekrümmt, die Spitze etwas eingezogen, stumpf lanzettlich, lang und breit gefurcht.

L. 14,8—18, Br. 5,5—6,5 mm.

Südbrasilien: St. Catharina: Theresopolis; Rio Grande do Sul: S. Leopoldo. 35 Exemplare in den Sammlungen: Hamburg, Dresden, München, Staudinger & Bang-Haas, Gebien.

Eine unscheinbare Art, an den hinten ganz glatten Flügeldecken, die einen Saum von Eindrücken am Spitzenrand haben und der leicht vertieften Naht kenntlich und nur mit der folgenden zu verwechseln.

29. *Camaria impressipennis* n. sp., s. Taf. I, Fig. 15.

Mittelgroß bis groß, sehr robust, stark gewölbt, Unterseite grünlichblau, das Abdomen, zuweilen auch die Beine braun metallisch. Der Kopf ist groß, die Stirn beim ♂ doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen, beim ♀ mindestens 3 mal so groß. Die Augenfurchen sind scharf und ziemlich tief, verlängern sich aber nicht nach vorn, Augenfalteln fehlen, doch zeigt sich meistens eine flache, schräge Erhöhung nach der Richtung auf den Seitenrand des Kopfes vor den Augen. Der Vorderkopf ist kräftig eingezogen verengt, das Epistom fast gerade abgestutzt; die Quernaht ist an den Seitenästen gut ausgeprägt. Die Fühler sind stark entwickelt und haben eine gut abgesetzte 6-gliedrige Keule, deren vorletzten Glieder reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang sind, das letzte ist fast kreisförmig. Die Fühler erreichen beim ♂ die Basis des Pronotums und überragen beim ♀ nur wenig die Mitte. Das Mentum ist in der Mitte kräftig gewölbt, seitlich verflacht und etwas aufgebogen. Der Halsschild ist groß, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind stark verrundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten schwach eingezogen verengt, die Vorderecken sind breit gerundet, die Hinterecken erscheinen von oben gesehen scharf rechtwinklig, der Seitenrand ist vorn nicht breiter abgesetzt. Die basale Randung ist an den Seiten scharf, nicht sehr dick, in der Mitte meistens unterbrochen, seltener vollständig, aber in der Mitte etwas flacher, jederseits finden sich in der Randlinie 2 flache quere Eindrücke. Die Punktierung ist wie die des Kopfes sehr fein, weitläufig, oft fast erloschen. In einzelnen Fällen ist die vordere Randung vollständig. Die Flügeldecken sind beim ♂ fast parallel, der Länge nach ziemlich stark gewölbt, beim ♀ nach hinten erweitert und stärker gewölbt; die Schulterbeulen sind durch tiefe Basaleindrücke stark abgesetzt. Im basalen Viertel oder Drittel, ausnahmsweise noch weiter nach hinten reichend, ist die Naht in beiden Ge-

Fig. 16.
Camaria egena.
Penis.



schlechtern tief und breit eingedrückt; direkt am Seitenrand, eben vor der Mitte findet sich ein weiterer flacher Eindruck. Bis zu diesem ist der Seitenrand beim ♀ von der Schulter überdeckt, beim ♂ dagegen ist die Kante nur ganz vorn nicht zu sehen. Die Skulptur besteht aus sehr feinen Punktreihen, die vor der Spitze ganz verschwinden, vorn sind die Punkte etwas gröber, sehr tief, rund, hinter der Mitte finden sich oft feinere Zwischenpunkte. Der Absturz ist beim ♀ ziemlich steil, die Spitzen sind gemeinsam verrundet; hart am Seitenrand finden sich in der Endhälfte zahlreiche feine Querkniffe. Die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich, wenn auch sehr schmal. Die Unterseite ist, von der Seite gesehen beim ♀ fast gerade, beim ♂ in der Gegend der ersten Abdominalsegmente kräftig ausgehöhlt. Das Prosternum fällt vorn steil, hinten schwach geradlinig ab und ist oben, etwas vor den Hüften mit zwei mehr oder minder deutlichen Furchen versehen. Die Mittelbrust ist tief und breit U-förmig ausgeschnitten, oben befinden sich am Hinterrande 2 sehr tiefe, runde Löcher. Das Abdomen ist fast glatt, das erste Segment an den Seiten vollständig, aber sehr fein gerandet, das 2. ebenso fein bis zur Mitte, die Randung der folgenden Segmente beschränkt sich auf ein kurzes Strichelchen in den Vorderecken. Das Analsegment ist beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind kurz und kräftig, die Vorderschienen des ♂ sind sehr schwach gekrümmt und innen, dem Ende zu, schwach rundlich verdickt, die Mittelschienen sind etwas stärker gekrümmt und innen im Enddrittel rundlich erweitert, die Hinterschienen sind vorn schwach geschwungen und der ganzen Länge nach mit schwachem Saum kurzer Wimperhaare versehen. Alle Schienen sind an der Außenkante ungefurcht, nicht abgeplattet. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind stark verbreitert, an den Hintertarsen ist Glied 1 etwas kürzer als 2 und 3 zusammen. Der Penis ist stark nach unten gekrümmt, die Spitze ist rundlich lanzettförmig, sehr tief, breit und lang gefurcht.

L. ♂ 16,5—23, ♀ 15—27 mm, Br. ♂ 6,6—8,5, ♀ 6,2—11 mm.

Südbrasilien: S. Catharina: Jaragua; Rio Grande do Sul: S. Leopoldo. 45 Exemplare in den Sammlungen: Dresden, Hamburg, Stettin, München, Staudinger & Bang-Haas, Gebien.

Eine Art, welche durch den starken Eindruck längs der Naht leicht kenntlich ist.

30. *Camaria ecuadora* n. sp.

Mittelgroß, mäßig gewölbt, nach hinten erweitert. Der ganze Körper ist einfarbig bräunlich bronze, die Streifen der Decken, hier und da auch die Ränder sind grün. Der Kopf ist sehr breit, die Augen quellen weit vor, die Stirn zwischen ihnen ist beim ♂ kaum so breit wie ein Auge, die Wangen sind schmaler als die Augen. Von den Wangen an ist der Kopf sehr schnell und stark eingezogen verengt. Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind stark und nach vorn verlängert, aber nicht gerade, sondern die Enden sind nach

außen gerichtet. Die Punktierung ist auf der Stirn sehr kräftig, vorn viel feiner. Die Ecken des Epistoms sind breit verrundet, der Vorderrand ist sehr flach ausgeschnitten. Von den Fühlern fehlen leider die 6 letzten Glieder. Das Kinn ist auffällig flach, ohne Gruben und ohne Höcker. Der Halsschild ist $1\frac{3}{5}$ mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, nach hinten deutlich eingezogen verengt, so daß die Hinterecken etwas spitz vortreten; er ist namentlich hinten querüber stark gewölbt, der Rand ist nach vorn breiter, die Vorderecken sind ganz verrundet, die basale Randung ist in der Mitte breit verflacht. Die Punktierung ist ziemlich grob, weitläufig, hin und wieder doppelt. Die Flügeldecken sind im letzten Drittel am breitesten und nach vorn deutlich eingezogen verengt. Der Seitenrand ist nur im ersten Drittel überdeckt, aber nahe der Spitze ist der Abfall ringsum sehr steil. Die Schulterbeulen sind stark entwickelt; es sind stark vertiefte Punktstreifen vorhanden, die vorn nur wenig flacher sind, die sehr gewölbten Zwischenräume sind äußerst fein punktiert. Die Spitzen sind gemeinsam verrundet, die Epipleuren zur Spitze geschwunden. Das Prosternum ist hinten fast ganz heruntergesenkt, die Propleuren sind ganz undeutlich gerunzelt, weitläufig und deutlich punktiert. Die Mittelbrust ist halbkreisförmig tief ausgeschnitten, die Ecken treten wenig vor, oben auf der Scheibe der Mittelbrust, am Hinterrande findet sich eine kräftige, rundliche Tuberkel. Das Analsegment des ♂ ist an der Spitze dicht punktiert und fein behaart. Die Vorderschienen des ♂ sind ganz leicht gekrümmt, ähnlich die Mittelschienen, diese sind innen ganz an der Spitze ziemlich plötzlich verdickt; die Hinterschienen sind fast gerade, nur unmerklich gekrümmt, innen ohne Verdickung, aber mit einem sehr feinen Saum anliegender Wimpern bekleidet; die Außenkante der vier hinteren Schienen ist weder gefurcht noch flach gedrückt. Vorder- und Mitteltarsen sind stark, die Hintertarsen schwach verbreitert. Der Penis ist sehr breit und flach, plötzlich stark verengt, dann parallel und in eine feine, doppelte Spitze ausgezogen.

L. 22,2, Br. 7,6 mm.

1 ♂ von Ost-Ecuador: Macas in meiner Sammlung.

Eine Art, welche auf den ersten Blick der gemeinen *C. divariata* von Brasilien sehr ähnlich ist, Wölbung und Größe sind ganz gleich, aber die Kopfbildung (vor allem die schmale Stirn) ist ganz anders, ebenso haben die ♂ ganz andere Beine, die Deckenspitze ist nicht abgeschnitten, auch ist das Prosternum ganz heruntergedrückt.

Fig. 17.

Camaria ecuadora.

Penis.

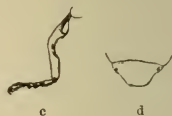


31. *Camaria podagra* n. sp.

Groß, nach hinten kaum erweitert, braun mit schwachem Metallschein, ziemlich matt, die Scheibe der Flügeldecken glänzend, die Unterseite und Beine gleichfarbig. Der Kopf ist groß, kurz, die Augen quellen stark vor, die Stirn ist nur wenig breiter als ein Auge beim ♂, Augenfalteln fehlen, die Augenfurchen sind sehr fein und verlängern sich nur wenig nach vorn. Die Wangen sind wesentlich schmaler als die Augen; der Vorderkopf ist stark und scharf stumpfwinklig eingezogen verengt, die Seiten des Epistoms wenig nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist fast gerade abgestutzt. Die Quernaht fehlt, die Punktierung ist vorn sehr fein, zwischen den Augen gröber. Die Fühler erreichen kaum die Basis des Pronotums, sie haben eine 6-gliedrige Keule, deren Glieder etwas quer sind, leider ist der einzige Fühler des Original Exemplars an der Keule defekt. Das Kinn ist stark quer, flach, vorn nicht mit kantiger Vorrangung versehen, mit einzelnen Haaren bedeckt. Der Halsschild ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, an der Basis am breitesten, die Hinterwinkel sind spitz, im letzten Viertel sind die Seiten fast parallel, dann stark nach vorn verengt; die Randkante



Fig. 18.
Camaria podagra.
a Vorderschiene, b Mittelschiene,
c Hinterschiene ♂,
d Analsegment.



ist ganz sichtbar, vorn etwas verbreitert und aufgebogen. Die Punktierung ist auf der Scheibe ziemlich grob, wenig eng, doppelt, d. h. es sind zahlreiche viel feinere Zwischenpunkte vorhanden, an den Seiten, besonders vorn, sind die Punkte fast erloschen. Die basale Randung ist in der Mitte breit unterbrochen, der Rand dort flach. Die Flügeldecken sind in der Längsrichtung stark gewölbt, die Seitenrandkante ist nur im ersten Drittel überwölbt. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, die leicht eingeschnitten und bis zur Spitze ausgebildet sind, dort werden sie aber viel feiner und flacher und die Punkte sind dort sehr zart, aber auch vorn fein, dicht, gleichmäßig. Die fast flachen Zwischenräume sind äußerst fein punktiert und mit der gewöhnlichen, feinen Querstrichelung versehen. Die Spitzen sind gemeinsam verrundet, die Partie darüber ist nicht gekantet. Die Epipleuren sind bis zur Spitze ausgebildet und dort nicht sehr schmal, vor ihr breiter als am Anfang des ersten Analsegmentes. Die Unterseite ist vollkommen wagerecht, auf der Hinterbrust ohne Spur eines Eindrucks, das Prosternum ist vorn und hinten gleich stark gesenkt, also in der Längsrichtung stark gebogen, zwischen den Hüften kurz und flach gefurcht, der Fortsatz liegt dick zungenförmig auf; die Propleuren sind matt, fast glatt, nur mit einzelnen, flachen Punkten

versehen. Die Mittelbrust ist scharfkantig U-förmig ausgeschnitten, die Ecken sind, von der Seite gesehen, rechtwinklig. Das Abdomen ist fein aber ziemlich scharf längsrunzlig und fein punktiert, die beiden ersten Segmente sind an den Seiten vollständig gerandet. Das Analsegment ist beim ♂ zuerst auf sehr kurze Strecke parallelseitig, dann eingezogen verengt; dort steht jederseits neben dem Seitenrande ein rundliches Körnchen, das Ende ist fast gerade abgeschnitten. Die Beine sind auffällig gebildet: alle Schienen sind stark gekrümmt, an der Außenseite ohne Abflachung oder Furche, die vorderen sind in den letzten $\frac{2}{5}$ nach innen gebogen, das Ende kaum dicker, innen im ersten Drittel ist die Kante ganz leicht geschwungen; die Mittelschienen sind ähnlich gebildet, doch ist das Ende innen ziemlich plötzlich kräftig verdickt. Die Hinterschienen haben an der Hinterseite bis über die Mitte eine einzelne scharfe Kante, die in der Mitte nach außen geschwungen ist, das Enddrittel ist rund, parallelseitig. Die Körperseite zeigt im ersten Drittel eine Art Zahnbildung, die einzelne Haare trägt und eine scharfe, in der Längsrichtung der Außenkante parallele Kante hat, darunter befindet sich ein fast viertelkreisförmiger Ausschnitt, das Ende ist wieder einfach. Vom Ausschnitt an ist die Vorderseite fein bewimpert. Von der Außenseite gesehen erweitert sich die Schiene in den ersten $\frac{2}{5}$ ziemlich kräftig, dann findet sich ein ziemlich starker Ausschnitt, das Ende ist parallelseitig, schmaler als die Schiene oben. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind sehr stark verbreitert.

L. 29,3, Br. 11,5 mm.

1 ♂ aus der ehemaligen Sammlung Haag im Museum München.

Eine durch die Beinbildung sehr ausgezeichnete Art, die mit keiner verwechselt werden kann. Sie hat flüchtige Ähnlichkeit mit *nitens*, die ebenfalls einen behaarten Zahn an den Hinterschienen hat, doch sind alle Schienen ganz anders gebildet. Auch die Gestalt des Analsegmentes ist ganz anders als bei anderen Arten.

32. *Camaria macrops* n. sp.

Schlank, gleichmäßig ziemlich stark gewölbt, querüber fast zylindrisch, Flügeldecken nach hinten schwach aber deutlich erweitert, die Scheibe glänzend, der Rand breit matt; schwarzbraun bronzefarben, das ♀ fast schwärzlich. Der Kopf ist kurz, stark quer, die Augen sind sehr groß, stark vorquellend, beim ♂ ist ihr Zwischenraum kaum breiter als ein Auge von oben gesehen, dieses quer, beim ♀ etwa $1\frac{2}{3}$ mal so groß. Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind tief, sehr schmal, nach vorn leicht unterbrochen verlängert und setzen sich schräg nach außen fort. Die Wangen haben Augenbreite, laden weit aus und stoßen rechtwinklig auf die Augen, der Hals ist, namentlich beim ♀ dünn. Der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt. Das Epistom ist in breitem Bogen kräftig ausgerandet, die Ecken ohne Grübchen breit verrundet. Die Quer-

furche ist in den Seitenästen leicht eingeschnitten, in der Mitte durch mangelnde Punktierung angedeutet; die Punkte sind vorn feiner und enger als hinten, aber sehr deutlich. Die Fühler sind schlank und erreichen beim ♂ die Basis des Halsschildes; sie haben eine 6-gliedrige, gut abgesetzte, lockere Keule, deren beiden ersten Glieder dreieckig, so breit wie lang sind, die vorletzten sind mehr verrundet, etwas quer, das letzte ist etwas länger als breit. Beim ♀ sind die Fühler viel kürzer, die vorletzten Glieder $1\frac{2}{3}$ mal so breit wie lang, das letzte ist fast kugelig. Der Halsschild ist beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal, beim ♀ fast 2 mal so breit wie lang, querüber sehr stark gewölbt, die Seiten sind stark heruntergebogen, die Randkante aber von oben sichtbar, sehr schmal, vorn nicht breiter, die Seiten sind ganz stumpfwinklig gerundet, die Vorderecken vollkommen abgerundet. Die basale Kandung ist nur an den Seiten sehr deutlich, in der Mitte sehr breit unterbrochen; die Punktierung ist weitläufig, ziemlich fein, an den Seiten fast erloschen, es sind äußerst feine Zwischenpunkte vorhanden. Die Flügeldecken sind lang, die Seitenrandkante ist nur im ersten Viertel überwölbt, sonst gerade noch sichtbar, die Spitzen sind gemeinsam verrundet, es findet sich aber von hinten geschen, hart vor der Spitze auf der Naht ein länglich elliptischer Schlitz mit scharfen Kanten, die Spitze selbst aber klafft nicht. Es sind nicht eingeschnittene Linien sehr feiner, ziemlich gleichmäßiger, bis zur Spitze ausgeprägter Punkte vorhanden, die vorn nur wenig gröber sind, die Zwischenräume sind nur vorn leicht gewölbt, der Nahtstreifen ist wie gewöhnlich an der Spitze vertieft, die Partie über dem Spitzenrand ist ungekantet, die Epipleuren bis zum Ende deutlich. Die Unterseite ist glänzender als die Oberseite, die Hinterbrust nicht eingedrückt; das Prosternum ist vorn stark und steil, hinten schwach, geradlinig gesenkt, zwischen den Hüften meist leicht doppelfurchig, der Fortsatz ist breit verrundet, die Pleuren sind matt, unpunktiert, nicht gerunzelt. Die Mittelbrust ist tief U-förmig ausgeschnitten, die scharfen Ecken treten wenig vor, oben finden sich an der Basis 2 sehr tiefe, längliche Grübchen, die meist nach vorn neben dem Ausschnitt furchenförmig verlängert sind. Das Abdomen ist auf der Scheibe kaum, an den Seiten sehr fein, aber deutlicher punktiert; das Analsegment ist beim ♂ gerundet abgestutzt und in der Spitzenhälfte dicht wollig behaart. Die Beine sind auffällig lang und dünn, die Schienen sind ungefurcht und nicht abgeplattet, beim ♂ sämtlich kräftig gekrümmt, die vorderen 4 in der Endhälfte, die vorderen dort nicht verbreitert, der mittleren mit rundlich erweiterter Innenecke; die hinteren sind an der Basis stark gekrümmt, innen dort mit stumpfer Ecke versehen, die ein Haarbüschel trägt, ähnlich wie bei *nitens*, nur schwächer, auch sind die Schienen sehr viel dünner als bei dieser Art; vorn sind die Hinterschienen des ♂ stark abgeflacht und mit Wimpersaum versehen, ferner sind in diesem Geschlecht alle Tarsen erweitert, die vorderen und mittleren stark, die hinteren in den

ersten beiden Gliedern. Beim ♀ sind die Vorderschienen schwach gekrümmt, die Tarsen der 4 vorderen Beine ebenfalls verbreitert, stärker als bei den ♂ mancher andern Art.

L. ♂ 16,5—22,1, ♀ 26,3, Br. ♂ 5,9—8, ♀ 9,9 mm.

3 ♂ 1 ♀ v. O. Bolivien: Prov. Sara (Steinbach) im Museum Berlin, von dem mir 1 ♂ für meine Sammlung überlassen wurde.

Eine gute Art. Beim ♂ durch die riesigen Augen und die sonderbare Beinbildung leicht zu erkennen. In ersterem Merkmal mit *C. ecuadora* übereinstimmend, aber von anderer Farbe, mit ungefurchten Flügeldecken, fein punktiertem Halsschild.

33. *Camaria trapezicollis* n. sp.

Schlank, braun bronzefarben mit schwachem, grünem Schein, die Scheibe stark glänzend, die Seiten etwas matter. Der Kopf ist flach und breit, die Stirn beim ♀ 3 mal so breit wie ein Auge von oben gesehen. Die Augenfurchen sind flach und undeutlich, nach vorn aber als kurze Strichelchen verlängert, Augenfalteln fehlen. Die Quersfurche ist nur an den Seiten angedeutet; die Wangen sind so breit wie die Augen, der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, aber nach vorn nicht parallelseitig; die Punktierung ist vorn sehr fein und dicht, hinten etwas gröber und weitläufiger. Die Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes nicht, sie haben eine 5-gliedrige Keule, deren erstes Glied etwas breiter als lang und deren vorletztes fast doppelt so breit wie lang ist, Glied 6 ist etwas länger als breit, Glied 11 ist schief, so lang wie breit. Das Kinn ist flach gewölbt und jederseits vorn flachgedrückt. Der Halsschild ist kurz, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, an der Basis am breitesten, nach vorn nicht sehr stark geradlinig verengt, nur hinter der Mitte findet sich eine sehr schwache Einbuchtung; die Hinterecken sind spitz, die vorderen sehr deutlich, von oben sichtbar, ganz kurz verrundet; die Seitenrandlinie ist hinten viel feiner als vorn, die basale Randung ist an den Seiten tief und scharf, in der Mitte fast geschwunden, der Rand dort verbreitert; die Punktierung ist gröber als die des Hinterkopfes aber weitläufiger, an den Seiten fast erloschen; es finden sich zahlreiche Zwischenpunkte. Die Flügeldecken sind im ersten Drittel am höchsten und fallen nach hinten ganz flach ab, sie sind hinten deutlich, aber wenig stark erweitert, der Seitenrand ist im ersten Drittel überwölbt., Die Schulterbeulen sind kräftig abgesetzt, ein Eindruck an der Naht fehlt. Die Skulptur besteht aus feinen Punktstreifen, deren Punkte vorn gröber, hinten viel feiner, aber bis zur Spitze deutlich sind. Die Zwischenräume sind vorn stärker gewölbt, hinten flacher, der 1. Streif ist im Spitzenviertel vertieft, die Punkte der Streifen sind durch eine feine eingegrabene Linie miteinander verbunden, der letzte Zwischenraum ist im Enddrittel rundlich gekantet, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die äußerst feine Grundskulptur besteht aus kaum sichtbaren, weitläufigen, unregelmäßigen Querrissen und mikroskopisch feinen,

weitläufigen Punkten. Die Epipleuren sind hart an der Spitze plötzlich geschwunden. Die Unterseite ist fast wagerecht, das Prosternum sehr flach, vorn daher nur schwach abfallend, hinten fast wagerecht, es finden sich 2 unterbrochene Furchen, welche die Spitze randen, die Propleuren sind leicht verworren gerunzelt. Die Mittelbrust ist breit U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten, von der Seite gesehen, deutlich vor. Das Abdomen ist sehr deutlich und ziemlich dicht punktiert, an den Seiten dicht und fein längsrunzig, das erste Segment ist vollständig, das 2. beinahe ganz, das 3. bis zur Mitte fein gerandet, die Randung der beiden letzten Segmente ist sehr undeutlich, auch die der ersten ist flach und nicht auffällig. Die Beine sind lang und dünn, beim ♀ nicht ausgezeichnet, die Schienen sind stielrund.

L. 20, Br. 7,6 mm.

1 ♀ v. S. Paulo in meiner Sammlung.

Durch den trapezischen Halsschild ausgezeichnet und von allen Verwandten abweichend, sehr ähnlich ist unsere Art auf den ersten Blick der *C. falcifera*, hat aber nicht einen parallelen Halsschild, keine Dornen an den Decken, ferner ist die Kopfbildung anders und die Schienen sind dünner.

34. *Camaria strongyloides* n. sp.

Sehr klein, schmal, fast zylindrisch, schwärzlich braun bronzefarben, die Unterseite schwächer metallisch. Der Kopf ist groß,



Fig. 19.

Camaria strongyloides.

Kopf.

wenig schmaler als der Thorax, die Augen sind beim ♂ groß, quer, der Querdurchmesser liegt wagerecht, ist also nicht wie bei den kleinen Arten

nach vorn gerichtet, und der Wangenwinkel der Augen liegt nicht hinter dem Vorderrand. Der Augenabstand ist doppelt so groß wie ein Auge, die Wangen sind schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist kurz, die Seiten sind stark eingezogen verengt, das Epistom ist gerade abgestutzt. Die Querrfurche ist schwach ausgeprägt, der Kopf dort deutlich flachgedrückt, die Punktierung dicht und deutlich, nur auf dem Eindruck weitläufiger. Augenalten fehlen. Die Augenfurchen sind sehr fein und schmal und entfernen sich hinten nicht von den Augen. Die Fühler sind sehr kurz und dick und haben eine gut abgesetzte, 6-gliedrige Keule, die dadurch sehr locker erscheint, daß die Glieder deutlich gestielt sind, die vorletzten Glieder sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist fast kugelig. Der Unterkopf ist nicht schmal gefurcht, sondern querüber eingedrückt wie bei den großen Arten und scharf quer gerunzelt. Der Halsschild ist nur wenig breiter als der Kopf und etwas schmaler als die Flügeldecken, er ist schwach quer, fast zylindrisch gewölbt, der Seitenrand ist von oben gerade noch sichtbar, dieser ist sehr fein, die Randkante von der Seite gesehen

fast gerade, von oben gesehen schwach gebogen. Die Vorderwinkel sind sehr kurz verrundet, der Vorderrand ist in flachem Bogen deutlich vorgezogen, die Basis ist dick und vollständig geranoet, der Rand in der Mitte aufgebogen und verbreitert. Die Punktierung ist viel feiner als die des Kopfes, weitläufig, dazwischen finden sich vereinzelt Zwischenpunkte und mikroskopisch feine, sehr dicht gestellte, schwach körnige Punkte dritten Grades. Die Flügeldecken sind in der Längsrichtung fast gar nicht gewölbt, fast zylindrisch, die Seitenranokante ist nur in den letzten $\frac{2}{3}$ von oben zu sehen, die Schulterbeule schwach abgesetzt. Es sind Reihen sehr grober, fast grubchenartiger, ungleich großer, stellenweise etwas zusammenfließender Punkte vorhanden, die nicht durch eine eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind; die Zwischenräume haben äußerst feine Punkte, doch fehlen Zwischenpunkte. Die Spitzen sind nicht einzeln ausgezogen, der Nahtstreif ist dort etwas stärker vertieft, der Seitenrand vor der Spitze mit einzelnen sehr kurzen Querfalten versehen. Die Unterseite ist an der Hinterbrust nicht eingedrückt, das Prosternum fällt vorn steil ab und ist auch hinten stark niedergedrückt, zwischen den Hüften fein doppelfurchig; die Pleuren sind ziemlich grob, wenig eng punktiert. Die Mittelbrust ist hoch und breit U-förmig eingedrückt, die Ecken von der Seite gesehen ganz verrundet. Das Abdomen ist sehr fein punktiert, die ersten 3 Segmente sind an den Seiten dick und vollständig, das 4. fast vollständig, das Analsegment bis zur Hälfte gerandet. Die Schienen, besonders die mittleren, sind an der Außenkante verflacht, beim ♂ die vorderen und mittleren schwach gekrümmt, ohne Erweiterung und ohne Haarbesatz, die Tarsen der vorderen 2 Beinpaare sind mäßig stark verbreitert, alle Füße sind viel kürzer als ihre Schienen. Der Penis ist flach, schmal, zur Spitze schwach eingezogen verengt, die Spitze gerade abgeschnitten und mit undeutlichen Grübchen versehen.

L. 9, Br. 3,2 mm.

1 ♂ von Brasilien im Museum Berlin.

Eine von allen Gattungsgenossen recht abweichende Form, durch die ganz ungebuckelten Flügeldecken, das hinten gesenkte Prosternum, das seitlich dick gerandete Abdomen, die Skulptur etc. ausgezeichnet und möglicherweise in eine neue Gattung zu bringen.

35. *Camaria semistriata* n. sp., s. Taf. I, Fig. 16.

Kurz und gedrunken, stark gewölbt, nicht gebuckelt, schwärzlich erzgrün, stark glänzend, Schienen und Füße schwarzbraun. Der Kopf ist groß, kurz, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind fein und nicht sehr deutlich, die Augen klein, ihr oberer Teil fast kreisrund, sie quellen nicht stark vor die Wangen haben Augenbreite. Der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, das Epistom gerade abgestutzt, die Querrfurche durch einen leichten

Eindruck angedeutet, der Hinterkopf ist geradlinig, nicht eingezogen zu einem Hals verengt. Die Punktierung ist sehr fein, bei dem Exemplar des Dresdner Museums fast erloschen. Der Augenabstand ist beim ♀ wenigstens 4 mal so breit wie ein Auge. Die Fühler sind sehr kurz und gedrungen, sie erreichen nur die Mitte des Pronotums, Glied 3 ist nur wenig länger als 4. Die Keule ist 5-gliedrig, das vorhergehende Glied ist schon etwas quer, aber nicht matt, die Keulenglieder sind wenigstens doppelt so breit wie lang, auch das letzte ist quer. Das Kinn ist stark gewölbt, nicht gekielt und vorn nicht spitz, nackt. Der Unterkopf ist tief punktiert und nur unregelmäßig quergerunzelt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, querüber sehr stark gewölbt, die Seiten fast mit senkrechtem Absturz, in der letzten Hälfte parallel, die vordere Hälfte mit den Ecken breit verrundet. Die basale Randung ist ziemlich dick, in der Mitte stark verflacht. Die Punktierung ist fein, sehr deutlich, weitläufig, ungleich weit, vorn jederseits mit einer fast unpunktierten Stelle, hart am Seitenrand aber dichter und gröber punktiert. Die Flügeldecken sind fast zylindrisch gewölbt, nach hinten schwach erweitert, vor der Mitte nicht eingezogen, die Schulterbeulen gut entwickelt, der Seitenrand ist nur vorn überdeckt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die Skulptur ist charakteristisch, sie besteht vorn aus sehr groben, ungleichen grubchenartigen Punkten, die besonders nach den Seiten hin stark sind, diese Punkte hören weit vor der Spitze ziemlich plötzlich auf. Es ist hinten auf der spiegelblanken Apikalhälfte nur die Spur von Linien äußerst feiner Punkte vorhanden. Die Epipleuren sind an der Spitze geschwunden. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht eingedrückt, das Prosternum ist niedrig, zwischen den Hüften zuweilen kräftig gefurcht. Die Pleuren sind sehr deutlich punktiert, die Mittelbrust ist breit U-förmig eingedrückt, die Ecken treten, von der Seite gesehen, nicht vor. Das Abdomen ist an den Seiten eng und fein längsrunzig, das 1. und 2. Segment sind vollständig, das 3. fast bis zur Mitte gerandet. Die Beine sind kurz, beim ♂ nicht ausgezeichnet, die Schienen sind ungefurcht, die Vordertarsen beim ♀ schwach verbreitert, an den Hintertarsen ist Glied 4 so lang wie 1 und 2 zusammen.

L. 14—16,6 mm, Br. 5,2—6,1 mm.

10 ♀♀, 1 ♂ von Rio de Janeiro: Petropolis (Dr. Ohaus leg.
11. XI. 04) Parana: Lucena und von Brasilien ohne genauere Angaben.

In den Sammlungen: Berlin, Hamburg, Dresden, Gebien.

An der eigentümlichen Deckenskulptur leicht zu erkennen und von allen Arten abweichend.

36. *Camaria pulcherrima* Berg

Ann. Soc. Argent. XV, 1883, p. 75.

Klein, schmal, flach gewölbt, nicht gebuckelt. Die Oberseite ist sehr bunt. Die Flügeldecken in den Regenbogenfarben längsgestreift, auch Kopf und Halsschild bunt gefleckt, ebenso sind die Unterseite und die Beine sehr bunt, die ersten Fühlerglieder sind rötlich, die übrigen schwarz. Der Kopf ist groß, die Stirn zwischen den Augen ist 3 mal so breit wie ein von oben gesehen kreisförmiges Auge; Falten fehlen, die Augenfurchen sind sehr fein und nach vorn nicht verlängert. Die Wangen sind sehr lang, fast so breit wie die Augen, die Verengung ist fast geradlinig, die Quernaht fehlt oder ist in der Mitte kaum angedeutet, deutlicher sind die Seitenäste; die Ecken des kaum ausgeschnittenen Epistoms sind kurz verrundet und liegen vor der Mitte der Augen. Die Punktierung ist grob und sehr dicht; die Mitte des Kopfes ist purpurrot, vorn und an den Seiten findet sich mehr grünliche und bläuliche Färbung. Die Fühler sind kurz und dick und haben eine gut abgesetzte, 6-gliedrige Keule, deren vorletzten Glieder stark quer sind. Der Halsschild ist querüber kräftig gewölbt, an der Basis am breitesten, nach vorn stark, fast geradlinig verengt, die Vorderecken sind kurz verrundet, die Randung der Basis ist nur an den Seiten sehr fein vorhanden, fehlt aber in der Mitte, ist dort auch weder gewulstet, noch flach gedrückt. Die Punktierung ist grob und ziemlich dicht, äußerst feine Zwischenpunkte finden sich auf der Scheibe, mehr aber vorn und an den Seiten. Die Färbung ist sehr bunt, jederseits auf der Scheibe finden sich 2 grünliche, purpurn und feurig rot umflossene Flecken, ferner in der Mitte ein grünlicher Längsfleck und ein grünlich blauer, quer an der Basis. Die Färbung variiert bei den mir vorliegenden Tieren wenig. Die Flügeldecken sind der Länge nach flach gewölbt, nach hinten schwach erweitert, der Seitenrand ist in der Mitte und an der Spitze von oben zu sehen, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Es sind Streifen sehr feiner, dicht gedrängter, hinten kaum wahrnehmbarer Punkte vorhanden. Die Zwischenräume sind sehr stark gewölbt, an der Spitze nicht flacher, ihre Punktierung ist mikroskopisch fein und weitläufig. Die Färbung ist auffallend: der Nahtstreif ist feurig rot und goldig, innen äußerst schmal bläulich. Die Farben sind im übrigen an die Streifen gebunden: purpurn-violett, blaugrün, grün, kupfrig, bläulich, kupfrig, grün, purpurn, der letzte grün und goldig. Die Epipleuren sind zur Spitze stark verschmälert, aber nicht geschwunden. Die Unterseite ist in der Längsrichtung fast gerade, bei einem Exemplar grün, bei andern blaugrün, die letzten Segmente des Abdomens und seine Seiten breit purpurn-violett. Das Prosternum ist wagrecht und fällt ganz schräg nach vorn ab, es ist zwischen den Hüften nicht gefurcht, der Fortsatz ist ziemlich spitz. Die Mittelbrust ist verrundet V-förmig ausgeschnitten. Die Propleuren sind dicht und ziemlich grob punktiert. Die Hinterbrust ist auf der Scheibe

glatt, das Abdomen sehr fein punktiert, äußerst fein längsgestrichelt, das Analsegment beim ♂ ohne Auszeichnung. Die Schenkel sind innen grün-blau, in der Endhälfte leuchtend kupfrig, die Schienen kupfrig golden. Die Mittelschienen sind an der Hinterseite flach gedrückt, die hinteren stielrund. Die Vorderschienen sind gleichbreit, zur Spitze ziemlich plötzlich nach innen gebogen; ähnliche Bildung zeigen auch die Mittelschienen. Die Hinterschienen sind gerade, innen zur Spitze etwas erweitert, ohne Wimpersaum. Alle Tarsen des ♂ sind verbreitert, die vorderen stark. Der Penis ist sehr schmal, sehr zart, kräftig gebogen und läuft ganz einfach in eine scharfe Spitze aus.

L. 11,7—15,3, Br. 3,9—4,4 mm.

2 ♂, 1 ♀ von Paraguay: Rio Parana: Puerto Max und Paraguay ohne genauere Angaben.

In den Sammlungen Hamburg, Gebien.

Diese kleine Art steht in der außerordentlich bunten Färbung ganz isoliert und ist mit keiner zu verwechseln. *C. aurivittis* Germ. ist auch oft recht bunt, doch nie so schön gefärbt, von sehr robustem Körperbau, seine Tarsen sind ganz anders gestaltet, die Flügeldecken nicht tief gefurcht, die Fühlerkeule ist sehr gestreckt und hat längliche, nicht quere Glieder etc.

37. *Camaria viduata* n. sp. s. Taf. I, Fig. 17.

Klein, fast zylindrisch, in der Längsrichtung schwach gewölbt, glänzend hellgrün, bei Ansicht gegen das Licht mit starkem, blauem Schimmer, die Tarsen dunkelblau. Der Kopf ist kurz, die Augen sind etwas quer, schräg nach vorn gerichtet wie bei *pastica* und *cyanitarsis*, während sie bei den großen Arten in der Hauptrichtung wagerecht oder schräg nach hinten gerichtet sind, ihr Abstand beim ♂ kaum größer als ein Auge von oben gesehen, beim ♀ $1\frac{1}{2}$ mal so groß; die Wangen sind etwas schmaler als die Augen, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind sehr tief und scharf, aber sehr schmal, sie laufen schräg nach außen in die Schläfen der Hals ist dünn, der kurze Vorderkopf verengt sich fast geradlinig; das Epistom ist gerade abgestutzt, die Quernaht ist angedeutet, dort ist der Kopf querüber kräftig eingedrückt, die Punktierung ist dicht und fein, aber sehr deutlich. Die Fühler sind lang und dünn, Glied 3 ist kaum länger als 4; es ist eine schwach abgesetzte, sehr lange und lockere Keule von 7 Gliedern vorhanden, deren dreieckigen Glieder $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit sind, das letzte ist doppelt so lang wie breit, beim ♀ sind die Glieder kaum anders als beim ♂. Der Unterkopf ist wie bei den verwandten beiden Arten sehr tief quergefurcht, so daß die Kehle, von der Seite gesehen, im rechten Winkel auf das Submentum stößt, die Kehle selbst ist stark geschwollen, das Kinn mit einzelnen langen Haaren besetzt. Der Halsschild ist groß, nur wenig schmaler als die Flügeldecken, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind von hinten bis etwas über die Mitte parallel, dann in breitem Bogen verrundet,

die Randlinie ist gleichbreit, sehr fein, vorn nicht verbreitert, die Spitze ist fein und vollständig gerandet, die basale Randung ist in der Mitte verflacht und unterbrochen. Die Scheibe ist verhältnismäßig flach, vor der Basis findet sich ein flacher Quereindruck, die Punktierung ist dicht und fein, aber sehr deutlich. Die Flügeldecken sind nur schwach nach hinten erweitert, ihr Seitenrand ist von oben nur in der Mitte deutlich sichtbar, weiter hinten fällt der Saum mit der Wölbung der Decken zusammen. Es sind scharfe und schmal eingeschnittene Punktstreifen vorhanden, deren Punkte fein, vorn deutlicher als hinten sind, dort sind sie fast geschwunden; der 5. Streif ist innen neben der Schulterbeule stark furchig vertieft, hebt dadurch die Schultern stark ab, die Bildung ähnlich wie bei *aurivittis*, nur viel stärker; die Basis ist querüber deutlich gewulstet, die Zwischenräume sind mehr oder minder gewölbt, in der Mitte der Scheibe aber ziemlich flach, die Punkte der Streifen durch eine kräftige, eingeschnittene Linie miteinander verbunden. Die Epipleuren sind vorn fein gerunzelt, am Ende außerordentlich schmal und undeutlich. Das Prosternum ist zwischen den Hüften tief eingedrückt, vorn gesenkt, der Fortsatz schmal, schwach und geradlinig absteigend. Die Mittelbrust ist stark U-förmig eingedrückt, die Ecken sind aber, von der Seite gesehen, ganz verrundet. Die Propleuren sind grob und flach, unregelmäßig gerunzelt und deutlich punktiert. Die Beine sind ziemlich kurz. Die Schienen drehrund, sehr kurz und dick, gerade, die mittleren beim ♂ innen am Ende schwach gerundet erweitert; alle Tibien vorn resp. innen in der Endhälfte mit einem Saum kurzer Wimpern besetzt. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind ziemlich stark erweitert, an den vorderen ist das 1. Glied das breiteste, die Erweiterung bildet nicht eine gleichmäßige Platte wie bei den meisten großen Arten, sondern die Glieder sind länger als breit, an den Hintertarsen ist Glied 1 fast so lang wie 2 und 3 zusammen, 4 ist kürzer als 1 + 2, die Glieder sind kaum zur Spitze verbreitert.

L. 8–12,4, Br. 3–4,8 mm.

29 Exemplare von Para und Amazonas: Itaituba.

In den Sammlungen: Berlin, München, Staudinger & Bang-Haas, Gebien.

Diese Art hat viel Abweichendes und gehört mit *pastica*, *cyanitarsis* und vermutlich *chlorizans* Pasc. in eine besondere Gruppe, ausgezeichnet durch vorn vollständig gerandeten Thorax, stark gestreckte, gesägte Fühler, sehr lange Hintertarsen mit verhältnismäßig kurzem letzten Glied, tiefer Kehlfurche und anders gebauten Vordertarsen. Innerhalb dieser Gruppe ist sie an dem schmalen, fast zylindrischen Körper, die Färbung, fast gar nicht verbreiterte Fühler, an den durch den furchig vertieften 5. Streif stark abgesetzten Schulterbeulen zu erkennen.

38. *Camaria cyanitarsis* n. sp.

Klein, sehr plump, stark gewölbt, lebhaft gefärbt: Vorderkörper dunkelgrün, Flügeldecken dunkel grünlichgelb, bei Ansicht gegen das Licht mit starkem Purpurschimmer, die Schenkel purpurn, die Schienen bis auf die bläulichen Spitzen grünlich, die Tarsen und die ersten Fühlerglieder leuchtend stahlblau. Der Kopf ist kurz und flach; es sind tiefe, dem Auge anliegende, aber sehr feine Furchen vorhanden, die nicht nach vorn verlängert sind, Augenfalten fehlen. Die Querfurchen ist seitlich erloschen, in der Mitte gerade, eingeschnitten, die Stirn ist beim ♂ $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, dieses im Querdurchmesser schräg nach vorn gerichtet. Die Wangen sind deutlich schmaler als die Augen, der Hinterkopf ist in einen Hals verengt, der Vorderkopf stark, eingezogen verengt, das Epistom sanft, in breitem Bogen ausgeschnitten. Die Punktierung ist sehr fein, wenig dicht. Die Fühler des ♂ sind lang und haben eine 6-gliedrige, sehr gestreckte Keule, Glied 3 ist kaum länger als 4, die verrundet dreieckigen



Fig. 20.

Camaria cyanitarsis.

Fühler.

Glieder der Keule, besonders die vorletzten, sind deutlich länger als breit, das letzte fast doppelt so lang wie breit. Das Kinn ist auffallend flach, die Seitenränder sind schwach aufgebogen, es sind einzelne sehr lange Haare vorhanden, die Unterlippe ist häutig und durchsichtig, das Submentum tief quer-gefurcht. Der Halsschild ist groß,

fast doppelt so breit wie lang, an den Seiten stark gerundet, die ganz verrundeten Vorderecken sind enger aneinandergerückt als die Hinterecken, die Seitenrandkante ist vor den Hinterecken von oben nicht sichtbar. Die Basis ist vollständig, in der Mitte stärker verdickt gerandet, auch die Spitzenrandung ist ununterbrochen, in der Mitte breiter. Jederseits vor der Basis findet sich ein deutlicher, ganz querer Eindruck; die Punktierung ist wie die des Kopfes sehr fein und weitläufig, der Grund ist so fein lederrunzlig, daß dem Glanze der Oberseite kein Abbruch geschieht. Die Flügeldecken sind nach hinten leicht erweitert, ihr Seitenrand ist fast ganz sichtbar, nur im ersten Viertel leicht überdeckt. Es sind feine, eingeschnittene Streifen vorhanden, die nur an der Basis und Spitze stärker vertieft sind, hier besonders der erste, ihre Punkte sind sehr klein. Die Zwischenräume sind auf dem größten Teil der Decken flach, nur bei sehr starker Vergrößerung wahrnehmbar sehr weitläufig punktiert; die Epipleuren sind ganz an der Spitze allmählich geschwunden. Das Prosternum ist wagerecht, tief gefurcht, vorn nicht sehr steil abfallend, seine Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist lange nicht so stark eingedrückt wie bei *aurivittis*, seine Ecken treten nicht vor. Das Abdomen ist fein punktiert und kurz und nicht sehr deutlich längs-

gerunzelt, die ersten beiden Segmente sind an den Seiten vollständig gerandet, das Analsegment des ♂ ist nicht ausgezeichnet. Die Beine sind kurz, die Schienen ungekantet, die Mittelschienen sind zur Spitze eingekrümmt und dort behaart. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind kräftig verbreitert, die hinteren in diesem Geschlecht stark verlängert, das Klauenglied ist länger als das erste. Der Penis ist sehr zart, schwach gekrümmt, zur schwach verrundeten Spitze kaum eingezogen verengt.

L. 10,4, Br. 4,2 mm.

1 ♂ von Bahia in meiner Sammlung, ein 2. ebendaher im Museum Hamburg.

Eine kleine, durch die Färbung der Beine sehr auffallende Art, von *aurivittis* durch Färbung, feine Punktierung, kaum vertiefte Streifen der Decken, vollständige Randung der vorderen Seite des Pronotums, tief quergefurchten Unterkopf verschieden. Ähnlich muß auch die mir unbekannte *C. chlorizans* Pasc. sein, ist aber größer, hat nur eine 5-gliedrige Fühlerkeule und ganz andere Färbung.

39. *Camaria psittacina* n. sp.

Klein, sehr kurz und dick, stark gewölbt; sehr bunt, der Vorderkörper mattgrün, der Vorderrand des Pronotums purpurn, der Hinterrand goldig, die Flügeldecken glänzend grün, ihre Punktstreifen purpurn, bei Ansicht gegen das Licht sind die ganzen Decken purpurfarbig, die Beine und die Seiten des Unterkörpers leuchtend grün, die Mitte schwärzlich. Der Kopf ist kurz, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind tief und scharf, aber sehr schmal und verlängern sich nur schwach nach vorn, sie laufen nach hinten, sich etwas von den Augen entfernend, in die Schläfen. Die Stirn ist beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal, beim ♀ 2 mal so breit wie ein Auge von oben gesehen; diese sind etwas quer, schräg nach vorn gerichtet. Der Nacken ist beim ♂ stark abgeschnürt, beim ♀ viel dicker; die Wangen sind etwas schmaler als die Augen und stoßen in einem sehr stumpfen Winkel auf sie. Der Vorderkopf ist kurz und beim ♀ stark eingezogen verengt, beim ♂ mehr geradlinig, das Epistom ist in diesem Geschlecht geradlinig abgestutzt, beim ♀ deutlich ausgerandet, die Quernaht ist durch eine leichte Vertiefung angedeutet, die Seitenäste sind beim ♂ deutlicher. Die Punktierung ist sehr fein, ziemlich eng, gleichmäßig. Die Fühler sind dünn, besonders in den ersten Gliedern, und lang, sie haben beim ♀ eine 6-, beim ♂ eine 7-gliedrige Keule, die in diesem Geschlecht sehr locker ist, ihre Glieder sind dreieckig, so lang wie breit, das letzte ist lang oval; beim ♀ dagegen ist das 1. Glied der Keule viel länger als breit, die folgenden sind mehr quer, die vorletzten viel breiter als lang, das letzte ist kaum länger als breit. Der Unterkopf ist tief quer gefurcht. Der Halsschild ist querüber stark gewölbt, viel stärker als bei *aurivittis*, $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, der Seitenabsturz ist fast senkrecht, seine Randkante von oben gerade noch

sichtbar, sehr schmal und stark heruntergezogen. Die basale Randung ist dick, entfernt sich weiter nach innen vom Rande und ist in der Mitte breit unterbrochen, dort einen breiten, ganz flachen, goldig gefärbten Raum freilassend. Der Vorderrand ist fast vollständig, in der Mitte undeutlich unterbrochen, alle Ecken sind breit verrundet. Die Punktierung ist sehr fein, gleichmäßig, an den Seiten nur wenig tiefer, viel feiner als bei *aurivittis*, Purpurflecken fehlen. Die Flügeldecken sind in der Mitte am höchsten, der Körper also, von der Seite gesehen, stark gewölbt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet, der Seitenrand ist von oben nur in der Mitte sichtbar und auch dort nur undeutlich, der Hinterkörper nach hinten deutlich erweitert. Es sind sehr tief eingeschnittene Punktstreifen vorhanden, deren Punkte sehr klein und undeutlich, hinten ganz erloschen sind. Die Zwischenräume sind stark gewölbt, äußerst fein punktiert und mit sehr zarten Querrissen versehen, der Grund ist mikroskopisch fein lederrunzlig, der Nahtstreifen ist hinten stark vertieft, wie bei *aurivittis*. Die Unterseite ist gerade, das Prosternum flach der Länge nach gefurcht, die Kanten des Fortsatzes wie bei den verwandten Arten sehr scharf, die Pleuren sind mattschwarz, unpunktiert. Die Mittelbrust ist breit, gerundet V-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten stumpfwinklig schwach vor, das Abdomen ist fein, aber deutlich punktiert und fein längsrnuzlig. Die Beine sind sehr kurz, beim ♂ sind die Vorder- und Hintertarsen, besonders die ersteren viel länger als die Schienen, beim ♀ etwa ebenso lang. Die Schienen sind stielrund, in beiden Geschlechtern gerade, die mittleren beim ♂ innen am Ende kaum erweitert, dort etwas behaart, sonst findet sich keine Geschlechtsauszeichnung an den Tibien. Die Vordertarsen sind stark, die mittleren schwächer verbreitert, an den ersteren ist das erste Glied das größte und breiteste, an den hinteren ist das Klauenglied kürzer als 1 und 2 zusammen.

L. 11—12, Br. 4,5—5 mm.

Ein Pärchen von Brasilien im Museum Berlin.

Diese kleine, ausgezeichnete Art ist auf den ersten Blick der *C. aurivittis* täuschend ähnlich und dürfte in manchen Sammlungen mit ihr vereinigt sein, unterscheidet sich aber in vielen Merkmalen: durch den sehr breiten, sehr fein punktierten, matten Halsschild ohne Purpurflecken, die matten, unpunktierten Pleuren, den tief gefurchten Unterkopf, die 7 (statt 6)-gliedrige Fühlerkeule etc.

40. *Camaria pastica* n. sp.

Außerordentlich plump, stark, fast buckelig gewölbt, schwarzgrün, Kopf und Halsschild mit kupferroten Flecken, die Streifen der Decken schmal kupferrot, Unterseite und Beine dunkel blaugrün, die Schenkel an der Spitze, die Seiten des Abdomens kupfrig und golden. Der Kopf ist groß, die Augenfurchen sind sehr schmal und tief, dem Auge anliegend, Augenfalten fehlen; die Stirn ist

beim ♀ 1 ½ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, der Hinterkopf ist zu einem Hals verengt. Die Wangen haben Augenbreite, der Vorderkopf ist lang, schwach eingezogen verengt, das Epistom gerade abgestutzt; die Punktierung ist fein, aber sehr deutlich. Glied 3 der Fühler ist viel länger als 4; es ist eine schwach abgesetzte, lockere Keule vorhanden, deren dreieckigen Glieder so lang wie breit sind. Der Halsschild hat fast die Breite der Flügeldecken, er ist 2 ½ mal so breit wie lang, die Seiten sind stark gerundet, ihre Kante auch hinten von oben sichtbar, in den basalen 2 Dritteln sind die Seiten fast parallel, die Vorderecken sind sehr breit verrundet, die vordere Randlinie ist meist vollständig, nur bei einem Exemplar unterbrochen, die Mittellinie leicht angedeutet, die Punktierung ziemlich dicht und sehr deutlich, vor der Basis befindet sich jederseits ein leichter, schräger Eindruck, der manchmal fehlt. Die Flügeldecken sind nach hinten erweitert, vor der Mitte ganz leicht eingezogen, dort ist die Seitenrandkante von oben sichtbar, sonst etwas überwölbt; die größte Höhe der Decken liegt vor der Mitte. Es sind fein eingeschnittene Linien vorhanden, deren Punkte sehr fein sind und dicht stehen. Die Zwischenräume sind vollkommen flach von der Basis bis zur Spitze, äußerst fein und weitläufig punktiert; die Epipleuren sind weit vor der Spitze geschwunden. Das Prosternum ist der Länge nach kräftig gefurcht, die Mittelbrust tief eingedrückt, ihre Ecken treten, von der Seite gesehen, stark vor; die Propleuren sind ganz glatt. Die Mittellinie der Unterseite bildet keine Gerade, sondern ist auf der Hinterbrust deutlich eingesenkt. Das Abdomen ist fein punktiert, sehr deutlich, ziemlich lang längsrundlich, das 1. und 2. Segment sind an den Seiten vollständig, das 3. bis zur Mitte gerandet, die Randung der beiden letzten Segmente findet sich nur in den Vorderecken, ist aber sehr tief. Die Beine sind kurz, die Schienen hinten nicht abgeflacht, an der Vorderseite in der Endhälfte leicht bewimpert. Die Vordertarsen des ♀ sind deutlich verbreitert.

L. 11—13, Br. 5,2—6,1 mm.

4 ♀♀ von Bahia in den Sammlungen Berlin, München, Gebien.

Diese Art weicht in der Gestalt am meisten von den andern Camarien ab, sie erinnert mehr an die Gattung *Pseudeumolpus* der Sundainseln. Von den verwandten Arten unterscheidet sie sich durch den außerordentlich breiten Halsschild, durch die Färbung, die eingeschnittenen Streifen, deren Zwischenräume nicht gewölbt sind und durch den verhältnismäßig langen Vorderkopf.

41. *Camaria aurivittis* Germ.

Ins. spec. nov. 1824, p. 158.

Klein, robust, stark gewölbt, bunt, dunkelgrün-metallisch, zwei große Flecke auf dem Halsschild purpurn, die Streifen der Decken grün, die Zwischenräume purpurn oder rot oder etwas bläulich, die Unterseite und die Schenkel grün, die Seiten des

Abdomens und die Schienen mehr oder minder goldig oder purpurn. Der Kopf ist kurz, die Stirn in beiden Geschlechtern etwa gleichbreit, ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, hinter den Augen ist der Kopf stark zu einem Hals verengt. Die Wangen sind so breit wie die Augen, ganz verrundet; der Vorderkopf ist fast geradlinig verengt, aber kurz, das Epistom fast gerade abgestutzt; die Quersfurche ist gut, aber nicht stark ausgeprägt, Augenfurchen und -falten fehlen, die Punktierung ist sehr dicht und ziemlich grob. Die Fühler sind in den Geschlechtern stark verschieden. Beim ♂ ist eine sehr lockere Keule von 6 dreieckigen Gliedern vorhanden, die länger als breit sind, die vorletzten sind fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das letzte fast zweimal; beim ♀ sind die Glieder der Keule an der Spitze etwas breiter als lang, nur die ersten Glieder sind wenig länger als breit; in beiden Geschlechtern ist die Keule flachgedrückt. Der Halsschild ist groß und stark quer, stark gewölbt, so daß in der hinteren Hälfte die Seitenrandkante von oben nicht sichtbar ist. Die Seiten sind kräftig gerundet, vorn ist die Breite kaum geringer als hinten, der Vorderrand ist in sehr schwachem Bogen ausgeschnitten; die Randung der Basis ist nur an jeder Seite ziemlich scharf, in der Mitte verflacht und verbreitert. Die Punktierung ist sehr grob und ziemlich dicht, sehr feine Zwischenpunkte sind vorhanden; die größeren Punkte sind meist Nabelpunkte, d. h. sie tragen in der Mitte des Grundes ein mikroskopisches Körnchen; vor der Basis jederseits findet sich ein leichter Quereindruck. Die Flügeldecken sind hinter der Basis etwas buckelig gewölbt, sie sind parallelschief, die Seitenrandkante ist von oben nur in der leicht eingezogenen Mitte und hart an der Spitze sichtbar. Es sind kräftig ausgebildete, scharfe Streifen von der Basis bis zur Spitze vorhanden, die vorn und hinten stark vertieft sind, hier besonders der erste Streifen; ihre Punkte sind sehr fein, leicht übergreifend. Die Zwischenräume sind in der Mitte mehr verflacht, sie sind äußerst fein und weitläufig punktiert und mikroskopisch fein lederrunzig; die Spitzen sind einfach. Die Epipleuren sind weit vor der Spitze verkürzt. Das Prosternum ist wagerecht, es fällt vorn sehr schräge ab und ist oben sehr tief und stark gefurcht. Die tief ausgeschnittene Mittelbrust hat schwach vortretende, etwas verrundete Ecken. Die Pleuren sind ziemlich grob punktiert und etwas runzig. Das Abdomen ist sehr dicht und kräftig punktiert und kurz längsrunzig; die beiden ersten Segmente sind an den Seiten fein und vollständig gerandet, die letzten nur in den Vorderecken, das Analsegment des ♂ ist ohne bemerkenswerte Auszeichnung. Die Beine sind ziemlich lang, die Schienen hinten ungefurcht und nicht abgeflacht. Die Tarsen sind beim ♂ auffallend viel länger als beim ♀, namentlich die hinteren, die Mittel- und Hinterschienen sind in diesem Geschlecht innen behaart, die hinteren kürzer. Die Vorder- und Mitteltarsen sind stark verbreitert, an den hinteren ist beim ♂ das Klauenglied nur wenig länger als das 1., beim ♀ wesentlich

länger. Der Penis ist nur an der Basis schwach gebogen, sonst flach, zur Spitze sehr schwach eingezogen verengt, diese selbst ist nicht sehr scharf, ganz fein gefurcht.

L. 9,8—14,2; Br. 4—5,5 mm.

Rio de Janeiro, Esperito Santo.

25 Exemplare in den Sammlungen: Berlin, Hamburg, Dresden, München, Gebien, Staudinger & Bang-Haas.

Diese kleine Art ist durch die plumpe Gestalt, die auffällige Färbung, die stark verlängerten Tarsen des ♂, das tief gefurchte Prosternum gekennzeichnet, übrigens auch von Germar kenntlich beschrieben, so daß sie sich in den Sammlungen meist richtig bestimmt vorfindet. Näher verwandt ist nur *C. psitacina*, bei welcher Art die Unterschiede angegeben sind.

42. *Camaria cyanea* n. sp.

Ziemlich groß, kräftig gewölbt, der ganze Körper oben und unten leuchtend blau, die Flügeldecken oft etwas grünlich blau. Der Kopf ist von normaler Größe, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind fein, scharf, liegen hart am Auge und sind nach vorn kaum verlängert, die Augen sind groß, die Stirn zwischen ihnen ist etwa doppelt so groß wie ein Auge, die Wangen haben Augenbreite, vor ihnen findet sich ein schmaler, scharfer Einschnitt. Das Epistom ist ganz schwach ausgebuchtet, die Ecken sind ziemlich breit verrundet; die Quernaht wird durch einen undeutlichen Eindruck gekennzeichnet. Die Punktierung ist sehr deutlich, wenig dicht, mäßig grob. Die Fühler sind lang und haben eine 6-gliedrige, gut abgesetzte, geschlossene Keule, deren vorletzten Glieder viel breiter als lang sind. Das Kinn hat einen flachen Mittelkiel, steigt aber nach vorn nicht höckerig an. Der Halsschild ist schmal, an der Basis am breitesten und fast geradlinig, kräftig nach vorn verengt, die Basis ist jederseits ziemlich scharf gerandet, die Randung in der Mitte breit unterbrochen. Die Punktierung ist mäßig grob und weitläufig, Zwischenpunkte finden sich auf der blanken Scheibe ganz vereinzelt, die Seiten sind matt. Die Flügeldecken haben schwach entwickelte Schultern und sind ziemlich gleichmäßig lang oval, von der Seite gesehen bildet die Mittellinie des Körpers einen gleichmäßigen Bogen. Der Seitenrand ist im ersten Drittel überwölbt. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, deren Punkte zur Spitze erloschen sind. Die Zwischenräume sind vorn kräftig gewölbt, hinten fast flach, äußerst fein und weitläufig punktiert. Die Decken fallen hinten flach ab, jede ist an der Spitze kurz und nicht sehr deutlich gesondert rechtwinklig, die Epipleuren sind zur Spitze verschmälert. Die Unterseite ist nicht ganz wagerecht, sondern die Hinterbrust ist deutlich eingesattelt. Das Prosternum ist hinten sanft, gerade gesenkt, zwischen den Hüften fein doppelfurchig, die Pleuren sind flach und fein punktiert. Der breite Ausschnitt der Mittelbrust reicht nicht bis zum Rande der Hinterbrust, die Ecken treten spitz vor. Das Abdomen ist fein, aber

sehr deutlich punktiert und leicht längsgestrichelt; das Analsegment des ♂ ist in 2 sehr kurze, dicke, rundliche, ganz kurz behaarte Zipfel ausgezogen, zwischen denen der Rand leicht ausgeschnitten ist; die Seiten der letzten Segmente sind nur in den Vorderecken kurz und undeutlich gerandet. Die Beine sind lang und beim ♂ sehr charakteristisch. Die Knie sind leuchtend kupfrig purpurn. Die Hinterschenkel sind auf der Unterseite lang und kräftig ausgeschnitten und erscheinen daher krumm, sie sind dicht hinter dem Schenkelring stumpf gezähnt. Die Mittel- und Vorderschienen sind stark gekrümmt, die letzteren zur Spitze schwach verdickt, die ersteren dagegen direkt an der Spitze stark erweitert. Die Hinterschienen sind unter der Basis leicht gekrümmt, dann gerade, direkt unter der Basis innen mit kleinem stumpfen Winkel, dann stark abgeflacht und der ganzen Länge nach mit einem Saum kurzer Wimperhaare versehen. Die ersten Glieder der Vorder- und Mitteltarsen sind stark verbreitert. Der Penis ist sehr groß



Fig. 21.

Camaria cyanea.

a Hinterschiene ♂,

b Penis.

und dick, lang, von der Seite gesehen doppelbogig, die Endhälfte scharf und schmal gefurcht, die Spitze lang ausgezogen, das Ende stumpf und sehr leicht lanzettlich, die innere Klappe ragt, von der Seite gesehen, leicht heraus, sie ist ein gekrümmter, mit Stacheln versehener runder Haken.

L. 18—32, Br. 7—9,4 mm.

11 Exemplare in den Sammlungen: Berlin, Dresden, München, Gebien.

Esperito Santo.

Eine durch die Färbung und die männlichen Geschlechtsmerkmale sehr ausgezeichnete Art. Sie ist nur mit den folgenden beiden Arten verwandt, aber nicht nur anders gefärbt, sondern auch durch andere Hinterbeine des Männchens verschieden.

43. *Camaria gibbosa* Pall., s. Taf. I, Fig. 12.

Icon. I, 1781, p. 38, Taf. C. f. 2.

striata Ol. Ent. III, 1795, 57 p. 7. t. 119, f. 3. — Herbst, Käf. VIII, 1799, p. 27, t. 119, f. 4.

Robust, groß, stark gewölbt, fast buckelig; in der Färbung variabel, Unterseite, Beine und Vorderkörper meist prachtvoll violett, oftmals die Unterseite und der Vorderkörper blaugrün oder grün; die Flügeldecken sind kupfrig, manchmal ist die ganze Oberseite kupfrig und nur die Beine blau und die ganze Unterseite schwach bläulich, manchmal ist der ganze Körper mehr oder minder bläulich. Der Kopf ist groß, flach, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind scharf und nach vorn etwas verlängert, die

Quernaht fehlt oder ist nur in den Seitennästen deutlich. Die Stirn ist beim ♀ doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen, beim ♂ etwas schmaler. Die Wangen sind nicht so breit wie die Augen, zuerst parallelseitig, dann nach vorn eingezogen verengt, die Ecken des Epistoms sind breit verrundet, der Vorderrand ist in breitem Bogen flach ausgeschnitten. Die Punktierung ist sehr fein und läßt auf der Stirn große Stellen frei. Die Fühler sind lang und kräftig, erreichen beim ♂ die Basis des Pronotums und sind beim ♀ wenig kürzer; sie haben eine stark abgesetzte, 6-gliedrige Keule, deren erstes Glied dreieckig, so lang wie breit ist, die vorletzten sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist länglich. Das Kinn ist quer rechteckig mit nach vorn stark gewölbter Mitte, jederseits an der Basis findet sich eine längliche Grube und nach innen eine schmale Schrägfalte; in beiden Geschlechtern ist das Kinn einzeln lang behaart. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, an der Basis am breitesten, erst schwächer, dann stärker nach vorn verengt, die Randung nahe den Vorderecken etwas

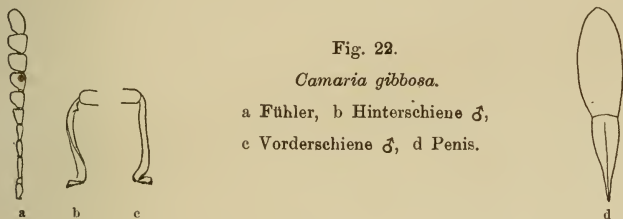


Fig. 22.

Camaria gibbosa.

a Fühler, b Hinterschiene ♂,

c Vorderschiene ♂, d Penis.

stärker und breiter, diese selbst breit verrundet. Die Basis ist scharf gerandet, die Randung in der Mitte unterbrochen oder wenigstens viel flacher, die Punktierung ist auf der Scheibe grob und weitläufig, ungleich weit und mit feinen Zwischenpunkten versehen, an den Seiten feiner, der Seitenrand selbst ist eng und fast runzelig punktiert. Die Flügeldecken sind etwas buckelig gewölbt, nach hinten erweitert, in den letzten zwei Fünfteln am breitesten, mit starken Schultern versehen, der Rand im ersten Drittel überwölbt. Es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, deren Punkte äußerst fein sind und zur Spitze fast erlöschen; die stark gewölbten Zwischenräume sind bei 10-facher Vergrößerung kaum sichtbar, weitläufig punktiert. Jede Decke hat eine ganz kurze, rechteckige Spitze, so daß auf den ersten Blick die Decken gemeinsam verrundet erscheinen. Die Epipleuren sind zur Spitze verschmälert und dort scharf gefurcht. Die Unterseite erscheint beim ♀, von der Seite gesehen, fast wagerecht, die Hinterbrust ist nur leicht eingesattelt, beim ♂ dagegen viel stärker, wodurch die Mittelbrust viel höher liegt als die eingedrückte Hinterbrust. Das Prosternum ist vorn kräftig niedergedrückt, zwischen den Hüften

breit, dort leicht eingedrückt oder mit der Spur einer Randung, das Ende ist wagerecht, aber nicht spitz; die Mittelbrust ist fast halbkreisförmig eingedrückt, die Ecken treten spitz vor, die Propleuren sind an den Seiten ganz oberflächlich, mäßig grob punktiert. Das Abdomen ist leicht längsstrigos und fein, aber deutlich punktiert. Das Analsegment ist jederseits neben der Spitze leicht eingedrückt, beim ♂ mit 2 runden, kurz behaarten Endtuberkeln versehen, zwischen denen der Rand fein ausgebuchtet ist. Die seitliche Randlinie ist nur in den Vorderecken der Segmente fein angedeutet. Die Beine sind ziemlich dünn und lang, beim ♂ sind die Hinterschenkel auf der Unterseite breit ausgebuchtet und dort mit doppelter, scharfer Unterkante. Die Vorderschienen sind in diesem Geschlecht im Enddrittel stark nach innen gekrümmt und schwach verdickt, die Mittelschienen sind ganz ähnlich gebaut, nur ist die Endverdickung plötzlich. Die Hinterschienen sind ziemlich gerade, vor der Spitze innen breit und stark abgeflacht, wodurch die Schienen um ihre Längsachse gedreht erscheinen; von hinten gesehen ist die Hinterseite auf eine Strecke scharfkantig, übrigens sind die Mittel- und Hinterschienen weder gefurcht noch abgeflacht, die Hinterschienen sind in der Enchäufte mit feinem Haarsaum versehen. Alle Tarsen sind verbreitert, auch die hinteren, ebenso auch beim ♀, und zwar sind die 3 resp. 2 ersten Glieder meist noch stärker als beim ♂ mancher anderen Arten, auch die hinteren noch auffallend genug. Der Penis ist groß, breit, mit schwach eingezogener Spitze, oben der Länge nach fein gefurcht, die Spitze, von der Seite gesehen, stärker gebogen.

L. ♂ 16,4—28; ♀ 22—35, Br. ♂ 8—9, ♀ 8,3—12,3 mm.

64 Exemplare. In allen mir vorliegenden Sammlungen.

In der Färbung variabel, nur mit voriger Art verwandt, bei der sich die Unterschiede angeben finden, außerdem steht ihr die folgende Art sehr nahe.

Pallas' Beschreibung ist natürlich zur sicheren Erkennung unserer Art ungeeignet; es spricht aber kein Grund dafür, sie nicht auf die vorliegende Art zu beziehen. Ich folge also der Tradition, die sich in den Bestimmungen der alten Sammlungen erhalten hat und behalte den Namen bei. Anders dagegen liegt die Sache mit

Helops marginata F. Ich habe auch diese Art in meinem Katalog als *Camaria* aufgeführt, und zwar als Synonym zu *striata*, indem ich dem Zitat bei Gemminger & Harold folgte, da mir eine Nachprüfung nicht möglich war. Dabei habe ich aber übersehen, daß die angeführte Literaturstelle mit der für *Selinus siriatus* angeführten übereinstimmt (siehe Gebien: Deutsche Ent. Z. 1906, p. 211). Das Synonym ist also bei *C. gibbosa* zu streichen und auch nicht als eigene Art zu führen.

Unsere Art ist in Südbrasilien weit verbreitet: Esperito Santo; Rio de Janeiro: Petropolis 22. I. 99 (Ohaus), N.-Freiburg; S. Paulo: Campinas (Alwine Braatz); S. Catharina. — Paraguay.

44. *Camaria despecta* n. sp.

Der *C. gibbosa* außerordentlich ähnlich, so daß auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann; oben und unten flacher gewölbt, auch die Beine einfarbig bräunlich bronze, die Punktierung des Vorderkörpers dichter und tiefer, der Halsschild, besonders beim ♂ in der Enchälft fast parallel, die Flügeldeckenstreifen sehr fein, die Zwischenräume in der Enchälft ganz flach, der Nahtstreif in der Enchälft stark vertieft. Das ♂ hat an der Basis der ebenfalls gekrümmten Hinterschenkel vor der Ausbuchtung einen stumpfwinkligen Zahn. Von *cyanea* ist unsere Art außer durch die Färbung durch die ungezähnten Hinterschienen des ♂ und schwach 2-zipfliges Analsegment verschieden.

L. 20,5—30,8, Br. 7,4—11,8 mm.

1 ♂ 3 ♀ von Rio de Janeiro in meiner Sammlung.

45. *Camaria melanura* n. sp.

Klein, schlank, mäßig gewölbt, schwarzblau oder schwarzgrün, fast schwarz, glänzend, die Flügeldecken bis über die Mitte rot, Spitzendrittel schwarzblau, Unterseite fast schwarz, die Beine dunkelblau. Der Kopf ist länger als breit, oben breit und sehr flach ausgehöhlt, Augenfallen fehlen, die Augenfurche sind sehr fein und verlängern sich nicht nach vorn, die Stirn ist zwischen den Augen $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, der Hals ist ziemlich dick, die Augen sind schwach quer. Die Wangen haben Augenbreite, der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, das Epistom ganz gerade abgeschnitten, die Querrinne fehlt auch an den Seitenästen, statt ihrer findet sich der erwähnte sehr große, flache Eindruck. Die Punktierung ist tief und dicht. Die Fühler sind dick, Glied 3 ist nur wenig länger als 4, es ist eine geschlossene 7-gliedrige, gut abgesetzte Keule vorhanden, deren vorletzten Glieder $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang sind, auch das letzte Glied ist schwach quer. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, mäßig stark gewölbt, die Seiten sind schwach bogig gerundet, die Vorderecken kurz verrundet, die basale Randung ist an den Seiten sehr fein, in der Mitte ohne eingeschnittene Linie, aber mit aufgebogenem Rande versehen, die Punktierung ist sehr deutlich, auf der Scheibe etwas feiner und weitläufiger als an den Seiten. Die Flügeldecken sind nach hinten schwach erweitert, bis zur Spitze sehr tief gefurcht, die Zwischenräume stark gewölbt, die Punkte der Streifen vorn viel deutlicher als hinten, wo sie ganz erlöschen. Die Streifen sind an der Basis je 2 und 2 miteinander verbunden und dort fast grubchenförmig vertieft; die Spitzen sind gemeinsam verrundet, der Seitenrand ist nur im ersten Drittel überdeckt, die Epipleuren sind vollständig. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht eingedrückt, das Prosternum ist niedrig, hinten schwach gesenkt, zwischen den Hüften undeutlich gefurcht, die Pleuren sind nicht gerunzelt, aber grob und dicht punktiert. Die Mittelbrust ist tief U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten

nicht vor, sondern sind scharf stumpfwinklig. Das Abdomen ist sehr fein und weitläufig punktiert, glänzende, beim ♂ nicht ausgezeichnet. Alle Schienen sind rund, gerade, zur Spitze schwach verdickt, beim ♂ nicht ausgezeichnet; die Vorder- und Mitteltarsen sind stark verbreitert. Der Penis ist flach, etwas eingezogen, lang verengt, die Spitze gerundet, zweiteilig, oben tief und breit der Länge nach gefurcht.

Var. *semirufa*: Vorderkörper dunkelblau, Flügeldecken ganz rot.

Var. *flavipennis*: Glänzend schwarz, Flügeldecken gelb.

L. 9—12,5, Br. 3—4 mm.

2 ♂ der Stammform, 1 ♂ der Var. *a*, 3 ♂ der Var. *β* im Museum Berlin von Brasilien, von denen mir ein ♂ der Stammform und eins der var. *β* freundlichst überlassen wurden.

Diese kleine, durch ihren zweifarbigen Körper sehr ausgezeichnete Art ist mit keiner andern zu verwechseln.

46. *Camaria separanda* n. sp.

Sehr schlank, flach gewölbt, Flügeldecken nach hinten deutlich erweitert, vorn schwach gebuckelt. Oben glänzend schwärzlich

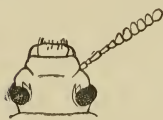


Fig. 23.

Camaria separanda.

Kopf.

violett, Unterseite und Beine heller blau. Der Kopf ist kurz, flach, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind kurz und schmal, nach vorn meist ganz undeutlich

verlängert. Die Augen erscheinen von oben gesehen deutlich quer, der Abstand zwischen ihnen ist beim ♂ doppelt so groß wie ein Auge. Auf der Stirn findet sich zuweilen eine leichte Vertiefung; der Hals ist ziemlich dünn. Die Wangen sind deutlich schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist nach vorn stark eingezogen verengt, die Augen stoßen in ganz stumpfem Winkel auf die Wangen. Das Epistom ist in breitem Bogen sehr flach ausgerandet, die Punktierung dort fast erloschen, hinten tiefer, gröber, weitläufiger. Die Fühler sind kräftig, mit schlecht abgesetzter, geschlossener, 6-gliedriger Keule versehen, deren ersten beiden Glieder noch glänzend sind, die vorletzten Glieder sind gerundet, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist schwach länglich. Der Halsschild ist verhältnismäßig klein, viel schmaler als die Flügeldecken, etwa $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, an der Basis am breitesten, zuerst wenig, dann stärker nach vorn verengt, die Vorderecken sind breit verrundet, die Randkante ist von oben ganz sichtbar, die Randung gleichmäßig breit, halb so breit wie die der Basis, diese sehr tief, in der Mitte etwas flacher, ununterbrochen. Die Punktierung ist auf der Scheibe ziemlich grob, weitläufig, an den Seiten viel feiner, überall ungleichmäßig vertieft. Die Flügeldecken sind nach hinten schwach erweitert, die Seitenrandkante ist nur im ersten Drittel überdeckt, sonst

breit sichtbar. Die Spitzen sind gemeinsam verrundet; es sind tiefe Furchen vorhanden, die bis zur Spitze reichen, dort tiefer als vorn sind, ihre Zwischenräume sind nur vorn etwas flacher, ihre Punkte sind ganz uncutlich, auch bei starker Vergrößerung, flach, unordentlich gereiht und durch ganz kurze Querrisse, welche von den Furchen ausstrahlen, verwischt, nur im Nahtstreifen sind die Punkte deutlicher; oberhalb des Spitzensaumes findet sich eine deutliche Kante. Die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich. Die Unterseite ist ganz gerade, die Hinterbrust kaum merklich eingedrückt. Das Prosternum ist vorn ganz gesenkt, der Fortsatz scharfkantig, oben flach, zuweilen schwach doppelfurchig, die Spitze breit verrundet, die Pleuren sind an den Seiten, besonders hinten grob punktiert und sehr kurz und tief gerunzelt. Die Mittelbrust ist tief und breit U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten vor. Das Abdomen ist sehr deutlich punktiert, kaum gerunzelt, die seitliche Randung der beiden ersten Segmente ist sehr fein und undeutlich, die folgenden sind nur ganz vorn gerandet. Das Analsegment ist beim ♂ undeutlich verrundet abgestutzt und hat an der Spitze Spuren von Behaarung. Die Beine sind lang, die Schenkel schlank, die hinteren unten nicht gekrümmt, die Schienen sind ungefurcht, hinten nicht abgeplattet, die vorderen beim ♂ in der Endhälfte stark gekrümmt, ähnlich wie bei *gibbosa*, die mittleren schwächer gekrümmt, zur Spitze innen plötzlich etwas winklig erweitert, die hinteren gerade, ungezähnt, unmerklich ausgebuchtet, vorn scharfkantig verflacht und mit Spuren einer Wimperbehaarung versehen. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind kräftig verbreitert.

L. 13,4—19, Br. 4,5—6,6 mm.

7 ♂ in den Sammlungen Berlin, München, Gebien.

Brasilien und Prov. S. Paulo: Campinas (Alwine Braatz).

Auf den ersten Blick kleinen Exemplaren von *C. gibbosa* ähnlich, aber ganz dunkelblau gefärbt, in den tiefen Furchen der Decken ohne Punkte, die ♂ mit ganz anderer Geschlechtsauszeichnung.

47. *Camaria Kolbei* n. sp.

Sehr schlank, schmal, nach hinten schwach erweitert, der Länge nach flach gewölbt, schwärzlich violett, Flügeldecken zuweilen mit Bronzeschimmer. Der Kopf ist im Verhältnis zum Halsschild groß, quer, die Stirn beim ♂ über doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen, dieses kaum quer, zur Seite gerichtet, da der Wangenwinkel nicht weiter zurückliegt als der Vorderrand der Augen, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind kaum angedeutet und fehlen hinten ganz, der Hals ist ziemlich dick. Die Wangen sind wesentlich schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, das Epistom ist sehr schwach ausgeandet, die Querfurchen sind durch mangelnde Punktierung angedeutet, ihre Umgebung querüber breit und flach eingedrückt.

Die Punktierung ist sehr fein und ziemlich dicht. Die Fühler sind lang und stark und haben eine 6-gliedrige, ziemlich geschlossene, gut abgesetzte Keule, deren erstes Glied dreieckig, so lang wie breit ist. Die vorletzten Glieder sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, rundlich, das letzte Glied ist schief oval. Der Unterkopf ist ungefurcht, jederseits tief quergerunzelt. Der Halsschild ist von normaler Größe, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, mäßig stark gewölbt, die Seiten sind schwach gebogen, die Seitenrandung ist schmal, vorn nicht breiter, die Vorderecken kurz verrundet, die Hinterecken scharf rechtwinklig. Die basale Randung ist nur an den Seiten deutlich, fehlt in der Mitte sehr breit ganz, dort aber ist der Rand kräftig aufgebogen, die Vorderrandlinie ist breit unterbrochen. Die Punktierung ist sehr weitläufig und fein, an den Seiten wenig enger, aber tiefer. Die Flügeldecken sind flach und fallen sehr flach ab, ihr Seitenrand ist von oben nur im ersten Drittel überdeckt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die Decken sind sehr tief der ganzen Länge nach gefurcht, die Streifen vorn deutlich punktiert, hinten sind die Punkte in ihnen erloschen, an der Spitze ist die Randung nicht durch eine Kante überwölbt. Die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich, nur am Ende scharf und sehr tief gefurcht. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht eingedrückt, das Prosternum zwischen den Hüften leicht doppelfurchig, der Fortsatz nicht gekantet, sanft, gerade gesenkt, die Pleuren sind nicht gerunzelt, an den Seiten ziemlich grob, nach den Hüften hin feiner punktiert. Die Mittelbrust ist U-förmig eingeschnitten, die Ecken sind stumpfwinklig, aber etwas vortretend. Das Abdomen ist sehr fein punktiert, das Analsegment beim ♂ ganz leicht flachgedrückt. Die Beine sind lang und dünn, die Schienen sehr dünn, ungefurcht, sämtlich gerade, die hinteren beim ♂ mit ganz leicht doppelt geschwungener Vorderkante, alle Schienen unbehaart. Die Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ stark erweitert, an den Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie 2 und 3 zusammen, 4 so lang wie 1 + 2. Der Penis ist schmal, nicht sehr spitz, eingezogen verengt, der ganzen Länge nach tief gefurcht.

L. 10,3—13, Br. 3,8—4,6 mm.

4 ♂ von Brasilien im Museum Berlin und in meiner Sammlung, 1 ♂ von Bahia im Münchner Museum.

Diese Art ist der *C. fortistriata* allein sehr ähnlich, hat aber schwarzblaue Farbe ohne Purpurschimmer, die Beine sind dunkelblau, die Hinterschienen sind unbehaart und haben leicht doppelt geschwungene Vorderkante, der Penis ist anders.

48. *Camaria fortistriata* n. sp.

Klein, sehr schlank, flach gewölbt, nicht gebuckelt, Oberseite dunkelviolett mit Purpurschimmer, Beine rötlich violett, Unterseite fast schwarz. Der Kopf ist groß, die Stirn breit, beim ♂ 3 mal so breit wie ein Auge von oben gesehen. Dieses oben fast kreisförmig. Augenfallen fehlen, ebenso ist kaum eine Spur von

Augenfurchen vorhanden. Die Wangen sind etwas schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, der Clypeus also fast parallelseitig, das Epistom ist in sehr schwachem Bogen ausgebuchtet, die Ecken sind kurz verrundet rechtwinklig, ohne Grübchen. Die Punktierung ist ziemlich fein, aber sehr deutlich, mäßig dicht. Die Fühler haben eine 7-gliedrige Keule, deren vorletzten Glieder sehr stark quer sind. Das Kinn ist dicht punktiert, flach gewölbt. Der Halsschild ist querüber sehr stark gewölbt, an der Basis am breitesten, erst schwächer, dann stärker nach vorn verengt. Die Spitze ist fast vollständig gerandet, ebenso geht die feine Randung der Basis durch, ist in der Mitte aber breiter und flacher. Die Punktierung ist ziemlich grob, auf der Scheibe mäßig dicht, an den Seiten stärker und enger; es sind äußerst feine Zwischenpunkte vorhanden. Die Vorderecken sind breit verrundet, der Rand ist dort nicht breiter. Die Flügeldecken sind nach hinten erweitert, der Seitenrand ist nur ganz vorn verdeckt, tritt aber viel weniger unter die Schultern als bei anderen Arten. Es sind sehr tiefe Punktstreifen vorhanden, die an der Spitze fast noch tiefer werden, die Punkte der Streifen sind dicht gedrängt, an der Spitze aber fast erloschen. Die Zwischenräume sind der ganzen Länge nach sehr stark gewölbt, äußerst fein punktiert, an den seitlichen Zwischenräumen vorn finden sich einige schwache Querkniffe; die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die Epipteren sind hart an der Spitze plötzlich geschwunden. Die Unterseite ist fast gerade, auf der Hinterbrust nicht eingesattelt, das Prosternum fällt nach vorn ganz schräg ab und senkt sich geradlinig schwach nach hinten. Die Mittelbrust ist tief V-förmig ausgeschnitten; die Hinterbrust ist auch auf der Scheibe fein punktiert. Das Abdomen hat beim ♂ keine Auszeichnung. Die Beine sind lang und dünn, die Hinterschenkel sind beim ♂ unten nicht ausgeschnitten, die Schienen sind ungefurcht, die vorderen und mittleren beim ♂ gerade, auch innen und zur Spitze schwach verdickt, die nicht verdickten Hinterschienen sind innen ebenfalls gerade und der ganzen Länge nach mit feinem, gelbem Haarstreif versehen. Alle Tarsen sind beim ♂ erweitert, die vorderen stark. Der Penis ist groß und dick, kräftig gekrümmt, zur Spitze eingezogen verengt, die Spitze lanzettlich und oben scharf gefurcht.

L. 11,2—13,8, Br. 4,25—5,2 mm.

5 Exemplare in den Sammlungen Berlin, München, Gebien. Südbrasilien: Porto Alegre und Urwald Sierra Geral (Hensel).

Eine kleine, ausgezeichnete Art, in der Färbung mit *cyanea* und *Kolbei* etwas ähnlich, aber viel kleiner als die erstere, mit stark gefurchten Decken, beim ♂ durch Beinbildung und Gestalt des Analsegments leicht zu unterscheiden, ferner fehlen die Augenfurchen und die Deckenspitzen sind gemeinsam verrundet. Näher steht die vorige Art, bei deren Beschreibung die Unterschiede erwähnt werden.

49. *Camaria bahiensis* n. sp., s. Taf. I, Fig. 18.

Schlank, stark gewölbt, nach hinten ganz schwach erweitert, braun metallisch, der Vorderkörper sehr schwach grünlich, die Schenkel bräunlich. Der Kopf ist quer, Augenfallen fehlen, doch finden sich auf den Wangen, von den feinen, nach vorn undeutlich verlängerten Augenfurchen abgehend, Spuren von Schrägfallen. Die Augen treten seitlich stark vor, ihr Zwischenraum ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie ein von oben gesehen queres Auge. Die Wangen ragen fast winklig vor, sie stoßen in scharfem, rechtem Winkel auf die Augen; der Hinterkopf ist stark zu einem Hals verengt. Der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, das fast gerade abgestutzte Epistom hat ganz verrundete Winkel. Die Punktierung ist außerordentlich fein. Die Fühler sind schlank und überragen das Pronotum, Glied 3 ist fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4; es ist eine lockere, 6-gliedrige Keule vorhanden, deren Glieder etwa so breit wie lang sind. Das Mentum ist schwach gewölbt, mit sehr lockerem Bart versehen. Der Halsschild ist groß, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, querüber stark gewölbt, die Seiten sind ganz heruntergebogen, doch ist ihre Randkante von oben sichtbar, die größte Breite liegt eben hinter der Mitte die Seiten sind gleichmäßig stark gerundet, nach hinten schwach, nach vorn stark verengt, die Seitenrandkante ist vorn nicht verbreitert, auch die basale Randlinie ist fein, in der Mitte verflacht und fast ganz erloschen. Die Punktierung ist nur bei starker Vergrößerung sichtbar. Die Flügeldecken sind in der Längsrichtung gleichmäßig, nicht sehr stark gewölbt, querüber fast zylindrisch, die Seitenrandkante ist in der ganzen ersten Hälfte überwölbt. Es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, die an der Spitze nicht feiner werden. Die Punkte der Streifen sind vorn außerordentlich fein, eng und erlöschen gegen die Spitze ganz. Die Zwischenräume sind stark gewölbt, weitläufig, sehr fein punktiert, die Spitzen sind gemeinsam verrundet, die Partie über dem Spitzenrand ist nicht gekantet. Die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich. Die Unterseite ist gerade, auf der Hinterbrust nicht eingedrückt, das Prosternum ist niedrig, zwischen den Hüften deutlich eingedrückt, der Fortsatz gerade, die Pleuren sind matt, glatt. Die Mittelbrust ist fast halbkreisförmig ausgeschnitten, der Eindruck aber nicht senkrecht, die Ecken treten nicht vor, sondern sind scharf stumpfwinklig. Das Abdomen ist sehr fein punktiert und sehr fein lederrunzlig; die beiden ersten Segmente sind vollständig gerandet, das 3. nur im ersten Drittel, die beiden letzten in den Vorderecken. Das Analsegment ist nicht ausgezeichnet. Die Beine sind schlank, die Schienen ungefurcht, alle beim ♂ schwach gekrümmt, zur Spitze deutlich verdickt, innen kurz behaart. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind stark verbreitert, an den Hintertarsen ist das Klauenglied ohne Krallen so lang wie 1 und 2 zusammen. Der Penis ist schwach gebogen, oben verflacht, eingezogen verengt, vor der Spitze parallel, dann plötzlich verengt,

doppelspitzig, die Spitzen eng aneinanderliegend, oben ist er der Länge nach scharf und fein gefurcht.

L. 17, Br. 6,3 mm.

Ein ♂ von Bahia in meiner Sammlung.

Die Art hat große Ähnlichkeit mit der verbreiteten *C. encausta* (die sich vermutlich in manchen Sammlungen unter der Bezeichnung *C. pyritosa* Mus. Ber. finden dürfte), sie unterscheidet sich durch schlankeren Körper, sehr feine Punkte der Furchen, den ganz anderen Kopf- und Fühlerbau, glatte Pleuren des Pronotums und fast fehlende Punktierung des Halsschildes.

50. *Camaria Borchmanni* n. sp.

Lang gestreckt, die ♂ fast zylindrisch, die ♀ nach hinten schwach erweitert; braun-bronzefarben, die Ränder des Halsschildes und die Punkte der Flügeldecken oft grünlich, die Beine metallisch. Der Kopf ist kaum breiter als lang, sanft gewölbt; Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind sehr undeutlich. Die Stirn ist beim ♂ 2 mal, beim ♀ 2½ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen, dieses schwach quer. Die Verengung zum Hals ist beim ♂ viel stärker als beim ♀; die Wangen haben Augenbreite, der Vorderkopf ist beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer eingezogen verengt, das Epistom ist in breitem Bogen ausgerandet. Die Quernaht ist sehr fein, aber meist der ganzen Länge nach deutlich. Die Fühler sind in den Grundgliedern ziemlich dünn, Glied 3 beim ♀ 1½ mal so lang wie 4, beim ♂ etwas kürzer. In beiden Geschlechtern findet sich eine 5-gliedrige, geschlossene Keule, deren vorletzten Glieder beim ♀ fast doppelt, beim ♂ 1½ mal so breit wie lang sind, das letzte ist in diesem Geschlecht länger als breit, beim ♀ so breit wie lang. Das Kinn ist flach gewölbt, unbehaart. Der Halsschild ist beim ♀ doppelt so breit wie lang, beim ♂ etwas schmaler, querüber sehr stark, fast zylindrisch gewölbt, die Seitenrandkante ist stark heruntergebogen, die Seiten sind stark gebogen; von oben gesehen, eben hinter der Mitte, wo sie am breitesten sind, deutlich stumpfwinklig. Der basale Randwulst ist sehr dick, vollständig, die Randlinie an den Seiten sehr tief, in der Mitte flacher, aber doch deutlich ausgeprägt. Die Punktierung ist gleichmäßig fein und weitläufig, vereinzelt kommen sehr feine Zwischenpunkte vor. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, in der Mitte am höchsten, die Seitenrandkante ist von oben nur in der Endhälfte sichtbar. Die Skulptur besteht aus Reihen scharf eingestochener, tiefer, runder Punkte, die an der Spitze wohl feiner werden, aber nicht erlöschen. Die Zwischenräume sind vorn ganz flach, an der Spitze etwas gewölbt, dort ist der Nahtstreif vertieft, sie sind nur bei starker Vergrößerung sichtbar punktiert. Die Partie über dem Spitzenrand ist gekantet; die Epipleuren sind vollständig, vor dem Ende scharf gefurcht. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht eingesattelt, das Prosternum zwischen den Hüften eingedrückt, nach hinten geradlinig gesenkt, beim ♂ ist die breit

zungenförmige Spitze leicht wieder aufgebogen. Die Mittelbrust ist tief und breit U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten spitz vor, die Seiten der Hinterbrust sind scharf längsgerunzelt. Das Abdomen ist fein, aber deutlich punktiert und undeutlich längsrunzlig; das Analsegment ist beim ♂ gerade abgestutzt und an der Spitze fein behaart. Die Beine sind lang, die Schienen ungefurcht, sämtlich leicht gekrümmt, die mittleren beim ♂ am Ende, innen leicht winklig erweitert, die hinteren innen fein behaart. Der Penis ist kräftig, oben sehr tief und breit gefurcht, eingezogen verengt und in 2 lange, sehr scharfe Spitzen ausgezogen, die äußeren Klappen sind unten offen und zeigen einen senkrechten, langen, leicht gekrümmten Haken.

L. 17,5—20,3, Br. 6,5—9,5 mm.

Brasilien: Rio Grande do Sul.

23 Exemplare in den Sammlungen Berlin, Dresden, Hamburg, Stettin, Staudinger & Bang-Haas, Gebien.

Eine in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Art, die aber auf den ersten Anblick nichts Auffälliges hat. Die scharfen Punkte der Flügeldecken, der winklige Seitenrand des Pronotums, die gerunzelten Seiten der Hinterbrust, der zylindrische, stark gewölbte Körper machen sie leicht kenntlich.

Ich benenne diese Art nach meinem Freunde Herrn Borchmann, Hamburg, der mich auch bei dieser Arbeit durch Anfertigung zahlreicher Figuren unterstützte, und dem ich manche schöne Art meiner Sammlung verdanke.

51. *Camaria mutica* n. sp.

Ziemlich groß, schlank, stark gewölbt, dunkel braunbronzefarben, auf der Scheibe glänzend. Der Kopf ist lang, flach, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind fein, nach vorn nicht verlängert, die Stirn ist beim ♂ fast doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen, beim ♀ 3 mal so breit. Die Querfurchen sind nur leicht angedeutet, die Wangen sind wesentlich schmaler als die Augen. Der Vorderkopf ist an den Seiten sehr stark, winklig eingezogen, die verrundeten Ecken des fast gerade abgestutzten Epistoms liegen vor dem Innenrand der Augen. Die Punktierung ist ziemlich eng und fein, hinten wenig gröber. Die Fühler sind lang und überragen beim ♂ den Hinterrand des Pronotums; sie haben eine gut abgesetzte 6-gliedrige Keule, die vorletzten Glieder sind so lang wie breit, das letzte ist oval. Beim ♀ dagegen sind die vorletzten Glieder der 5-gliedrigen Keule fast doppelt so lang wie breit, auch das letzte ist deutlich etwas quer. Das Kinn ist trapezisch, kaum gewölbt. Der Halsschild ist klein, an der Basis am breitesten, die Hinterecken sind etwas spitz, die Seiten stumpfwinklig, die Vorderecken breit verrundet, die Basis ist sehr dick und tief, vollständig gerandet, die Randung in der Mitte etwas breiter. Die Punktierung ist auf der Scheibe tief und ziemlich grob, an den Seiten viel feiner und flacher, zahlreiche feine Zwischen-

punkte enthaltend. Die Flügeldecken sind weit hinter der Mitte am breitesten, nach vorn etwas eingezogen verengt, der Seitenrand ist nur vorn überdeckt, hinten aber nur ebenso weit vortretend, wie die Randkante, welche die ganze Spitze umsäumt, der eigentliche Spitzensaum fällt ganz steil ab, während der Nahtabfall bis zu dieser Kante sehr flach, fast gerade ist, die Spitzen sind nicht ausgezogen, aber auch nicht geradezu gemeinsam verrundet. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, deren Punkte sehr klein sind, aber bei sehr starker Vergrößerung deutliche Zwischenpunkte zeigen. Die Zwischenräume sind vorn stark gewölbt, hinten fast flach und äußerst fein punktiert, außerdem zeigen sich bei starker Vergrößerung zahlreiche sehr lange, vielfach sich kreuzende, meist der Länge nach verlaufende Schrammen auf der lederartigen Grundskulptur. Die Epipleuren sind zur Spitze stark verschmälert, aber vollständig. Das Prosternum ist zwischen den Hüften tief und sehr kurz doppelfurchig, der Fortsatz gerade, verrundet und mit Längsfurche versehen. Die Propleuren sind am Hinterrande kurz längsrunzlig. Die Mittelbrust ist breit U-förmig ausgeschnitten, oben auf dem Hinterrand findet sich eine sehr tiefe Grube, die Ecken treten vor. Das deutlich längsrunzlige, punktierte Abdomen hat auf dem Analsegment des ♂ eine kurze und nicht sehr dichte, an beiden Seiten viel engere Behaarung. Die Bpinae sind lang und dünn, die Schenkel nicht gekielt, unten nicht ausgeschnitten, die Vorderschienen des ♂ sind kräftig gekrümmt, zur Spitze kaum verdickt, die Mittel- und Hinterschienen hinten weder abgeflacht noch gefurcht, die ersteren wenig gekrümmt und innen zur Spitze ziemlich plötzlich plötzlich gerundet erweitert. Die Hinterschienen sind fast gerade und innen mit einem sehr feinen, undeutlichen Saum äußerst kurzer Wimperhaare versehen. Der Penis ist am Grunde breit und hat eine stark eingezogene Spitze, jederseits in der Verengung finden sich einige scharfe, sehr kurze Stacheln. Oben ist der Penis gefurcht, und zwar oben breiter, unten sehr schmal und tief.

Fig. 24.
Camaria mutica.
Penis.



L. 18,5—20,2, Br. 5,3—8 mm.

4 ♂, 3 ♀ in den Sammlungen München und Gebien.

Brasilien: Petropolis: Itameraty 18. X. 1904; 17. XI. 04 (Dr. Fr. Ohaus) und Brasilien ohne genauere Angabe.

Die Art unterscheidet sich von der sehr ähnlichen *C. ecuadora* durch stark gerandeten Halsschild, ganz andere Kopf- und Beinbildung, durch anderes Sternum, andere Fühler etc., auch sind die Streifen der Decken hinten fast flach.

52. *Camaria paulana* n. sp.

Schlank, kräftig gewölbt, nach hinten deutlich erweitert, Körper dunkel blaugrün, die Flügeldecken bei einem Exemplar (unausgefärbt?) bräunlich. Der Kopf ist kurz, flach, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind tief, schmal und verlängern sich nach vorn, schräg nach außen laufend. Die Stirn ist beim ♀ $2\frac{2}{3}$ mal so breit wie ein Auge von oben gesehen. Die Augen sind etwas quer, ihr Durchmesser schräg nach oben gerichtet, sie sind breiter als die Wangen. Der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, das Epistom in flachem Bogen ausgerandet, die Ecken haben keine Grübchen. Die Querrfurche ist nur in den Seitenästen ganz undeutlich ausgeprägt. Die Punktierung ist fein, vorn fast erloschen und ziemlich weitläufig. Die Fühler sind kurz und überragen beim ♀ kaum die Mitte des Pronotums, sie haben eine enggeschlossene, 5-gliedrige, gut abgesetzte Keule, das ihr vorhergehende Glied ist dreieckig, so lang wie breit, die vorletzten Glieder der Keule sind doppelt so breit wie lang, das letzte ist groß, so breit wie lang, an der Spitze nicht abgestutzt. Das Kinn ist sehr flach, an den Seiten kaum eingedrückt, die Seiten sind ganz gerade, es ist stark quer. Der Halsschild ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, fast geradlinig nach vorn verengt, die Vorderecken sind breit verrundet, die Seiten ganz stumpf gewinkelt; die Querrwölbung ist sehr stark, die Randkante scharf, von der Seite gesehen in flachem Bogen heruntergezogen. Die basale Randung ist sehr dick und entweder ganz vollständig, oder in der Mitte sehr kurz unterbrochen. Die Punktierung ist auf der Scheibe grob, weitläufig, ähnlich auch an den Seiten, nur die Partie über den Vorderecken ist fast erloschen punktiert. Die Seitenrandung ist eng und rauh punktiert. Die Flügeldecken sind nach hinten deutlich erweitert, kräftig, aber nicht bucklig gewölbt, die Seitenrandkante ist im ersten Drittel überwölbt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Es sind bis zur Spitze tiefe Streifen vorhanden, ihre Punkte sind ganz undeutlich und erloschen, vorn in den seitlichen Streifen ebenfalls wenig deutlich. Die äußerst fein und weitläufig punktierten Zwischenräume sind mikroskopisch fein lederrunzlig und wie gewöhnlich mit sehr feinen Querrissen versehen. Die Partie über der Spitze ist kaum gekantet. Die Unterseite ist gerade. Das Prosternum ist vorn und hinten gleichmäßig schwach gesenkt, fast gerade, der Fortsatz also flach, mehr oder minder zungenförmig. Zwischen den Hüften ist das Prosternum ungefurcht oder mit schwachen Furchen versehen, die Pleuren sind grob punktiert. Die Mittelbrust ist tief halbkreisförmig ausgeschnitten, oben neben dem Ausschnitt fein gefurcht, die Ecken sind von der Seite gesehen rechtwinklig und treten kaum vor. Die Hinterbrust ist neben ihren Seitenrändern nur punktiert, nicht längsrunzlig, das Abdomen sehr fein punktiert und lederrunzlig. Die Beine sind mittellang, die Schienen rund, die Vorder- und Mitteltarsen des ♀ sind kräftig verbreitert.

L. 18—19,5, Br. 6,5 mm.

4 ♀♀ im Mus. Berlin und in meiner Sammlung.

Prov. S. Paulo und S. Paulo: Campinas (Alwine Braatz).

Diese Art steht der *C. mutica* sehr nahe, doch sind die Zwischenräume bis zur Spitze gewölbt und gleichbreit, die Punkte der Halsschildseiten hinten sind ebenso grob wie auf der Scheibe, die Ecken der Mittelbrust treten nicht vor, die Fühlerkeule ist ganz geschlossen, die Glieder sind breiter als bei dem ♀ von *mutica*. Es ist wahrscheinlich, daß das ♂ ähnlich wie bei dieser Art eine offene Keule von kaum queren Gliedern hat. Die Partie über dem Spitzenrand ist nicht wie bei *mutica* gekantet, die Decken fallen also nicht so flach ab.

53. *Camaria cylindricollis* n. sp.

Klein oder mittelgroß, mäßig schlank, in der Längsrichtung nicht buckelig, querüber fast zylindrisch gewölbt, einfarbig schwärzlich braun metallisch, oder braunbronzefarben. Der Kopf ist groß, lang, die Augen in beiden Geschlechtern klein, von fast halbkreisförmigem Umriß oben, die Stirn zwischen ihnen 3 mal so breit wie ein Auge. Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind ganz fein, kurz, unauffällig und verlängern sich nicht nach vorn. Die Wangen sind so lang wie die Augen hinter ihnen und treten ebenso weit nach außen; die Seiten vor ihnen sind stark eingezogen verengt, das Epistom ist fast gerade abgestutzt, die Querrfurche ist jederseits auf eine schwache, dichter punktierte Grube beschränkt, der Hinterkopf ist in beiden Geschlechtern sehr dick, der Hals fast geradlinig schwach verengt. Die Punktierung ist vorn enger und feiner als hinten. Die Fühler erreichen beim ♂ die Basis des Pronotums und sind beim ♀ viel kürzer, bei ersterem ist eine 6-, beim ♀ eine 5-gliedrige Keule vorhanden, ihr erstes Glied ist beim ♂ dreieckig, so lang wie breit, die folgenden sind stark quer, die Keule selbst ist schwach abgesetzt, ziemlich offen, das letzte Glied so breit wie lang. Beim ♀ dagegen ist die Keule stark abgesetzt, eng geschlossen, ihr erstes Glied wohl dreieckig aber quer, die vorletzten sind $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, auch das letzte ist quer. Der Unterkopf ist nicht quer gefurcht, grob punktiert; das Mentum flach gewölbt, sparsam behaart. Der Halsschild ist fast zylindrisch gewölbt, nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seitenrandkante ist von oben nicht oder kaum zu sehen, von der Seite gesehen ist sie aber wenig stark nach unten gezogen, in der Mitte fast gerade oder schwach gebogen. Die Seiten sind gleichmäßig gerundet, zur Spitze etwas mehr als zur Basis verengt, die Vorderwinkel breit verrundet, die Hinterecken stumpf, die Punktierung mäßig fein, weitläufig, hinter den Vorderecken fast erloschen, vor den Hinterecken dagegen viel deutlicher. Die basale Randung ist dick, in der Mitte breit unterbrochen und verflacht. Die Flügeldecken sind schlank, nach hinten wenig erweitert, ihre Seitenrandkante ist von oben nur in den ersten zwei Fünfteln

sichtbar, die Spitzen sind gemeinsam verrundet, die Decken sind der ganzen Länge nach gefurcht, die Furchen aber nicht auffällig tief, ihre Punkte verhältnismäßig fein und in der Endhälfte fast ganz erloschen. Die Partie über dem Spitzenrand ist nicht gekantet, die Epipleuren sind zur Spitze geschwunden. Das Prosternum ist hinten schwach gesenkt, es liegt zungenförmig auf, sein Ende ist breit verrundet, die Propleuren sind ziemlich grob und tief punktiert, zur Basis hin gerunzelt. Die Mittelbrust ist sehr tief und breit U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten spitz vor. Die Hinterbrust ist am äußersten Seitenrand fein gerunzelt, das Abdomen auf den ersten Segmenten kräftig punktiert und fein gerunzelt, das Analsegment beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind sehr kurz und dünn, alle Schienen beim ♂ gekrümmt, die mittleren und vorderen stark, die letzteren sehr dünn. Die Erweiterung der Tarsen ist ziemlich schwach. Der Penis ist lang, schmal, schwach gebogen, zu einer ziemlich scharfen Spitze ausgezogen, oben sehr tief und lang gefurcht, die Furche teilt die Spitze in 2 eng aneinander liegende Teile.

L. ♂ 11,2, Br. 4 mm. ♀ 13,3—18,8, Br. 4,9—7,1 mm.

Südbrasilien: S. Catharina: Theresopolis, Joinville.

1 ♂ 6 ♀ in den Sammlungen Stettin, Gebien.

Eine kleine Art, die der häufigen *encausta* recht ähnlich sieht. Sie ist aber kleiner, schlanker, die Skulptur der Decken ganz anders, da die Punkte der Streifen sehr fein sind, auch sind die Streifen an der Spitze viel flacher, der Thorax ist schmaler, auch zur Basis verengt, die Gegend der Clypealsutur ist nicht grubig vertieft.

54. *Camaria encausta* n. sp.

Sehr kurz und gedrungen, der Länge nach sehr stark, querüber fast zylindrisch gewölbt. Schwarzbraun, die Beine oftmals rot-



Fig. 25.

Camaria encausta.

Kopf.

braun, die Flügeldecken mit deutlichem Metallglanz. Der Kopf ist sehr breit, beim ♀ treten die kleinen, runden Augen seitlich nicht vor, sie sind schmaler als die

Wangen, die Stirn ist 4—5 mal so breit wie ein Auge, der Hals ist nicht verengt, sehr dick, der Vorderkopf ist kurz, der Clypeus an den Seiten stark eingezogen verengt, das Epistom gerade abgestutzt. Die Querfurchen sind zuweilen breit und deutlich eingedrückt, meist aber in der Mitte ganz undeutlich. Die Punktierung ist fein und dicht, auf der Stirn viel weitläufiger. Die Fühler des ♂ erreichen die Mitte des Pronotums, sie haben eine 5-gliedrige Keule, deren Glieder stark quer sind, das vorletzte ist fast 3 mal so breit wie lang, auch das letzte ist quer; die Keule ist geschlossen. Augenfallen fehlen, die sehr feinen Augenfurchen sind nach vorn meist etwas verlängert. Der

Halsschild ist groß, stark quer gewölbt, so daß die Seitenrandkante von oben gerade noch sichtbar ist, sie ist, von der Seite gesehen, in starkem Bogen nach unten gezogen, so daß die Hinterecken sehr stumpf, fast verrundet sind, die Vorderecken fehlen ganz. Die größte Breite liegt an der Basis, die Verengung ist fast geradlinig, die Seitenrandkante ist vorn nicht breiter als hinten. Die Punktierung ist an den Seiten viel gröber und dichter als auf der Scheibe. Die Basalrandung ist nur an den Seiten deutlich, meist flach, in der Mitte entweder stark verflacht oder sehr undeutlich. Die Flügeldecken sind kräftig gewölbt, nicht gebuckelt, eben vor der Mitte am höchsten, nach hinten schwach erweitert. Die Schulterbeulen sind schwach, die Seitenrandkante ist im ersten Drittel überwölbt, die Spitzen sind einfach. Es sind tiefe Furchen vorhanden, die zur Spitze kaum feiner werden; die Punkte der Streifen sind vorn mehr oder minder grob, übergreifend, hinten ganz geschwunden. Die stark gewölbten Zwischenräume sind äußerst fein punktiert, die Epipleuren bis zur Spitze deutlich, dort scharf gefurcht. Die Unterseite ist wagerecht, das Prosternum flach, vorn ziemlich steil abfallend; die Pleuren sind stark punktiert. Das Abdomen ist sehr deutlich, aber fein punktiert, an den Seiten zart längsrundlich, das 1. Segment ist vollständig gerandet, das 2. feiner, manchmal vollständig, manchmal verkürzt. Die Schienen sind stielrund, an den Hintertarsen ist das Klauenglied etwas länger als 2 und 3 zusammen.

L. 16—19,5, Br. 6,2—7,8 mm.

23 Exemplare, lauter ♀ in den Sammlungen: Berlin, Hamburg, Dresden, München, Gießen.

Südbrasilien: Minas Geraes: Ouropreto 14. 2. 05 (Ohaus); S. Catharina: Canoas; Parana: Curitiba; Rio Grande do Sul: Porto Alegre.

Die Art hat kaum einen näheren Verwandten, sie ist an der Färbung, den tief gefurchten Flügeldecken mit den groben Punkten, der plumpen Gestalt, an Kopf und Fühlerbildung kenntlich. Eigentümlich ist, daß mir nur zahlreiche ♀, aber nicht ein einziges ♂ vorliegen, ich wage wenigstens nicht, irgendeine der anderen Arten als ♂ unserer Spezies anzusprechen.

Mir unbekannte Arten der Gattung *Camaria*.

Die nachfolgenden Arten sind in dem zahlreichen Material, das mir von der Gattung vorgelegen hat, entweder nicht enthalten oder ihre Deutung ist wegen der mangelhaften Beschreibung ganz unzuverlässig. Ich habe darum darauf verzichtet, ihnen einen Platz im System anzuweisen, zumal wenigstens eine Anzahl von ihnen in den fremdländischen Museen noch in den Originalexemplaren vorhanden sein dürfte. Ihre Beschaffung stößt jetzt und vielleicht noch auf Jahre hinaus auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Da die Beschreibungen z. T. in seltenen oder schwer zugänglichen Werken niedergelegt sind, gebe ich hier eine Wiederholung der Originale:

1. *Camaria chlorizans* Pasc.

Ann. a. Mag. Nat. Hist. (5) IX. 1882, p. 30.

C. oblonga, viridi-metallica, femoribus tibiisque cupreis, antennis nigrescentibus; elytris striatis. L. 6 lines. Para (Santarem).

Oblong, metallic green, femora a. tibiae coppery, tarsi except at the claw-joint bluish black; antennae blackish, the last 5 joints oblong, dilated; prothorax transverse, finely punctured, well rounded at the anterior angles; scutellum scutiform, yellowish, elytra striated, the striae indistinctly punctured. — In its coloration this species seems to be very distinct.

Sicher aus der näheren Verwandtschaft von *cyanitarsis*, *pastica*, *psittacina*.

2. *Camaria decipiens* Pasc.

Ann. a. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 30.

C. oblonga, cuprea, prothorace modice transverso, lateribus paulo angulisque anticis gradatim rotundatis; elytris striatis. — Long 8 lines. Para (Santarem).

In general appearance similar to the preceding (= *C. clandestina*); but the flat triangular space between the eyes is not bounded by a raised line; the eyes are more widely apart, owing to the greater breadth of the head, the antennae have the seventh to tenth joints transverse, the prothorax larger, with its sides gradually rounded from near the base, giving less prominence to the anterior angles, and the striae on the elytra more distinctly punctured, the intermediate and posterior tarsi are also shorter.

Die Beschreibung paßt auf mehr als ein Dutzend Arten.

3. *Camaria obtusa* Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. LXXIV, 1905, p. 300.

L. 19 mm. — Oblonga, sat convexa, postice leviter ampliata, supra fusculo-aenea, nitida; capite sat brevi, subtiliter dense punctulato, clypeo transversim sulcatulo, lateribus profundius, antennis prothoracis basin vix attingentibus, fusco-aeneis, articulis 4 ultimis opacis, fuscis, latioribus; prothorace valde transverso, elytris angustiore, lateribus antice sat fortiter arcuatis, angulis anticis deflexis, nullis, posticis sat acute rectis, dorso subtiliter sat dense punctulato, basi leviter marginato; scutello apice obtuso, punctulato; elytris ad humeros sat rotundatis, dorso subtilissime punctulato lineatis, ad humeros impressis, margine externo coriaceo, epipleuris ante apicem oblitteratis; subtus laevis, cum pedibus aenescens, nitida, prosterno sat fortiter arcuato, apice anguloso, mesosterno valde furcato, tibiis 4 anticis levissime arcuatis. — Chaco.

Ressemble à le *C. nitens* Ol., mais un peu plus petite avec les élytres à lignes ponctuées moins distinctes, moins prolongées et plus obtuses à l'extrémité, les yeux sont plus saillants, les antennes plus larges à l'extrémité, le corselet plus arrondi sur les côtés en avant.

4. *Camaria impressifrons* Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. LXXIV, 1905, p. 301.

Long. 21 mill. — Forme de la précédente, d'une coloration bronzée faiblement bleuâtre; la tête est plus large, les yeux sont plus écartés, moins saillants, le chaperon n'est pas sillonné transversalement; il y a sur le front, entre les yeux, une fossette bien marquée, les antennes sont plus larges à l'extrémité, le corselet, moins court, est plus rétréci en avant, la base n'est pas rebordée, mais est finement métallique, la ponctuation est moins distinctes et moins serrée; les élytres ont des stries assez fines, finement ponctuées bien plus marquées à la base, les intervalles sont faiblement convexes, plus fortement à la base et sur les côtés, leur extrémité est également obtuse; le dessous est moins brillant. — Buenos-Ayres.

5. *Camaria occidentalis* Berg

Anales Univ. Buenos Air. VI, 1889, p. 138.

Statura variabilis, oblonga, cuprascenti-aenea; capite pronotique grosse et crebre punctatis, hoc parum transverso, angulis haud productis, illo ante oculos admodum dilatato et leviter transversim impresso; elytris viridi-punctatostriatis, apice non spinosis, interstitiis elevatis, aegre punctulatis et valde nitidis; infra dense punctata; pedibus punctulatis, rubro fusciscentibus. — Long. 15—24, lat. pron. 3—6, hum. 4—8 mm.

Cam. gibbosae Palc. (*Cam. striatae* Ol.) admodum similis, differt capite punctato, haud quadrato, pronoto longiore, sine foveolis lateralibus neque linea media impressa, elytris apice haud productis, nec non colore obscuriore. Caput medio variolosopunctatum, ante oculos satis dilatatum et leniter transversim impressum, partibus elevatis obtuse productis et modice elevatis, margine anteriore fere truncato; labro rubro, parum nitido, obsolete punctato; palporum articulo terminato maris valde securiformi; antennis feminae breviusculis, maris mediocribus, articulo tertio quarto dimidio fere longiore, quarto et quinto feminae perparum dilatalatis, sex sequentibus fere ut in mare late triangularibus vel valde serratis, ultimo subcirculari aut ovali. Pronotum quarta aut tertia parte latius quam longius, crebre punctatum, utrimque subvariolosum, lateribus subrectis aut basin versus levissime sinuatis, margine postice feminae foveola impresso, angulis anticis rotundatis, posticis plus minusve rectis. Scutellum triangulare, viridiaeneum, parce punctatum, medio longitudinaliter sublaevigatum. Elytra pronoto quarta aut tertia parte latiora, lateribus fere ad $\frac{4}{5}$ partem totius longitudinis inter se fere parallelis, satis convexa, cuprescenti aenea, nitida, profunde viridi-punctato-striata, interstitiis valde convexis, fulgidis, subtilissime punctatis, apicibus sac acutis, haud spinoso-productis. Corpus infra rubescens et viridi-cyanescens pectore rude punctato, ventre subtiliter punctato. Pedes obscure fusi, subaenei, dense punctati, femoribus tibiisque

maris infra pilis fulvis ornatis, feminae vix pubescentibus, tarsis obscure fuscis.

Patria: Mendoza.

De esta especie fueron recogidos en Mendoza, por los Sres. Dr. Ventura Gallegos y Federico Brachmann, tres ejemplares, dos machos y una hembra, que representan los tipos de la descripción dada.

6. *Camaria tucumana* Berg

Anales Univ. Buenos Air. VI, 1889, p. 140.

Sat robusta, nigra, fere opaca; capite pronotoque dense punctatis, hoc angulis anticis posticisque rotundatis; elytris profunde punctato-striatis, interstiiis opacis, subtilissime vix conspicue punctulatis, apice spinoso-producto; infra nigra aut picea, punctulata. — Long. 16—18; lat. pron. 4—4,5, hum. 5,5—6 mm.

Cam. gibbosae (Pall.) proxima, sed multo minor, nigra, pronoto latiore, sine foveolis lateralibus lineaque media impressa instructa. Caput latiusculum, dense punctatum, ante oculos parum dilatatum, transversim impressum; labro nigro, valde transverso; antennis longiusculis, nigris, ab articulo sexto usque ad apicem serratis, articulo quinto quarto et quarto tertio admodum brevioribus, ultimo subquadrato. Pronotum longitudine tertia fortasse parte latius, dense punctatum, subopacum, in medio levissime dilatatum et apice quam basi nonnihil magis angustatum, basi ipsa vix bisinuatum, angulis anticis late, posticis leniter rotundatis. Scutellum parabolicum, nitidum, parce punctulatum. Elytra basi pronoti fere quarta parte latiora, ad $\frac{2}{3}$ partem totius longitudinis aequilata, convexa, nigra, opaca, sat profunde punctato-striata interstitiis subtilissime punctulatis, ex parte rugulosis, apice sursum spinoso producto. Corpus subtus nigrum aut piceum, sat dense punctulatum; abdomine ad latera prope basin strigillato. Pedes nigrofusci, vix aenescentes, punctulati; tibiis infra apicem versus perparum pilosis. — Patria: Tucuman.

7. *Camaria (Mylaris) speciosa* Pall.

Icones Insect. 1781, p. 38, T. C., f. 3.

Subovata, aenea, elytris politissimis striatis, cupreo, viridique lineatis. — Cum praecedenti (*C. gibbosa*) specie Brasilianae originis.

Descriptio: Magnitudo Attelabi ceramboides L. (qui vera Mylaris) seu paulo supra Myl. molendinarium, eaque ovator et convexior, tota polita, subtus aenea. — Caput supra planiusculum. Palpi duo majores clavati. Antennae dupla fere longitudine thoracis, filiformes, extimis tribus articulis brevibus, crassiusculis. Clypeus perfecte quadratus, planiusculus, marginatus, cum capite violaceo-aeneus, minusque reliquo politus. Elytra politissima, aequaliter convexa, striis tenuissimis, subpunctatis novem, fasciis singula quatuor cupreis, interjectisque tribus virescenti-aeneis, splendida. Margo inferior elytrorum chalybatus. Reliqua ut in praecedente.

8. *Camaria parallela* Champ.

Biol. Centr. Am. IV, 1, 1886, p. 246, t. 11, f. 4.

Elongate ovate, moderately convex, rather narrow, brownish-bronze, shining. Head finely, shallowly, and sparingly punctured, a long oblique groove on each side (forming a continuation of the lateral limit of the epistoma) extending posteriorly as far as the eyes and continued transversely across the intraocular region, enclosing a large triangular flattened and depressed space; antennae long, slender; prothorax transverse, the sides rather strongly margined, broadly and very shallowly emarginate a little before the middle, scarcely narrowing anteriorly, straight behind, the anterior angles broadly rounded, the hind angles subrectangular, the base bisinuate, the disc with a shallow rounded impression in the middle behind the surface, very shallowly, finely, and sparingly punctured; scutellum shallowly punctured; elytra long, parallel to beyond the middle, the humeri swollen and shallowly emarginate, punctate-striate, the striae deeply impressed and very closely, finely and shallowly punctured, the interstices feebly convex, almost impunctate; legs reddish-brown or bronzy, the knees and tarsi bluish-black; the slightly curved anterior and intermediate tibiae dilated (the intermediate pair very broadly and abruptly) at their inner apices, and the three basal joints of the anterior tarsi broadly dilated in the male; prosternum narrow, acuminate, horizontal, the apex much produced and received by the deeply concave V-shaped mesosternum; beneath shining, brownish-aeneus, the ventral surface longitudinally wrinkled.

Length 23,5 millim. (♂).

Hab. Panama; Buguba (Champion), Chiriqui (Trätsch).

This species is allied to the undescribed *C. aeraria* Dej., of South-America; in the structure of the head it approaches *C. clandestina* Pasc., from Pará.

Two examples, both males.

5. Gattung *Blapida*.

Perty, Del. anim. art. 1830, p. 58. — Cast. Hist. nat. II, 1840, p. 232. — Lacord. Gen. Col. V, 1859, p. 425.

Die Gattung *Blapida* enthält nach meinem Katalog (Col. Cat. pt. 28, p. 496) 5 beschriebene Arten. Seither hat Pic 6 neue hinzugefügt. Außerdem gehören die Arten *Camaria austera* Berg und *Camaria biaculeata* Fairm. zu *Blapida*, so daß die Gattung gegenwärtig 13 Arten umfaßt. Leider ist es nicht möglich, aus den un-
gemein flüchtigen und kurzen Beschreibungen von Pic sichere Deutungen zu wagen, geschweige denn, sie in der dichotomischen Tabelle unterzubringen, sie sind schlimme Grossware, wie nahezu sämtliche Beschreibungen von Tenebrioniden, die dieser Herr bisher veröffentlichte. Da nun während des Krieges und wahrscheinlich noch einige Zeit nachher nicht daran zu denken ist, die Original-

tiere zu studieren, muß ich versuchen, mit der schwierigen Materie so gut wie möglich fertig zu werden. Von seinen 6 Arten dürfte ich die eine richtig gedeutet haben: *Bl. subcoerulea*. Seine Beschreibung von *Blapida lineata* paßt Wort für Wort auf gut erhaltene Stücke von *Blapida Pertyi* Cast., so daß ich nicht zögere, sie als Synonym zu dieser Art zu zitieren. Ferner dürfte sich *Blapida testaceipes* kaum als etwas anderes erweisen als *Blapida Pixi* Cast.

Die Gattungsbeschreibungen bei Perty und Castelnau sind naturgemäß nach neueren Ansprüchen gemessen, ungenügend. Gut ist Lacordaires Beschreibung von der Gattung, aber, da schon 60 Jahre alt, auch dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht mehr angemessen. Eine Neubeschreibung dürfte also von Wichtigkeit sein, zumal, da die Gattung jetzt statt der Lacordaire bekannten 3, 19 Arten umfaßt.

Große, schlank gebaute, hinten zugespitzte Tiere, die stets hinter dem Schildchen mehr oder minder gebuckelt sind. Der Kopf ist flach, Augenfalteln fehlen immer, die Augenfurchen sind sehr fein und verlängern sich nie nach vorn. Die Augen sind rundlich oder kaum quer, höchstens halb so breit wie die Stirn zwischen ihnen; die Quernaht fehlt oder ist nur schwach entwickelt, die Wangen sind so breit oder kaum schmaler als die Augen. Der Vorderkopf ist lang, nie stark



Fig. 26.
Blapida peruana.
Rechte Maxille.

eingezogen verengt wie bei vielen Camarien, seltener mit einer kleinen Inzision an der Ausmündungsstelle der Quernaht. Das Epistom ist in breitem Bogen flach ausgeschnitten. Die Fühler sind schlank; Glied 3 ist stets viel länger als 4, die Keule ist schwach abgesetzt, die vorletzten Glieder meist rundlich oder kaum breiter als lang. Das Kinn ist quer rechteckig oder etwas trapezisch, in der Mitte gewölbt, nie gekielt, der häutige Teil vor dem Kinn ist nur sehr schwach entwickelt, die Ligula ist von Kinnbreite, vorn meist gerade abgestutzt; zwischen den Palpen, deren Endglied oval ist, befindet sich eine scharfe Tuberkel. Die Innenlade der Maxillarpalpen ist unbewaffnet, das Endglied der Palpen sehr breit beilförmig. Die Mandibeln sind lang, ihre Spitzen ungefurcht, meißelförmig scharf; der Mandibelsack ist stark entwickelt, der Mahl Zahn hat oben nicht eine ausgezogene Spitze, er ist äußerst fein quengerieft, an der oberen Kante gerandet; vom Gelenkkopf zieht sich stets ein scharfer Kiel nach innen. Der Unterkopf ist nie quer gefurcht. Der Halsschild ist flach, an den Seiten scharf gekantet, meist fast geradlinig nach vorn verengt, die Basis unvollständig gerandet. Die Flügeldecken sind stets gebuckelt und in einen mehr oder minder langen Dorn aus-

gezogen, der nur bei *ruficruris* wenig auffällig ist. Die Epipleural-kante ist untergebogen und an der Schulter nicht sichtbar. Die Epipleuren sind vollständig, aber vor der Spitze immer sehr schmal, dort tief gefurcht. Die Unterseite ist bei allen Arten auf der Hinterbrust eingesattelt; das Prosternum ist von der Spitze bis zur Vorderkante ganz waggerect, diese ist daher sehr dick und liegt über dem Hals, dem sie sich nicht anschließt; der lange Fortsatz ist spitz, fällt senkrecht ab und faßt in den hohen, scharfen, V-förmigen Ausschnitt der Mittelbrust, der vortretende Ecken hat. Das Abdomen ist an den Seiten mindestens bei den ersten Segmenten gerandet. Die Beine sind sehr lang, die Schenkel sehr selten (bei *Satanas*) etwas gekault; unten sind die vorderen mit einer ziemlich vollständigen und einer hinteren viel kürzeren Kante versehen. Die Schienen sind nicht abgeplattet, ungefurcht, die vorderen und mittleren in beiden Geschlechtern etwas gekrümmt. Die Tarsen sind schlank, die vorderen 4 beim ♂ nicht erweitert, das Endglied ist stets gestreckt; das Onychium hat 2 Borsten. Der Penis ist stets außerordentlich lang, nadelscharf, am Ende nicht erweitert.

Geschlechtsauszeichnungen finden sich nur an den Mittelschienen der Männchen.

Die Gattung schließt sich nahe an *Camaria*, von der sie sich durch die Bildung der Vorderbrust und die beim ♂ nicht erweiterten Vordertarsen gut unterscheidet.

Die geographische Verbreitung der Arten unserer Gattung ist ganz diejenige von *Camaria*. Sie finden sich vom nördlichen Argentinien bis Panama und Costarica.

Dichotomische Übersicht über die Arten der Gattung *Blapida*.

1. Flügeldecken mit groben, flachen Eindrücken und dadurch ganz uneben. Die Punktreihen sind sehr fein, selten zu Streifen ausgebildet, alle Zwischenräume gleichbreit, auch die seitlichen. Der Halsschild ist äußerst fein und weitläufig punktiert 2
 Flügeldecken ohne große, flache Eindrücke, selten sind (bei *Pertyi*) noch Eindrücke angedeutet, dann aber sind die seitlichen Streifen abwechselnd breiter 4
2. Der ganze Körper mit den Beinen stark glänzend kohlschwarz 3
 Der Körper gelbbraun, oft die Decken mit einem Stich ins Olivgrün, die Dornen der Decken weniger lang als bei *Okeni* *Spixi* Cast.
3. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, Zwischenräume ganz flach *Okeni* *Perty*
 Flügeldecken tief gestreift, Zwischenräume gewölbt *striatipennis* Geb.
4. Decken mit groben Punktreihen, die bis zur Spitze ausgebildet sind; Halsschildseiten stark gerundet, Schenkel mit rotem Ring, Dornen der Decken sehr kurz *ruficruris* Geb.

Decken in den Streifen mit feinen Punkten, die an der Spitze meist ganz erloschen sind, Halsschildseiten meist ganz gerade, Schenkel nicht mit rotem Ring, Dornen der Decken lang 5

5. Die Streifen, auch die seitlichen, sind ganz gleichbreit, nur die verkürzten 5 und 6, 7 und 8 manchmal unmittelbar vor der Vereinigung etwas schmaler 6

Die abwechselnden Streifen an der Basis, oft auch auf der Scheibe viel schmaler als die übrigen 13

6. Die Schenkel kräftig gekeult, ihre größte Dicke liegt im letzten Drittel. Körper kohlschwarz, Flügeldecken tief gefurcht

Satanas Geb.

Schenkel schwach verdickt, in der Mitte am dicksten, normal, Körper mehrfarbig oder die schwarzbraunen Flügeldecken mit deutlichem Metallschimmer 7

7. Die Flügeldecken stark glänzend erzfarben, die Punkte der Streifen bis zur Spitze deutlich, die Seitenrandkante des Pronotums ist vorn kaum breiter, nicht aufgebogen. Argentinien

austera Berg

Flügeldecken höchstens mit undeutlichem Erzschimmer, die Punkte der Streifen vor der Spitze fast erloschen, die Seitenrandkante des Pronotums meist verbreitert und aufgebogen 8

8. Sehr bunt gefärbt: Kopf, Fühler, Beine, die Ränder des Pronotums und Prosternum schwarz, Halsschild und Flügeldecken rotbraun (ex Champion)

castaneipennis Ch.

Vorderkörper einfarbig schwarz oder rotbraun 9

9. Die Flügeldecken flach gestreift, die Streifen vor der Spitze nur schwach vertieft, die Zwischenräume flach gewölbt, die Naht der hellen Decken ist dunkler 10

Flügeldecken tief gefurcht, die Streifen vor der Spitze stark vertieft, dementsprechend die Zwischenräume stark gewölbt 11

10. Vorderkörper, Unterseite und Beine schwarzgrün oder blauschwarz, Flügeldecken gelbbraun

subcoerulea Pic

Vorderkörper, Unterseite und Beine bis auf die gelben Schienen schwarz, Flügeldecken olivgrün mit schwarzer Naht

tibialis Geb.

11. Der ganze Körper ist einfarbig schwarz, höchstens die Flügeldecken (unausgefärbt?) etwas bräunlich, diese mit schwachem Metallschein

analoga Geb.

Wenigstens die Flügeldecken rotbraun, meistens der ganze Vorderkörper rot 12

12. Flügeldecken mit abwechselnden gelben und grünen Zwischenräumen, Vorderkörper, Unterseite, Beine rotbraun, die Seitenrandkante des Pronotums ist fast geradlinig, vorn kräftig ver-

breitert und flach aufgebogen, die Vorderecken kurz verrundet, die Hinterecken in der Randkante rechtwinklig *peruensis* Geb.

Flügeldecken einfarbig, höchstens mit hellerem Rand, die Seiten des Pronotums deutlich gebogen, die Vorderecken breit verrundet, der Rand dort kaum verbreitert und verflacht aufgebogen, die Hinterecken in der Randkante stumpfwinklig *bicolor* Geb.

13. Vorderkörper, Unterseite und Beine kohlschwarz, die Spitzen der Flügeldecken sehr kurz, einzeln so lang wie an ihrer Basis breit, an den Seiten sind die alternierenden Streifen nur halb so breit wie die benachbarten. *Costarica alternata* Geb.

Vorderkörper, Unterseite und Beine blaß grünlichbraun, Flügeldecken mit abwechselnd gefärbten Streifen, seltener fast einfarbig, die Spitzen der Flügeldecken wie bei *Okeni* sehr lang, an den Seiten sind die alternierenden Streifen nicht so stark verbreitert. Brasilien *Pertyi* Cast.

1. *Blapida Okeni* Perty

Del. anim. art. 1830, p. 59, 1. 12. f. 9. — Cast. Hist. nat. II, 1840, p. 232. *polita* Gray in Griff. Anim. Kingd. II, t. 50, f. 4, 1. 69 f. 2.

Schlank, Körper hinter dem Schildchen kurz und kräftig buckelig gewölbt, stark glänzend kohlschwarz, die Beine und Schwanzspitzen oft bläulich schimmernd. Der Kopf ist groß, so breit wie lang, die Augen treten kaum aus der Wölbung des Kopfes heraus, ihr Abstand ist beim ♂ und ♀ ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so groß wie ein Auge von oben gesehen, ihr oberer Teil ist von ungefähr kreisförmigem Umriß. Die Augenfurchen sind sehr fein und verschwinden dicht hinter den Augen, die Wangen haben Augenbreite oder sind wenig breiter, sie sind breit verrundet und verengen sich geradlinig nach vorn, an der Ausmündungsstelle der Querfurche einen winzigen Einschnitt bildend, die Furche ist in der Mitte ganz erloschen und meist nur als unpunktierter Querstreif sichtbar, ihre Seitenäste sind gut ausgeprägt. Das Epistom ist in breitem Bogen kräftig ausgeschnitten, die Punktierung weitläufig und sehr fein, in der Mitte fast erloschen. Die Fühler sind kurz und haben keine abgesetzte Keule, sie werden vielmehr gegen die Spitze gleichmäßig dicker, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, es ist etwas, aber undeutlich gebogen, die vorletzten Glieder sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, außen ganz gerundet, das letzte ist so lang wie breit, vorn fast gerade, hinten halbkreisförmig gebogen. Das Kinn ist rechteckig, fast doppelt so breit wie lang, die Seiten gerade, die Mitte nach vorn hoch und rundlich gehöckert, doch ragt der Höcker nicht über den Vorderrand hinaus, jederseits finden sich einige wenige Borsten. Der Halsschild ist trapezisch, die Seiten von oben gesehen fast gerade, die Scheibe ist flach, die Seiten stärker gewölbt, die Seitenrandkante von der Seite gesehen hinten deut-

lich heruntergebogen, der Seitenrand ist hinten kaum, vorn stärker verbreitert und verflacht, die Randkehle ist kurz und tief querunzlig, die Vorderecken treten ganz kurz verrundet vor, der Vorder- rand ist in breitem Bogen flach ausgerandet, die Basis jederseits kräftig gerandet, der Rand in der Mitte schräg nach unten gebogen und unmittelbar vor dem Schildchen mit einem winzigen, etwas winkligem Ausschnitt versehen. Die Punktierung ist bis auf den äußersten Seitenrand sehr weitläufig und äußerst fein. Die Flügel- decken sind parallelseitig, vom letzten Drittel an stark zugespitzt, die Schulterbeulen treten durch einen dahinterliegenden Eindruck stark vor. Die Decken sind durch flache, sehr große Eindrücke sehr uneben: ein gemeinsamer Eindruck erstreckt sich über beide Decken kurz hinter der Mitte, 5—6 Impressionen finden sich an den Seiten hintereinander, alle sind schlecht begrenzt und geringen Änderungen bei den verschiedenen Stücken unterworfen. Es sind sehr feine, selten etwas vertiefte



Fig. 27.

Blapida Okeni.

Streifung der Flügeldecken.

Punktklinien vorhanden, deren Punkte äußerst fein, dicht und zuweilen hinter der Mitte erloschen sind. Der 1. Streif ist auf dem Schwanz stark furchig vertieft, doch ist dort die Außenkante der Furche meist wenig scharf und liegt tiefer als die sehr scharfe Innen- kante. An der Basis sind die

Streifen paarweise verbunden und grubig vertieft, hinten sind der 3. und 4. Streif nach außen durch eine hakenförmige, vorn und hinten stark vertiefte Grube miteinander verbunden, der 5. und 6. davor, aber einfach rundlich grubig, der 7. und 8. unmittelbar vor der Grube des 3. und 4. Streifens als rundliche Grube vertieft. Die Schwänze sind sehr lang, außen fast parallelseitig und sehr spitz. Von unten gesehen ist jeder Fortsatz über doppelt so lang wie breit. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust tief eingedrückt, das Prosternum ist ungefurcht, wagerecht, der Fortsatz ist sehr spitz. Die Mittelbrust ist schmal, sehr tief und scharf V-förmig ausgeschnitten, oben ungefurcht, die Hinterbrust fast unpunktiert, die Episternen sind der Länge nach furchig vertieft. Das Abdomen ist entweder glatt oder flach und undeutlich längsrünzlig. Die Seitenrandung der Segmente ist sehr fein, liegt hart am Rande und ist an den ersten vollständig, die des 3. geht meist nur bis zur Mitte, am 4. findet sie sich nur in den Vorderecken, die des Anal- segments reicht selten bis zur Mitte und ist oft erloschen und unter- brochen. Die Beine sind lang und dünn, die Schienen ungefurcht, sehr dünn, gerade, die mittleren beim ♂ innen dicht vor dem Ende gerundet eckig erweitert, die hinteren zur Spitze schwach verdickt. Der Penis ist außerordentlich lang und nadelscharf, oben der ganzen Länge nach gefurcht.

L. 15,6—26, Br. 5—8,6 mm.

Mir liegen aus allen Sammlungen über 150 Exemplare vor.
Südbrasilien: Prov. S. Paulo, Rio de Janeiro, Minas Geraës, Santos.

2. *Blapida Spixi* Cast.

Hist. nat. II, 1840, p. 232.

Mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, aber breiter, oben stets pechbraun oder etwas olivbraun gefärbt; die Unterseite kohlschwarz, die Beine gelb gefärbt, nur die Schenkel oft dunkler. Die Deckenspitzen sind kürzer, meist sind die Streifen viel deutlicher ausgeprägt.

L. 14—25, Br. 4,8—8,3 mm.

Ebenfalls in Südbrasilien häufig: Prov. S. Catharina, Esperito Santo, S. Paulo, Rio Grande do Sul. In fast allen Sammlungen.

Vermutlich ist *Blapida testaceipes* Pic. (Mél. Exot. Entom. IV, 1812, p. 13) kaum etwas anderes als unsere Art. Die kurze Beschreibung paßt wohl auf sie:

Assez large, acuminé postérieurement, brillant, noir ou noir de poix avec le prothorax et l'écusson roux, les pattes d'un testacé roux a genoux et tarsi obscurcis, élytres d'un brun fauve à lignes longitudinales brunes, striés et marqués d'impressions irrégulières, à épines apicales foncée. L. 22 mm. Brésil. A placer près de *lineata* Pic, de coloration différente avec les élytres moins allongés.

Blapida Spixi findet sich in den Sammlungen meistens als *Bl. Pertyi* bestimmt, vermutlich allein deswegen, weil Castelnau die Art als selten bezeichnet, bei *Bl. Pertyi* aber eine Bemerkung über die Häufigkeit nicht macht. Aber gerade umgekehrt ist unsere Art häufig, während *Bl. Pertyi* viel seltener ist.

3. *Blapida striatipennis* n. sp.

Ebenfalls mit *Okeni* nahe verwandt und möglicherweise nur eine auffallende Varietät, ausgezeichnet durch geringe Größe und der ganzen Länge nach gestreifte Flügeldecken. Die Seitenrandkante des Pronotums ist, von der Seite gesehen, fast ganz gerade.

L. 17 mm.

1 ♀ von S. Paulo: Umgebung von Ribeirao Preto, Penteadó VI—XI, 1899 (C. Riedel leg.) in meiner Sammlung.

4. *Blapida ruficruris* n. sp., s. Taf. II, Fig. 20.

Sehr gedrungen gebaut. Die Oberseite schwarz metallisch, Vorderkörper ganz oder mindestens an den Seiten matt, die Flügeldecken glänzender, Unterseite und Beine schwarzblau, fast schwarz, die Schenkel mit breitem, blutrotem Ring, die Punkte der Flügeldecken grünlich. Der Kopf ist groß, flach gewölbt, die Augenfurchen sind tief und schmal, der Hinterkopf ist eingezogen verengt. Die Augen sind klein, ihr oberer Teil ist von fast kreisförmigem Umriß, die Wangen sind etwas breiter als die Augen, sehr breit verrundet, nach vorn kaum geradlinig verengt. Die

Ecken des Epistoms sind ziemlich scharf rechtwinklig, der breite und tiefe Ausschnitt ist in der Mitte wagerecht. Die Quernaht ist als feine, glänzende Linie markiert, ihre Seitenäste sind fein eingeschnitten. Die Punktierung ist sehr fein, ziemlich dicht. Das Kinn ist flach gewölbt, nach vorn nicht gehöckert. Die Spitzen der Mandibeln ragen weit vor, der Mahl Zahn ist oben, nahe der Oberkante tief gefurcht. Die Fühler sind lang und kräftig, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, die vorletzten Glieder sind stark quer, das letzte ist so lang wie breit. Der Halsschild ist ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, querüber verhältnismäßig stark gewölbt, ähnlich wie bei den meisten Camarien, viel stärker als bei irgendeiner Art von *Blapida*, nach vorn verengt, die Seiten, von oben gesehen, kräftig gerundet, der Seitenrand sehr schmal und gleichmäßig, nicht rauh punktiert, die schmale Basalrandung ist in der Mitte breit unterbrochen. Die Punktierung ist sehr fein und weitläufig, deutlicher als bei *Okeni*, aber viel schwächer als bei *peruensis* und *bicolor*. Die Flügeldecken sind sehr schwach gebuckelt, am ganz flachen Absturz findet sich noch ein undeutlicher Buckel, Eindrücke fehlen, es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, deren



Fig. 28.

Blapida ruficurvis.

Streifung der Flügeldecken.

Punkte grob und bis zur Spitze sehr deutlich sind, die Zwischenräume sind flach oder sehr flach gewölbt, nur an der Basis stark konvex, die meisten Streifen laufen tot aus, nur 5 und 6 sind hinten miteinander verbunden.

Die Seitenrandkante ist schon vor der Mitte von oben sichtbar, alle Zwischenräume sind gleich breit. Die Schwänze sind außerordentlich kurz, so daß die Decken bei flüchtigem Zusehen fast gemeinsam verrundet erscheinen, doch hat jede einzeln einen rechtwinkligen Fortsatz mit rechtwinkligem Hiatus. Die Naht selbst ist an der Spitze tief eingedrückt, der Fortsatz einkielig, die Partie über dem Spitzenrand ist stumpf gekantet. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nur schwach eingesattelt, das Prosternum ganz wagerecht, ziemlich breit, der Fortsatz nicht sehr spitz. Die Propleuren sind glatt, die Mittelbrust ist tief und breit V-förmig ausgeschnitten, ihre Ecken treten kaum vor, die Episternen der Hinterbrust sind undeutlich der Länge nach vertieft. Die Randung des Abdomens ist kräftig. Die Beine sind kurz, die Schenkel in der Mitte am dicksten, die Schienen sind beim ♀ fast gerade.

L. 16,5—24, Br. 5,2—8,5 mm.

2 ♀♀ von Ecuador, Loja 2200 m (C. Witt), die ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Ohaus verdanke, in meiner Sammlung.

Eine ausgezeichnete Art, die mit keinem Gattungsgenossen verwechselt werden kann; die Färbung, die groben Punkte der Decken, deren stark verkürzte Spitzen machen sie leicht kenntlich.

Auch habituell weicht sie ziemlich von den Arten der Gattung ab und erinnert stark an *Camaria*, die Bildung der Vorderbrust jedoch weist ihr einen Platz bei *Blapida* an.

5. *Blapida Satanas* n. sp.

Schlank, tief schwarz, glänzend, auch die Beine gleichfarbig. Der Kopf ist flach gewölbt, gleichmäßig. Die Wangen haben Augenbreite, der Hinterkopf ist von den Augen an kräftig zu einem Hals verengt, die Seiten des Vorderkopfes sind zuerst breit verrundet, dann fast gerade, an der Ausmündungsstelle der Quernaht findet sich ein feiner Einschnitt, die Naht ist nur in den Seitenästen fein angedeutet, im mittleren Teil zuweilen nur durch fehlende Punktierung deutlich, sonst ganz fehlend. Die Ecken des Epistoms sind stumpf oder gerundet rechtwinklig, sein Vorderrandausschnitt bildet ungefähr einen Achtelkreisbogen. Die Punktierung ist sehr deutlich, vorn eng, hinten viel weitläufiger. Die Augenfurchen sind scharf und schmal und reichen hinten nicht über das Auge hinaus, diese selbst haben von oben gesehen fast kreisrunden Umriß. Die Fühler sind dünn und überragen kaum die Mitte des Pronotums, die ersten Glieder sind schlank, zur Spitze nicht dicker werdend, es ist eine 6-gliedrige, nicht abgesetzte Keule vorhanden, deren vorletzten Glieder $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang sind, das letzte ist kaum länger als breit. Das Kinn ist kräftig gewölbt, aber nicht gekielt, an den Seiten flach vertieft, vorn etwas überstehend, einzeln behaart. Das Pronotum ist nur wenig breiter als lang, von der Gestalt wie bei *Okeni*, zuerst fast parallel, dann nach vorn stärker verengt, die Seitenrandkante also nicht gerade, sie ist kräftig heruntergebogen, nach vorn kaum breiter abgesetzt, dort nicht rauh punktiert. Die Punktierung ist sehr fein, aber deutlich, weitläufig, an den Seiten vorn und hinten fast erloschen, die basale Randung ist nur an den Seiten deutlich, ziemlich dick, in der Mitte sehr breit unterbrochen. Der Vorder- und Hinterrand sind stark-, die Scheibe mattglänzend. Die Flügeldecken sind viel flacher als bei *Okeni*, viel schwächer gebuckelt, ihr Seitenrand ist von oben nur im letzten Drittel sichtbar, Eindrücke fehlen. Es sind sehr tiefe Furchen von der Basis bis zur

Spitze vorhanden, sie haben vorn deutlichere, wenn auch sehr feine, hinten fast erloschene Punkte, die durch eine sehr feine, eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind. Die Zwischenräume sind sehr gewölbt, nur bei starker Vergrößerung sichtbar, weitläufig punktiert und mikroskopisch fein lederrunzig. Die Streifen sind in folgender Weise ausgebildet: bis zur Basis reichen nur die ersten 5 Streifen, 1 und 2, 3 und 4 sind miteinander verbunden und stark vertieft, die Basis dick

Fig. 29.

Blapida Satanas.

Streifung der Flügeldecken.



randend, der 5. läuft allein, die folgenden sind an oder hinter der Schulterbeule verkürzt; hinten läuft der 1. Streif bis auf den Dorn, dort eine Furche bildend, deren beiden Kanten gleich hoch sind, 4 und 5 sind weit vor der Spitze verkürzt und miteinander verbunden, die ebenfalls verbundenen Streifen 7 und 8 reichen wenig weiter, 3 und 6 reichen fast bis zur Spitze, sind aber undeutlich oder nicht verbunden, nur bei einem Exemplare miteinander vereinigt, 2 läuft tot aus. Die Dornen sind kürzer als bei *Okeni*, aber sehr spitz. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust kräftig sattelförmig eingedrückt, das Prosternum am Ende spitz, die Mittelbrust ist tief V-förmig ausgeschnitten, seine Ecken treten rundlich vor, die Episternen der Hinterbrust sind fast flach. Die Schenkel sind kräftig gekeult, die größte Dicke liegt im Anfang des letzten Drittels, wo die Schenkel über $1\frac{1}{2}$ mal so dick sind wie an der Basis. Die Mittel- und Hinterschienen sind beim ♂ an der Spitze innen gerundet erweitert, die hinteren haben an der vorderen Seite einen Saum sehr dicht stehender, sehr kurzer, nach dem Körper gerichteter Borsten, welche eine scharfe Kante vortäuschen. An den Hintertarsen ist das Klauenglied so lang wie der Rest.

L. 21,2—25,7, Br. 6,9—8,2 mm.

4 Exemplare von Columbien, davon 1 im Museum Berlin, 3 Exemplare im Museum Stettin, das mir eines für meine Sammlung überließ.

Durch die kohlschwarze Färbung ausgezeichnet und dadurch der *Bl. Okeni* ähnlich, aber mit tief gefurchten Flügeldecken, die keine Eindrücke haben, der Halsschild ist vorn nicht breiter abgesetzt und dort auch nicht gerunzelt, die Schenkel sind gekeult, die Dornen der Decken kürzer.

6. *Blapida austera* Berg

Camaria austera, An. Soc. Arg. XV, 1883, p. 76.

Ziemlich robust, hinter dem Schildchen kräftig gebuckelt, dann gewölbt, nicht flach abfallend, Vorderkörper schwach metallisch mit bläulichem Schein, Flügeldecken stark bräunlich metallisch, die Beine blaugrün. Der Kopf ist so lang wie breit, flach, bei meinem Exemplar ohne deutlichen Eindruck, die Augen haben halbe Stirnbreite, sie haben fast kreisförmigen Umriß, sind aber deutlich nach hinten gerichtet, der Hinterkopf ist eingeschnürt zu einem Hals verengt, die Schläfen im Gegensatz zu *Okeni* nach unten gerückt, von oben also fast unsichtbar, die Augenfurchen sind tief und deutlich, entfernen sich hinten aber nicht vom Auge. Die Wangen stoßen stumpfwinklig auf das Auge und haben Augenbreite, der Vorderkopf ist geradlinig verengt und hat an der Ausmündungsstelle der Querfurchen keinen Einschnitt, diese ist sehr fein, aber deutlich, an den Seitenästen leicht eingedrückt. Die Ecken des Epistoms sind verrundet stumpfwinklig, der Ausschnitt viel flacher als bei *Okeni*. Die Punktierung ist fein, auf der Stirn weitläufiger als vorn an den Seiten. Die kräftigen Fühler überragen

die Mitte des Pronotums, Glied 3 ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, es ist keine Keule abgesetzt, sondern die Fühler verdicken sich allmählich zur Spitze, ihre vorletzten Glieder sind kaum quer, das größte letzte Glied hat fast kreisförmigen Umriß. Das Mentum ist kräftig gewölbt, jederseits verflacht und ganz vereinzelt behaart. Die Mandibeln sind länger als breit, der Mahlzahn ist an der Oberkante scharf, aber ungefurcht. Der Halsschild ist ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind nicht gerade, sondern deutlich gerundet, nach hinten schwach, nach vorn stärker verengt, er ist querüber kräftig gewölbt, die Seitenrandkante ist hinten schmal, vorn viel stärker abgesetzt und dort rauh punktiert, wenn auch nicht so auffällig wie bei *Okeni*, die basale Randung ist jederseits scharf eingeschnitten, das mittlere Drittel ist ungerandet, etwas glänzend, dort findet sich vor dem Rand ein leichter Eindruck. Von der Seite gesehen ist die Seitenrandkante fast gerade, die Vorderecken sind breit verrundet, die Punktierung ist sehr fein und weitläufig. Die Flügeldecken sind vorn stark gebuckelt und haben einen zweiten undeutlichen Buckel am Absturz, querüber sind sie fast zylindrisch, sie sind an der Schulter am breitesten, ihre Seitenrandkante ist nur im letzten Drittel von oben deutlich sichtbar. Die Decken sind der ganzen Länge nach sehr stark gefurcht, vorn sind Streifen 1 und 2, 3 und 4 miteinander verbunden, 5 läuft tot aus, ist aber ebenfalls an der Basis gefurcht, 6 läuft, sich fast verlierend vorn über die Schulterbeule. An der Spitze sind die vereinigten Streifen 4 und 5 stark verkürzt, 7 und 8 verbinden sich weiter hinten und 3 und 6 dicht vor der Spitze, 1 wird auf dem Schwanz etwas breiter und furcht ihn bis zur Mitte, wo die beiden ihn begrenzenden Kiele gleich hoch sind. Die Punkte der Streifen sind zwar fein, aber bis zur Spitze deutlich, die sehr stark und gleichmäßig gewölbten Zwischenräume sind mikroskopisch fein und weitläufig punktiert. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust ziemlich stark eingesattelt, der wagerechte Prosternalfortsatz ist ziemlich spitz, die Mittelbrust ist sehr tief V-förmig ausgeschnitten, ihre Ecken treten weit vor. Die Episternen der Hinterbrust sind der Länge nach leicht eingedrückt. Das Abdomen ist schwach längsrundlich und fein punktiert, Segment 1 und 2 sind an den Seiten fein und vollständig, die letzten 3 nur bis zur Mitte gerandet. Die Beine sind mäßig lang, die Schenkel sind ziemlich stark gekeult, in der Mitte am dicksten, die Vorder- und Mittelschienen sind leicht gekrümmt, die letzteren beim ♂ vor dem Ende innen plötzlich gerundet winklig erweitert, die hinteren sind gerade, gegen das Ende leicht verdickt. Der Penis ist wie gewöhnlich nadelförmig, spitz, oben nur weit vor der Spitze stark furchig vertieft.

[L. (nach Berg 21, Br. 6,5—7 mm), mein Exemplar 24,2, Br. 8,1 mm.

1 Exemplar, ♂ in meiner Sammlung von Argentinien.

Die Art ist an der Färbung, besonders den metallischen Flügeldecken ohne Eindrücke, aber mit sehr tiefen Furchen, ziemlich kurzen Schwänzen, an der Beinbildung, den kräftigen Fühlern leicht kenntlich. Ihr ähnlich ist nur die folgende Art, die ich nicht in Natur kenne, von der ich also nur eine Kopie der Beschreibung bringe.

7. *Blapida biaculeata* Fairm.

Camaria biaculeata in Ann. Soc. Ent. Fr. 1905, p. 301.

Long 20—21 mm. — Sat elongata, antice et postice attenuata, fusculo-aenea sat nitida, capite prothoraceque paulo caerulescentibus; his laevibus, haud impressis, prothorace basi haud marginato, transversim subquadrato, antice vix angustiore, lateribus rectis, ad angulos anticos leviter arcuatis, his sat obtusis, lateribus tenuiter marginatis; scutello trigono, laevi; elytris basi magis convexis, postice haud ampliatis, apice acute spinosis, dorso profunde sulcatis, sulcis dense subtiliter crenulatis, intervallis sat angustis, costatis, laevibus; subtus cum femoribus nitidior, coerulescens, prosterno antice compresso-producto, postice angulato, mesosterno fortiter furcato. — Catamarco.

Voisine de la *C. austera* Berg, An. Soc. Cient. Arg. 1883, 76 pour la forme, la taille et la coloration, mais bien distincte par le corselet lisse, sans impression, non marginé à la base, à cotés non arrondis et par les élytres profondément sillonnées, à intervalles costiformes et terminées en une épine aiguë.

Die ungerandete Halsschildbasis ist ein Charakter, der keiner anderen Camariine zukommt, daran müßte die Art sofort kenntlich sein.

8. *Blapida castaneipennis* Champ.

Trans. Ent. Soc. Lond. 1896, p. 28.

Auch diese Art ist mir in Natur unbekannt geblieben, doch gestattet die Beschreibung, ihr einen Platz im System anzuweisen. Die Beschreibung des Autors a. a. O. lautet folgendermaßen:

Obscure reddish-brown, the head, palpi, antennae, and legs, and the lateral, basal, and apical margins of the prothorax black; the head and prothorax dull or feebly shining, the elytra shining; beneath darker than above, the prosternum black, the ventral surface piceous. Head sparsely, very irregularly, minutely punctate. Elytra elongate, broad, gibbous towards the base, and with the disc flattened and gradually declivous thence to the apex, the apex of each elytron very sharply mucronate; very deeply striate throughout, the striae finely punctured, the 3rd. and 6th near the apex, and the 4th and 5th, and also the 7th and 8th, at some distance before this, coalescent; the interstices smooth and convex. Beneath almost smooth. Intermediate tibiae widened on the inner side at the apex.

Length 22—23, breadth 7.5—8 mm (♂).

Hab. Grenada-Balthazar, on the Windward side.

Two examples. A female of the same species is contained in the British Museum; this was found in the island of Trinidad by Mr. Broodway. Allied to *B. neotropicalis*, Champ. from Central America, but larger and differently coloured, the thorax more narrowed in front, the elytral striae more finely punctured and the interstices more convex. *B. Pertyi* Cast. from Brazil, is also an allied form. On fire wood, and also attracted to „light“ (Smith).

9. *Blapida subcaerulea* Pic

Mel. Exot. Entom. III, 1912, p. 18.

Sehr schlank, hinter dem Schildchen kurz und hoch gebuckelt, Vorderkörper dunkelblau oder dunkelgrün, die Unterseite und Beine schwarzblau oder schwarzgrün, die Flügeldecken hellbraun mit schmal dunkelgefärbter Naht und schwärzlichen Spitzen. Der Kopf ist etwas kürzer als bei andern Arten, die Augen haben nur $\frac{1}{3}$ der Stirnbreite, ihr oberer Teil hat fast kreisrunden Umriß, die Augenfurchen sind schmal, aber scharf, die Wangen erreichen die Augenbreite, sie sind stark gerundet, dann erst ist der Vorderkopf fast geradlinig, etwas eingezogen, verengt, nur mit schwach winkligem, aber deutlichem Einschnitt versehen. Die Ecken des Epistoms sind recht scharf, dieses selbst ist in kräftigem Bogen ausgeschnitten, die Punktierung ist sehr dicht und fein. Die Fühler überragen kaum die Mitte des Pronotums, sie haben eine schlecht abgesetzte, 6-gliedrige Keule, deren erstes Glied dreieckig, so lang wie breit oder etwas länger als breit ist, die vorletzten Glieder sind verrundet, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist gestreckt, viel länger als breit. Das Kinn ist nach vorn stark dreieckig erhaben und steht vorn über, doch ist die Erhabenheit seitlich nicht scharfkantig, die Seiten sind stark grubig vertieft. Das Pronotum ist nur wenig breiter als lang, verhältnismäßig flach, in der Endhälfte fast parallel, dann stärker nach vorn verengt; die Seitenrandkante ist vorn kaum breiter und in der Falte etwas gerunzelt; sie ist von der Seite gesehen an der Basis etwas S-förmig nach unten geschwungen, dann fast gerade. Die Punktierung ist sehr deutlich, die Oberfläche matt, die basale Randung ist ziemlich dick, in der Mitte breit unterbrochen. Die Flügeldecken haben keine Eindrücke, sie sind flach gefurcht, die Streifen nur außen stärker vertieft, an der Spitze ganz flach, die Zwischenräume dort also kaum gewölbt. Der Streifen 1 und 2, 3 und 4 sind an der Basis vertieft und miteinander verbunden, der 5. läuft tot aus, der 6. erlischt auf der Schulterbeule. An der Spitze sind die miteinander verbundenen Streifen 5 und 6 weit vor dem Ende verkürzt, 7 und 8 etwas länger, die Verbindung der anderen Streifen ist unregelmäßig, der Nahtstreif ist an der Spitze stark vertieft und läuft mit 2 gleichhohen, scharfen Rändern auf den Schwanz; dieser ist lang, außen parallelseitig, der Hiatus ist etwa 30° groß. Die Seitenrandkante ist von oben in etwa $\frac{2}{3}$ der Länge übersehbar. Das Pro-

sternum hat die Andeutung einer flachen Furche, die Propleuren sind flach, aber deutlich punktiert. Die Mittelbrust ist sehr schmal V-förmig ausgeschnitten, ihre Ecken treten vor. Die Episternen der Hinterbrust sind fein und deutlich punktiert, flach eingedrückt, die Seiten der Hinterbrust quer runzlig. Die Abdominalsegmente sind sehr fein punktiert, das 1. ist an den Seiten ganz, das 2. fast vollständig, sehr fein gerandet. Die Schenkel sind normal, nicht gekeult, die Mittelschienen des ♂ sind innen am Ende schwach keulig verdickt.

L. 19,9—21, Br. 6,1—6,3 mm.

2 ♂ von Bolivien (Schnuse) 1. 3. 03 und 31. 1.—1. 2. 03 im Museum Dresden, von denen mir eines für meine Sammlung freundlich überlassen wurde.

Eine durch Färbung, schwach gestreifte Decken ohne Eindrücke ausgezeichnete Art.

Pics sämtliche Beschreibungen von *Blapida*-Arten sind unzureichend. Ich beziehe auch unsere Art nicht mit voller Sicherheit auf seine Beschreibung, nach der sie aus Goyaz stammen soll. Widersprüche zwischen der Diagnose und den mir vorliegenden Tieren finden sich aber nicht.

10. *Blapida tibialis* n. sp., s. Taf. II, Fig. 19.

Der vorigen Art sehr ähnlich und nahe verwandt, von gleicher Gestalt und Größe, schmaler als *Okeni*, aber ganz anders gefärbt. Der Körper ist glänzend schwarz, ohne Spur von blauer oder grüner Färbung, die Flügeldecken sind olivgrün mit sehr schmaler, dunkler Naht, die Schienen gelb, ihre Spitzen etwas dunkler, die Seiten des Kopfes haben einen sehr feinen Ausschnitt, sind aber sonst geradlinig verengt, das letzte Glied der Fühler ist beim ♂ viel länger als breit, die Quernaht ist ganz erloschen. Die basale Randung des Pronotums ist an den Seiten doppelt so breit wie bei *subcaerulea*. Die Streifung der Decken ist ähnlich wie bei dieser, doch reicht auch 6 bis zur Basis und ist dort mit 5 verbunden, am Ende vereinigen sich die Streifen nach dem System wie bei *Okeni*, so daß also 3 und 4 an der Seite miteinander verbunden sind und einen Haken bilden, doch ist, wie bei Pics Art die Streifenbildung nicht so scharf ausgebildet wie bei *Okeni*, im übrigen ist sie gleich. Die Gestalt der Schwänze ist wesentlich anders. Sie sind gemeinsam spitz dreieckig verengt, jede Spitze so breit wie lang, die Furche oben scharf doppelkielig, die Kiele gleich hoch. An den Mittelschienen des ♂ ist das Ende innen nicht gerundet, sondern deutlich winklig erweitert, die Randung der Abdominalsegmente ist vollständiger.

L. 19, Br. 6,1 mm.

1 ♂ von Esperito Santo in meiner Sammlung.

11. *Blapida analoga* n. sp.

Der *Bl. Satanas* sehr ähnlich, so daß auf die ausführliche Beschreibung dort verwiesen werden kann, sie unterscheidet sich

durch geringere Größe, die Flügeldecken sind mattglänzend, schwach metallisch, der Halsschild bis an den Vorder- und Hinterrand ganz matt, die Decken oft etwas gebräunt. Die Augen sind kleiner, das Kinn ist nach vorn sehr stark erhaben, die Erhöhung von vorn nach hinten scharfkantig, vorn gerade abgestutzt, jederseits findet sich eine starke Vertiefung. Der Halsschild ist auffallend flach, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind nur sehr schwach nach vorn verengt, fast geradlinig; die Randkante ist dort etwas verbreitert abgesetzt und in der Falte rauh, von der Seite gesehen ist die Kante nur sehr schwach nach unten gezogen. Die Flügeldecken sind denen der verglichenen Art ganz gleich, nur ist der 6. Streif an der Basis innen neben der Schulter vollständig und vereinigt sich mit dem 5., wenn er auch dort flacher ist. Die Schenkel sind nicht gekeult, in der Mitte nur schwach verdickt.

L. 21—23,1, Br. 7—7,7 mm.

6 Exemplare von Venezuela: Valencia (F. Kummerow) im Berliner Museum und in meiner Sammlung.

Männliche Geschlechtsunterschiede konnte ich bei den Tieren nicht entdecken.

12. *Blapida peruensis* n. sp.

Von der Gestalt der *Bl. Okeni*, aber viel schwächer und rundlicher gebuckelt; Vorderkörper, Unterseite, Beine und Fühler rotbraun, matt, Flügeldecken abwechselnd gelb und olivgrün gestreift mit dunkler Naht, selten die Decken fast einfarbig rotbraun mit schmäler, dunkler Naht. Der Kopf ist groß, so lang wie breit, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes kräftig heraus, ihr Abstand ist beim ♂ $2\frac{1}{2}$ mal so groß wie ein Auge von oben gesehen, das deutlich quer erscheint. Die Augenfurchen sind scharf aber schmal, der Hinterkopf ist stark zu einem Hals verengt. Die Wangen haben Augenbreite, sind aber sehr breit verrundet und stoßen sehr stumpfwinklig auf die Augen. Die Verengung nach vorn ist geradlinig, ohne Einschnitt bei der Ausmündungsstelle der Querfurchen, die nur an den Seiten ausgeprägt ist, in der Mitte ist sie durch schwächere Punktierung eben angedeutet. Die Ecken des Epistoms sind sehr kurz verrundet rechtwinklig, auf ihnen findet sich zuweilen ein sehr flaches Grübchen; der Ausschnitt ist kräftig. Die Punktierung ist ziemlich stark, sehr dicht gedrängt. Die Fühler sind etwas länger als bei *Okeni*, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses kaum länger als 5, von diesem an nehmen die Glieder langsam an Länge ab, die vorletzten Glieder sind kaum $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang. Das Mentum ist nach vorn stark dreieckig, etwas überhängend erhöht und mit einzelnen Borsten versehen. Der Halsschild ist sehr groß, auffallend flach, $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, der Seitenrand ist nahezu gerade, die Vorderecken sind kurz verrundet, der Vorderrand ist gerade abgestutzt; von der Seite gesehen ist die Seitenrandkante ganz gerade; die

Hinterecken sind in der Randlinie scharf rechtwinklig; der Seitenrand ist breit abgesetzt, besonders vorn, wo er runzlig punktiert ist, wenn auch nicht so grob wie bei *Okeni*. Die Punktierung ist sehr deutlich, ziemlich eng, aber nicht gedrängt; die Basis ist jederseits schmal und fein, die Mitte breit unterbrochen gerandet, hinten nicht aufgebogen und die Kante selbst nicht schräg abfallend; in der Mitte der äußersten Basalkante findet sich eine feine, runde Einbuchtung. Die Flügeldecken haben keine Eindrücke, ihre Seitenrandkante ist von oben nur im hinteren Drittel sichtbar; die Decken sind tief der ganzen Länge nach gefurcht, die Zwischenräume an Breite ganz gleich, oder so schwach verschieden (an den Seiten), daß es ganz unauffällig ist. Die Punkte der Streifen sind fein, eng, rund, in den inneren verlieren sie sich vor der Spitze,



Fig. 30.

Blapida peruensis.

Mentum.

der Nahtstreif ist hinten stark vertieft und läuft auf den Schwanzfortsatz, wo aber im Gegensatz zu *Okeni* die innere Kante ganz fehlt oder niedriger und stark verkürzt ist, so daß der eigentliche Schwanz stumpf einkielig erscheint; jede Spitze ist so lang wie am Grunde breit. Die Punktierung der Zwischenräume ist fast mikroskopisch fein. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust stark muldig vertieft, das Prosternum ist wagerecht, der Fortsatz flach, seitlich nicht gekantet, die Propleuren sind sehr schwach punktiert und zart gerunzelt. Der Ausschnitt der Mittelbrust ist schmal V-förmig, die obere Partie, welche den Ausschnitt begrenzt, ist gerundet, die Ecken treten deutlich vor, die Episternen der Hinterbrust sind nicht der Länge nach vertieft. Das Abdomen ist auf den ersten Segmenten flach und fein längsrunzlig, sehr fein punktiert; die seitliche Randlinie ist tief, die des 1. Segments vollständig, die des 2. hinten meist verkürzt, die folgenden sind nur vorn in den Ecken sehr kurz gerandet. Die Schenkel sind nicht deutlich gekielt, in der Mitte am dicksten, ihre Unterseite ist am Ende ganz undeutlich gefurcht, die Kante daher verrundet; die Vorder-schienen des Männchens sind kräftig gekrümmt, die mittleren haben innen vor dem Ende eine scharfe, stumpfe Ecke, die hinteren sind gerade und zur Spitze schwach verdickt; an den Hinterfüßen ist Glied 1 so lang wie 2 und 3 zusammen, es ist dicker als diese Glieder und oben vor dem Grunde deutlich etwas gebuckelt.

L. 19,2—24,4, Br. 6,5—7,85 mm.

4 ♂ von Peru, davon 2 (darunter Type!) in meiner Sammlung von Pozuzo, 800 m, 1 Ex. im Mus. Berlin und 1 von Chanchamayo im Stettiner Museum, das fast einfarbig gelbrote Flügeldecken hat.

Nur mit der folgenden Art näher verwandt.

13. *Blapida bicolor* n. sp.

Der vorigen Art nahestehend, aber größer, der Vorderkörper meist schwärzlich oder schwach braun, oder rot, ebenso Unterseite. Fühler und Beine schwarzbraun, bei den Peruanern mehr rot. Der Kopf hat in der Verengung bei der Ausmündungsstelle der Furche einen sehr feinen deutlichen Ausschnitt, der Halsschild ist querüber stärker gewölbt, die Vorderecken erscheinen daher mehr niedergebogen, die Seiten sind von oben gesehen nicht gerade, sondern deutlich gebogen, daher ist der Halsschild vorn viel schmaler als hinten, und die Vorderecken sind in sehr breitem Bogen verrundet. Die Randung der Basis ist breiter als die Seitenrandung in der Basalhälfte. Die Flügeldecken sind meist einfarbig oder mit einem helleren Rand versehen, nur bei dem Exemplar von Peru abwechselnd gelb und grünlich gestreift. Der 10. Streif (die Epi-pleuralkante) ist viel schmaler als der 9., aber verrundet und wie ein Zwischenraum ausgebildet, nicht wie bei voriger Art scharfkantig und normal. Die Vereinigung der Streifen geschieht wie bei dieser: 1 und 2 laufen hinten tot aus, 3 vereinigt sich mit 6 dicht vor der Spitze, sie schließen die beiden weit vorher verbundenen Streifen 4 und 5 ein, dicht dahinter treffen 7 und 8 zusammen. Die Streifenanordnung ist also ganz anders wie bei den Arten mit Eindrücken; der Nahtstreif, welcher sich auf den Schwanz stark vertieft fortsetzt, läßt beide Kanten fast gleich scharf hervortreten. Die Episternen der Hinterbrust sind deutlich längsvertieft und die Randung der Segmente an den Seiten ist viel vollständiger.

L. 25—29; Br. 8,6—9,4 mm.

5 ♀ von Brasilien; Brasilien od. Columbien; Peru: Chanchamayo. Die Tiere von Brasilien mit einfarbigen Decken, ein Exemplar mit dunklem Vorderkörper und schwärzlicher Unterseite. 1 Exemplar im Berliner Museum mit gelblichen Flügeldecken, die eine gemeinsame, braunrote Makel haben und roten Vorderkörper und rote Unterseite. Die Peruaner (Type! in meiner Sammlung) mit mehr oder minder 2farbig gestreiften Decken.

In den Sammlungen: Berlin, München, Gebien.

Da mir von der vorigen Art nur Männchen, von dieser nur ♀ vorliegen, liegt die Vermutung nahe, daß beide die Geschlechter einer Art sind, aber es finden sich so zahlreiche Unterschiede, daß eine Vereinigung beider Arten kaum gerechtfertigt sein dürfte.

14. *Blapida alternata* n. sp.

Schlank, mäßig stark gewölbt, matt schwarzgrün, fast schwarz, die Unterseite glänzender, die Flügeldecken gelbbraun, etwas glänzend. Der Kopf ist so breit wie lang, groß, der Augenabstand ist beim ♂ doppelt so groß wie ein Auge von oben gesehen, dieses ist quer, der Hinterkopf ist stark eingezogen verengt. Die Wangen haben Augenbreite und sind in flachem Bogen verrundet, der Vorderkopf ist geradlinig verengt, ohne Spur von Einschnitt am Seitenrand. Die Quernaht ist auch in den Seitenästen kaum an-

gedeutet, in der Mitte ganz erloschen; die Punktierung ist sehr fein und sehr dicht, die Ecken des Epistoms sind kurz verrundet rechtwinklig. Das Mentum ist nach vorn stark erhoben und ragt rundlich spitz vor. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, flach, die Seiten sind fast geradlinig, kaum gebogen und schwach nach vorn verengt, die Vorderecken sind kurz verrundet, der Vorderrand ist in der Mitte breit und wenig vorgezogen; der Seitenrand ist vorn etwas breiter abgesetzt und dort rauh, querrunzlig punktiert, ähnlich wie bei *Okeni*, doch nicht so stark. Die Punktierung ist weitläufig, sehr fein, an den Seiten erloschen. Die flache basale Randung ist nur an den Seiten ausgeprägt, der mittlere Lappen ist gerade abgestutzt, das Schildchen glatt. Die Flügeldecken sind in 2 Dritteln ihrer Länge fast parallel. Die Seitenrandkante ist nur im letzten Fünftel von oben sichtbar. Die Decken sind tief der Länge nach gefurcht, die Punkte in den Streifen sind vorn sehr fein, in der Endhälfte ganz geschwunden, Eindrücke

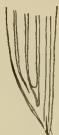


Fig. 31.

Blapida alternata.

Streifung der Flügeldecken.

fehlen. Die Zwischenräume 1 und 2 sind gleich breit, 3, 5, 7 und 9, besonders die beiden letzten, sind viel breiter, der 8. ist kaum halb so breit wie 9. An der Basis sind Streifen 5 und 6 schon an der Schulterbeule spitz vereinigt und laufen als ein Strich

zur Basis. Auch Streifen 8 und 9 sind hinten früh vereinigt und laufen als ein Streifen weiter, im übrigen ist die Verbindung der Furchen ungefähr nach dem System von *Bl. bicolor*, nicht nach dem von *Okeni*. Die Schwänze sind sehr kurz, dreieckig, am Grunde fast breiter als lang, die Furche ist scharf doppelkielig, die Kiele gleich hoch. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust tief eingedrückt, das Prosternum ist auffällig breit, rund, ganz wagerecht, vorn breit rundlich, die Propleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist breit V-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten vor, die Episternen der Hinterbrust sind der Länge nach flach eingedrückt. Die Randung der ersten 3 Abdominalsegmente ist vollständig und auf den letzten beiden bis zur Mitte ausgebildet. Die Schenkel sind in der Mitte schwach verdickt, die Vorderschienen beim ♂ wenig gekrümmt, alle Tibien gegen das Ende etwas verdickt, die mittleren rundlich und schwach, nicht eckig erweitert.

L. 20,7, Br. (an der Schulter) 6,8 mm.

1 ♂ von Costa Rica: Surubres, 300 m, das ich von Herrn Heyne, Wilmersdorf, erwarb.

Wegen der abwechselnd breiteren Streifen nur mit *Pertyi* verwandt, bei deren Beschreibung die Unterschiede angegeben sind.

15. *Blapida Pertyi* Cast.

Hist. nat. II, 1840, p. 232.

lineata Pic, Mél. Exot. Ent. III, 1912, p. 18.

Ganz von der Gestalt und Größe der *Bl. Okeni*, olivgrün, die Decken bei reinen Stücken meist mit abwechselnd gelblichen Zwischenräumen, alte Stücke haben dagegen gewöhnlich die schmutzig braungrünliche Farbe der *Bl. Spixi*. Der Kopf ist groß, so breit wie lang, der obere Teil der Augen ist fast kreisrund, der Augenabstand ist fast 3 mal so breit wie ein Auge, der Hinterkopf ist fast geradlinig in den Nacken verengt. Die Wangen haben Augenbreite, sie sind sehr breit verrundet, der Vorderkopf ist geradlinig verengt, an der Ausmündungsstelle der Quernaht findet sich ein winziger Einschnitt; die Seitenäste der Clypealsutur sind gut ausgeprägt, die Mitte meist als feine, unpunktirte Linie erkennbar. Die Punktirung ist außerordentlich fein, vorn etwas dichter. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie 4, dieses etwas länger als 5, die vorletzten Glieder sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist so lang wie breit. Das Mentum ist nach vorn dreieckig, aber nicht spitz erhöht. Der Halsschild hat ganz die Gestalt wie bei *Okeni*, er ist trapezisch, wenig breiter als lang, die Seiten sind geradlinig nach vorn verengt, die Scheibe etwas stärker, so daß der Seitenrand vorn viel breiter abgesetzt ist als hinten; er ist grob querrunzig punktiert. Der Vorderrand ist fast gerade abgestutzt, die Vorderecken ragen unmerklich lappenartig vor, die Punktirung ist sehr fein und sehr weitläufig. Von der Seite gesehen erscheint die Seitenrandkante fast geradlinig. Die basale Randung ist an den Seiten ziemlich scharf, doch ist der Rand schmal, die Mitte ist zuweilen etwas gewulstet, die äußerste Randkante dort nicht ausgeschnitten. Die Flügeldecken sind ziemlich schmal, ihre Seitenrandkante ist in den letzten 2 Dritteln von oben sichtbar, sie sind mäßig tief gefurcht, die Punkte der Furchen sehr fein, und besonders die der inneren Streifen in der Enchälfte fast erloschen. Die Zwischenräume sind flach gewölbt, mikroskopisch fein und weitläufig punktiert. Streifen 3, 5, 7 und 9 sind breiter als die alternierenden, besonders die beiden letzteren, die Streifen sind vereinigt nach dem System von *Okeni*, also 3 und 4 vor der Spitze seitlich verbunden, 5 und 6 weit vor der Spitze, 7 und 8 sind viel weiter nach hinten gezogen. Eigentliche Einrückungen, wie sie *Okeni* hat, fehlen, doch sind die Vereinigungsstellen der Streifen stärker vertieft und die seitlichen Streifen sind hier und da mehr eingedrückt. Die Schwänze sind lang und dick und haben einen spitzwinkligen Hiatus, ihre innere Kante ist stark kielig erhaben, die äußere flacher und niedriger. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust stark eingedrückt, das Prosternum ganz wagerecht, dick, der Ausschnitt der Mittelbrust schmal V-förmig, ihre Ecken treten vor. Die Propleuren sind fast glatt, zuweilen leicht gerunzelt. Das 1. und 2. Analsegment sind an den Seiten fast vollständig gerandet, die folgenden nur ganz vorn. Die Beine sind dünn, die Schenkel in der Mitte am dicksten. Die Vorderschienen sind beim ♂ fast gerade, zur Spitze schwach

erweitert, die mittleren in diesem Geschlecht gerundet winklig verdickt, die hinteren nehmen gegen das Ende schwach zu.

L. 17—22,1, Br. 5,8—7,4 mm.

Sd.-Brasilien: N. Freiburg; S. Paulo: Campinas.

In den Sammlungen: Berlin, München, Gebien.

Das System der Deckenstreifung ist das von *Okeni*, mit dem unsere Art näher verwandt ist, doch unterscheidet sie sich sofort durch die Färbung, die gefurchten Decken, die schwachen Eindrücke und die abwechselnd breiteren Streifen. Dies letztere Merkmal bringt sie allein der *alternata* nahe, von der sie sich aber durch Färbung, längere Schwänze, andere Vereinigung der Streifen, durch Kopf- und Halsbildung, besonders durch deutliche Eindrücke unterscheidet.

Ich zweifle nicht, daß die *Blapida lineata* Pic auf unsere Art bezogen werden muß, wenigstens entspricht die mangelhafte Beschreibung durchaus der *Bl. Pertyi*.

Blapida lineata Mél. Exot. Ent. III, 1912, p. 18. Assez large, roussâtre en dessous, jaune à reflets vert d'olive en dessus, avec l'écusson foncé, les élytres jaunes avec des lignes verdâtres sur les stries ponctuées et la pointe apicale foncée, ces organes sans impressions marquées; antennes foncées, à base roussâtre: pattes rousses ou jaunâtre, avec le somme des cuisses et tarses plus ou moins obscurcis. L. 22—25 mill. Brésil: Mendes. Voisin de *Pertyi* Cast.

Folgende Arten sind mir unbekannt geblieben. Die Beschreibungen geben nicht Anhaltspunkte genug, sie in das System einzureihen.

16. *Blapida angusticollis* Pic, Mél. Exot. Ent. III, 1912, p. 18.

Étroit, noir à reflets olivâtres avec les élytres métalliques, d'un vert un peu cuivreux, ces organes fortement striés, munis d'épines apicales pas très longues. Long. 17 mm. Rép. Argentine.

Cette espèce, très vorsine de la précédente (*Bl. subcaerulea*) par sa forme étroit, s'en distingue, en outre de la coloration, par le prothorax plus étroit et finement ponctué, les élytres à stries plus profondes et sans pronctuation nette.

17. *Blapida boliviensis* Pic, Mél. Exot. Ent. IV, 1912, p. 12.

Étroit, brillant, noir un peu roux par places, avec des reflets métalliques, membres foncés, élytres jaunes avec la suture étroitement et les épines apicales noires, ces organes strié-ponctué et dépourvu d'impressions.

L. 15 mm. Bolivie.

A placer près de *subcaerulea* Pic, de coloration élytrale différente avec une forme plus étroite.

18. *Blapida viridescens* Pic, Échange XXVIII, 1912, p. 31.

Assez large, brillant sur le dessous et les élytres, moins sur l'avant corps que présente une ponctuation très fine et espacée surtout sur le prothorax, noir a reflets olivâtres ou verçâtres, élytres non impressionnés fortement striés et finement ponctués dans le fond des stries, épines apicales courtes. Bolivie (coll. Pic). — Très distinct de *Spixi* Cast. par sa coloration et l'absence d'impressions sur les élytres; coloration de *angusticollis* Pic, mais forme plus large, stries nettement ponctuées etc.

19. *Blapida neotropicalis* Champ. Biol. Centr. Am. IV, 1, 1886, p. 247, t. 11, f. 5.

Dull greenish bronze, rarely reddish-brown tinged with green. Head very finely and closely punctured, the vertex more sparingly so; prothorax broader than long, subquadrate, scarcely narrowing anteriorly, the sides straight from the middle to the base, the anterior angles rather broadly rounded, the posterior angles rectangular, the surface exceedingly finely and rather sparingly punctured, elytra deeply striate, the striae in some examples very closely, finely a subtransversely punctured throughout in others obsoletely so towards the suture, the interstices slightly convex, smooth, dull greenish-yellow in light-coloured fresh examples, obscure brownish-olivaceous in dark-coloured faded specimens, the striae more or less stained with grass-green, the terminal spines strong and darker in colour; legs varying in colour-red, reddish-brown, or dark bronze; intermediate tibiae widened on the inner side at the apex in the male; beneath dark bronze, shining, almost imperceptibly punctured.

Length 18—21 millim. (♂♀).

Hab. Guatemala, El Jicara in Vera Vaz (Champion); Nicaragua, Chontales (Belt, Janson, coll. Bates).

Numerous examples. We figure a light-coloured male from Chontales. An allied undescribed species is found in Southern Colombia.

6. Gattung *Calydonis* Pasc.

Ann. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 31.

Da die Beschreibung, welche Pascoe von der Gattung gibt, durchaus unzureichend ist und zur Einreihung in das System nicht genügt, erfolgt hier eine neue nach dem Typus des Genus, *C. refulgens*.

Körper parallelseitig, schmal, geflügelt. Kopf kurz und breit, Augen stark quer, ihr Abstand klein, Hinterkopf zu einem Hals stark abgeschnürt, Augenfurchen und -falten fehlen, die Wangen haben Augenbreite, Vorderkopf kurz, Epistom gerade abgestutzt, Fühler kurz und dick, Glied 3 nicht verlängert, die folgenden quer; Kehle stark gewölbt, so daß eine schmale Furche zwischen Unterkopf und Kehle entsteht, hinter den Augen befindet sich

eine schwache quere Furche. Das Mentum ist quer trapezisch, kräftig gekielt, der häutige Teil vor ihm schmaler als das Kinn. Die Unterlippe ist dünn, durchsichtig, vorn nicht ausgeschnitten, das vorletzte Glied der Labialpalpen hat am Vorderrand außen einen feinen Einschnitt, die innere Lade der Maxillen ist unbewaffnet. Die Mandibeln sind sehr kurz und dick, die Längslamelle, welche sich vom Gelenkkopf nach vorn zieht, ist sehr niedrig, die Spitze ungefurcht und ungeteilt; der Mahlzahn ist oben scharf gerandet, ziemlich grob gerieft. Der Halsschild ist quer, vorn am breitesten, die Basis ist vollständig gerandet. Die Flügeldecken haben keine Spitzen, die Seitenrandkante ist nur an der Schulter überwölbt, Epipleuren an der Spitze geschwunden, aber nicht plötzlich verkürzt. Prosternum vorn und hinten niedergedrückt, Mesosternum sehr kurz und breit U-förmig ausgeschnitten. Abdominalfortsatz dreieckig. Beine lang, die Schenkel unten fast bis zur Mitte gefurcht, Schienen und Schenkel ungezähnt. Tarsen kurz, Onychium mit den normalen 2 Borsten; die äußerst kurzen Dornen der Schienen sind in der Endbehaarung versteckt.

1. *Calydonis refulgens*, s. Taf. II, Fig. 21.

Pasc. Ann. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 31.

Schmal, parallelseitig, fast von der Gestalt der Strongyliien, prächtig metallisch gefärbt, rot kupfrig, die Naht, der Vorderrand des Pronotums, der äußerste Streifen grün, der Seitenrand bläulich, die Unterseite grün, die Beine rotkupfrig. Der Kopf ist stark quer, der Augenabstand kaum so groß wie ein Auge, Augendurchmesser ganz wagerecht; der Hals ist so stark abgeschnürt, daß die Schläfen plattenförmig hinten auf dem Auge liegen. Die Wangen sind von Augenbreite und stoßen hinten scharf stumpfwinklig auf sie. Die Clypealsutur ist nur an den Seitenästen fein eingeschnitten, in der Mitte dagegen stark und breit vertieft, die Verengung des Kopfes ist deutlich eingeschnürt, das gerade abgeschnittene Epistom hat verrundete Ecken. Die Punktierung ist vorn sehr fein, hinten viel gröber. Die Fühler erreichen die Basis des Pronotums nicht, Glied 3 ist so lang wie 4, schwach konisch, 4 so lang wie breit, die folgenden sind quer, jedes kurz gestielt, mit scharfen Ober- und Unterkanten und verrundeten Ecken, die vorletzten Glieder sind $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte ist etwas länger als breit. Der Halsschild ist an der Basis nur wenig breiter als in der Mittellinie lang, vorn dagegen viel breiter, er ist nach hinten fast geradlinig stark verengt, die Vorderecken sind breit verrundet, der Vorderrand in der Mitte flach vorgezogen. Die Randung ist sehr dick, an der Basis vollständig und tief eingeschnitten, an den Seiten hinten feiner und kaum abgesetzt, vorn dagegen breite und aufgebogen, auch die Spitzenrandung ist sehr tief und in der Mitte nur schmal unterbrochen. Die Punktierung ist auf der Scheibe ziemlich grob und nicht sehr eng, an den Seiten dagegen viel feiner und neben dem Rande fast erloschen. Die Flügeldecken

sind parallel, haben kräftige Schulterbeulen, ihr Rand ist von oben breit sichtbar, nur ganz vorn überdeckt, die Epipleuralkante ist der Schulter nicht vorgelagert, die Enden sind gemeinsam etwas spitz verrundet. Es sind feine Punktreihen vorhanden, deren runden Punkte durch eine feine, eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind; die Zwischenräume sind mikroskopisch fein leder-runzlig und äußerst fein und nicht sehr eng punktiert. Das Prosternum ist vorn und hinten niedergedrückt, vorn tief eingedrückt, der Fortsatz ist dick, aber kurz und niedrig, er ragt hinten kaum über den Hinterrand des Prosternums hinaus; die Pleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist oben kaum bis zur Hälfte ausgeschnitten, der Absturz vorn hoch, die Ecken treten nicht vor. Das Abdomen ist nur ganz undeutlich gerunzelt, die Seitenrandung der beiden ersten Segmente ist vollständig, die der andern 3 findet sich nur ganz vorn. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel nicht gekielt, die Schienen beim ♀ gerade (beim ♂ nach Pascoe schwach gekrümmt), außen ungefurcht; die Tarsen sind kurz.

L. 17, Br. 5,3 mm. (L. nach Pasc. 8—9 lin.)

1 ♀ von Matto-Grosso in meiner Sammlung. Pascoe gibt als Fundort Para an.

Von der folgenden Art findet sich in den deutschen Sammlungen offenbar kein Stück, ich beschränke mich daher auf die Wiedergabe der Beschreibung.

2. *Calydonis cuprea* Pasc.

Ann. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 31.

C. oblonga, cupreo-metallica; capite antice haud depresso; art. 3^o quartoque magis elongatis. L. 9 lines. — Para. Oblong, glossy metallic copper; head finely punctured, not depressed in front; clypeus impunctate; antennae dark brown, moderately punctured, third and fourth joint oblong, equal, the rest, except the last, transverse; prothorax much narrower behind, finely punctured; scutellum scutiform; elytra finely seriate-punctate; last joint of the intermediate tarsi nearly as long as the rest together. — In this species the prothorax is more transverse and is more obtusely rounded at its anterior angles.

7. Gattung *Priocamaria* n. gen.

Sehr schlank, lang gestreckt, in der Längsrichtung flach gewölbt, metallisch. Der Kopf ist groß, wenig schmaler als der Halschild, die Augen oben rundlich, die Wangen haben fast Augenbreite, das Epistom ist gerade abgestutzt, die Oberlippe am Grunde nicht quer-gekielt, Augenfalten fehlen. Die Fühler sind vom 4. Gliede an stark gesägt, Glied 3 ist nicht verlängert. Die Mandibeln sind am Ende verrundet, nicht gerade abgeschnitten, sie haben einen großen Hautsack, sind nur dünn, der Mahlzahn ist ungekantet, höchst fein quergerieft, die Außenseite am Grunde tief und breit gefurcht, ihre Unterkante ist sehr scharf. Das

Mentum ist quer, ungekielt, ungefurcht, die mala inter. der Maxillen ist schmal, sehr klein, unbewaffnet; das Endglied der Maxillarpalpen ist stark beilförmig. Das Submentum ist sehr lang, parallelseitig. Der Halsschild ist an den Seiten gerandet, die basale Randung ist unterbrochen. Die Flügeldecken sind unbedornt, die Seitenrandkante ist an der Schulter untergebogen, die Epipleuren sind vollständig, aber an der Spitze sehr schmal. Das Prosternum ist vorn ganz gesenkt, hinten schwächer und in einen mehr oder minder niedergedrückten Fortsatz ausgezogen. Die Mittelbrust ist eingedrückt, nicht ausgeschnitten, die Ecken treten nicht vor. Die Hinterbrust ist nicht sattelförmig eingedrückt, der Abdominalfortsatz ist an der Spitze breit verrundet, die Segmente sind an den Seiten äußerst fein gerandet, die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel schwach gekielt, unten ungekantet und nicht gefurcht; wenigstens die mittleren und hinteren sind unten behaart, die Schienen sind gerade, ungefurcht, alle oder die beiden hinteren Paare auf der Innenseite behaart. Die Tarsen sind mäßig lang, die vorderen beim ♂ nicht erweitert, ihr letztes Glied ist so lang wie die andern zusammen, das Onychium hat 2 Borsten.

Diese Gattung unterscheidet sich von *Blapida* durch die einfache Flügeldeckenspitze, die nicht eingedrückte Hinterbrust, das vorn ganz heruntergedrückte Prosternum, die ganz andern Fühler. Von *Camaria* (wie übrigens von allen Gattungen, die in vorliegender Arbeit behandelt werden) unterscheidet sie sich ebenfalls durch die gesägten Fühler, ferner durch deren nicht verlängertes 3. Glied, die beim ♂ nicht verbreiterten Vordertarsen, durch das lange Submentum („pédoncule“ Lacordaires). Die Arten sehen Strongylii sehr ähnlich, gehören aber sicher in die Unterfamilie der Cnodaloniden.

1. *Priocamaria macilenta* n. sp., s. Taf. II, Fig. 22.

Langgestreckt, fast parallelseitig, dunkelglänzend metallisch. Der Kopf ist kaum schmaler als der Halsschild, lang, die Augen treten seitlich stark vor, ihr Abstand ist ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so groß wie ein Auge von oben gesehen, sie sind etwas quer, schwach nach hinten gerichtet, die Augenfurchen sind sehr schmal und undeutlich. Die stark aufgebogenen Wangen stoßen rechtwinklig auf die Augen, von ihnen an verengt sich der Vorderkopf etwas eingezogen schnell nach vorn. Die Querfurchen sind nur an den Seitenästen und auch dort nur undeutlich ausgeprägt, an ihrer Ausmündungsstelle findet sich ein winziger Einschnitt, das Epistom ist flach und unmerklich ausgeschnitten. Die Punktierung ist grob und nicht sehr eng. Die Fühler sind lang und stark, Glied 3 ist etwas länger als 4, zylindrisch, das 4. dreieckig, so lang wie breit, alle folgenden $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, innen spitz dreieckig erweitert, das letzte ist doppelt so lang wie breit, zugespitzt und an der Vorderseite deutlich ausgeschnitten. Die Kehle ist tief quer-

runzlig. Der Halsschild ist so breit wie lang, an den Seiten parallel, die Vorderecken sind sehr breit ganz verrundet, er ist querüber stark gewölbt, die Seitenrandkante ist von oben kaum sichtbar, die basale Randung ist dick, in der Mitte breit unterbrochen, jederseits findet sich in ihr ein queres Grübchen. Die Punktierung ist grob und wenig dicht. Die Flügeldecken sind querüber nicht sehr stark gewölbt, tief der ganzen Länge nach gefurcht, die stark gewölbten Zwischenräume sind hinten sehr schmal, die Punkte der Streifen sind klein, aber auch vor der Spitze deutlich, die Seitenrandkante ist nur im vordersten Viertel überdeckt, die Punktierung der Interstitien ist mikroskopisch fein. Das Prosternum ist zwischen den Hüften tief eingedrückt, vorn querüber an den Hüften scharf gekantet, es fällt hinten fast ganz ab und ragt wenig über den Hinterrand der Brust hinaus. Die Mittelbrust ist ziemlich schwach eingedrückt, der Eindruck gerundet, aber oben jederseits fast gekielt. Die Hinterbrust ist auf der Scheibe fast glatt, das Abdomen auf den ersten Segmenten fein längsrunzlig, alle Segmente sind ziemlich fein und weitläufig punktiert, das letzte hat beim ♂ einen etwas gebogenen, queren Eindruck. Die Beine sind lang, die Vorderschenkel unten unbehaart, die mittleren und hinteren unten kurz, aber fast der ganzen Länge nach braun behaart. Die Schienen sind auffällig dünn, beim ♂ fast gerade, die mittleren und hinteren an der Vorderseite fast der ganzen Länge nach kurz behaart, die äußerst kleinen Enddornen sind in der Endbehaarung versteckt. An den Hintertarsen sind das 2. und 3. Glied auf der ganzen Sohlenfläche behaart, Glied 1 ist so lang wie 2 und 3 zusammen. Der sehr schmale, lange Penis ist schwach gebogen, das Ende einfach zugespitzt, der ganzen Länge nach scharf gefurcht.

L. 14, Br. 4,2 mm.

1 ♂ von Argentinien: Mendoza in meiner Sammlung.

2. *Priocamaria serricornis* n. sp.

Sehr schmal und langgestreckt, parallelseitig, in der Längsrichtung schwach, querüber flach zylindrisch gewölbt, einfarbig schwärzlich bronzefarben, die Flügeldecken je nach der Beleuchtung oft etwas grünlich. Der Kopf ist groß, die Augen treten seitlich stark aus der Wölbung des Kopfes heraus, sie sind deutlich quer und liegen fast wagerecht, ihr Abstand ist doppelt so groß wie ein Auge, die Wangen sind wesentlich schmaler als die Augen, schwach aufgeworfen, die Verengung des Vorderkopfes ist stark, schwach eingezogen. Das Epistom ist unmerklich ausgerandet, die Gegend der Querfurchung sanft eingedrückt, die Punktierung ist sehr dicht und verhältnismäßig fein. Die Fühler sind stark entwickelt, Glied 4 ist deutlich länger als 3, dreieckig, so lang wie breit, die folgenden stark quer, nach innen erweitert, die Ecken mehr verrundet als bei voriger Art, das letzte Glied nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, sein Ende verrundet, die Vorderkante sehr un-

deutlich geschweift. Der Halsschild ist deutlich quer, die Seiten sind parallel, die Vorderecken breit verrundet, die Hinterecken scharf rechtwinklig. Die Querwölbung ist sehr stark, die basale Randung dick, in der Mitte breit unterbrochen, dort findet sich vor der Basis ein kleiner, flacher Eindruck und jederseits in der Randlinie ein queres Grübchen. Die Punktierung ist dicht, kräftig, aber viel feiner als bei voriger Art, an den Seiten gedrängt. Von den Seiten gesehen ist die Seitenrandkante ganz gerade, bei voriger Art in flachem Bogen nach unten gezogen. Die Flügeldecken sind ganz parallel, ihre Seitenrandkante ist von oben nur im Enddrittel deutlich sichtbar. Sie sind der Länge nach tief gefurcht, die Zwischenräume stark und schmal konvex. Das Prosternum ist vorn ganz niedergedrückt, zwischen den Hüften nicht vertieft, vorn ohne Querkiel, der Fortsatz ist geradlinig gesenkt, das Ende also ziemlich hoch. Die Mittelbrust ist tief eingedrückt, das Metasternum auf der Scheibe kräftig punktiert, das Abdomen nicht deutlich längsrundlich, aber ziemlich weitläufig und kräftig punktiert. Das Analsegment ist nicht ausgezeichnet. Die Beine sind kurz, die Schenkel der 4 vorderen Beine dick, die Unterseite der Vorderschenkel hat einen kurzen Tomentfleck, der Haarsaum der 4 hinteren Beine ist recht lang, aber kurzhaarig. Die Schienen sind gerade, kurz, sämtlich an der vorderen (die vorderen an der Hinterseite) mit Haarsaum versehen. An den Hintertarsen ist Glied 1 kürzer als 2 und 3 zusammen, diese beiden sind auf der Sohle nicht der ganzen Länge nach behaart, sondern im Grunddrittel nackt.

L. 12,5, Br. 3,8 mm.

1 Ex. v. Nord-Paraguay: Estancia Postillon, Puerto Max am Rio Paraguay (Luis des Arts leg.) im Museum Hamburg.

Auf den ersten Blick der vorigen Art täuschend ähnlich, aber in fast allen Körperteilen verschieden gebildet, fast zylindrisch gewölbt, die Wangen sind schmaler als die Augen, Glied 3 der Fühler nicht länger, sondern kürzer als 4, das kürzere letzte Glied ist nicht zugespitzt und nur undeutlich ausgeschweift, die Beine sind sehr kurz, alle Schenkel und Schienen behaart, die Glieder 2 und 3 der Hintertarsen am Grunde nackt, das Prosternum ist ganz anders gebildet, die Mittelbrust ist tief eingedrückt etc.

Anhang.

Die indischen Gattungen der Camarien.

Die meisten Arten der indischen Camarien sind unter dem Gattungsnamen *Camaria* beschrieben, nur die Arten mit gekeulten Schenkeln wurden bei *Camarimena* und *Hoploedipus* untergebracht. Ferner ist die Gattung *Homocnotus* Waterh. bekannt, wurde aber vom Autor zu den Tenebrioninen neben *Amenophis* gestellt, während ihr natürlicher Platz bei den Cnodaloniden ist. Eine ausführliche Monographie für die Arten erübrigt sich, da die meisten

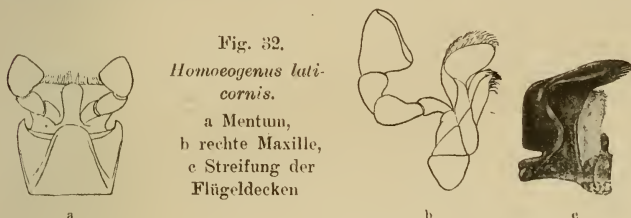
kenntlich beschrieben sind, ihre Zahl noch nicht sehr groß ist und mir auch in den verschiedenen Sammlungen nur wenig neue vorliegen.

Da die asiatischen Vertreter unserer Gruppe von den amerikanischen so sehr abweichen, daß der Umfang der Gattungen und ihr Inhalt ein ganz unnatürlicher wäre, auch in geographischer Beziehung, mußte ich bei Neubegründung der Gattung *Camaria* eine Aufteilung vornehmen und für die Indo-Malaya meist neue Gattungen errichten, deren Beschreibungen hier folgen.

Gattung *Homoeogenus* Waterh.

Ann. a. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 174.

Waterhouse's dürftige Beschreibung ist unter der Voraussetzung abgefaßt, daß die Gattung mit *Amenophis* und *Taraxides* verwandt sei, die nähere Verwandtschaft mit den Camarien wurde aber vom Autor verkannt. Da er überdies versäumt, die sehr charakteristisch gebildeten Mundteile zu erwähnen, dürfte eine Neubeschreibung von Wert sein.



Sehr groß, plump, sehr stark in beiden Richtungen gewölbt aber nicht gebuckelt, kohlschwarz. Der Kopf ist groß, flach, kaum länger als breit, Augenfalten fehlen, die Augenfurchen sind äußerst fein und entfernen sich nicht vom Auge. Die Augen sind bis zur Mitte eingeschnürt, treten aus dem Kopf seitlich heraus, sind aber oben flach, sehr stark quer, wagerecht. Der Abstand, wenig größer als ein Auge. Die Wangen sind sehr breit verrundet, der Vorderkopf ist fast geradlinig verengt, die Seiten flach muldig vertieft. Das Epistom sehr schwach ausgebuchtet, die Clypealsutur ist nicht eingeschnitten. Die starken Fühler haben eine gut abgesetzte 6-gliedrige, flachgedrückte Keule von queren Gliedern, Glied 3 ist kaum verlängert. Das Mentum ist in der Anlage trapezisch, die Vorderecken sind stark vorgezogen, sehr spitz und nach innen gerichtet, die Mitte ist nach vorn außerordentlich stark erhaben, die Protuberanz liegt zungenförmig hoch über dem Vorderrand, diesen überragend, die Verbindungshaut zwischen Mentum und Ligula schmal, diese ist quer, von der Breite des Mentums, vorn nicht ausgeschnitten, die Tuberkel zwischen den Tastern ist stark, die Platte der Ligula ist nicht häutig, die Mundseite stark

behaart. Die beiden Laden der Maxillen sind verhältnismäßig klein, die innere hat keinen Hornhaken; das Endglied der Maxillarpalpen ist an der schwach S-förmig geschwungenen Vorderkante länger als an der Außenkante. Die Mandibeln sind stark entwickelt, ihre Außenkante ist fast rechtwinklig gekniet. Der Gelenkkopf ist hoch erhaben, ebenso die beiden Außenkanten der Grundhälfte; zwischen Gelenkkopf und der Kante vor ihm, die lamellenförmig erhöht ist, befindet sich ein sehr tiefer Einschnitt; vom Gelenkkopf zieht sich nach innen und vorn eine zweite, etwas niedrigere Leiste. Die Spitzenhälfte der Mandibeln ist außerordentlich weit vorgezogen und ragt weit über die Ebene des Mahlzahnes heraus, dieser Teil ist nach vorn außen stark verbreitert, doppelt so breit wie am Knie, ungefurcht, am Ende gerundet abgeschnitten. An der Innenseite der dünnen Spitzenhälften finden sich lange, zarte Längsriefen. Die Spitzen der Mandibeln sind so lang, daß sie nicht zangenartig gegeneinander sondern weit übereinander wegreifen, der Mandibelsack ist nur am freien Ende behaart. Der Mahlzahn ist flach, ziemlich klein, höchst fein quer gerieft, am oberen Ende zahmförmig ausgezogen, dort gerandet. Der Unterkopf ist leicht quer gefurcht. Das Pronotum ist doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Basis ist seicht gerandet, stark doppelbuchtig, die Scheibe ist in der Längsrichtung gar nicht, querüber schwach konvex. Die Vorderecken sind stark lappenartig bis zum Vorderrand der Augen vorgezogen. Die Flügeldecken sind von ovalem Umriß, die Schultern schräg abfallend; es sind leichte Punktstreifen vorhanden, die Spitzen haben keinen Dorn. Die Epipleuren sind vorn verbreitert, ihre Kante bildet auch an der Schulter den eigentlichen Seitenrand der Flügeldecken. Waterhouse sagt, daß die Epipleuren vor der Spitze plötzlich schwinden, das ist nicht der Fall, sie werden zwar auf der Höhe des letzten Ventralsegments schnell schmaler, aber sind bis zur Spitze vollständig. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht eingesattelt, das Prosternum ist vorn ganz gesenkt und hat einen hohen, wagerechten Fortsatz; das Mesosternum ist breit, fast stumpfwinklig V-förmig ausgeschnitten, der Absturz im Ausschnitt hoch, die Ecken sind breit verrundet, oben ist der Ausschnitt jederseits von einer tiefen, nach vorn vor den Hüften sich verlierenden Furche begrenzt. Der Abdominalfortsatz ist sehr breit, fast halbkreisförmig. Die Beine sind mäßig lang, die Schenkel nicht gekault, sie sind sämtlich unten gefurcht und mit doppelter Kante versehen, von denen die vordere vollständig bis zum Trochanter reicht, während die hintere stumpfer ist, nahe der Basis findet sich auf der Unterseite ein Tomentfleck. Die Tibien sind gerade, stielrund, ungefurcht, vorn in der Endhälfte mit Haarstrich versehen. Die Tarsen sind sehr lang, das Klauenglied an allen Füßen so lang oder etwas länger als die anderen Glieder zusammen. Das Onychium mit den normalen 2 Borsten, die aber meist abgebrochen sind.

Typus und einzige Art der Gattung ist

Homoeogenus laticornis Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 174. — Fairm. Notes Leyd. Mus. IV, 1882, p. 232. — Sumatra, s. Taf. II, Fig. 23.

Gattung *Eucamaria* nov.

Sehr große, herrlich gefärbte Arten umfassend, die zu den schönsten bekannten Tenebrioniden gehören. Körper geflügelt, in der Längsrichtung stark, aber nicht buckelig gewölbt. Der Kopf ist klein, die Augen sind stark quer, Augenfallen fehlen, die Augenfurchen sind stark, tief und liegen hart am Auge, ihren Rand begleitend, also weder nach vorn noch nach hinten verlängert. Die Wangen sind gewinkelt, schmaler als die Augen, der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, das Epistom parallelseitig, in starkem Bogen ausgeschnitten, welcher durch eine breite Membran ausgefüllt ist; die Oberlippe ist stark behaart. Die Quernaht ist in der Mitte tief eingeschnitten, aber fein. Die Fühler sind sehr lang

Fig. 33.

Eucamaria Fruhstorferi.



a

- a Mentum,
- b rechte Maxille,
- c rechte Mandibel.



b



c

und dünn, nicht gekeult, bei *spectabilis* und *imperialis* in den Geschlechtern wesentlich verschieden, da hier die vorletzten Glieder beim ♀ verkürzt und breiter als lang sind, beim ♂ dagegen gestreckt, bei *Fruhstorferi* und *regia* sind die ersten Glieder flach eingedrückt. Die Mundteile sind sehr charakteristisch. Das Mentum ist stark quer, flach und hat vor sich einen sehr langen, häutigen Teil, vor welchem die Ligula sitzt, diese ist fast häutig, durchsichtig, so lang wie breit, vorn ausgeschnitten. Die Maxillarpalpen sind sehr groß, das letzte Glied ist kaum quer, die innere Lade der Maxillen ist in einen scharfen Hornhaken ausgezogen, der bei *Fruhstorferi* sehr groß, bei den andern Arten etwas kleiner ist. Die Mandibeln sind sehr dick, die Spitzen sind blattartig dünn und greifen meist ineinander, sie sind an der Innenseite der Spitze längsgefurcht, die Außenkante vor dem Gelenkkopf ist hoch erhaben. Der äußerst fein quengeriefte Mahlzahn ist unten ausgeschnitten, oben in einen langen Fortsatz ausgezogen und außen dort ausgebuchtet, die Ausbuchtung mit Haarfilz ausgekleidet, die Innenseite ist dagegen von einem Mandibelsack ausgefüllt, der sehr groß ist. Der Halschild ist quer, seine Vorderecken treten niemals vor, die Seiten

sind scharf gekantet, die basale Randung ist fein. Die Flügeldecken sind nach hinten erweitert, ihre Randkante ist nur an der Schulter überwölbt, die Spitzen haben nie einen Dorn. Die Epipleuren sind in der Enchälfte sehr schmal, aber vollständig. Das Prosternum ist sehr breit, der Fortsatz gesenkt, verrundet, aber nicht niedergedrückt, sondern dick, vorn ist es eingedrückt und fällt steil ab. Das Mesosternum ist mehr oder minder tief eingedrückt, ohne Ecken, nicht scharfkantig, der Grund scharf längsgekielt. Das erste Abdominalsegment ist halbkreisförmig verrundet, die Hinterhüften stehen daher weit auseinander. Die Beine sind sehr lang, nur bei *spectabilis* und *imperialis* kürzer; die Schenkel sind nicht gekielt, unten ungekantet, nicht behaart, die Schienen fast gerade, ungefurcht. Die Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ stark verbreitert, aber auch beim ♀ viel breiter als sonst die männlichen Tarsen vieler Arten der Camarien; die Tarsen



Fig. 34.

Eucamaria regia.

Mittelschiene.

sind sehr lang, das Klauenglied langgestreckt, das Onychium hat nur die normalen 2 Borsten. Sekundäre Geschlechtsmerkmale der ♂ finden sich außer an den Tarsen, an den Fühlern wie oben

erwähnt; außerdem sind die Mittelschienen der ♂ von *Fruhstorferi*, *spectabilis*, *imperialis microdera* innen in der Endhälfte erweitert, bei *regia* und ihren Varietäten findet sich dort eine sehr feine Behaarung.

Typus der Gattung, deren sämtliche Arten als Camarien beschrieben wurden, ist *Euc. spectabilis* Pasc. Zur neuen Gattung gehören:

1. *Euc. Fruhstorferi* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XLVII, 1903, p. 15. Tonkin.
2. *Euc. imperialis* Fairm. loc. cit. p. 15. Tonkin.
3. *Euc. microdera* Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. LXIX, 1899, p. 630. Sd. China.
4. *Euc. regia* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XLVII, 1903, p. 16. Tonkin, s. Taf. II, Fig. 24.
5. *Euc. regia* v. *ducalis* Fairm. l. c. p. 16. Tonkin.
6. *Euc. spectabilis* Pasc. Journ. of Ent. I, 1860, p. 52. China, Indien.

Ferner ist die folgende neue Form einzureihen:

Eucamaria regia v. *Siemsseni* n. var.

Der Stammform sehr ähnlich, aber durch matten, oben einfarbig sehr dunkel oliv messingfarbenen Körper, gleichfarbige Naht und fast einfarbige Beine verschieden.

Sd. China: Futschau und Prov. Fokien (G. Siemssen leg.)

3 Exemplare im Hamburger Museum, von denen mir eines für meine Sammlung überlassen wurde.

Gattung *Cerocamptus* nov. (Mäkl. i. l.).

Sehr große, stark metallische, nach hinten kaum erweiterte, mäbig stark gewölbte Arten umfassend. Der Kopf ist ziemlich klein und ähnlich wie bei *Eucamaria* gebaut. Die Augen sind quer und haben eine scharfe, nach vorn und hinten nicht verlängerte Furche, Augenfalteln fehlen. Die Querfurche ist deutlich, scharf, die Wangen treten winklig vor; der Vorderkopf ist lang, stark eingezogen verengt, das Epistom fast parallelseitig, sein Vorderrand ist nur bei *malayana* gerade abgestutzt, bei den andern Arten kräftig ausgeschnitten. Die Fühler sind lang und haben eine 4-gliedrige Keule von dickeren und viel längeren Gliedern. Das Mentum ist quer, in der Mitte erhöht, der häutige Teil ist groß, aber viel schmaler als bei voriger Gattung; die Ligula ist durchsichtig, fast ausgehöhlt, vorn nicht ausgeschnitten, die mala interna ist mit kleinem Hornhaken versehen. Die Mandibeln sind denen der vorigen Gattung fast gleich, nur schmaler und länger, und die Außenkante ist am Grunde nicht ausgehöhlt. Der Halsschild hat bei allen Arten ziemlich prononzierte Vorderecken, die Seiten sind gekantet, die Basis ist unvollständig gerandet. Die Schultern der Flügeldecken sind stark entwickelt, die Spitzen sind gemeinsam verrundet. Die Epipleuren sind vorn untergebogen, zur Spitze geschwunden. Das Prosternum ist wagerecht, ziemlich spitz und vorgezogen, das Mesosternum ist ausgeschnitten und hat vortretende Ecken. Vorn ist das Prosternum gesenkt, aber fällt nicht senkrecht ab. Der Abdominalfortsatz ist halbkreisförmig verrundet. Die Schenkel sind nicht gekult, ungezähnt, nackt, lang, die Schienen gerade, hinten weder verflacht noch gefurcht. Die Tarsen sind sehr lang, beim ♂ sind die vorderen kräftig verbreitert und besonders auf der Unterseite an der Spitze stark ausgeschnitten. Onychium mit 2 Borsten.

Von *Eucamaria* desselben Faunengebietes durch Fühler- und Brustbildung und durch mehr prononzierte Vorderecken des Halsschildes verschieden.

Typus der Gattung ist *Camaria malayana* Fairm.

Die hierhergehörigen Arten, die sämtlich als Camarien beschrieben wurden, sind:

Cerocamptus angulicollis Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XL, 1896, p. 32. Indien.

Cerocamptus Cardoni Fairm. loc. cit. XXXVIII, 1894, p. 25. Bengalen.

Cerocamptus malayana Fairm. Notes Leyd. Mus. XV, 1893, p. 56. Sundainseln.

Gattung *Methistamena* nov. (Mäkl. i. l.).

Sehr schlank, parallelseitig, metallisch gefärbt. Der Kopf ist breiter als lang, Augenfalteln fehlen, die Augenfurchen sind gut ausgeprägt, die Quernaht ist scharf eingeschnitten, das Epistom ist ausgerandet. Die Augen sind quer, wagerecht, der Vorderkopf

ist lang, die Fühler sind kurz, dünn und haben eine gut abgesetzte Keule von 4 großen Gliedern. Das Mentum ist quer, ungekielt, sein häutiger Teil ist groß, die Ligula dünn, durchscheinend, vorn nicht ausgeschnitten, das Endglied der Labialpalpen ist gestreckt, die mala interna der Maxillen hat einen Hornhaken. Die Mandibeln sind am Ende abgestutzt, ungefurcht, auch am Grunde außen, der Mahlzahn ist oben gerandet und hat wie bei *Eucamaria* einen langen Fortsatz. Der Halsschild ist quer, an den Seiten gerandet. Die Flügeldecken haben starke Schulterbeulen, jede ist in einen kleinen Dorn ausgezogen, der Seitenrand ist nur an den Schultern überdeckt. Die Epipleuren sind vollständig. Die Unterseite ist auf der Hinterbrust nicht sattelförmig eingedrückt; das Prosternum ist sehr breit, vorn eingedrückt, hinten dreieckig, spitz, die Mittelbrust ist vorn tief und breit V-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten vor, die Hinterbrust ist vorn ungerandet, der Abdominalfortsatz ist sehr breit, halbkreisförmig, die Hinterhüften stehen daher weit auseinander. Die Beine sind mäßig lang, die Schenkel kräftig gekielt, wenn auch nicht so auffällig wie bei *Camarimena*, auf der Unterseite ungekantet, die Schienen sind ungezähnt, Enddornen sind nicht erkennbar. Die Vorder- und Mitteltarsen der ♂ sind mäßig stark erweitert, an den Hintertarsen ist das Klauenglied viel länger als das erste; Onychium mit den normalen 2 Borsten.

Diese Gattung steht *Cerocamptus* am nächsten, unterscheidet sich aber durch bedornete Flügeldeckenspitzen und gekielte Schenkel. Von den übrigen Gattungen mit keuligen Schenkeln ist sie weit entfernt durch Brustbildung, durch anderen Fühlerbau, einfaches Onychium.

Typus der Gattung ist:

Methistamena clavipes (subaenea Mäkl. i. l.), s. Taf. II, Fig. 25.

Verhältnismäßig schmal, parallelseitig, dicht hinter dem Schildchen buckelig gewölbt, Vorderkörper und Beine kupfrig braun, Flügeldecken schwach grünlich erzfarben mit Spuren von kupferroten Längslinien zwischen den Streifen. Der Kopf ist groß, der Hinterkopf ist dick und schwach zu einem Hals verengt, die Stirn ganz hinten zwischen den Augen mit einem schwachen Grübchen. Die Augen sind wagerecht, quer, ihr Abstand über doppelt so groß wie ein Auge von oben gesehen; die Augenfurchen sind scharf, tief, aber schmal und gehen um das Auge herum. Die stark, fast winklig ausladenden Wangen stoßen hinten rechtwinklig auf die Augen. Der Vorderkopf ist lang, stark eingezogen verengt, die Seiten des Epistoms sind fast parallel, die Querfurchen sind tief eingeschnitten, an den Seitenästen erloschen, der Vorderrand ist sehr tief, gerundet winklig ausgeschnitten. Das Mentum ist der Länge nach stumpf und schwach erhöht, nicht gekielt, jederseits grubig vertieft. Die Fühler überragen etwas die Basis

des Pronotums, Glied 3 ist $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie 4, dieses = 5, 6 und 7 sind etwas kürzer, 8 bis 11 sind über $1\frac{1}{2}$ mal so lang und an der Spitze fast doppelt so breit wie die vorhergehenden und bilden eine offene Keule. Der Halsschild ist viel schmäler als die Flügeldecken, die Basis ist kräftig doppelbuchtig; die größte Breite liegt bei den Hinterwinkeln, die von oben gesehen spitzwinklig nach außen treten; die Seiten vorher sind etwas eingezogen, dann kräftig nach vorn verengt, die Vorderecken sind kurz verrundet, die Randung der Seiten ist vorn etwas dicker, die der Basis in der Mitte breit unterbrochen, an den Seiten dick und tief; in der Mitte der Basis findet sich eine große, flache Grube, die Mittellinie ist der Länge nach flach eingedrückt, jederseits findet sich ebenfalls eine runde, flache Grube, auch außerdem mindestens einige Unebenheiten.

Die Punktierung ist wie die des Kopfes grob, aber nicht ganz so dicht. Die Flügeldecken haben stark vortretende Schulterbeulen, ihr Rand ist breit sichtbar und nur ganz vorn überdeckt, sie sind der Länge nach gefurcht, die Furchen vorn stark vertieft; dort sind die abwechselnden Zwischenräume

breiter und viel höher als die andern; im weiteren Verlauf sind die Interstitien flacher gewölbt, sehr deutlich punktiert und außerordentlich fein und dicht lederrunzig. Die Punkte der Streifen sind bis zur Mitte deutlich, dicht und etwas übergreifend; jede Decke ist an der Naht in eine sehr kurze, unauffällige Spitze ausgezogen. Das Prosternum ist am vorderen Absturz tief doppelt eingedrückt, der Fortsatz wagerecht, dreieckig, sehr breit, die Hinterbrust ist auf der Scheibe fast glatt, das Abdomen auf den ersten Segmenten schwächer, auf den andern sehr dicht und deutlich, aber fein punktiert; die Schienen sind vorn mit Haarstrich versehen, die Vorder- und Mitteltarsen her ♂ sind erweitert, die mittleren Glieder sind auf der Sohlenseite kräftig ausgeschnitten, an den Hintertarsen ist Glied 1 wesentlich länger als 4.

L. 22—26, Br. 8,3—9,9 mm.

13 Exempl. von Java: Malang in meiner Sammlung, 2 weitere in der Coll. Veth, Haag.

Gattung *Pigeus* nov. (Bates i. l.).

Sehr schlank, fast zylindrisch gewölbt, nach hinten erweitert, in der Längsrichtung in kräftigem Bogen konvex. Der Kopf ist groß, fast von Halsschildbreite, quer, die queren Augen liegen wagerecht, die fast winklig ausladenden Wangen haben Augenbreite, die Stirn ist doppelt so breit wie ein Auge, Augenfalteln fehlen, die Augenfurchen sind scharf und schmal. Die Clypealsutur ist eingeschnitten, der Vorderkopf sehr kurz, stark ein-

Fig. 35.

Methistamena clavipes.

Fühler.



gezogen verengt, das Epistom ist gerade abgeschnitten. Die Fühler sind sehr lang, dünn, fadenförmig, Glied 3 ist viel länger als 4, die letzteren sind sehr schwach dicker. Das Mentum ist quer, ungefurcht, ungekielt, fast flach, der Hautsaum vor ihm ziemlich schmal. Die Ligula hat die Breite des Mentums, ist dünn, aber nicht häutig, vorn gerade abgestutzt, das letzte Glied der Labialpalpen ist länger als breit. Die mala interna der Maxillen ist schmal, unbewaffnet, das Endglied der Maxillarpalpen ist dreieckig, so lang wie breit. Die Mandibeln sind kurz und dick. Die Außenkante vor dem Gelenkkopf ist nicht scharf, sondern rundlich, infolgedessen findet sich zwischen beiden kein Einschnitt, die Außenseite ist am Grunde flach, die Spitze ragt über den Mahlzahn



Fig. 36.

Pigeus nitidipes.

Fühler.

nicht heraus, ist glatt und gerade abgestutzt. Der Mahlzahn ist flach, höchst fein quergerieft, unten winkelig ausgeschnitten, oben gerandet, spitz, aber nicht in einen Zipfel ausgezogen. Der Halsschild ist zylindrisch gewölbt, der Seitenabsturz ist senkrecht, die Randung ringsum ist vollständig, die der Basis ziemlich dick, die seitliche sehr fein. Die Flügeldecken haben kräftige

Schultern, die Enden sind ohne Dorn. Die Epipleuren sind schmal, an der Schulter nicht verbreitert, im ersten Drittel tief gefurcht, vor der Spitze geschwunden. Das Prosternum ist vorn und hinten ganz niedergedrückt, am ziemlich steilen Abfall tief gefurcht, das Mesosternum ist tief eingedrückt, nicht eingeschnitten, oben jederseits tief gefurcht. Das erste Abdominalsegment hat einen ziemlich spitzen Fortsatz, die Hinterhüften sind daher genähert. Die Beine sind lang, die Schenkel in der Endhälfte dick gekeult, unten ungekantet. Die Schienen sind fast gerade, ungezähnt, ungefurcht, die Tarsen sind sehr lang, an den hinteren ist das Endglied viel kürzer als der Rest, das Onychium hat nur die normalen 2 Borsten, die Vordertarsen sind mäßig erweitert.

Typus der Gattung und einzige Art ist:

Camarimena nitidipes Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVII, 1893, p. 298. Indo-China, s. Taf. II, Fig. 26.

Ob Bates, der den Gattungsnamen gegeben, aber weder die Gattung beschrieben noch eine bekannte Art hineingestellt hat, unsere Art gekannt hat, dürfte zweifelhaft sein. Später hat Blair (Ann. Mag. Nat. Hist. (8) XII, 1913, p. 58) seine Art *rugosistriata*, die mir unbekannt ist, als die bezeichnet, welche Bates vorgelegen hat. Aber auch er trennt sie nicht von *Camarimena*. Unsere Gattung ist dagegen von der letztgenannten so gut geschieden, daß eine Abtrennung nötig ist; die fadenförmigen Fühler, die tief gefurchten Epipleuren, das nur 2 borstige Onychium lassen eine Vereinigung nicht zu.

Gattung *Camarimena* Motsch.

Bull. Mosc. XXXVI, 1863, II, p. 473. — Mäkl. Act. Fenn.

Sinopium Pasc. Journ. of Ent. II, 1866, p. 487; 1864, p. 113.

Gemminger & Harold ziehen *Sinopium* als Synonym zu *Stronylium*, obgleich sie den Typus der Gattung *S. variabilis* richtig bei *Camarimena* aufführen, auch zitieren sie Pascoe richtig bei *Camarimena*. Um so weniger ist dieses sonderbare Versehen zu verstehen.

Körper gestreckt, zylindrisch, aber nach hinten erweitert, in der Längsrichtung kräftig gewölbt, nie gebuckelt. Der Kopf ist sehr groß, so breit wie das Pronotum vorn, selten etwas schmaler, der Hinterkopf ist meist nicht zu einem Hals verengt, nur bei *Nietneri* und *iridipes* schwach eingeschnürt, Augenfalten fehlen, Augenfurchen sind oft vorhanden, aber sehr kurz und gehen um das Auge. Die Augen ragen seitlich nur bei den Arten der Inseln deutlich vor, die Stirn ist sehr breit, die Wangen haben Augenbreite, das Epistom ist sehr kurz, vorn gerade abgestutzt, an den Seiten stark eingezogen verengt. Die Querfurche ist

Fig. 37.

Camarimena variabilis.

Fühler.



gut entwickelt, eingedrückt oder eingeschnitten. Die Fühler sind kurz und erreichen nur bei *C. vicina* die Basis des Pronotums, sind aber bei den andern Arten viel kürzer, sie haben eine starke, viergliedrige Keule. Das Kinn ist flach gewölbt, ungekielt, vorn nicht überhängend, ungefurcht, meist nach vorn verengt, die Ligula ist durchscheinend, dünn, vorn nicht ausgeschnitten, ihre Taster-schuppen sehr groß, letztes Glied der Labialpalpen oval, Labium und Maxillen mit einzelnen starken Borsten versehen, Endglied der Maxillarpalpen schwach beilförmig, Innenlade ohne Hornhaken. Die Mandibeln sind kurz, die abgestutzte, ungefurchte Spitze ragt über den Mahlzahn nicht hinaus. Der Gelenkkopf ist sehr hoch, von ihm aus geht bei den meisten Arten eine fast etwas blattartig nach außen überhängende Erhöhung, die sich nach vorn verliert; selten ist diese scharf kielförmig. Der Mahlzahn ist unten schwach eingezogen, er ist höchst fein quer gerieft. Der Kopf ist bei den meisten Arten senkrecht, der Unterkopf tief quergefurcht, weil die gewölbte Kehle fast senkrecht auf das Submentum stößt, bei *variabilis* und *vicina* jedoch nur leicht quer eingedrückt, der Kopf also weniger geneigt. Das Pronotum ist zylindrisch, an der Basis am breitesten. Die seitliche Randung fehlt bei den Arten des Festlandes, ist aber bei *robusta*, *iridipes* und den neuen Arten von Borneo scharf ausgeprägt, die Vorder-ecken treten von oben gesehen meist deutlich spitz vor, die basale Randung ist mehr oder minder breit, meist ununterbrochen. Flügeldecken viel breiter als das Pronotum, mit starken Schultern, meist nach hinten kräftig erweitert, häufig ist jede in eine

unauffällige, sehr kleine Spitze ausgezogen, die Epipleuren sind sehr schmal, ihre Kante von oben nie sichtbar, sie sind bis zur Spitze ausgebildet. Die Unterseite ist behaart oder nackt, das Prosternum fällt vorn steil, meist senkrecht ab und ist auch hinten ganz niedergedrückt, oft mit prononzierter Spitze die Mittelbrust ist eingedrückt, nicht ausgeschnitten, der Interkoxalfortsatz ist breit dreieckig, das Analsegment mindestens an der Spitze gerandet. Die Beine sind kurz, die Schenkel sind stark gekeult, die Schienen kurz, rund, ungefurcht, nicht gezähnt, in beiden Geschlechtern gerade, ohne sichtbare Enddornen, doch ist die Innenkante unten meist schwach lappenartig verlängert, die Tarsen sind so lang oder länger als ihre Schienen. Die vorderen sind verbreitert, das Klauenglied aller Füße ist sehr gestreckt und jederseits neben den Krallen mit einer Borste versehen, Onychium mit 4—6 Borsten.

In diese Gattung gehören die folgenden, bisher veröffentlichten Arten:

- C. brevicollis* Fairm. Notes Leyd. Mus. XIX, 1897, p. 226 Java.
C. cupreostriata Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVII, 1893, p. 298 Indochina,
C. laeviuscula Walk. Ann. Mag. Nat. Hist. (3) II, 1858, p. 285. — Mäkl. Act. Fenn. 1864, p. 114 Ceylon.
C. Nietneri Dohrn, Stett. Ent. Z. XLI, 1880, p. 380 Ceylon.
C. parabolica Walk. Ann. Mag. Nat. Hist. (3) II, 1858, p. 285. — Mäkl. Act. Fenn. 1864, p. 114 Ceylon.
ovicauda Motsch. Bull. Mosc. XXXVI, 1863, II, p. 474, 1861 t. 9 f. 26.
C. Renardi Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVIII, 1894, p. 25 Bengalen.
C. rugosistriata Blair. Ann. Mag. Nat. Hist. (8) XII, 1913, p. 58 Indien.
C. variabilis Walk. Ann. Mag. Nat. Hist. (3) II, 1858, p. 285. — Mäkl. Act. Fenn. 1864, p. 113. — Pasc. Journ. of Ent. II, 1866, p. 487 Indien, Ceylon.
C. vicina Mäkl. loc. cit. p. 114, s. Taf. II, Fig. 27 Burma
 Ferner 2 Arten von den Philippinen, deren Beschreibung im Phil. Journ. Sc. erfolgen wird:
C. iridipes Geb.
 var. *violacea* Geb.
C. robusta Geb., außerdem die folgenden neuen Arten:

1. *Camarimena cylindracea* n. sp.

Schmal, gestreckt, fast genau zylindrisch, nach hinten kaum merklich erweitert, einfarbig, schwärzlich bronze. Der Kopf ist länger als breit, so breit wie der Halsschild vorn. Die Augen haben oben kreisförmigen Umriß und sind $\frac{1}{3}$ so breit wie die Stirn zwischen ihnen, die Augenfurchen sind kurz und tief und befinden sich nur am Innenrand. Die Wangen haben größere Breite als die Augen, sie sind fast rechtwinklig, aber sehr kurz, von ihnen an ist der

Kopf nach hinten fast geradlinig, schwach verengt, die Augen treten seitlich nur wenig aus der Wölbung des Kopfes, der Vorderkopf ist vor den Wangen sehr kurz, stark eingezogen verengt, aber nicht parallelseitig, das Epistom ist gerade abgeschnitten, die Fühlerkeule ist allmählich abgesetzt, die Quernaht fehlt, statt ihrer findet sich ein starker, breiter, querer Eindruck, in dem die Punktierung gröber, aber sparsamer ist, sonst ist sie sehr dicht und sehr deutlich, aber gleichmäßiger und feiner als bei *C. variabilis*. Das Pronotum ist fast genau zylindrisch, so lang wie breit, an den Seiten ohne Spur von Randkante, die Spitze ist kaum schmaler als die Basis, die Seiten sind sanft gebogen, die Hinterecken stumpf, die Vorderecken treten nicht vor, sondern sind kurz verrundet; die basale Randung ist nur an den Seiten deutlich, aber auch dort sehr fein, in der Mitte breit unterbrochen. Die Punktierung ist gleichmäßig, ziemlich fein, aber sehr eng. Die Flügeldecken sind wesentlich breiter als das Pronotum, die Schultern treten wenig vor, die Spitzen sind einfach, ohne feinen Dorn. Es sind tiefe, hinten noch etwas stärker eingedrückte Furchen vorhanden, deren Interstitien von der Basis bis zur Spitze stark gewölbt sind. Die Punkte der Streifen sind sehr dicht, mäßig grob, quer, die Zwischenräume sehr deutlich punktiert und etwas querrunzlig; die Epipleuralkante ist im Spitzendrittel scharf gekielt. Die Unterseite ist nackt, das Prosternum verhältnismäßig niedrig; es fällt daher vorn nicht so steil ab, ist zwischen den Hüften tief eingedrückt und hat einen querüber sanft gewölbten Fortsatz, ohne prononzierte Spitze; die Propleuren sind wie die Oberseite punktiert. Die Mittelbrust ist niedrig, der Interkoxalfortsatz der Hinterbrust vorn scharf gerandet, die Brust der Länge nach seicht gefurcht, das Abdomen ist weitläufig, fein, aber sehr deutlich punktiert, die Randung des Analsegments ist vollständig, aber sehr fein und ganz an den Rand gerückt, das Abdomen ist in der Längsrichtung stark gewölbt. Die Beine sind kurz, die Schienen gerade. Alle Tarsen, auch die hinteren, sind deutlich erweitert, das Klauenglied so lang wie die andern Glieder zusammen.

L. 11,2, Br. 3,8 mm.

1 Ex. von India orient.: Berrar in meiner Sammlung.

Mit keiner der alten Arten näher verwandt. Am nächsten scheint die mir unbekannte *C. rugosistriata* Blair zu stehen, doch ist diese Art größer (18 mm), oben und unten fein behaart, hat andere Deckenskulptur, ferner sind die Mittel- und Hinterschenkel kaum gekielt.

2. *Camarimena madurensis* n. sp.

Schmal, gestreckt, Körper nach hinten nicht erweitert, sondern fast von den Schultern an verengt, Ober- und Unterseite blaugrau-bleifarben, wenig glänzend. Der Kopf ist (bis zum Vorderrand des Epistoms) viel kürzer als breit, die Augen ragen

aus der seitlichen Wölbung des Kopfes nicht hervor, die Stirn zwischen ihnen ist 3—4 mal so breit, sie sind länger als breit, schräg nach vorn gerichtet, so daß der Wangenwinkel viel weiter nach hinten liegt als der Vorderrand, der Hinterkopf ist fast geradlinig schwach verengt, ohne Hals, die Wangen haben Augenbreite, sie sind in breitem (etwa Achtel-) Kreisbogen verrundet, der Teil des Kopfes davor schnell schwach eingezogen verengt. Das Epistom ist gerade abgeschnitten, die Quernaht ist eingeschnitten, etwa halbkreisförmig, doch sind die Seitenäste fast erloschen, die Augenfurchen sind undeutlich, die Punktierung ist grob, etwas uneben, zwischen den Augen steht ein rundliches Grübchen. Die Fühler haben eine starke, platte Keule, deren ersten 3 Glieder schwach quer sind und ganz gerundete Ecken haben, das letzte Glied ist viel länger als breit und hat ganz verrundete Spitze. Das Pronotum ist ungefähr so lang wie breit, seine Seiten sind fast geradlinig nach vorn verengt, vor den Hinterecken nur sehr schwach eingezogen, die Hinterecken etwas spitzwinklig, die kaum prononzierten Vorderecken sind etwa rechtwinklig, die Seitenrandkante fehlt, statt ihrer findet sich eine glatte Längsschwiele, die basale Randung ist nur an den Seiten deutlich, aber auch dort schmal, in der Mitte breit unterbrochen. Doch ist der Rand dort durch einen queren Eindruck aufgebogen. Die Punktierung ist ziemlich grob, ungleichmäßig, nicht sehr eng, dicht hinter dem glatten Vorderrand feiner, es finden sich einzelne, sehr feine Zwischenpunkte. Die Flügeldecken sind in der Längsrichtung schwach gewölbt, die Spitzen einzeln mit einem undeutlichen Dörnchen, die Skulptur besteht aus Reihen grober, runder Punkte, die am Grunde keine eingeschnittene Linie haben, auch nicht durch eine solche verbunden sind; nur die ersten Streifen sind hinten furchig vertieft, die schwach gewölbten Zwischenräume sind fein und wenig dicht punktiert, die Epipleuralkante ist vor der Spitze rundlich. Die Unterseite ist fein und dicht behaart, das Prosternum niedrig, es fällt vorn steil ab, ist zwischen den Hüften tief doppelfurchig, hinten ganz gesenkt mit kaum prononzierter Spitze, die Mittelbrust ist breit eingedrückt, die Hinterbrust mit feiner Längsfurche versehen, das Analsegment ist fein gerandet, die Randlinie vorn verkürzt. Die Beine sind lang, die Mittel- und Hinterschenkel viel schwächer als die vorderen gekault, die Schienen sind gerade, die hinteren an der Hinterseite vor dem Ende ganz leicht schwielig verdickt.

L. 11, Br. 3,5 mm.

1 ♂ von Süd-Indien: Prov. Madura: Shembaganur in meiner Sammlung.

Am nächsten mit der Art verwandt, die ich für *Camarimena vicina* Mäkl. halte, und die mir von demselben Fundort in Anzahl vorliegt. Sie ist aber anders gefärbt, hat gleichmäßige, runde, viel feinere Punkte der Decken, ohne eingeschnittene Linien, hinten leicht verdickte Hinterschienen, feinere Punkte des Pronotums,

das hinten ungerandet, aber aufgebogen ist, unvollständig gerandetes Analsegment.

3. *Camarimena cuneiformis* n. sp.

Sehr gedrunken, vom letzten Drittel der Flügeldecken stark nach vorn verengt, schwärzlich blau, Decken und z. T. das Pronotum mehr bräunlich bronzefarben. Der Kopf ist ziemlich klein, deutlich schmaler als das Pronotum, der Hinterkopf ist kaum merklich zu einem Hals verengt, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes kaum vor, sie sind deutlich nach vorn gerichtet, innen mit schmaler Furche versehen, ihr Abstand ist $3\frac{1}{2}$ —4 mal so groß wie ein Auge, die Wangen haben Augenbreite, sind aber viel länger als diese hinter ihnen, sie sind stumpfgewinkelt; der Vorderkopf ist stark eingezogen verengt, sehr kurz, das Epistom gerade abgeschnitten. Die Clypealsutur ist eingeschnitten und bildet etwa einen Viertelkreisbogen, der auch an den Seitenästen deutlich ist und vertieft liegt. Die Punktierung ist grob und dicht. Die Fühler überragen kaum die Mitte des Pronotums, sie haben eine flache, starke, 4-gliedrige, schlecht abgesetzte Keule, deren Glieder stark quer sind, das letzte Glied ist so lang wie breit. Der Halsschild ist an der Basis breiter als lang, fast geradlinig nach vorn verengt, nur im ersten Drittel etwas stärker, die 4 Ecken sind scharf rechtwinklig, die vorderen von oben gesehen deutlich etwas vorgezogen. Der Seitenrand ist nicht gerandet, aber stumpf gekantet; die basale Randung ist fein und vollständig, die basale Kante ist nicht deutlich zweibuchtig. Die Punktierung ist dicht, mäßig grob, der Halsschild durch sie matt; Zwischenpunkte fehlen. Die Flügeldecken haben schwach entwickelte abgeschrägte Schultern, sie sind nach hinten stark erweitert, im letzten Drittel am breitesten, sie sind fein punktiert gestreift. Die Punkte stehen dicht und sind klein, im 4. Streif sind ca. 70 vorhanden, vorn, an den Seiten sind sie deutlich quer und durch sehr schmale Zwischenräume voneinander getrennt. Die Interstitien sind schwach, hinten deutlicher gewölbt, äußerst fein, flach und undeutlich punktiert, jede Decke ist am Ende in eine sehr kurze, feine Spitze ausgezogen, die Epipleuralkante ist scharfkielig. Die Unterseite ist braunbronzefarben, nackt, der Unterkopf tief quer gefurcht, da die Kehle senkrecht auf das Submentum stößt. Das Prosternum fällt vorn senkrecht ab, ist zwischen den Hüften tief eingedrückt und in dem Eindruck nach vorn mit undeutlichem Kiel versehen, hinten ganz niedergedrückt mit flach zungenförmigem Fortsatz, dessen Spitze leicht tuberkelartig aufgeworfen ist. Das Mesosternum ist breit und niedrig, aber senkrecht eingedrückt, das Metasternum vorn tief und schmal gerandet, vorn nicht gekörnt, sondern einfach punktiert, die Seiten neben den Episternen gröber punktiert und fein gerunzelt. Das Abdomen ist durch feine, ziemlich dichte Punktierung etwas matt und fein und kurz längsrundlich, das Analsegment ist ganz undeutlich gerandet. Die Beine sind kurz, alle

Schenkel stark gekault. Die Vorder- und Mittelschienen sind ganz am Ende leicht nach innen gebogen, die hinteren auf der Vorderseite in der Endhälfte leicht schwarz behaart; alle Tarsen sind erweitert, die hinteren am schwächsten. Der Penis ist schmal, gleichbreit, wenig spitz, seine inneren Klappen sind schmal und sehr spitz.

L. 13—14, Br. 5,2—5,6 mm.

1 ♂ 1 ♀ von Borneo: Matang XII, 1898 und VIII, 1899 (Moulton in meiner Sammlung).

Von fast allen Arten durch den gedrungeenen, nach vorn stark verengten Körper und das nahezu ungerandete Analsegment verschieden; am nächsten mit der nachfolgenden Art verwandt.

4. *Camarimena marginella* nov. spec.

Sehr gedrungeen gebaut, nach vorn ziemlich kräftig verschmälert, der Körper stark glänzend bräunlich bronzefarben, die Beine, besonders die Schienen, violett, die Tarsen schwarzblau. Der Kopf ist so lang wie breit, flach, nur vorn bei der bogigen, eingeschnittenen Querfurchung eingedrückt. Die Augenfurchen sind kurz und tief, die Stirn zwischen den seitlich kaum vorgewölbten Augen 3 mal so breit wie ein Auge, das schwach nach vorn gerichtet ist. Die Wangen haben Augenbreite, sie sind breit verrundet und ungefähr so lang wie die Augen hinter ihnen; der sehr kurze Vorderkopf ist stark, aber nicht eingezogen verengt, das Epistom gerade abgeschnitten. Die Punktierung ist mäßig grob, dicht. Die kurzen Fühler erreichen kaum die Mitte des Pronotums, sie haben eine schlecht abgesetzte Keule von 4 stark queren Gliedern. Der Unterkopf ist rechtwinklig gebeugt und dadurch scharf quer gefurcht. Das Pronotum ist deutlich quer, an der Basis am breitesten nach vorn stark, aber nicht geradlinig verengt, die Seitenrandkante von oben gesehen vielmehr schwach S-förmig geschwungen, d. h. vor den Hinterwinkeln in flachem Bogen etwas eingezogen und vorn stärker verengt; es ist eine deutlich abgesetzte Seitenrandkante vorhanden. Die Basis ist dick, in der Mitte noch breiter gerandet, die äußerste Kante deutlich doppelbuchtig. Die Punktierung ist grob, an den Seiten etwas runzlig, auf der Scheibe weniger eng, Zwischenpunkte fehlen. Die Flügeldecken sind in der Längsrichtung stark gewölbt, nach hinten nicht sehr stark erweitert, im letzten Drittel am breitesten, die Epipleuralkante ist scharf gekielt, die Spitzen ohne erkennbare Auszeichnung. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, deren runde Punkte vorn und an den Seiten kaum gröber sind als hinten, die vorn ganz flachen, fein und weitläufig punktierten Zwischenräume sind an der Spitze deutlich gewölbt, besonders der zweite. Die Unterseite ist nackt, das Prosternum vorn und hinten senkrecht niedergedrückt, der Fortsatz mit kräftig aufgeworfener Spitze, zwischen den Hüften ist es tief eingedrückt. Das Metasternum ist vorn dick gerandet und auf dem Interkoxalfortsatz mit starker, hinten furchig be-

grenzter Schwiele versehen. Das Abdomen ist ziemlich grob punktiert und auf den ersten Segmenten, besonders an den Seiten, kräftig längsrunzig, die vollständige Randung der Analspitze ist sehr fein. Alle Schenkel sind stark gekault, die Schienen kurz und dick, die mittleren mit schwach nach vorn vorgezogener Spitze. Die vorderen beiden Paare an der Innenseite sehr kurz behaart, alle Tarsen sind verbreitert.

L. 13,7 Br. 5,6 mm.

1 ♀ von Borneo: Gadin X. 1900 (Moulton) in meiner Sammlung.

Mit voriger Art nahe verwandt, aber anders gefärbt, mit ungefurchten Decken, großer Schwiele auf der Hinterbrust, dick gerandetem Halsschild, der einen scharfen Seitenrand hat u. a. verschieden.

5. *Camarimena miangana* n. sp.

Ziemlich gedungen, Hinterkörper nach hinten mäßig stark erweitert, in der Längsrichtung sehr stark gewölbt. Vorderkörper schwärzlich metallisch, Flügeldecken leuchtend braun-bronze-farben, ebenso wie die Schenkel, die Schienen oben kupferbraun, gegen das Ende violett und blau. Tarsen und Fühler schwarz, Unterseite sehr dunkel metallisch. Der Kopf ist breiter als lang, flach, die Augen treten aus der seitlichen Wölbung des Kopfes nicht heraus, die Stirn zwischen ihnen ist 4 mal so breit wie ein Auge, das quer, nicht nach vorn gerichtet ist, die Augenfurchen sind scharf eingeschnitten und sehr kurz. Der Hinterkopf ist ziemlich stark zu einem Hals verengt, die Schläfen sind etwas breiter als die Augen; bei Ansicht etwas schräg von außen und hinten sind die Schläfen scharf rechtwinklig vom Hals abgesetzt, da sich die Furche des Unterkopfes an den Seiten ganz heraufzieht. Diese Bildung ist ähnlich auch bei den vorigen Arten vorhanden, aber lange nicht so deutlich. Die Querfurchen sind in der Mitte stark eingeschnitten, an den Seiten erloschen. Die Wangen bilden einen ziemlich regelmäßigen Viertelkreisbogen, sie sind länger als die Augen hinter ihnen. Der Vorderkopf ist sehr kurz, aber vor den Wangen winklig abgesetzt, das Epistom ist gerade abgeschnitten, die Punktierung ist vorn feiner, hinten grob und dicht. Die Fühler überragen etwas die Mitte des Pronotums, sie haben eine starke, aber nicht abgesetzte Keule von 4 Gliedern, doch ist das ihr vorhergehende Glied schon breiter als die ersten 6, es ist etwas länger als breit, die 3 vorletzten sind stark quer, das letzte ist so lang wie breit und innen mit stumpfer Ecke versehen. Die Querfurchen des Unterkopfes sind scharf, Kehle und Submentum stoßen rechtwinklig aufeinander. Das Pronotum ist etwas breiter als lang, an der Basis am breitesten, nach vorn stark, fast geradlinig verengt, nur etwas vor der Mitte schwach nach außen gebogen; die Seiten sind scharf und vollständig gekantet und gerandet, die basale Randung ist dick und breit, die Linie tief, der abgesetzte Rand ist sehr fein, aber deutlich punktiert. Die Punktierung ist

sehr grob, stellenweise sehr dicht, äußerst feine Zwischenpunkte treten ganz vereinzelt auf, alle Ecken sind scharf prononziert, die vorderen sind scharf rechtwinklig, aber von oben gesehen nicht deutlich vorgezogen, die hinteren nicht nach hinten gerichtet, die Hinterkante also gerade. Die Flügeldecken haben keine Dörnchen an der Spitze, die Basis ist nach vorn abschüssig und jederseits leicht flach gedrückt. Es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, deren Punkte nur in den ersten beiden Streifen ziemlich fein sind, in allen andern sind sie vorn sehr grob grubchenartig, stellenweise zusammenfließend, hinten dagegen sehr fein, in den ersten Streifen fast erloschen, die Epipleuralkante ist in der Endhälfte rundlich. Die stark gewölbten Zwischenräume sind vorn fast unpunktiert, hinten mit sehr feinen, aber deutlichen Pünktchen versehen und etwas querrunzlig. Die Unterseite ist nackt. Das Prosternum fällt vorn senkrecht, hinten etwas schräger ganz ab, der Fortsatz ohne abgesetzte Spitze, zwischen den Hüften ist es sehr tief eingedrückt. Die Episternen der Mittelbrust sind sehr grob punktiert und kurz und scharfkielig querrunzlig, die Epimeren und die Episternen der Hinterbrust querrunzlig. Das Mittelfeld der Hinterbrust ist vorn breit gerandet und fein gekörnt, hinten an den Seiten verworren gerunzelt. Das Abdomen ist stark punktiert und auf den ersten 3 Segmenten stark längsrnuzlig, das Analsegment ist scharf und vollständig gerandet. Alle Schenkel sind stark gekault, die Mittelschienen sind beim ♂ leicht gekrümmt, die Vorderschienen sind auf der Hinterseite, die beiden hinteren Paare auf der Vorderseite leicht schwarz behaart, alle Tarsen verbreitert. Der Penis ist schmal und zur Spitze einfach verjüngt, oben, in der Endhälfte schmal gefurcht.

L. 15,8, Br. 6,2 mm.

1 ♂ von der Insel Poeloe-Miang an der Ostküste von Borneo (Dr. Lorenz) im Museum Hamburg.

An Färbung und Skulptur leicht zu erkennen.

Gattung *Hoploedipus*.

Fairm. in Ann. Soc. Ent. Fr. LXVII, 1898, p. 395.

Sehr gestreckt zylindrisch, hinten zugespitzt. Der Kopf ist klein, ziemlich flach, Augenfallen fehlen, Augenfurchen sind vorhanden. Die Augen sind sehr groß und quellen stark aus der Wölbung des Kopfes heraus, die Stirn ist nicht viel breiter als ein Auge; die Schläfen bilden hinter den Augen (wenigstens bei der unten beschriebenen Art) eine Querfalte. Der Vorderkopf ist eingezogen verengt, das Epistom gerade abgestutzt, die Quernaht eingedrückt, die Fühler werden wohl gegen die Spitze dicker, bilden aber keine Keule; das Kinn ist flach gewölbt, quer rechteckig, mit einzelnen sehr langen Borsten versehen, der häutige Teil vor ihm ist schmal, die Ligula von Kinnbreite, vorn nicht ausgeschnitten; die Innenlade der Maxillen ist kurz mehrspitzig. Die Mandibeln sind abgestutzt. Der vom Gelenkkopf sich nach innen

ziehende Kiel ist außerordentlich hoch und hängt blattförmig nach außen über. Der Mahlzahn ist oben nicht ausgezogen, dort stark gerandet und schräg abfallend. Das Pronotum ist fast zylindrisch, an den Seiten ungekanntet, die Vorderecken fehlen, die Spitze ist ungerandet, die Randung der Basis dick. Die zylindrisch gewölbten Flügeldecken haben kräftige Schultern, sind parallelseitig, die Seitenrandkante ist überwölbt, jede Spitze in einen kurzen Dorn ausgezogen. Die schmalen Epipleuren sind vollständig, vorn nicht verbreitert, untergebogen. Die Unterseite ist wie bei *Camarimena* fein behaart, das Prosternum vorn und hinten niedergebogen, das Mesosternum ist tief, mit senkrechtem Abfall ausgeschnitten, doch treten die Ecken nicht vor. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist spitz dreieckig, das Analsegment ungerandet. Die Schenkel sind kurz und zur Spitze außerordentlich dick geschwollen, die vorderen unten mit Dorn versehen, die Schienen sind ebenfalls kurz, stielrund, gerade, die vorderen innen gezähnt. Die Füße sind lang, das Klauenglied ist verlängert. Das Onychium hat 4 Borsten.

Die Gattung steht *Camarimena* sehr nahe, besonders den Arten von den Philippinen, unterscheidet sich aber sofort durch gezähnte Schenkel und Schienen, große Augen, schmale Stirn, ungekeulte Fühler, auch ist die innere Unterkante der Schienen nicht etwas lappenförmig über die Fußansatzstelle hinaus verlängert wie bei dieser Gattung.

Zu dieser Gattung, deren Typus *H. armipes* ist, gehören die folgenden Arten:

1. *H. armipes* Fairm. Notes Leyd. Mus. IV, 1882, p. 244 Sumatra
2. *H. basicruralis* Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. LXVII, 1898, p. 396
Singapur
3. *H. bidentulus* Fairm. loc. cit. p. 396
Singapur
4. *H. heterodoxus* Fairm. loc. cit. p. 397
Singapur

Ferner die folgende neue:

5. *Hoploedipus acanthosternus* nov. sp., s. Taf. II, Fig. 28.

Sehr schlank zylindrisch, der Vorderkörper kupferbraun mit Purpurschimmer, wenig glänzend, die Flügeldecken stark glänzend grünlich kupfrig. Der Kopf ist quer, die Augen quellen seitlich stark vor, sie sind quer, etwas schmaler als die Stirn zwischen ihnen; die Augenfurchen sind tief und grob und gehen hinten kaum über das Auge hinaus. Die Schläfen bilden hinter den Augen eine Querfalte, hinter dieser eine Querrfurche, die sich vom Unterkopf heraufzieht und die Kehle unten scharf von dem fast rechtwinklig aufgesetzten Submentum absetzt. Die sutura clypealis ist kräftig eingedrückt, nicht eingeschnitten, gerade. Die Wangen sind viel kürzer und schmaler als die Augen hinter ihnen, der Vorderkopf ist stark winklig eingezogen, der Winkel liegt vor der Innenecke der Augen. Das Epistom ist gerade abgestutzt. Die Fühler sind schlank, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, die letzten werden allmählich breiter und länger, sie sind etwas länger als breit, nur

das letzte ist kräftig gestreckt, lang oval. Das Pronotum ist schwach quer, in den letzten zwei Dritteln fast parallel, vorn stark gerundet verengt; die Hinterwinkel treten kurz nach außen vor, die Basis ist kräftig, in der Mitte breiter, aber nicht tief gerandet, die seitliche Randkante fehlt ganz. Die Punktierung ist grob, sehr tief, dicht und setzt sich gleichmäßig auf die Pleuren fort, nur vorn in der Mitte stehen die Punkte weitläufiger. Die Mitte ist der Länge nach leicht und breit vertieft. Das Schildchen hat keine Spitze. Die Flügeldecken sind sehr lang gestreckt, ihre Seitenrandkante ist überwölbt, nur in der Mitte auf eine kleine Strecke sichtbar, wo sie schwach nach außen gebuchtet ist. Die Schultern sind kräftig abgesetzt, jede Decke ist etwas schräg abgesetzt und in einen kurzen, spitzen Dorn ausgezogen, die Dornen divergieren etwas. Es sind sehr feine Punktlinien vorhanden, deren kleine, runde Punkte im Grunde blau sind; nur der erste Streif ist an der Spitze neben der Naht gut vertieft, die Zwischenräume sind ganz flach, äußerst fein punktiert, die Punkte der Reihen sind an der Basis wesentlich größer



Fig. 38.

Hoploedipus acanthosternus.

Vorderbein.

als an der Spitze. Die Unterseite ist matt, anliegend, sehr fein hell behaart, das Kinn ist flach, jederseits schwach eingedrückt und daneben mit je 2 langen Borsten versehen. Das Prosternum ist vorn und hinten ganz niedergedrückt, zwischen den Hüften stark gefurcht, auf dem Fortsatz erhebt sich bis zur Höhe der Hüften ein senkrechter, starker, konischer Zahn. Das Mesosternum ist stark U-förmig ausgeschnitten, im Absturz senkrecht, doch sind die Kanten nicht scharf und die Ecken verrundet. Die Episternen des Metasternums sind der Länge nach stark vertieft, das Abdomen ist fein und dicht punktiert. Die Schenkel sind sehr dick, an der Wurzel stark verjüngt, dieser dünne Teil ist grob punktiert, die Keule glänzend und mit feinen Punkten bedeckt. Der Zahn an den Vorderschenkeln ist klein, spitz, der der Vorderschienen liegt eben über der Mitte, darunter befindet sich ein Wimpersaum, die Innenecke ist leicht gerundet vorgezogen, ebenso wie bei den Mittelschienen. Die Vordertarsen sind mäßig stark verbreitert, an den hinteren ist das lange Klauenglied etwas kürzer als der Rest.

L. 14,3, Br. 4 mm.

Borneo: Kuching XII. 1898 (Moulton) 1 Exempl. in meiner Sammlung, das ich aus dem Sarawak-Museum erhielt.

Mir sind die Arten von Fairmaire unbekannt geblieben. Der Autor beschreibt die Unterseite, erwähnt aber nirgends die Bildung des Prosternums besonders, so daß anzunehmen ist, die zahnartige Tuberkel der Vorderbrust bei unserer Art kommt nur ihr zu. Auch im übrigen paßt die Beschreibung keiner seiner Arten auf unsere.

Inhaltsverzeichnis der Arten und Gattungen.

<i>Acanthocamaria</i>	31	<i>cupreostriata</i>	156	<i>iridipes</i>	156
<i>acanthosternus</i>	163	<i>cupripes</i>	72	<i>irrorata</i>	30
<i>Actanorie</i>	28	<i>cyanea</i>	101	<i>Kolbei</i>	107
<i>aenea</i>	79	<i>cyanitarsis</i>	96	<i>laevis</i>	52
<i>alternans</i>	65	<i>cylindracea</i>	156	<i>laeviuscula</i>	156
<i>alternata</i> (Blap.)	137	<i>cylindricollis</i>	115	<i>laticornis</i>	149
<i>alternata</i> (Pseud.)		<i>decipiens</i>	118	<i>lineata</i> (Blap.)	138
<i>analoga</i>	134	<i>despecta</i>	105	<i>lineata</i> (Cam.)	54
<i>angulicollis</i>	151	<i>divaricata</i>	47	<i>macilenta</i>	144
<i>angusticollis</i>	140	<i>Drocleana</i>	27	<i>macrops</i>	87
<i>aurivittis</i>	99	<i>ducalis</i>	150	<i>madurensis</i>	157
<i>austera</i>	130	<i>ecuadora</i>	84	<i>malayana</i>	151
<i>bahiensis</i>	110	<i>egena</i>	82	<i>manca</i>	81
<i>biaculeata</i>	132	<i>encausta</i>	116	<i>Maracia</i>	34
<i>bicolor</i>	137	<i>Eucamaria</i>	149	<i>marginata</i>	
<i>Blapida</i>	121	<i>Eurypus</i>	36	<i>marginella</i>	160
<i>blapidoides</i>	59	<i>falcifera</i>	51	<i>marginicollis</i>	54
<i>boliviensis</i>	140	<i>fallaciosa</i>	68	<i>melanura</i>	105
<i>Borchmanni</i>	111	<i>femoralis</i>	34	<i>Methistamena</i>	151
<i>brevicollis</i>	156	<i>filicornis</i>	61	<i>miangana</i>	161
<i>brunneoopaca</i>	32	<i>flava</i>	30	<i>microdera</i>	159
<i>buprestoides</i>	75	<i>flavipennis</i>	106	<i>mucronata</i>	59
<i>calligramma</i>	73	<i>fortestriata</i>	108	<i>mutica</i>	112
<i>Calydonis</i>	141	<i>foveata</i>	69	<i>Mylaris</i>	120
<i>Camaria</i>	36	<i>Fruhstorferi</i>	150	<i>neotropicalis</i>	141
<i>Camarimena</i>	155	<i>gibbosa</i>	119	<i>Nietneri</i>	156
<i>Camaria</i>	36	<i>guttipennis</i>	76	<i>nitens</i>	79
<i>Campsia</i>	29	<i>Haagi</i>	35	<i>nitida</i>	79
<i>Cardoni</i>	151	<i>Homoeogenus</i>	147	<i>nitidipes</i>	154
<i>castaneipennis</i>	132	<i>Hoploedipus</i>	162	<i>obtusa</i>	118
<i>Cerocamptus</i>	151	<i>imperialis</i>	150	<i>occidentalis</i>	119
<i>chlorizans</i>	118	<i>impressifrons</i>	119	<i>occipitalis</i>	64
<i>clandestina</i>	63	<i>impressipennis</i>	83	<i>Okeni</i>	125
<i>clavipes</i>	152			<i>ovicauda</i>	156
<i>coracina</i>	30				
<i>crassipes</i>	58				
<i>cuneiformis</i>	159				
<i>cuprea</i>	143				

166 Hans Gebien: Monographie der südamerikan. Camarien usw.

<i>parabolica</i>	156	<i>ruficruris</i>	127	<i>subcostata</i>	70
<i>parallela</i>	121	<i>augosistriata</i>	156	<i>subspinoso</i>	57
<i>pastica</i>	98				
<i>paulana</i>	114	<i>Satanas</i>	129	<i>testacea</i>	23
<i>Pertyi</i>	138	<i>semirufa</i>	106	<i>testaceipes</i>	127
<i>peruensis</i>	135	<i>semistriata</i>	91	<i>Thettea</i>	28
<i>Pigeus</i>	153	<i>separanda</i>	106	<i>tibialis</i>	134
<i>plicifrons</i>	67	<i>serricornis</i>	145	<i>trapezicollis</i>	89
<i>podagra</i>	86	<i>Siemsseni</i>	150	<i>tucumana</i>	120
<i>Priocamaria</i>	143	<i>Sinopium</i>	155		
<i>Pseudocamaria</i>	27	<i>speciosa</i>	120		
<i>psittacina</i>	97	<i>spectabilis</i>	150	<i>undulicollis</i>	60
<i>pulcherrima</i>	93	<i>spinipennis</i>	49		
<i>purpurcomicans</i>	55	<i>spinipes</i>	48		
		<i>Spixi</i>	127	<i>variabilis</i>	156
<i>refulgens</i>	14	<i>striata</i>	102, 118	<i>vicina</i>	156
<i>regia</i>	150	<i>striatipennis</i>	127	<i>viduata</i>	94
<i>Renardi</i>	156	<i>strongylioides</i>	90	<i>violacea</i>	156
<i>rivalis</i>	78	<i>subaenea</i>	152	<i>viridescens</i>	141
<i>robusta</i>	156	<i>subcærulea</i>	133		

Erklärung der Tafeln.

Fig. 1. *Acanthocamaria brunneoopaca* Geb. ♂,, 2. *Campsia coracina* Geb. ♀,, 3. *Camaria falcifera* Geb. ♂,, 4. — *spinipennis* Cast. ♂,, 5. — *spinipes* Geb. ♂,, 6. — *crassipes* Geb. ♂,, 7. — *fallaciosa* Geb. ♀,, 8. — *subspinoso* Geb. ♀,, 9. — *clandestina* Pasc. ♂,, 10. — *undulicollis* Geb. ♂,, 11. — *divaricata* Geb. ♂,, 12. — *gibbosa* Pall. ♂,, 13. — *nitens* Ol. ♂,, 14. — *egena* Geb. ♂,, 15. — *impressipennis* Geb. ♀,, 16. — *semistriata* Geb. ♀,, 17. — *viduata* Geb. ♂,, 18. — *bahiensis* Geb. ♂,, 19. *Blapida tibialis* Geb. ♂,, 20. — *ruficruris* Geb.,, 21. *Calydonis refulgens* Pasc.,, 22. *Priocamaria macilentata* Geb. ♂,, 23. *Homocogenus laticornis* Wat.,, 24. *Eucamaria regia* Frm. ♂,, 25. *Methistamena clavipes* Geb.



1



4



7



10



13



16



2



5



8



11



14



17



3



6



9



12



15



18



19



22



24



25



27



30



20



28



31



21



23



26



29



29

- Fig. 26. *Pigeus nitidipes* Frm.
„ 27. *Camarimena vicina* Mäkl.
„ 28. *Hoploedipus acanthosternus* Geb.
„ 29. *Drocleana chalcoptera* Kl.
„ 30. *Pseudocamaria alternata* Frm.
„ 31. *Actanorie undaticollis* Bts.
„ 32. *Thettea tenuitarsis* Bts.

Neue Melitaea-Rassen aus dem südlichsten Tessin.

Von

H. Fruhstorfer, Genf.

Melitaea aurinia volupis subsp. nov.
(volupis = ergötzlich)

Unterseits fast absolut identisch mit *Mel. aurinia comacina* Turati vom Monte Generoso. Die Oberseite jedoch vielmehr der *M. aurinia aurunca* Tur. und was vielleicht noch interessanter sein mag, der *M. aurinia sareptana* Stgr. von Sarepta und vom Pontus. Während aber *comacina* oberseits als die farbloseste, bisher bekannte *aurinia*-Form gelten darf, zählt *volupis* zu den buntesten, dadurch, daß bei ihr lebhaft lichtockergelbe Binden und Flecken der Medianzone von einer scharf abgegrenzten, intensiv rotbraunen Submarginalbinde abgelöst werden. Im Gegensatz zu *comacina* treten auch die gelben Randflecken der Hfgl. äußerst lebhaft hervor, wodurch der Eindruck der Flügeloberfläche sich noch bunter gestaltet und wiederum Beziehungen zu einer orientalischen Rasse, nämlich der *aurinia amasina* Seitz sich ergeben. Auch die Hfgl.-Oberseite kontrastiert mit jener von *comacina* durch die breit schwarz bedeckte Basalzone und die markante schwarze Medianbinde. *volupis* nähert sich dadurch etwas der *aurinia bulgarica* Fruhst. und so paradox dies auch sein mag, sogar den bunten und dunklen englischen Rassen, also der *hibernica* Birsh. und *anglicana* Fruhst.

Die neue Form vereinigt in sich somit die Charaktere zweier südlicher Rassen — während sie unterseits das für *comacina* charakteristische verwaschene, fahle Kolorit energisch bewahrt¹⁾ —,

¹⁾ Am 25. Juni 1918 fing ich eine Serie von etwa 30 Exemplaren einer weiteren *Mel. aurinia* Form auf dem Bergrücken Motto d'Arbino hoch über Bellinzona auf etwa 1700 m Erhebung. Die Falter sind oberseits im allgemeinen weniger bunt und freudig in der Farbe als *volupis* vom Monte Lema, auch beginnt ihre Unterseite bereits bei vielen Exemplaren das fahle monotone Grau der *comacina* zu verlieren, und es erscheinen,